



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG
Mages GmbH

Münzen, Medaillen
und Marken von Salzburg

Die Sammlung
Professor Dr. Franz Schedel

AUKTION 384
20. März 2023 in Osnabrück

Titelfotos (Nr. 2765 und Nr. 2926)

ERZBISTUM SALZBURG

Paris von Lodron, 1619-1653.

10 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 34,73 g.

Fb. 729; Probszt 1045; Zöttl 1249 (Typ 1 a).

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 720 und der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1232.

ERZBISTUM SALZBURG

Max Gandolph von Kienburg, 1668-1687.

Doppelte Schautalerklippe o. J., von V. Linner. 46,61 x 47,07 mm; 57,43 g.

Dav. 3507; Probszt 1649; Zöttl 1985.

Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



Auktion 384

Münzen, Medaillen und Marken von Salzburg

Die Sammlung Professor Dr. Franz Schedel



In Zusammenarbeit mit

MAGES GMBH
Laufzorner Straße 39a
82031 Grünwald

info@mates-gmbh.de
Tel: +49 89 45 40 96 41
Fax: +49 89 45 40 95 14

Zeit **Montag, 20. März 20 3**
10.00 Uhr - 13.00 Uhr
14.00 Uhr - 19.00 Uhr

Ort Vienna House Remarque Osnabrück,
Natruper-Tor-Wall 1

Auktions-Telefon +49 541 96 202 0

Auktions-Fax +49 541 96 202 22



Zeitplan

Donnerstag, 16. März 2023	Auktion 382	Münzen aus der Welt der Antike u. a. Denare der Römischen Republik und der Imperatoren aus der Sammlung Fritzotto Bauss
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	Nr. 1 bis 250 Nr. 251 bis 585
Freitag, 17. März 2023	Auktion 383	Die Sammlung Roger Wolf – Classica et Patria
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 17.00 Uhr	Nr. 2001 bis 2192 Nr. 2193 bis 2431
Montag, 20. März 2023	Auktion 384	Münzen, Medaillen und Marken von Salzburg Die Sammlung Professor Dr. Franz Schedel
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 19.00 Uhr	Nr. 2501 bis 2802 Nr. 2803 bis 3270
Dienstag, 21. März 2023	Auktion 385	Absolutismus, Aufklärung und Französische Revolution im Spiegel von Münzen und Medaillen Die Sammlung Bader
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	Nr. 3501 bis 3774 Nr. 3775 bis 4144
Mittwoch, 22. März 2023	Auktion 386 Teil 1	Kunstvolle Brakteaten aus der Zeit der Romanik, Mainzer Münzen und Medaillen, Altdeutsche Münzen und Medaillen (Aachen – Braunschweig-Lüneburg-Celle)
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	Nr. 4501 bis 4767 Nr. 4768 bis 5145
Donnerstag, 23. März 2023	Auktion 386 Teil 2	Altdeutsche Münzen und Medaillen (Braunschweig- Calenberg-Hannover – Zellerfeld), Medaillen, Münzteller, Lots, Habsburgische Erblande, Europa, Übersee
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	Nr. 5146 bis 5442 Nr. 5443 bis 5774
Freitag, 24. März 2023	Auktion 386 Teil 3	Goldprägungen (Europa, Übersee, Habsburgische Erblande, Altdeutschland, Medaillen), Deutsche Münzen ab 1871
	10.00 Uhr - 13.00 Uhr 14.00 Uhr - 18.00 Uhr	Nr. 5775 bis 6039 Nr. 6040 bis 6428



Liebe Münzfreunde,

wir freuen uns, Ihnen die neuen Kataloge zu unseren Frühjahrs-Auktionen 2023 präsentieren zu dürfen. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Studium und hoffen, Sie finden einige schöne Stücke für Ihre Sammlung.

Wie gewohnt haben wir unsere Kataloge mit Sorgfalt und Präzision entstehen lassen. Diesen hohen Standard verdanken wir einem Team von numismatischen Experten, die auf jahrzehntelange Erfahrung in der Erstellung von Auktionskatalogen zurückblicken können. Bei Künker können Sie sich daher auf eine exakte Bewertung und Beschreibung der Auktionsobjekte verlassen.

Wir gehen in unserem Qualitätsversprechen sogar noch einen Schritt weiter: Wenn Sie bei uns ein Stück erwerben, geben wir Ihnen eine Echtheitsgarantie – und diese gilt bei uns zeitlich unbegrenzt. Wir gewährleisten damit über die gesetzliche Frist hinaus, dass die von uns verkauften Objekte echt sind beziehungsweise exakt den Beschreibungen im Katalog entsprechen.

Neben der fachlichen Kompetenz und unserem Qualitätsversprechen sehen wir den Kontakt zu Ihnen als unsere wichtigste Aufgabe. Es ist eine Freude für uns, die Begeisterung für die Numismatik mit Ihnen teilen zu dürfen. Ihre Zufriedenheit ist unser Bestreben. Wir stehen Ihnen stets bei allen Fragen mit Lösungsvorschlägen zur Verfügung. Für uns ist es wichtig, Sie bereits ab dem ersten Kontakt persönlich und kompetent beraten zu können. Deswegen sind wir stolz darauf, Sie in insgesamt acht Sprachen (Deutsch/Englisch/Französisch/Italienisch/Spanisch/Arabisch/Russisch/Japanisch) begrüßen zu dürfen.

Um stets für Sie persönlich da sein zu können und Sie beim Aufbau oder dem Verkauf Ihrer Sammlung optimal zu betreuen, haben wir über die letzten Jahre ein Netz an Dependancen und Partnern aufgebaut. Darüber hinaus können Sie uns auf vielen großen Münzbörsen und Messen persönlich antreffen.

Wir wünschen Ihnen nun viel Freude mit den Katalogen und viel Erfolg beim Bieten!

Dear Coin Enthusiasts,

We are delighted to present you our new catalogues for the 2023 Spring auction sales. We wish you much enjoyment in your perusal of the catalogues, and we hope you may find some nice items you wish to add to your collection.

We have, as usual, created our catalogues with care and attention to detail. These high standards, which you as a customer have come to appreciate, come to you courtesy of our team of numismatic experts, who benefit from decades of experience to create the auction catalogues. Thus when you consign to Künker or place a bid, you may depend on a precise, professional assessment and description of the objects to be auctioned.

At Künker we even go one step further with our assurance of quality: when you acquire an item from us, we give you a warranty of authenticity – with no time limit. This means we warrant, beyond the time period set by law that the objects bought from us are authentic and correspond to the descriptions in the catalogues, precisely.

Along with expert competence and our assurance of quality, we consider good relations with you, our customers, to be our most important priority. It is a great pleasure for us to share your enthusiasm and passion for numismatics. Our object in view will be your satisfaction. Our Customer Service is always more than happy to answer your questions and gives proposals for solution. It is important to us to advise you personally and competently, from the very first time you contact us. Therefore we're proud that we can greet you in a total of eight languages (German/English/French/Italian/Spanish/Arabic/Russian/Japanese).

In order to be at your disposal constantly, and help you in building or selling your collection, we have developed a worldwide network of branches and partners in recent years which brings us even closer to you. In addition you can meet us personally at many major coin conventions and coin fairs around the world.

And now, allow us to wish you a pleasant experience with the catalogues, and much success in your bidding!

Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer/Managing Director

Ulrich Künker
Geschäftsführer/Managing Director



Dr. Andreas Kaiser
Geschäftsführer
Managing Director

Ulrich Künker
Geschäftsführer
Managing Director



Oliver Köpp
Auktionator/
Auctioneer

Fabian Halbich
Leiter Internationales Geschäft
Director International Business



Jens-Ulrich Thormann
Leiter Antike Numismatik
Director Ancient Numismatics

Dr. Niklas Nollmann
Leiter eLive Auction
Director eLive Auction



Eike Geriet Müller
Leiter Goldhandel
Director Goldtrading department

Horst-Rüdiger Künker
Goldhandel
Gold Trading



EINLADUNG ZUM VORTRAG

Im Rahmen unserer Frühjahrs-Auktionen 382 bis 386 laden wir Sie herzlich zu einem Vortrag von Herrn Prof. Johannes Nollé ein.

**„In Gold geprägte Geschichte
von der Antike bis zur Neuzeit:
Die Sammlung Roger Wolf“**

Wir freuen uns, Sie in den Räumlichkeiten von KARL & FABER Kunstauktionen am Donnerstag, den 2. März 2023 um 18.30 Uhr zum Vortrag und anschließendem Imbiss begrüßen zu dürfen.

Wir bitten um Antwort bis zum 23. Februar 2023 per E-Mail an service@kuenker.de oder per Telefon unter 0541-96202 0.

Veranstaltungsort: KARL & FABER Kunstauktionen GmbH
Amiraplatz 3, D - 80333 München

INVITATION TO RECEPTION

On the occasion of our Spring Auction Sales #382-386, we would like to invite you to a lecture by Prof. Johannes Nollé.

The lecture will be held in German and bears the title: "Minted history in Gold from the Ancient World to Modern Time: The Roger Wolf Collection".

We look forward to welcome you at the Fine Art Auction house KARL & FABER on Tuesday, March 2nd 2023 at 6.30 pm for the lecture and a light meal.

RVSP until 23 February 2023 by email to service@kuenker.de or by phone at +49 541 96202 0.

*Event location: KARL & FABER Kunstauktionen GmbH
Amiraplatz 3, D - 80333 Munich*



Besichtigung/On View

Künker Osnabrück
Nobbenburger Straße 4a

Wir bitten um frühzeitige Anmeldung für einen Besichtigungstermin. Über etwaige Änderungen z. B. am Zeitplan oder dem Ort der Versteigerung informieren wir Sie per Newsletter und auf www.kuenker.de.

We would kindly ask you for early registration for a viewing appointment. About any changes, e.g. to the time schedule or the place of the auction we will inform you by email-newsletter and on www.kuenker.com.



Besichtigung im Rahmen der NUMISMATA On view in the context of NUMISMATA

Ausgenommen Konvolute/Except mixed lots

KARL & FABER Kunstauktionen
Amiraplatz 3 - Luitpoldblock, 80333 München

- 1. März 2023 von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr
- 2. März 2023 von 10.00 Uhr bis 17.00 Uhr

March 1st 2023 from 10 am to 6 pm

March 2nd 2023 from 10 am to 5 pm



Motorworld München
(5 Minuten von der Numismata)

Am Ausbesserungswerk 8, 80939 München,
Raum Stellwerk im 1. OG

- 3.-5. März 2023 von 10.00 Uhr bis 18.00 Uhr

3-March 2023 from 10 am to 6 pm



Stammhaus Osnabrück

Standorte/Locations

Osnabrück

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Nobbenburger Straße 4a, 49076 Osnabrück
Tel. +49 541 96202 0 · service@kuenker.de

Frankfurt

Künker Rodgau, c/o Peter Zgorzynski
Peter Zgorzynski
Telefon +49 6106 6269769 · peter.zgorzynski@kuenker.de

Hamburg

Künker Hamburg, c/o Roland Trampe
Roland Trampe,
Tel. +49 40 22861362 · roland.trampe@kuenker.de

Konstanz

Künker Konstanz, c/o Michael Autengruber,
Schulthaißstraße 10, 78462 Konstanz
Michael Autengruber,
Tel. +49 7531 2829059 · michael.autengruber@kuenker.de



Peter Zgorzynski



Roland Trampe



Michael Autengruber



Dr. Hubert Ruß

München Löwengrube

Künker Numismatik AG,
Löwengrube 12, 80333 München
Dr. Hubert Ruß,
Tel. +49 89 5527849 0 · service@kuenker-numismatik.de

München Maximiliansplatz

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG,
Maximiliansplatz 12a, 80333 München
Frank Richardsen, Olaf Niebert,
Tel. +49 89 24216990 · muenchen@kuenker.de



Frank Richardsen



Régis Poinsignon

Straßburg

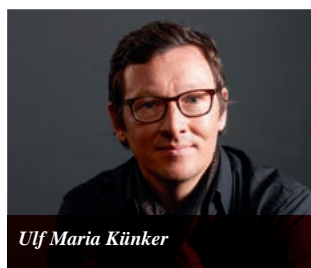
Künker France Sarl,
4 rue des Francs-Bourgeois, 67000 Strasbourg, Frankreich
Régis Poinsignon,
Tel. +33 388 321050 · contact@kuenker.fr

Wien

Künker Wien, c/o Numfil GmbH,
Seidengasse 16, 1070 Wien, Österreich
Petr Kovaljov,
Tel. +43 676 4838 733 · petr.kovaljov@kuenker.de



Petr Kovaljov



Ulf Maria Künker

Brno (Brünn)

Künker Brno, c/o Numfil s.r.o.,
Kotlarska 266 /3, 602 00 Brno, Tschechien
Petr Kovaljov,
Tel. +420 603 811031 · petr.kovaljov@kuenker.de

Zürich

Künker Zürich, c/o Hess-Divo AG,
Löwenstraße 55, 8001 Zürich, Schweiz
Ulf Maria Künker,
Tel. +41 44 2254090 · zuerich@kuenker.de



Frank Lagnitre



Sandrine Dorey

Paris

Frank Lagnitre,
Tel. +33 667240305 · platt@kuenkerparis.fr
Sandrine Dorey,
Tel. +33 142965048 · platt@kuenkerparis.fr



Online-Katalog/Online Catalog

Betrachten Sie unsere Auktionskataloge im Internet! Unter www.kuenker.de, www.sixbid.com und kuenker.auex.de haben Sie die Möglichkeit, Abbildungen zu vergrößern, Ihre Gebote direkt abzugeben und die Ergebnisse der Auktionen abzurufen.

Please browse our auction catalogues at www.kuenker.com, www.sixbid.com and kuenker.auex.de. You will have the possibility to zoom all images, to place your bids and to view all auction results online.

KUENKER.DE

SIXBID.COM
EXPERTS IN NUMISMATIC AUCTIONS



AUEX
HIRE AUCTIONS EXPERTEN

„LiveBidding“ auf kuenker.auex.de

Nutzen Sie die komfortable Möglichkeit der Teilnahme an unseren Auktionen via Internet.

Alles, was Sie dazu brauchen ist ein aktueller Webbrowser, wie zum Beispiel Mozilla Firefox®, Google Chrome® oder Microsoft Edge®. Sie können über ein Smartphone, Tablet, Notebook oder PC jederzeit mitbieten.

Im bedienerfreundlichen Portal finden Sie auf einen Blick alle wichtigen Informationen zu unseren Losen und Ihren Geboten. Seien Sie „live“ dabei, wenn der Hammer fällt. Hören Sie den Auktionator und sehen Sie das aktuelle Los inklusive aktuellem Gebotsstand sowie Beschreibung. Nutzen Sie die Gelegenheit, Ihre Lieblingsstücke von zu Hause aus oder unterwegs, einfach und bequem per Mausklick zu ersteigern.

Seien Sie am Bildschirm unser Gast im Saal!
Wir laden Sie herzlich ein.

In nur drei Schritten zu Ihrem erfolgreichem Zuschlag:

1. Registrieren Sie sich bitte unter kuenker.auex.de.
2. Aktivieren Sie anschließend die Registrierung über den Link in Ihrer Bestätigungs-E-Mail.
3. Am Auktionstag reicht eine kurze Anmeldung auf kuenker.auex.de und Sie können jederzeit „live“ in die Auktion einsteigen.

“LiveBidding” at kuenker.auex.de

Take advantage of our convenient online bidding.

All you need is an up to date browser, such as Mozilla Firefox®, Google Chrome® or Microsoft Edge®. Bidding can be done via Smartphone, Tablet, Notebook or PC.

On this user friendly portal you will find all the important information on our lots and your bids at a glance.

Be there live when the gavel falls. Hear the auctioneer and see the current lot, including the current bid status and description. Use the opportunity to purchase your favorite items by auction at home or en route, with just a mouse click.

We welcome you to be our guest in our floor auction sale via your display screen.

In just three steps to a successful bid:

1. Please register at kuenker.auex.de.
2. Activate the registration via the link in your confirmation e-mail.
3. On the auction day all you have to do is log in on kuenker.auex.de and participate live.



Für Ihre Gebote haben wir viel zu bieten.



LIVE BIDDING



Nutzen Sie die komfortable Möglichkeit der Teilnahme an unseren Auktionen via **kuenker.auex.de** und greifen Sie so online live in das Auktionsgeschehen ein.



ONLINE-VORGEBOTE

Beim Studium des Onlinekatalogs auf **www.kuenker.de** können Sie Ihre favorisierten Stücke in Ihrem **myKünker-Kundenportal** in einer Merkliste abspeichern sowie die Gebote an uns übermitteln.



AUKTIONSAUFTRAG PER BRIEF

Ihre Gebote können Sie uns gerne auch per Brief, Fax oder E-Mail zukommen lassen. Wir nehmen diese gerne für Sie wahr. Bei gleich hohen Geboten erhält das zuerst eingegangene Gebot den Zuschlag.



BIETEN AM TELEFON

Die telefonische Teilnahme an unseren Saalauktionen ist nach vorheriger Anmeldung möglich. Wir rufen Sie während der Auktion gerne an und helfen Ihnen, die gewünschten Stücke zu ersteigern.



SAALAUKTION

Erleben Sie die besondere Atmosphäre einer Auktion durch Ihre persönliche Teilnahme.



VIDEO-BESICHTIGUNG



Nutzen Sie die Möglichkeit, eine Auswahl der Auktionslose durch Video-Besichtigung aus allen Perspektiven zu begutachten. Auf unserer Startseite und in unseren Onlinekatalogen auf www.kuenker.de finden Sie die entsprechenden Links. Die betreffenden Losnummern erkennen Sie an dem Video-Symbol.

Scannen Sie den nebenstehenden QR-Code mit Ihrem Smartphone oder Tablet.

1. Kamera-App auf Ihrem Smartphone oder Tablet öffnen
2. Auf angezeigten Link klicken
3. Play drücken

VIDEO VIEWING

Take advantage of the opportunity to view a selection of auction lots from all perspectives through video viewing. On our homepage and in our online catalogues at www.kuenker.com you will find the according links. You can find the respective lot numbers by the video symbol.

Scan the QR code with your smartphone or tablet. This will take you directly to our website with all the videos.

1. Open the camera app on your smartphone or tablet
2. Click on displayed link
3. Press play



Fritz Rudolf Künker



Das „Haus für geprägte Geschichte“

Seit der Firmengründung im Jahre 1971 ist die Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG mit der Friedensstadt Osnabrück verbunden. Unser Firmensitz ist heute eines der größten Kompetenzzentren der Münzenkunde und beherbergt zudem eine der bedeutendsten Bibliotheken ihrer Art. Diese steht den numismatischen Experten zur Verfügung, um immer eine exakte Bewertung und Beschreibung sowie geschichtliche Hintergründe der Auktionsobjekte für unsere hochwertigen Auktionskataloge zu liefern.

Im Stammhaus in Osnabrück berät und unterstützt Sie unser Kundenservice in allen Belangen rund um Münzen und Orden sowie zu den Saalauktionen und eLive Auctions. Um Sie auch in Ihrer Nähe betreuen zu können, haben wir ein internationales Netzwerk aufgebaut. Das zweite Standbein unseres Unternehmens ist der Handel mit Gold- und Anlagemünzen, der unseren Kunden eine interessante und reichhaltige Auswahl an numismatischen Objekten bietet.

The “House of Minted History”

Since the company’s founding in 1971, the Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG has been strongly associated with the “City of Peace” Osnabrück, Germany. Today, our central offices are home to one of the most important centers of competence in the worldwide coin sphere, and contain one of the most significant libraries in the field as well. Künker makes this library available to numismatic experts, in order to always be in a position to provide precise assessments and descriptions, and of course historic background, of the auction items for our highly-valued auction catalogues.

From the company’s Osnabrück headquarters, the Customer Service team can advise and support you in all issues having to do with coins and medallions, and with matters related to the gallery auctions and eLive Auctions. In order to further serve you in your own region, we have built an international network. Our company’s second division, too, deals with minted history: the trading department offers customers a wide variety of outstanding gold bullion and collecting gold coins.



Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Als Europas führendes Auktionshaus für Münzen, Medaillen und Orden hat sich unser Dienstleistungsspektrum für Sie als unsere Kunden stetig verbessert und erweitert. Einen kleinen Überblick über unsere Angebote finden Sie hier.

As Europe's leading auction company for coins, medals and decorations our range of services for our customers has been steadily improving and expanding. Following is a short overview of our offers.

Auktionen/Auctions

Besuchen Sie unsere international bedeutenden Auktionen, die Ihnen viermal jährlich zahlreiche Raritäten bieten. Profitieren Sie als Bieter oder Einlieferer von unserer Erfahrung und Kompetenz.

Visit our internationally recognized auctions which take place four times a year and offer many rarities. Benefit from our experience and competence while being a bidder or consigner.

Goldhandel/Gold Coin Trading

Wir bieten Ihnen ein ständiges Angebot sowie den Ankauf von Anlagemünzen aus Deutschland, Europa und aller Welt zu fairen tagesaktuellen Preisen.

We are constantly offering as well as purchasing a vast range of German, European and World bullion coins. We buy and sell gold assets at a fair, daily updated market price.

Online-Shop

Wir bieten Ihnen in unserem Online-Shop auf www.kuenker.de ein täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit. Kaufen Sie hier unkompliziert zum Festpreis und ohne Risiko.

We offer you an exclusive daily updated selection of coins from ancient to modern times. You can order at www.kuenker.com without hassle or risk.

eLive Auction

Mit unseren eLive Auctions können Sie über das Internet an regelmäßigen Auktionen mit einem virtuellen Auktionator teilnehmen. Sie können Vorgebote bequem online abgeben und abschließend die Auktion live am Bildschirm für sich entscheiden.

With our eLive Auctions, we offer you an opportunity to participate in regular auctions live over the Internet. You can submit preliminary bids online, and up to the last moment of the sale you can win auctions live on your computer screen.

Orden und Ehrenzeichen/Orders and Decorations

Profitieren Sie als Einlieferer oder Bieter von unserer Erfahrung und Kompetenz auch im Bereich Phaleristik. Sie haben einmal im Jahr die Möglichkeit an einer Saalauktion teilzunehmen oder aber auch an den mehrmals im Jahr stattfindenden eLive Auctions.

Benefit from our experience in the field of phaleristic becoming a consigner or bidder. You have one year the opportunity to participate in a floor auction sale or in our eLive Auctions which take place several times a year.

Künker-Service

Wir sind mittlerweile mit acht eigenen Standorten in Deutschland und Europa vertreten. So können wir Ihnen unseren beliebten Künker-Service auch in Ihrer Nähe anbieten. Unsere Leistungen vor Ort:

- Persönliche Beratung und Betreuung
- Sie können Ihre Münzen nach Vereinbarung direkt einliefern oder verkaufen, ersteigerte Münzen abholen und sich Einlieferungen auszahlen lassen.
- Sie können sich von unserem Kooperationspartner auf den Künker-Auktionen vertreten lassen.

We are now represented with eight locations in Germany and Europe so that we can also provide you the best service in your vicinity. Our local services:

- You always have a point of contact
- You can directly consign or sell your coins, collect purchases and receive payment for consignments. Please contact your local Künker team for an appointment.
- You can have our cooperation partner represent you at our auctions.



Deutsch



Bettina Rietz
Deutsch/E nğ is/F rançais



Elke Lamla
Deutsch

Telefon: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22
Gebührenfrei: 0800 5836537

E-Mail: service@kuenker.de
Internet: www.kuenker.de

Montag - Donnerstag,
8.30 - 17.00 Uhr
Freitag,
8.30 - 16.00 Uhr

Was ist für Ihre schriftliche Auktionsteilnahme besonders wichtig?

- Bitte senden Sie uns Ihre Aufträge möglichst frühzeitig zu. Wenn uns Ihr Auftrag erst kurz vor der Auktion erreicht, können sich bei der Bearbeitung Fehler einschleichen. Das beiliegende Formular erleichtert Ihnen die Abgabe eines schriftlichen Gebots. Gerne nehmen wir Ihre Gebote per Post, Fax oder Email entgegen.
- Wenn Sie noch nicht bei uns gekauft haben, bitten wir Sie, uns als Referenz eine Münzhandlung anzugeben, mit der Sie bereits in Geschäftsverbindung stehen.
- Wir gewährleisten die Echtheit aller verkauften Objekte auch über die gesetzliche Frist hinaus.

Sie möchten telefonisch an der Auktion teilnehmen?

Die telefonische Teilnahme an der Auktion ist bei uns selbstverständlich möglich. Wir rufen Sie während der Auktion gerne an und helfen Ihnen, die gewünschten Stücke zu ersteigern. Aus organisatorischen Gründen bitten wir Sie, die folgenden Punkte zu beachten:

- Telefonisches Bieten ist nur bei Losen mit einer Taxe von mind. € 500 Euro möglich.
- Bitte teilen Sie uns mindestens 24 Stunden vor der Auktion mit, zu welchen Stücken Sie angerufen werden möchten.
- Bitte achten Sie darauf, dass Sie erreichbar sind, wenn Ihre Stücke versteigert werden. Der Zeitplan in diesem Katalog hilft Ihnen dabei, den Zeitpunkt der Versteigerung abzuschätzen. Des Weiteren können Sie über den Live-Ticker auf der Startseite von kuenker.de den Auktionsverlauf verfolgen.
- Wir empfehlen, zusätzlich zu Ihrem Anrufwunsch auch ein Gebotslimit abzugeben, damit wir für Sie auch dann bieten können, falls die Verbindung nicht zustande kommt.
- Bitte beachten Sie, dass telefonisches Bieten eine unsichere Variante der Auktionsteilnahme sein kann. Wir können keine Garantie für das Zustandekommen der telefonischen Verbindung übernehmen. Wenn Sie sicher gehen wollen, besuchen Sie bitte unsere Auktion persönlich oder geben Sie uns ein schriftliches Gebot.

Was passiert nach der Auktion?

- Der Versand der Auktionsware startet sofort nach Beendigung der Auktion und dauert in der Regel 8 Tage.
- Alle Kunden, die an unserer Auktion schriftlich teilgenommen haben, erhalten innerhalb von 2 Wochen nach der Auktion unsere Ergebnisliste gratis.
- Die Auktionsergebnisse werden zeitnah nach dem Zuschlag ins Internet übertragen.

Sie möchten Ihre Münzen in unsere Auktion einliefern?

Sollten Sie sich zum Verkauf Ihrer Münzen entschlossen haben, kommen Sie zu uns. Seit 1985 beweisen wir mit derzeit 4 Auktionsterminen und ca. 15 Katalogen pro Jahr unsere Kompetenz und Zuverlässigkeit. Wichtige Informationen für Sie im Überblick:

- Ihre Münzen werden von unseren Experten nach neuestem numismatischem Standard bestimmt und in hochwertigen Farbkatalogen präsentiert.
- Wir verfügen mit mehr als 10.000 Kunden über eine der besten Kundendateien weltweit. Im Durchschnitt verkaufen wir mehr als 95 % der Stücke einer Auktion, nicht selten erzielen wir dabei Rekordzuschläge. Für nicht verkaufte Objekte werden keine Gebühren erhoben.
- Ab der Übergabe an uns sind Ihre Münzen mit dem doppelten Schätzwert versichert. Unsere Kundenbetreuung bespricht gerne mit Ihnen wie Ihre Stücke sicher zu uns gelangen können.
- Ihre Einlieferung wird Ihnen sofort nach der Übernahme quittiert. Spätestens 5 Wochen vor der Auktion erhalten Sie eine Auflistung Ihrer Stücke inkl. Katalognummern und Schätzpreisen.
- Unmittelbar nach der Auktion erhalten Sie die Ergebnisliste und können dann alle erzielten Preise feststellen. Den Auktionserlös erhalten Sie innerhalb von 45 Tagen nach der Auktion.



Important facts for a written participation in the auction

- Please send us your instructions as early as possible. The likelihood of errors occurring increases if we receive your instructions only shortly before the auction. The enclosed form should make it simple for you to submit a written bid, you may send your bids by mail, fax or e-mail.
- If you are a new customer who has not yet purchased from us, we do request references. Please name a coin dealer with whom you have already done business.
- The genuineness of all objects sold is warranted beyond the statutory length of time.

Do you wish to participate by telephone?

You are welcome to participate in our auction by telephone. We are glad to call you during the auction and to assist you in bidding for your items. Please take notice of the following conditions:

- Telephone bidding is accepted exclusively on lot numbers with estimates at 500 Euro or above.
- Please inform us at least 24 hours in advance if you wish to register for telephone bidding, even for single lots. We do need 48 hours to schedule all incoming requests.
- Please be available, when your lots will be sold. The time schedule in the catalogue will help you to estimate the approximate time when your items are going to be sold. Furthermore, you can follow the auction process via the live ticker on kuenker.de.
- When you register for telephone bidding, we recommend to leave a written bid in addition. This bid will only be executed, should the telephone bidding be interrupted or not be achieved.
- Please be aware that telephone bidding is a risky way of participation in our auction. We do not assume liability should the telephone line be interrupted or not be achieved. We advise you to attend the auction in person or to send written bids.

What occurs after the auction?

- The shipment of all auction goods starts immediately after the completion of the entire auction week and it usually takes 8 days to be completed.
- All auction results are available on our website one day after the end of the auction week.
- The auction results are published on the internet as soon as the bid is accepted.

Do you wish to consign your coins to our auction?

Should you decide to sell your coins, we are ready to assist you. Since 1985 we have earned our bona fides in conducting over 4 auctions and in publishing 15 catalogues per year. In the following you will find the most important information on consigning:

- We guarantee the professional handling of your consignment following the latest numismatic level of expertise including its presentation in colour catalogues of outstanding quality.
- We possess one of the best customer lists worldwide. On average we sell more than 95 % of all items in our auction, and it is not unusual for us to achieve record hammer prices for lots submitted. Unsold items incur no fees.
- Once the coins are consigned they are covered by our insurance at double the estimate. Upon consultation with our customer service we try to advise you on the safest way of shipping for your coins.
- Your delivery will be confirmed in writing immediately on receipt. At least five weeks before the auction, you will receive an exact list of your objects with the relevant catalogue numbers and descriptions.
- Within a week of the end of auction, you will receive a list of auction results in order to see what prices were reached for each individual lot. As a consignor, you will receive the auction proceeds within 45 days after the end of auction.

Englisch



Alexandra Elfein-Schwier, M.A.
English, Français, Deutsch, Italiano



Elena Welzel
Deutsch, Englisch

Phone: +49 541 96202 0
Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de
Website: www.kuenker.com

Monday - Thursday
8.30 am - 5 pm
Friday
8.30 am - 4 pm



Cristina Welzel

Italiano, Deutsch, English, Français

Tel.: +49 541 96202 0

Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Internet: www.kuenker.de

Lunedì a giovedì dalle

8.30 alle 17.00

Venerdì dalle

8.30 alle 16.00

I punti più importanti per la Sua partecipazione per iscritto

- La preghiamo di farci pervenire i Suoi ordini al più presto possibile. Se i Suoi ordini ci arrivano poco prima dell'inizio dell'asta possono verificarsi errori. Il formulario allegato Le faciliterà l'invio dei Suoi ordini per iscritto. Ci può far pervenire i Suoi ordini per posta, per fax o per email.
- Se non ha mai acquistato presso di noi, La preghiamo di volerci indicare a titolo di riferimento il nome di uno o due commercianti numismatici presso i quali è già cliente.
- L'autenticità di tutti gli oggetti venduti viene garantita anche oltre i termini previsti dalla legge.

Desidera partecipare telefonicamente alla nostra asta?

La partecipazione telefonica è naturalmente da noi possibile. La chiameremo durante l'asta e La assisteremo volentieri per ottenere l'aggiudicazione dei pezzi desiderati. Per motivi di organizzazione La preghiamo di voler tenere conto dei seguenti punti:

- La partecipazione telefonica è possibile solo per lotti stimati con almeno 500 Euro € l'uno.
- La preghiamo di volerci comunicare almeno 24 ore prima dell'inizio dell'asta per quali pezzi desidera essere chiamato.
- La preghiamo di aver cura di essere raggiungibile telefonicamente al momento in cui vengono messi all'asta i pezzi che Le interessano. Lo schema orario in catalogo La aiuterà a stimare a che ora verranno messi all'asta i pezzi che Le interessano. Inoltre potrà seguire l'asta utilizzando il Live-Ticker disponibile sul nostro sito www.kuenker.de
- Consigliamo di indicare sempre assieme alla richiesta di partecipazione telefonica anche un importo massimo, per permetterci di fare per Lei l'offerta anche nel caso in cui la telefonata non fosse possibile.
- La partecipazione telefonica è un modo incerto di partecipare alle aste. Non assumiamo nessuna responsabilità se per esempio la linea telefonica è occupata o interrotta o se Lei non sarà raggiungibile per altri motivi.

Cosa succede dopo l'asta?

- La spedizione del materiale d'asta comincia subito dopo la fine dell'intera asta e termina normalmente entro 8 giorni.
- Tutti i clienti che hanno partecipato all'asta ricevono entro 2 settimane dopo l'asta la lista dei prezzi di realizzo.
- I risultati dell'asta vengono trasmessi su internet poco dopo l'aggiudicazione

Vuole consegnarci le Sue monete per una nostra asta?

Ci contatti se ha deciso di vendere le Sue monete. Dal 1985 la nostra competenza ed affidabilità è dimostrata da attualmente 4 aste e circa 15 cataloghi all'anno. Questi sono i punti di maggior importanza per Lei:

- Le Sue monete vengono valutate dal nostro staff di esperti secondo i più attuali standard numismatici e vengono presentati in cataloghi di alto valore a colori.
- Con più di 10.000 clienti disponiamo di una delle migliori banche dati clienti del mondo. In media vendiamo oltre il 95% del materiale d'asta realizzando spesso prezzi da record. Per i pezzi invenduti non ci sono nessuna spese da pagare.
- Dal momento della consegna le Sue monete sono assicurate per il doppio del valore di stima. Il nostro servizio clientela Le consiglierà volentieri come farci avere le Sue monete nel modo più sicuro.
- La Sua consegna Le verrà immediatamente quietanzata al momento della resa dei pezzi. Al più tardi 5 settimane prima dell'asta riceverà una lista dettagliata dei Suoi pezzi con i numeri di catalogo ed i prezzi di stima.
- Subito dopo l'asta riceverà la lista con i risultati d'asta dalla quale potrà subito controllare i prezzi realizzati. Riceverà l'importo di realizzo entro 45 giorni dopo la fine dell'asta.



Votre participation par écrit – Les points essentiels

- Veuillez nous faire parvenir vos ordres le plus tôt possible. Si vos ordres nous parviennent juste avant la vente aux enchères, des erreurs risquent d'être commises lors de leur traitement. Le formulaire ci-joint vous aidera à rédiger facilement votre offre.
Vous pouvez nous envoyer vos ordres par la poste, par fax ou par e-mail.
- Si vous n'avez encore fait aucune acquisition chez nous, nous vous prions de nous indiquer une ou deux références d'autres maisons numismatiques où vous avez déjà acheté.
- L'authenticité des pièces vendues est garantie même au-delà des délais légaux.

Vous voulez participer par téléphone?

La participation par téléphone est bien sûr possible. Nous vous appelons volontiers pour vous aider à acquérir les pièces voulues. Pour des raisons d'organisation veuillez noter les points suivants:

- La participation par téléphone est possible seulement pour les lots estimés plus de 500 Euros chacun.
- Veuillez nous informer au moins 24 heures avant la vente de la liste des pièces pour lesquelles vous voudriez être appelé.
- Veuillez prendre soin d'être joignable quand vos pièces seront mises en vente. L'ordre de vente dans ce catalogue vous aidera à estimer l'heure de la vente. Pendant la vente, suivez confortablement le déroulement de la vente par l'indicateur live sur www.kuenker.com.
- Vus les risques de la participation téléphonique, nous vous recommandons néanmoins d'indiquer une limite maximale pour chaque lot, pour que nous puissions enchérir pour vous, même si la communication téléphonique était interrompue ou ne pouvait pas être établie.
- La participation par téléphone présentant des risques, nous déclinons toute responsabilité si la communication téléphonique est interrompue ou ne peut être établie.

Ce qui se passe après la vente?

- L'expédition des biens va commencer immédiatement après la fin de la vente complète, et prend généralement 8 jours.
- Tous les clients qui ont participé à l'une de nos ventes aux enchères recevront gratuitement une liste de résultats dans les deux semaines qui suivent.
- Immédiatement, l'attribution est disponible sur le site.

Vous voulez confier vos monnaies pour nos ventes aux enchères?

Contactez nous si vous envisagez de vendre vos pièces. Notre compétence et fiabilité est prouvée depuis 1985 par actuellement 4 ventes aux enchères et environ 15 catalogues par an. Le plus important pour vous est que:

- Vos pièces seront décrites par notre équipe d'experts selon les standards numismatiques les plus récents, et elles seront présentées dans des catalogues de haute qualité en couleurs.
- Nous avons un des meilleurs fichiers-clientèle du monde avec plus de 10.000 clients. Nous vendons en moyenne plus de 95% de la vente aux enchères, et obtenons souvent des prix records. Les monnaies invendues n'encourent aucun frais.
- Notre service clientèle est disponible pour vous conseiller pour l'envoi de vos pièces, et dès leur réception vos pièces seront assurées pour le double de la valeur d'estimation.
- Vous recevrez une liste détaillée des pièces fournies au moment de la prise en charge, puis, au plus tard cinq semaines avant la vente aux enchères, vous recevrez leur liste exacte avec les numéros de catalogue correspondants.
- Immédiatement après la vente aux enchères, vous recevrez la liste des résultats et pourrez prendre connaissance des prix obtenus. Vous recevrez le produit de la vente dans les 45 jours après les enchères.

Français



Kmar Chachoua

Français, Deutsch, Englisch, Arabisch
Leiterin Kundendienst
Director Customer Service

Tél. +49 541 96202 0

Facs. +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Site: www.kuenker.de

Lundi à Jeudi de

8h30 à 17h00

Vendredi de

8h30 à 16h00

 **Ukrajins'ka**



Larisa Bunina
*Ukrajins'ka, R в skj,
Deu sclE nğ ish*

Телефон: +49 541 96202 0
Факс: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de
интернет: www.kuenker.de

понедельник - четверг
8.30 - 17.00
пятница
8.30 - 16.00

Что особенно важно при заочном участии в аукционе?

- Тщательно изучите наш каталог и запишите те лоты, которые Вас заинтересовали. Заполните приложенный формуляр и отправьте нам его заранее по почте, факсу или электронной почте. Мы обращаем внимание на то, что если Ваши ставки придут перед самым началом аукциона либо во время аукциона, то существует вероятность допущения ошибки в процессе обработки заказа.
- Если Вы впервые принимаете участие в нашем аукционе, то мы рекомендуем Вам указать Ваш референц – аукционные дома, с которыми Вы уже сотрудничали. Или свяжитесь с нами по телефону +49 541 96202 68 или +49 541 96202 808.
- Подлинность купленных на нашем аукционе лотов гарантируется нами на протяжении неограниченного времени.

Вы хотели бы принять участие в аукционе по телефону?

- Участие в телефонных торгах возможно только для лотов со стартовой ценой свыше 500 евро.
- Для участия в торгах по телефону просим Вас связаться с нами не позднее 24 часов до начала аукциона.
- Мы хотим подчеркнуть, что телефонное участие в аукционе – не самый безопасный способ: в случае плохой связи, недоступности клиента во время торгов либо других технических проблем мы не несем ответственности. Кроме того, используя Live-Ticker, Вы можете следить за проходящим аукционом в режиме реального времени на нашей странице kuenker.de
- Мы рекомендуем Вам при участии в торгах по телефону дополнительно сообщить нам о Вашем лимите на интересующие лоты в случае, если телефонная связь будет невозможна или по техническим причинам прервана.

Что происходит после окончания аукциона?

- Результаты аукционов доступны на нашем сайте на следующий день после окончания торгов.
- Вы можете лично забрать приобретенные лоты. По окончании торгов мы готовим все необходимые документы на вывоз из Евросоюза.
- Результаты продаж лотов почти синхронно будут размещены в интернете.

Вы хотели бы выставить Ваши предметы на аукцион?

Более 270-ти успешно проведенных аукционов, тысячи участников, 4 аукциона в год - эти и другие преимущества, которые говорят в пользу выставления Ваших коллекций на аукцион Кюнкер:

- Ваши монеты будут оценены нашими экспертами по самым новым нумизматическим стандартам и представлены в высококачественном цветном каталоге.
- Более 10000 клиентов со всего мира оказывают нам свое доверие. В среднем мы продаем более 95% всех выставляемых предметов, при этом зачастую достигая рекордных сумм.
- Все Ваши предметы, после передачи их нам, хранятся у нас до начала аукциона застрахованными. Не позднее 5-ти недель до начала аукциона Вы получите по почте подробное описание Ваших лотов с указанными номерами в каталоге, а также их оценочной стоимостью.
- Результаты аукционов также будут высланы Вам по почте после окончания торгов. В течение 45 дней после аукциона Вам будет выплачено Ваше вознаграждение.



書面式オークションの重要事項

- ・ 注文書はできる限り早く弊社に送付してください。注文書の弊社への送付が早いほど、オークションに向けてのより充実した準備が可能になります。当カタログに付属のお申込みフォームをご利用ください。送付方法につきましては、Fax、メール、郵送便の中からお選びいただけます。
- ・ 新規のお客様の場合、お客様がご利用されたことのあるコイン業者をリファレンスとしてご指名ください。
- ・ ご購入された商品は全て正規品であることを弊社が保証致します。

オークションの電話参加について

弊社のオークションは電話での参加が可能になっております。オークション進行中の入札を喜んで電話でアシスト致します。本サービスにつきましては以下の注意事項をよくお読みください。

- ・ 電話での入札は500ユーロ以上の商品のみ対象です。
- ・ オークション開始より48時間以上前に入札対象品をお知らせください。
- ・ お客様の入札対象品が競られている間、弊社とお客様がいつでも連絡できるようご注意ください。対象品がオークションにかけられる時刻は当カタログのタイムテーブルをご参考ください。
- ・ オークションに電話でご参加の場合でも、事前に書面で対象品の限度額を弊社にお報せいただくことを強くお勧め致します。万が一オークション中に接続が途切れても引き続き入札が可能になります。
- ・ オークションの電話参加はオークション中の不安定な接続、また切断等、多少のリスクをご了承ください。弊社は直接、または書面での参加をお勧めしております。

オークション後の流れ

- ・ お客様の落札品はオークション終了後直ちに配送され、約8日後にはお客様のお手元に届きます。
- ・ 書面で参加された方にはオークション終了後2週間以内にオークションの結果リストが無料で配布されます。
- ・ 全ての結果はオークション終了後次の日に弊社のホームページで発表されます。

お客様がお持ちのコインを本オークションに出品されたい場合

お客様が所持しているコインをオークションに出品することをご決断なされたら、お気軽に弊社までお問い合わせください。1985年より毎年4回のオークションを開催、15冊のカタログを発行している弊社は信頼と実績を証明して参りました。お持ち込みの際は以下の事項にご注意ください。

- ・ お客様のコインは弊社が誇る貨幣学専門家が最新の水準を以て査定し、高品質のフルカラーカタログで紹介致します。
- ・ 弊社には世界中から1万人以上のカスタマーネットワークがございます。95%以上の品が当オークションで売買され、最高額更新も珍しくありません。落札されなかった品には手数料が発生しません。
- ・ お客様のコインが弊社に届いた瞬間から、コインには推定値の倍額保険がかかります。見積もり、配送についての詳細は弊社カスタマーサービスにお問い合わせください。
- ・ 対象品が弊社に到着次第、直ちに受取証が発行されます。オークション開始より5週間以前にお客様がご出品された品が推定値と共に記載されたカタログがお客様に配布されます。
- ・ オークション終了後直ちに結果を報告致します。売上金はオークション終了後45日以内にお客様に送金されます。

Japanese



Haru Fujii

Japanese, Dutch, English

Phone: +49 541 96202 0

Fax: +49 541 96202 22

E-Mail: service@kuenker.de

Website: www.kuenker.com

Monday - Thursday 8.30 AM - 5 PM

Friday 8.30 AM - 4 PM

PROFESSOR DR. FRANZ SCHEDEL (1915 - 1996)

MEDIZINER UND MÜNZSAMMLER

Franz Schedel wurde am 19. September 1915 in Passau geboren. Er wuchs zunächst in der Dreiflüssestadt auf, mit der er lebenslang verbunden blieb. Durch die beruflichen Versetzungen seines Vaters, der Beamter beim Bayerischen Brandschutz war, besuchte er verschiedene Schulen in Passau, Augsburg und Günzburg. Franz Schedel absolvierte das Medizinstudium an der Universität München. Im Vorphysikum wurde er im Fach Chemie vom Nobelpreisträger Prof. Heinrich Otto Wieland (1877-1957) geprüft, den er später sogar ärztlich versorgen durfte. Nach dem Staatsexamen 1941 wurde Schedel zum Kriegsdienst einberufen und in verschiedenen Lazaretten an der Front eingesetzt. In dieser katastrophalen, mit unsäglichem Leid verbundenen Situation sammelte der junge Arzt viele chirurgischen Erfahrungen. In seiner 1992 erschienenen Autobiographie „Eine Geschichte, die am 19. September 1915 beginnt“ berichtete Franz Schedel über diese schreckliche Zeit und über die bittere Erkenntnis, dass der Krieg der eindrucksvollste Lehrmeister der Chirurgie ist.

Nach dem Krieg wurde Dr. Franz Schedel Assistenzarzt an der renommierten Chirurgischen Klinik in der Münchner Nußbaumstraße und wurde 1954 von der Ludwig-Maximilians-Universität mit dem Thema „Durchblutung im Gipsverband“ habilitiert. In dieser Zeit hatte er sogar Kontakt zu dem berühmten Chirurgen Ferdinand Sauerbruch (1875-1951).



*Dr. Ernerose Schedel und
Prof. Dr. Franz Schedel*

Am 1. September 1955 nahm Prof. Dr. Franz Schedel den Ruf an das Klinikum Passau an, das er als chirurgischer Chefarzt und als ärztlicher Direktor bis 1980 leitete. Aus München brachte der junge Professor neben seinen auf dem neuesten Stand der Wissenschaft befindlichen Kenntnissen auch weitere Fachärzte mit, darunter die Gynäkologin Dr. Ernerose Fehler (22. Oktober 1929 – 8. August 1999), seine spätere Ehefrau.

In dem Vierteljahrhundert unter der Leitung von Prof. Schedel entwickelte sich das zunächst kleine Krankenhaus in Passau zu einer Schwerpunkt-klinik mit führender Position in Niederbayern, das heute als Versorgungskrankenhaus für die gesamte Region zuständig ist. Dieser enorme Fortschritt ist der beharrlichen Kämpfernote und Überzeugungskraft des Chirurgen zu verdanken, der sich auch gegen den Stadtrat und die Landesbehörden durchzusetzen vermochte. Als Beispiel soll die Gründung der Passauer Krankenpflegeschule 1967 dienen, die Prof. Schedel initiierte, als er erkannt hatte, dass die Zeit der Ordensschwester in den Krankenhäusern ihrem Ende zuzuging.

Auch nach seinem Umzug an die Donau hielt Prof. Schedel den Kontakt zu seiner Universität und hielt jeden Montag in München eine Vorlesung. Er beherrschte das gesamte Spektrum der Chirurgie, war außerdem Facharzt für Urologie und Orthopädie und beschäftigte sich auch mit neuen Feldern wie der damals in Europa noch relativ wenig entwickelten Akupunktur, wegen der er mehrmals nach China reiste.

Im Jahr 1957 erwarb er mit seiner Frau Ernerose – auf der Suche nach einem Grundstück für ihr privates Haus – das alte, marode Stahlbad in Kellberg (ca. 10 km nordöstlich von Passau) mit ca. 15 Hektar Grund und baute es wieder auf. Im Jahr 1960 errichtete das Medizinerpaar in dem Gebäude die „Kurklinik Dr. Schedel“. Heute, rund 63 Jahre später, steht dort mit der Klinik Prof. Schedel eine der größten onkologischen Rehabilitationskliniken in Bayern, die auch heute noch ein familiengeführtes Unternehmen ist. Prof. Dr. Franz Schedel verbrachte mit seiner Gattin Ernerose auch seinen aktiven Ruhestand in Kellberg, und kümmerte sich neben seinen Hobbies (Bücher, Malen, Numismatik) mit ungebrochener Energie um seine Klinik. Er war auch Initiator und Mitbegründer der im Jahr 1996 eröffneten „Schwesterklinik“, dem Reha-Zentrum Lübben im brandenburgischen Spreewald.

Prof. Dr. Franz Schedel starb am 20. August 1996 in Kellberg – noch am Vortag hatte er an einer Geschäftsbesprechung über das Reha-Zentrum in Lübben teilgenommen.

Freude und Entspannung von den beruflichen Strapazen fand der Chirurg bei seiner großen Leidenschaft, seiner Sammlung von Prägungen des Erzbistums Salzburg. Seine Heimat Passau war als Bistum Teil der Kirchenprovinz Salzburg – und die Erzbischöfe von Salzburg haben (nicht zuletzt durch die eigenen Edelmetallvorkommen) eine äußerst vielfältige und interessante Fülle von Gold- und Silbermünzen hinterlassen. Mitte der 1970er Jahre wurde Prof. Schedel auch Kunde der Partin Bank in Bad Mergentheim und erwarb auf den Auktionen des Bankhauses zahlreiche Salzburger Prägungen. Auf diesen Versteigerungen (bis 1977 im Kurhotel Victoria in Bad Mergentheim und ab 1978 im Hotel Königshof am Stachus in München) kam Prof. Schedel in Kontakt zu dem Numismatiker Otto Mages (1939-2022), der zu seinem engen Berater werden sollte. Wie bei vielen Sammlern üblich, erwarb und ersteigerte von nun an meistens eine Vertrauensperson, nämlich der Münzenhändler Otto Mages, die Münzen für Prof. Dr. Franz Schedel. Nur drei Monate vor dem Tod des Sammlers fand am 20. Mai 1996 die letzte Erwerbung auf der Auktion 267 der Firma Hess-Divo AG in Zürich statt, eine doppelte Schautalerklippe von 1571 auf die Überwindung der Pest (siehe Nr. 2629).

Es lässt sich leider nicht mehr genau feststellen, wann Prof. Schedel seine ersten Münzen erworben hat. Wahrscheinlich ist aber, dass er seine regelmäßigen Aufenthalte in München zum Besuch der dortigen Numismatiker wie Egon Beckenbauer in der Maximilianstraße oder Gerhard Hirsch am Promenadeplatz genutzt hat.

Wir bedanken uns bei den Nachkommen von Prof. Dr. Franz Schedel für ihr Vertrauen, die bedeutende Salzburg-Sammlung über eine Künker-Auktion wieder in den numismatischen Kreislauf zurückfließen zu lassen, und bei Herrn Markus Mages aus Grünwald für die gute und kollegiale Zusammenarbeit.

Osnabrück, im Januar 2023

Dr. Andreas Kaiser

Dr. Andreas Kaiser



Lot 2522



PROFESSOR DR FRANZ SCHEDEL (1915 - 1996)

PHYSICIAN AND COIN COLLECTOR

Franz Schedel was born in Passau on 19 September 1915. His early years were spent in the city on the three rivers, and he maintained a connection with that city throughout his life. Due, however, to the professional transfers of his father, who was a civil servant with the Bavarian Fire Protection Service, he attended various schools in Passau, Augsburg and Günzburg. Franz Schedel completed his medical studies at the Ludwig Maximilian University in Munich. In the pre-physics programme, he was examined in chemistry by the Nobel Prize winner Prof Heinrich Otto Wieland (1877-1957), whom he was later to have as his patient in his role as a physician. Following his state examination in 1941, Schedel was called up for military service, and was deployed in various military hospitals at the front. In this catastrophic environment with its unspeakable suffering, the young doctor gained much surgical experience. In his autobiography "A story that begins on 19 September 1915", published in 1992, Dr Schedel reported on this terrible time, and on the bitter realisation that war is the most impressive teacher of surgery.

After the war Dr Franz Schedel became an assistant physician at the renowned surgical clinic on Munich's Nußbaumstraße, and was habilitated at the Ludwig Maximilian University in 1954 with the topic "Blood circulation in plaster casts". During this period he also met the famous surgeon Ferdinand Sauerbruch (1875-1951).

On 1 September 1955, Prof Dr Franz Schedel accepted a position with the Passau Clinic, which he led as Surgical Chief Physician and Medical Director until 1980. From Munich, the young professor brought with him not only his state-of-the-art knowledge but also other medical specialists, including the gynaecologist Dr Ernerose Fehler (22 October 1929 - 8 August 1999), who later became his wife.

In its quarter-century under Prof Schedel's leadership, the small hospital in Passau grew and developed into a focal hospital with a leading position in Lower Bavaria. Today it is a communal hospital responsible for the entire region. This enormous progress was due to the persistent fighting nature and persuasive power of the surgeon, who was able to prevail in conflicts with the city council and state authorities. One example is the founding of the Passau Nursing School in 1967, which Prof Schedel initiated when he realised that the time of nuns as hospital employees was coming to an end.

Even after relocating to the Danube, Prof Schedel kept in touch with his university and lectured every Monday in Munich. He mastered the entire spectrum of surgery, was also a specialist in urology and orthopaedics, and was involved in new fields such as acupuncture, which was still relatively unrecognised in Europe at the time – and in connection with which he travelled to China several times.

In 1957, while looking for a plot of land on which to build a house, he and his wife Ernerose acquired the old, dilapidated steel baths in Kellberg (about 10 km northeast of Passau) with about 15 hectares of land, and rebuilt the facilities. In 1960, the medical couple established the "Kurklinik Dr Schedel" in the building. Today, some 63 years later, the Prof Schedel Clinic is one of the largest oncological rehabilitation clinics in Bavaria, and is still a family-run business. Prof Dr Franz Schedel also spent his active retirement in Kellberg with his wife, where in addition to pursuing his hobbies (books, painting, numismatics) he looked after his clinic with undiminished energy. He was also the initiator and co-founder of the associated "sister" clinic, the Lübben Rehab Centre in the Spreewald region of the state of Brandenburg, which opened in 1996.

Prof Dr Franz Schedel died on 20 August 1996 in Kellberg, one day after he had attended a business meeting concerning the rehabilitation centre in Lübben.

The surgeon found joy – and relaxation from the stresses and strains of his professional life – in his great passion, his collection of coins from the Archbishopric of Salzburg. His native Passau was part of the ecclesiastical province of Salzburg as a diocese, and the archbishops of Salzburg had left behind an extremely diverse and interesting wealth of gold and silver coins (not least due to their own precious metal deposits). In the mid-1970s, Prof Schedel also became a customer of the Partin Bank in Bad Mergentheim and acquired numerous Salzburg coins at the bank's auctions. It was at these auctions (conducted until 1977 at the Kurhotel Victoria in Bad Mergentheim and beginning in 1978 at the Hotel Königshof am Stachus in Munich) that Prof Schedel came into contact with the numismatist Otto Mages (1939-2022), who was to become his close advisor. As was customary with many collectors, from that time on a trusted person – namely the coin dealer Otto Mages – usually purchased the coins for Prof Dr Schedel. Only three months before the collector's death, his last acquisition took place on 20 May 1996 at Auction 267 of the company Hess-Divo AG in Zurich, a double schautalerklippe from 1571 on the overcoming of the plague (see No. 2629).

Unfortunately, it is no longer possible to determine exactly when Prof Schedel acquired his first coins. However, it is likely that he used his regular stays in Munich to visit the numismatists there, such as Egon Beckenbauer on Maximilianstraße or Gerhard Hirsch on Promenadeplatz.

We would like to thank Prof Dr Franz Schedel's descendants for their confidence in allowing the important Salzburg collection to flow back into the numismatic cycle via a Künker auction, and also Herr Markus Mages of Grünwald for the good and collegial cooperation.

Dr. Andreas Kaiser

Dr Andreas Kaiser
Osnabrück, January 2023





DAS ERZBISTUM SALZBURG UND SEINE FÜRSTBISCHÖFE IM SPIEGEL DER SALZBURGER MÜNZPRÄGUNG

EINE KURZE HISTORISCHE EINFÜHRUNG IN EIN FASZINIERENDES SAMMELGEBIET



Ansicht von Salzburg, Private Aufnahme von Mihael Grmek, wikimedia commons, CC-BY-SA-3.0 unverändert

Mit diesem Katalog dürfen wir Ihnen eine große und bedeutende Sammlung Salzburger Münzen anbieten. Das Faszinierendste an dieser Kollektion ist, dass sie die gesamte Geschichte Salzburgs bis zur Eingliederung in das Kaiserreich Österreich im Jahre 1816 spiegelt. Die Salzburger Fürsterzbischöfe, die meist aus vornehmen Adelshäusern stammten, gehörten vom frühen Mittelalter bis zum Wiener Kongress zu den bedeutenden geistlichen Reichsfürsten. Weit über ihr Herrschaftsgebiet hinaus schrieben sie religiöse, politische und kulturelle Geschichte. Auch wirtschaftlich war Salzburg als eine lebendige Handelsstadt, die auch in Salzgewinnung und Erzbergbau sehr aktiv war, von großer Bedeutung. In den Kämpfen zwischen Protestanten und Katholiken versuchten die Salzburger Erzbischöfe auf nachdrückliche, aber oft auch sehr brutale Weise, ihren Herrschaftsbereich frei von Protestanten zu halten. Bayern wie Österreich waren immer bemüht, ihre Interessen im Erzstift Salzburg durchzusetzen: Bei der Auflösung des geistlichen Fürstentums sind Bayern jedoch nur das Berchtesgadener Land sowie der Rupertiwinkel zugefallen; der größere Teil ist heute österreichisch. Das Erzbistum Salzburg hat - auch zur Demonstration seines eigenen Reichtums an Edelmetallvorkommen - besonders schöne und ästhetische Münzen hinterlassen.

Im Jahr 696 kam der Hl. Rupert, ein fränkischer Adliger und Bischof von Worms, im Zuge der Christianisierung des Alpenraums nach Salzburg, dem einstigen römischen Municipium Iuvavum. Hier traf er auf eine starke romanisierte Restbevölkerung und eine frühchristliche Mönchsgemeinschaft, die sich seit der Spätantike dort niedergelassen hatte. Rupert errichtete an der Stelle des heutigen Domes eine große Kirche zu Ehren des Hl. Petrus und gründete ein Kloster nach den Regeln des Hl. Benedikt. Aus der sich dort entwickelnden Ordensgemeinschaft entstand das spätere Domkapitel. Mit dem Bau der Kirche und der Einrichtung des Klosters beginnt die Geschichte des Bistums Salzburg. Schenkungen der bayerischen Herzöge, besonders Anteile an den Solequellen von Reichenhall, garantierten das Überleben des jungen Bistums. Seine kirchenrechtliche Errichtung erfolgte erst 20 Jahre nach dem Tod des Hl. Rupert im Jahr 739 durch Papst Gregor II. und den ‚Apostel der Deutschen‘, den Hl. Bonifatius.

Unter dem aus Irland stammenden Bischof Virgil (749-784), dem zweiten Salzburger Gründerheiligen, entstand in Salzburg ein Zentrum europäischer Kunst und Kultur. Hier wurde der prachtvolle Tassilokelch gefertigt, und im Kloster St. Peter schuf der Angelsachse Cutbercht ein prachtvolles Evangeliar, das heute zu den Kostbarkeiten der Wiener Nationalbibliothek gehört. Virgil ließ 774 einen dreischiffigen Dom erbauen, der selbst das fränkische Nationalheiligtum St. Denis in den Schatten gestellt haben soll. Die Gebeine des Hl. Rupert, der zum Schutzpatron und Landesheiligen von Salzburg wurde, überführte Virgil aus Worms und bestattete sie in der Domkirche. Auf Bitten Karls des Großen erhob Papst Leo III. am 20. April 798 Salzburg zum Erzbistum. Damit wurde es Metropolitansitz der bayerischen Kirche mit den Suffraganbistümern Freising, Neuburg, Regensburg, Passau und Säben. Diese bedeutende Kirchenprovinz umfasste nicht nur zeitweise das gesamte altbayerische Stammesgebiet, sondern auch den Großteil des heutigen Österreichs und Südtirols, das Trentino und weite Teile Ungarns, Tschechiens, Sloweniens und der Slowakei.

Die Salzburger Erzbischöfe des hohen Mittelalters erwiesen sich als tatkräftige und treue Gefolgsmänner der römischen Päpste. Dafür mussten diese aufrechten Männer der Kirche persönliche Gefährdungen und schwere Bedrängnisse ihres Bistums in Kauf nehmen, besonders in der Zeit des Investiturstreites. Bei diesem Kampf zwischen weltlicher und geistlicher Macht um Kompetenzen und den Vorrang ging es vor allem um die Einsetzung von Bischöfen. Im Streit zwischen Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich I. Barbarossa, der über den Salzburger Erzbischof Konrad II. von Babenberg sogar die Reichsacht verhängte, erlitt die Stadt die schlimmste Katastrophe ihrer Geschichte: Kaiserliche Truppen brannten die Stadt und den Dom nieder. Sein Nachfolger, Erzbischof Konrad III. von Wittelsbach, konnte nach dem Friedensschluss 1177 mit dem Wiederaufbau einer dreischiffigen Basilika beginnen. In späteren Zeiten waren es aber gerade die Salzburger Erzbischöfe, die sich bei Konflikten zwischen Kaisern und Päpsten als diplomatische Vermittler anboten. Als Erzkapläne leisteten sie den römisch-deutschen Kaisern wertvolle Dienste und wurden dafür mit großzügigen Schenkungen bedacht.

In seiner langen Regierungszeit von 1200 bis 1246 gelang es Eberhard II. ein geschlossenes erzbischöfliches Herrschaftsgebiet aufzubauen. Allmählich begann sich das Erzbistum Salzburg von seinem Mutterland Bayern zu lösen. Die letzte Phase dieser Entwicklung begann unter Erzbischof Friedrich II. um 1275. Im Jahr 1328 erhielt das Hochstift Salzburg eine eigene Landesordnung. Um der territorialen Eigenständigkeit Bestand zu verleihen, mussten mehrere militärische Auseinandersetzungen mit den mächtigen Bayernherzögen ausgefochten werden. Aber auch das erstarkende Österreich versuchte immer wieder Einfluss auf Salzburg zu nehmen, das über wichtige Handelswege und reiche Bodenschätze aus den Salz- und Erzbergwerken in Tirol und der Steiermark verfügte. Unter Konrad IV. von Fohnsdorf-Paitenfurt (1291-1312) begann jedoch eine deutliche Hinwendung zu Österreich und den Habsburgern. Diese Haltung bestimmte von nun an entscheidend die Außenpolitik des Erzbistums.

Der Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg (1519-1540) hatte Luther 1521 auf dem Reichstag zu Worms sprechen hören und daraufhin den Protestantismus schon früh im Erzbistum verboten und kriminalisiert. Allerdings trat das Erzbistum nie der Katholischen Liga bei und konnte sich so geschickt aus den Wirren des Dreißigjährigen Krieges heraushalten. Ab 1520 aber breitete sich auch in Salzburg die Reformation stark aus. Mehrere Salzburger Erzbischöfe, darunter Michael von Kuenburg, Johann Jakob von Khuen von Belasi, Georg von Kuenburg, Wolf Dietrich von Raitenau und Markus Sittikus von Hohenems führten Maßnahmen gegen die Protestanten im Rahmen der Gegenreformation und Rekatholisierung allerdings ohne großen Erfolg weiter, denn unter den Bauern im Pongau und den Bergknappen in den Bergwerken des Landes gab es weiter zahlreiche „Geheimprotestanten“. Große Empörung in ganz Europa erregte die Geschichte der „Salzburger Exulanten“: Fürsterzbischof Leopold Anton von Firmian verfügte am 31. Oktober 1731, dass sämtliche Protestanten (mehr als 20.000 Menschen) unter Bruch der Bestimmungen des Westfälischen Friedens das Erzbistum innerhalb von nur drei Monaten zu verlassen hätten. Der klug seine Chance erkennende preußische König Friedrich Wilhelm I. nahm 17.000 Salzburger Glaubensflüchtlinge („Exulanten“) auf und siedelte sie in Gebieten an, die durch eine große Pestwelle entvölkert waren.



Die Salzburger Erzbischöfe waren nach etwa 1350 zu Fürsten innerhalb des Heiligen Römischen Reiches geworden und führten von da an den Titel eines Fürsterzbischofs. Guidobald Graf von Thun und Hohenstein (1654-1668) saß als erster ‚Primas Germaniae‘ im Reichstag des Heiligen Römischen Reichs auf der geistlichen Bank des Reichsfürstenrats. Als Reichsfürsten und Landesherren regierten sie ganz im Sinne des Absolutismus. Einziges Gegengewicht gegen den übermächtigen geistlichen und weltlichen Landesherrn stellte das Domkapitel dar, das vor jeder Wahl eines neuen Erzbischofs schriftlich festgelegte Forderungen, sogenannte ‚Wahlkapitulationen‘ stellte und so versuchte, die Macht des zukünftigen Erzbischofs einzuengen. Dies führte zu zahlreichen, schwerwiegenden Streitereien zwischen Domkapitel und Fürsterzbischöfen, die in einigen Fällen nur vom Papst geschlichtet werden konnten. Papst Innozenz XII. erließ schließlich 1695 ein generelles Verbot für Wahlkapitulationen.

Kluge Politik und sparsame Verwaltung ermöglichte es den erzbischöflichen Landesherren, Salzburg in der Neuzeit zu einem Zentrum der Kultur, der Bildung (Gründung der Benediktiner-Universität 1628) und der Kunst zu machen. So setzten die Fürsterzbischöfe im 17. und 18. Jahrhundert alles daran, sich durch den Bau des gewaltigen Domes, barocker Schlösser, Kirchen, Häuserfassaden, Gärten und Brunnen bleibende Denkmäler zu setzen. Dabei veränderten Wolf Dietrich von Raitenau, Markus Sittikus, Paris Lodron, Guidobald von Thun und Hohenstein, Franz Anton von Harrach und Leopold Anton von Firmian das Aussehen der mittelalterlichen Altstadt von Grund auf und machten sie zu dem, was sie heute ist: ein einzigartiges barockes Juwel und ‚das Rom des Nordens‘, das seit 1995 als Weltkulturerbe geschützt ist. Berühmte italienische Architekten wie Vincenzo Scamozzi, Giovanni Zuccalli und Santino Solari wurden beauftragt, die Schlösser Mirabell und Hellbrunn zu gestalten, aber auch Hohensalzburg zu einer starken Festung auszubauen. Fürsterzbischof Johann Ernst von Thun und Hohenstein wurde zu einem bedeutenden Förderer deutscher Barockkunst. Johann Bernhard Fischer von Erlach baute Schloss Klessheim vor den Toren von Salzburg und der bayerische Maler Michael Rottmayr schuf die Deckengemälde in der Residenz und im Schloss Mirabell. Hieronymus von Colloredo, der letzte regierende Fürsterzbischof des Erzstiftes Salzburg und ein fortschrittlicher Geist im Sinne der Aufklärung, zog führende Wissenschaftler, Schriftsteller und vor allem Musiker wie Joseph Haydn und Wolfgang Amadeus Mozart an seinen Hof.

Nach der Säkularisation 1803 waren die Salzburger Erzbischöfe keine Landesherren mehr. Als Kurfürstentum Salzburg fiel der Staat zusammen mit den ehemaligen Hochstiften Berchtesgaden, Passau und Eichstätt an den Großherzog Ferdinand III. von Toskana. Nach dem Wiener Kongress kam 1816 der größte Teil Salzburgs als Salzburgkreis endgültig an Österreich.

Osnabrück, im Januar 2023

Dr. Margret Nollé



INHALT AUKTION 384

	Los-Nr.
MÜNZEN, MEDAILLEN UND MARKEN VON SALZBURG DIE SAMMLUNG PROFESSOR DR. FRANZ SCHEDEL	2501 - 3270
Das Erzbistum Salzburg	2501 - 3243
Konvolut von Pfennigen des 11. bis 15. Jahrhunderts	2501
Erzbischof Eberhard I. von Biburg, 1147-1164	2502
Erzbischof Eberhard II. von Regensburg, 1200-1246	2503
Erzbischof Sigismund von Volkersdorf, 1452-1461	2504
Erzbischof Leonhard von Keutschach, 1495-1519	2505 - 2520
Erzbischof Matthäus Lang von Wellenburg, 1519-1540	2521 - 2561
Erzbischof Ernst von Bayern, 1540-1554	2562 - 2586
Erzbischof Michael von Kuenburg, 1554-1560	2587 - 2597
Erzbischof Johann Jakob Khuen von Belasi, 1560-1586	2598 - 2660
Erzbischof Georg von Kuenburg, 1586-1587	2661 - 2665
Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau, 1587-1612	2666 - 2734
Erzbischof Markus Sittikus von Hohenems, 1612-1619	2735 - 2764
Erzbischof Paris von Lodron, 1619-1653	2765 - 2853
Erzbischof Guidobald von Thun und Hohenstein, 1654-1668	2854 - 2889
Erzbischof Max Gandolph von Kuenburg, 1668-1687	2890 - 2949
Erzbischof Johann Ernst von Thun und Hohenstein, 1687-1709	2950 - 3011
Erzbischof Franz Anton von Harrach, 1709-1727	3012 - 3058
Erzbischof Leopold Anton Eleutherius von Firmian, 1727-1744	3059 - 3091
Erzbischof Jakob Ernst von Liechtenstein, 1745-1747	3092 - 3096
Erzbischof Andreas Jakob von Dietrichstein, 1747-1753	3097 - 3113
Erzbischof Sigismund III. von Schrattenbach, 1753-1771	3114 - 3178
Sedisvakanz, 1771-1772	3179 - 3180
Erzbischof Hieronymus von Colloredo, 1772-1803	3181 - 3242
Lot Erzbistum Salzburg	3243
Das Kurfürstentum Salzburg	3244 - 3257
Kurfürst Ferdinand von Österreich, 1803-1806	3244 - 3257
Salzburg als österreichische Münzstätte	3258 - 3262
Kaiser Franz I. (1792-) 1804-1835	3258 - 3262
Kupfermarken des Erzbistums Salzburg	3263 - 3268
Erzbischof Paris von Lodron, 1619-1653	3263
Erzbischof Guidobald von Thun und Hohenstein, 1654-1668	3264
Erzbischof Max Gandolph von Kuenburg, 1668-1687	3265
Erzbischof Johann Ernst von Thun und Hohenstein, 1687-1709	3266
Erzbischof Franz Anton von Harrach, 1709-1727	3267
Erzbischof Leopold Anton Eleutherius von Firmian, 1727-1744	3268
Die Stadt Salzburg	3269 - 3270



2522



2543



2563



2598



2671



2765



2894



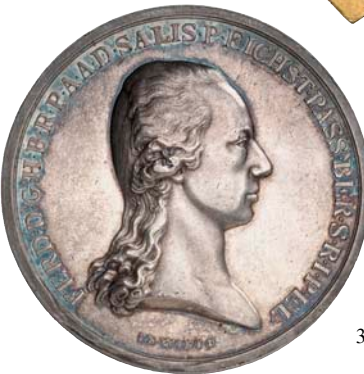
2950



2735



2735



3248



**MÜNZEN, MEDAILLEN UND MARKEN
VON SALZBURG
DIE SAMMLUNG
PROFESSOR DR. FRANZ SCHEDEL**



DAS ERZBISTUM SALZBURG



2501

KONVOLUT VON PFENNIGEN DES 11. BIS 15. JAHRHUNDERTS

- 2501 Lot von mittelalterlichen Pfennigen folgender Erzbischöfe: Dietmar II., 1025-1041; Eberhard I. von Biburg, 1147-1164; Adalbert III., 1168-1177; Eberhard II. von Regensburg, 1200-1246; Philipp von Spanheim, 1247-1256; Wladislaus von Schlesien, 1265-1270; Friedrich II. von Walchen, 1270-1284; Rudolph I. von Hoheneck, 1284-1290; Unbestimmte Münzherren aus der Zeit Konrad IV, Weichard, und Friedrich III., 1177-1183; Konrad IV. von Fohnsdorf, 1291-1312; Johann II. von Reisberg, 1429-1441; Friedrich IV., Truchseß von Emmerberg, 1441-1452; Siegmund von Volkersdorf, 1452-1461. Probszt 7, 8, 9, 10, 13, 14, 16, 17, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 37, 42, 45, 48, 49, 50. 28 Stück. Sehr schön

500,--

ERZBISCHOF ADALBERT III., 1168-1177**Ein Erzbischof im ständigen Streit mit Kaiser Friedrich I. Barbarossa****Adalbert III. von Böhmen (*1145, †1200 in Salzburg), Erzbischof 1168-1177 und 1183-1200**

Adalbert III. war der dritte Sohn des Przemysliden Königs Wladislaw II. von Böhmen und der Gertrud, Tochter des Babenberger Herzogs Leopold III. von Österreich. Nach dem Tod seiner Mutter 1151 wurde er dem Prämonstratenserstift Strahov in Prag zur Erziehung übergeben. 1168 war er Propst von Melnik in Böhmen. Als sein Onkel mütterlicherseits, der Babenberger Erzbischof Konrad II. von Salzburg, am 28. September 1168 im steirischen Kloster Admont starb, wurde der erst 23jährige Adalbert, obwohl er nur die Diakonatsweihe besaß, nach nur zweitägigen Beratungen am 1. November 1168 zum neuen Erzbischof von Salzburg gewählt, heimlich ins Land geholt und feierlich inthronisiert. Allerdings stellte seine Wahl gegenüber Kaiser Friedrich I. Barbarossa einen Affront dar. Ohne von Kaiser Friedrich I. die Regalien empfangen zu haben, übte Adalbert trotzdem alle weltlichen Herrschaftsrechte aus, nahm den Ministerialen den Treueid ab, gab zahlreiche neue Lehen aus und verwendete die Besitzungen des Erzstiftes zu Tauschgeschäften und Schenkungen. Das war ein grober Verstoß gegen das Wormser Konkordat. Adalbert versuchte zwar auf dem Reichstag zu Bamberg am 8. Juni 1169 demütig den Kaiser nachträglich um die Regalien zu bitten, wurde aber abgewiesen. Stattdessen erschien der erzürnte Friedrich Anfang August mit einem Heer vor Salzburg und ließ verkünden, dass er das gesamte Erzstift mit all seinen Klöstern und Kirchen zerstören wolle, wenn ihm Widerstand geleistet werde. Da er bei den verängstigten Salzburger Prälaten und den Ministerialen zunächst keinen Rückhalt fand, übergab Adalbert dem Kaiser das Erzstift und die Salzburger Kirche, seine formale Absetzung unterblieb aber zunächst. Der Erzbischof zog sich ins Kloster Admont in der Steiermark zurück, hatte aber nicht die Absicht, seine Position kampflös aufzugeben. Zu diesem Zweck suchte er durch unrechtmäßige Vergabe von Kirchenbesitz wieder Anhänger unter den Salzburger Prälaten zu gewinnen. Dieses Vorgehen zeigte Erfolg, denn der Salzburger Klerus widersetzte sich 1172, nicht zuletzt auf Befehl Papst Alexanders III., erfolgreich einer vom Kaiser initiierten Wahl eines neuen Erzbischofs. Allerdings verlor die Partei Adalberts 1174 wegen der Abdankung seines Vaters Wladislaus als König von Böhmen eine mächtige Stütze. Auf dem Reichstag zu Regensburg wurde am 24. Juni 1174 ein neuer Salzburger Erzbischof gewählt: Propst Heinrich von Berchtesgaden, über den Adalbert sofort die Exkommunikation verhängte. Auch Papst Alexander III. erkannte Heinrich nicht an, sondern versuchte durch seinen Legaten Konrad von Wittelsbach durch eine Anhörung beider Kontrahenten dem Salzburger Kirchenschema ein Ende zu setzen. Letztlich führten aber die politisch-militärischen Ereignisse eine Entscheidung herbei. Nachdem Kaiser Friedrich Barbarossa am 29. Mai 1176 in der Schlacht von Legnano gegen den Lombardenbund eine schwere Niederlage erlitten hatte, söhnte er sich mit Papst Alexander III. aus. Im Friedensvertrag von Venedig von 1177 wurde als Salzburger Erzbischof Konrad von Wittelsbach eingesetzt, während Adalbert sich in seine Propstei Melnik in Böhmen zurückzog. Als aber Konrad III. von Wittelsbach den Mainzer Erzstuhl erhielt, wurde Adalbert am 19. September 1183 mit Zustimmung des Kaisers einstimmig wieder zum Erzbischof / Metropolitenerwählt. Adalberts zweite Regentschaft war besonders in wirtschaftlicher Hinsicht erfolgreich durch die Erschließung neuer Salzlagerstätten bei Hallein, die auch dazu beitrugen, dass der große romanische Dom in Salzburg um das Jahr 1198 im wesentlichen vollendet werden konnte. Adalbert starb am 8. April des Jahres 1200 in Salzburg und wurde im Dom vor dem St. Andreas Altar bestattet.

PHILIPP VON SPANHEIM, 1247-1256**Ein Bischof ohne Weihe im Interregnum****Philipp von Spanheim (*um 1220, †1279 in Krems, Niederösterreich), „Electus“- erwählter Erzbischof 1247-1257**

Philipp von Spanheim war ein Sohn des Herzogs Bernhard II. von Kärnten aus dem Hause der Grafen von Ortenburg und der Judith, einer Tochter König Przemysl Ottokars I. von Böhmen. Schon 1237 war er Propst am Wyschehrad in Prag und bekleidete bei seinem Onkel Wenzel I. das Amt eines obersten Kanzlers des Königreiches Böhmen. Anfang des Jahres 1247 erwählten ihn Klerus und Ministeriale von Salzburg gegen den von Papst Innozenz IV. ernannten Burkhardt von Ziegenhain zum Erzbischof; Philipp wollte aber keine Weihe empfangen, um sich nicht die Nachfolge im Herzogtum Kärnten zu verbauen. Nach dem Tod Burkhardts erkannte der Papst Philipp von Spanheim auch als „Electus“ an, worauf sich dieser 1251 in Prag zum Diakon weihen ließ und die Regalien von König Wilhelm von Holland empfing. Die Regierung Philipps fiel unglücklicherweise in die Zeit des deutschen (1250-1273) und des österreichischen Interregnums (1246-1278). Für die Kirche bedeutete dies eine Katastrophe, da sich jede der gegeneinander kämpfenden Parteien am Kirchengut schadloß hielt. 1255 verlangte Papst Alexander IV. von Philipp bei Androhung der Suspension und Entzug der Bistümer die Bischofsweihe innerhalb eines Jahres. Philipp lehnte wiederum ab, um sein Erbrecht in Kärnten nicht zu gefährden. Da er außerdem den Besitz des Domkapitels zur Anwerbung von Söldnern verwendet hatte, deckten sich seine Interessen nicht mehr mit denen der Kirche. Am 9. Dezember des Jahres 1256 verfiel er daher dem Kirchenbann. Zwölf Jahre später, am 23. September 1269 wurde er, nun wieder vom Bann gelöst, zum Patriarchen von Aquileia gewählt. Auch diese Wahl wollte der Papst aber nicht anerkennen. Zwar wurde Philipp noch 1279 doch noch Herzog von Kärnten, konnte sich aber gegen König Ottokar von Böhmen nicht durchsetzen. Er starb am 21. oder 22. Juli 1279 in Krems und wurde dort in der Dominikanerkirche bestattet, wo sich auch ein gemalter Epitaph zum Gedächtnis an ihn befindet. Durch seine permanente Weigerung, keine Weihen empfangen zu wollen, aber dennoch nicht zu verzichten, hat er dem Erzstift Salzburg großen Schaden zugefügt.

WLADISLAUS VON SCHLESILIEN, 1265-1270
Restitutor und Reformer
Wladislaus (auch Wladislaus oder Ladislaus) von Schlesien *(um 1235, †27. April 1270 in Salzburg), Erzbischof 1265-1270

Wladislaw war der jüngerste Sohn des Herzogs Heinrich II., des Frommen, aus der schlesischen Linie der Piasten und seiner Gemahlin Anna von Böhmen, einer Tochter König Przemysl Ottokars I. Seine Großmutter war die Heilige Hedwig von Schlesien, für die Papst Clemens 1267 den 15. Oktober als Festtag einführte. Von seinem Vater früh für den geistlichen Stand bestimmt, wurde er im Jahr 1256 Propst von Wyczehrad, eine Stellung, die mit der Würde eines obersten Kanzlers von Böhmen verbunden war. Eine Wahl zum Bischof von Bamberg 1258 schlug fehl, da sich Ladislaus sich nicht gegen den ebenfalls designierten Berthold von Leiningen durchsetzen konnte. Stattdessen studierte er an der Universität von Padua, bis ihn 1265 auf Betreiben König Ottokars das Domkapitel von Passau zum Bischof postulierte; im selben Jahr wählten ihn auch das Domkapitel und die Ministerialen von Salzburg zum Erzbischof. Papst Clemens IV. verweigerte Ladislaus zwar die Bestätigung für Passau, verlieh ihm aber das Erzbistum Salzburg. Im Frühjahr 1266 zog der neue Erzbischof feierlich in seine Residenzstadt ein. Unter seiner kurzen Herrschaft verbesserte sich die Lage des Erzbistums erstaunlich schnell; Ladislaus nahm auf Reisen alle Teile der Salzburger Diözese und deren Eigenbistümer selbst in Augenschein und war bemüht, die in den vergangenen Kämpfen unter Philipp von Spanheim eingerissenen Missstände zu beseitigen und die Rechte der Kirche wiederherzustellen. Dabei unterstützte ihn vor allem sein späterer Nachfolger, Dompropst Friedrich von Walchen. Mit einem „Schiffsherrenprivileg“ regelte er die Rechte der Laufener Schiffer, mit einer Münzvereinbarung die Prägung von Münzen. Im Mai des Jahres 1267 wurde in St. Stephan in Wien unter Leitung eines päpstlichen Legaten eine sehr weitgreifende Reformsynode für die Provinz Salzburg und das Land Böhmen abgehalten, an der aber Ladislaus nicht teilnehmen konnte, da er weder die Bischofsweihe noch das Pallium besaß. Sie betraf im Wesentlichen die Wiederherstellung der klerikalen Disziplin und Vorschriften für das Verhältnis zwischen Juden und Christen. 1268 wurde Wladislaus auch die Verwaltung des Bistums Breslau übertragen. Um seinen Tod am 27. April 1270, kurz nachdem er schwer erkrankt von einer Reise zu seinen Verwandten nach Schlesien zurückgekehrt war, rankten sich Gerüchte: man habe versucht, ihn zu vergiften, als er durchblicken ließ, er werde sein väterliches Erbe dem Erzstift Salzburg schenken. Sein Leichnam wurde im alten Salzburger Dom vor dem Marien-Altar bestattet.

FRIEDRICH II. VON WALCHEN, 1270-1284
Eine Regentschaft zwischen Rudolf von Habsburg und Ottokar II. von Böhmen
Friedrich II. von Walchen (†1284 in Friesach, Kärnten), Erzbischof 1270-1284

Friedrich von Walchen stammte aus einer alten, ursprünglich im Pinzgau ansässigen Adelsfamilie, die um die Mitte des 13. Jahrhunderts in den Salzburger Ministerialenstand eingetreten war. Als Domherr unter Erzbischof Ladislaus und dessen zeitweiligem Stellvertreter hatte er sich als sehr tüchtig in der Verwaltung erwiesen. Es war daher nur folgerichtig, dass ihn das Domkapitel nach dem Tod Ladislaus' Mitte des Jahres 1270 zum neuen Erzbischof von Salzburg wählte. Wegen der dreijährigen päpstlichen Vakanz konnte Friedrich zunächst keine Bestätigung von Rom erhalten. Er begab sich 1272 selbst nach Rom, wo ihn der Kardinalbischof Johann von Toledo zum Bischof konsekrierte; die päpstliche Bestätigung verbunden mit der Verleihung des Palliums erfolgte durch Gregor X. am 27. Mai 1274. Im selben Jahr nahm der Salzburger Erzbischof am II. Konzil von Lyon teil und traf auf der Rückreise im Elsass mit Rudolf von Habsburg zusammen, der 1272 zum römisch-deutschen König gewählt worden war. Von diesem empfing er die Regalien und das Versprechen, dass er sowie seine Suffraganbischöfe von Regensburg und Passau in den Schutz des Reiches genommen würden. Dies war umso wichtiger, als Erzbischof Friedrich sich den Machtgelüsten Ottokars II. von Böhmen, der wiederholt nach Besitzungen des Erzbistums griff, immer wieder zur Wehr setzen musste. Als treuer Parteigänger Rudolfs belehnte Friedrich von Walchen dessen Kinder 1277 mit eigenem Grundbesitz in der Steiermark und in Österreich, wodurch ein Grundstein der späteren Hausmacht der Habsburger gelegt wurde. Zunächst aber gelang es dem Böhmenkönig, einen großen Teil der Salzburger Ministerialen auf seine Seite zu ziehen. Ihre Söldner verwüsteten salzburgische Besitzungen in der Steiermark und in Kärnten und brannten 1275 Friesach nieder. Rudolf von Habsburg verhängte über Ottokar II. schließlich die Reichsacht, worauf es im August 1278 zu der großen Entscheidungsschlacht auf dem Marchfeld in Niederösterreich kam, an dem auch salzburgische Kontingente auf der habsburgischen Seite teilnahmen. Nach dem Sieg König Rudolfs und dem Tod Ottokars II. in der Schlacht kam es im Dezember 1278 zu einem Friedensschluß und zu einer Doppelhochzeit der Habsburger und Przemysliden. Für Friedrich von Walchen begann daran anschließend eine Zeit der Festigung und Sicherung des erzstiftlichen Besitzes. Tatkräftig schuf er Ordnung; vor allem brachte er auch die während des Interregnums zu „Raubrittern“ herabgesunkenen Ministerialen wieder unter seinen Einfluss. Noch zu Beginn des 14. Jahrhunderts geriet die Salzburger Kirche durch deren Fehden an den Rand des Ruins. Mit der Regentschaft Friedrichs von Walchen und seiner Nachfolger setzte nun eine gegenteilige Entwicklung ein: Viele Ministeriale, durch die zahlreichen Kriege nun verarmt und politisch entmachtet, machten Karriere im erzbischöflichen Diensten und zeigten sich loyal den Erzbischöfen gegenüber. Friedrich II. von Walchen starb am 7. April 1284 in Friesach und wurde im alten Salzburger Dom neben dem St.-Andreas-Altar beigesetzt.

RUDOLPH I. VON HOHENECK, 1284-1290**Ein Heiliger oder „Scheinheiliger“?****Rudolf I. von Hoheneck (†3. August 1290 in Erfurt), Erzbischof 1284-1290**

Rudolf von Hoheneck wurde als Sohn der Edelfherren von Hoheneck in Isny geboren, stammte also aus einem schwäbischen Geschlecht. Man nimmt an, dass er Benediktinermönch war, zumindest wurde er 1269 Administrator der Benediktinerabtei Kempten. Im Jahr 1274 ernannte ihn König Rudolf von Habsburg zum Hofkanzler und 1281 zum Generalvikar des Reiches in Italien. Das Salzburger Domkapitel postulierte Rudolf von Hoheneck am 21. April 1284 einmütig „per scrutinum“ („durch Auswahl“) zum Erzbischof. Nach seiner Priesterweihe und der Konsekration zum Bischof verlieh ihm Papst Honorius IV. am 29. Mai 1285 das Pallium. In seiner kurzen Regierungszeit hatte Rudolf von Hoheneck mit den Herzögen von Bayern um die Rechte in Reichenhall und das Salzburger Salzmonopol zu kämpfen, das für das Erzbistum von höchster wirtschaftlicher Bedeutung war. Nachdem man sich in Verhandlungen vergeblich um eine Einigung bemüht hatte, brannten die Bayern 1285 unter Herzog Heinrich XIII. das salzburgische Mühlendorf nieder; als Vergeltung fiel der Erzbischof mit seinen Truppen in Niederbayern ein. Auf dem Augsburger Reichstag 1286 versuchte König Rudolf von Habsburg eine Einigung zwischen den Parteien zu erreichen und berief deshalb ein Schiedsgericht. Salzburg gelang es allerdings nicht, seine Rechte in Reichenhall eindeutig zu bestimmen, weshalb diese wichtige Stadt für das Erzstift schließlich verloren ging. 1287 schlichtete Erzbischof Rudolf einen Streit innerhalb der Salzburger Bürgerschaft (Sühnebrief) und erließ ein für alle Städte im Erzbistum gültiges Stadtrecht. Ein Streit mit Herzog Albrecht I. von Österreich, dem ältesten Sohn Rudolfs von Habsburg, um Besitzungen im steirischen Ennstal führte Rudolf von Hoheneck im Juni 1290 nach Erfurt, wo der König einen Hoftag abhielt. Rudolf von Habsburg sprach schließlich seinem Sohn alle Rechte zu und nötigte damit den Salzburger Erzbischof zum Friedensschluss. Diese Niederlage überlebte der Erzbischof nur wenige Wochen: am 3. August 1290 erlag er in Erfurt einem Schlaganfall. Trotz der vielen militärischen und politischen Konflikte, in die das Erzbistum während seiner Regentschaft verwickelt war, wurde Rudolf von Hoheneck in der Bevölkerung wie ein Heiliger verehrt. Diese Wahrnehmung kam vermutlich wegen der von ihm veranlassten Überführung der Gebeine Erzbischof Eberhards II. von Regensburg aus Altenmarkt in den Salzburger Dom und die Umbettung der Reliquien des Hl. Virgil (Bischof von Salzburg 745-784), für den er einen neuen Altar im Dom errichten ließ. Vor dem Virgilsaltar fand auch Erzbischof Rudolf von Hoheneck seine letzte Ruhestätte.

KONRAD IV. VON FOHNSDORF, 1291-1312**Der Wechsel auf die Seite der Habsburger****Konrad IV. von Fohnsdorf - Praitenfurt (*1254, †25. März 1312 in Salzburg), Erzbischof 1291-1312**

Konrad entstammte dem salzburgisch-steirischen Adelsgeschlecht der Herren von Fohnsdorf (auch Praitenfurt), die als Ministerialen dem Erzbistum dienten. Seit 1281 war er Salzburger Domherr und leitete als Scholastikus die Domschule. Sein Vorgänger Rudolf von Hoheneck ernannte ihn 1285 zum Bischof von Lavant in Kärnten. Nach dem Tod Rudolfs von Hoheneck wollte das Salzburger Domkapitel einen Sohn Herzog Heinrichs I. von Bayern, den Passauer Domherrn Stephan, als Nachfolger postulieren, aber Papst Nikolaus IV., lehnte ab und ernannte stattdessen am 11. Februar 1291 mit Weihe und Pallium Konrad von Fohnsdorf zum Erzbischof. Dieser befand sich noch als Gesandter des Domkapitels in Rom und wollte zunächst nicht nach Salzburg zurückkehren, da er den Widerstand des Domkapitels, der Ministerialen und der Bürger fürchtete, die sich mit Herzog Otto von Niederbayern gegen ihn verbündet hatten. Erst am 24. September 1291 gelang Konrad unter dem Begleitschutz von Rittern aus Kärnten und der Steiermark der Einzug in seine Residenzstadt. Zwar konnte er im selben Jahr mit Herzog Otto Frieden schließen, aber der Konflikt mit dem Haus Habsburg, insbesondere mit Herzog Albrecht I., flammte umso heftiger auf, als sich der Erzbischof 1292 zusammen mit dem aufständischen Adel der Steiermark und Kärntens und dem Bayernherzog Otto zum Deutschlandsberger Bund zusammenfand. Nach wechselvollen Kämpfen kam es schließlich 1293 mit Herzog Albrecht I. zum Frieden von Linz. Auf das falsche Gerücht vom Tod Albrechts I. hin wagte Konrad von Fohnsdorf erneut einen Krieg gegen Österreich, der im Frieden von Wien am 24. 9. 1294 seinen endgültigen Abschluss fand und zu einem dauerhaften Bündnisvertrag mit den Habsburgern führte. Nachdem Albrecht I. zum römisch-deutschen König gewählt worden war, empfing Erzbischof Konrad im November 1298 in Nürnberg die Regalien. Der Friedensschluss von Wien, das Bündnis mit Habsburg und die Abwendung von Bayern bestimmte von nun an entscheidend die Außenpolitik des Erzbistums Salzburg. In wirtschaftlicher Hinsicht war Konrad von Fohnsdorf, der als prunkliebend galt, nicht so erfolgreich. Trotz zeitweiliger Erhöhung der Salz- und Strassenmaut, gelang es ihm nicht, die Finanzen des Erzbistums zu konsolidieren; dennoch konnte er 1297 für 600 Mark Silber das Gasteinertal den Bayern abkaufen, wodurch der Landbesitz des Erzbistums zu einem geschlossen Territorium wurde. Erzbischof Konrad starb am 25. März 1312; er wurde neben dem von ihm gestifteten St.-Andreas-Altar im alten Dom bestattet.

JOHANN II. VON REISBERG, 1429-1441**Zwischen Hussitenkriegen, dem Basler Konzil und dem letzten Schisma der Kirche****Johann II. von Reisberg (†1441 in Salzburg), Fürsterzbischof 1429-1441**

Johann gehörte der ursprünglich steirischen Familie von Reisberg an, die seit langem als Ministeriale dem Erzbistum Salzburg dienten und die Burggrafen der erzbischöflichen Festung Reisberg bei Wolfsberg im kärntnerischen Lavanttal stellten. Johann von Reisberg arbeitete sich langsam empor: er studierte seit 1389 in Wien, war seit 1403 Domherr in Salzburg und avancierte 1404 zum Offizial und Generalvikar. Am 22. Februar 1429 wählte ihn das Salzburger Domkapitel mit Billigung des Papstes Martin V. zum Erzbischof; die Regalien verlieh ihm König Sigismund von Preßburg aus schriftlich. Die Regierung Johanns von Reisberg bestimmten drei, eng zusammenhängende Ereignisse von europäischer Tragweite: die Hussitenkriege, die Konzile von Basel, Ferrara und Florenz, und vor allem das letzte Schisma der Kirche. Mit der Hinrichtung des Reformators Jan Hus 1415 kam es zu Aufständen in Böhmen, die der katholischen Seite schwere Niederlagen beibrachten. In dieser Bedrängnis erließ der Papst eine Kreuzzugsbulle. Erzbischof Johann stellte Söldnertruppen und musste sich verpflichten, 7000 Gulden an Albrecht V. von Österreich zur Vernichtung der Hussiten zu zahlen. 1436 endeten der Hussitenkriege mit der Schlacht bei Lipan, in der die aufständischen Truppen vernichtend geschlagen wurden. Zur Vorbereitung des Basler Konzils lud Erzbischof Johann von Reisberg 1431 zu einer Provinzialsynode ein, die am 5. November in Salzburg zusammentrat. Die in 40 Artikeln formulierten Forderungen der Synode betrafen neben dem Kampf gegen die Hussiten vor allem die Benennung und Abschaffung der vielfältigen Missstände, die in der Kirche entstanden waren. Das betraf die zu zahlreichen, vielerorts ein geistliches Proletariat bildenden Kleriker, die Aussetzung des Mindestalters von 18 Jahren für den Ordenseintritt, die Anhäufung von Ämtern, Konkubinat, Simonie, Wucher, Alkoholismus, Gewaltverbrechen und Glücksspiel. Auch die Forderung, dass Kleriker nicht einem geheimen Gericht (Feme) unterstellt werden sollten, wurde erhoben. Der Erzbischof nahm an dem Basler Konzil (1431-1449), das zu den bedeutendsten Synoden des 15. Jahrhunderts zählt, selbst nicht teil. Das Konzil endete mit einer Trennung von Papst Eugen IV. wegen Meinungsverschiedenheiten, an welchem Ort über die Wiedervereinigung mit der griechischen Kirche verhandelt werden sollte. Das Konzil erklärte den Papst 1439 sogar für abgesetzt und vertrat die Meinung, dass es über dem Papst stünde. Der Papst verlegte daraufhin das Konzil 1437 nach Ferrara, wodurch eine endgültige Spaltung entstand. Die Mehrzahl der Konzilteilnehmer blieb in Basel. Sie wurden daher vom Papst exkommuniziert, was sie am 24. Juni 1439 mit der Absetzung Papst Eugens beantworteten. Am 5. November 1439 wurde Amadeus VIII. von Savoyen in einem nur wenige Tage dauernden Konklave vom Konzil zum neuen Papst gewählt und ging als Felix V. von 1439 bis 1449 als bisher letzter Gegenpapst in die Geschichte ein. Damit war das letzte Schisma der Kirche vollzogen. Mit dem Wiener Konkordat zwischen Papst Nikolaus V. und Kaiser Friedrich III. 1448 löste sich das Konzil am 5. Mai 1449 auf. Obwohl die Forderungen dieser Synode zu einer echten Reformation der Kirche hätten führen können, blieben ihre Protagonisten doch noch immer in der mittelalterlichen Weltsicht gefangen. Mit dem Wiener Konkordat waren die Reformbestrebungen endgültig gescheitert. Zu einer eindeutigen Stellungnahme zwischen den zerstrittenen Konzils-Parteien hatte sich auch der Salzburger Erzbischof nicht entscheiden können. Das Ende des Konzils und des Schismas erlebte er nicht mehr; er starb am 30. September 1441 in Salzburg und wurde in der Martinskapelle des Doms bestattet. Von ihm ist das älteste authentische Porträt eines Salzburger Erzbischofs erhalten: das prächtige, von ihm gestiftete Goldfenster in der Wallfahrtskirche St. Leonhard bei Tamsweg im Lungau zeigt in seiner unteren Hälfte Johann von Reinsberg im vollen Ornat kniend im Gebet.

FRIEDRICH IV., TRUCHSESS VON EMMERBERG, 1441-1452**Der Melker Reformier****Friedrich IV. Truchsess von Emmerberg *vor 1400, †1452 in Salzburg), Fürsterzbischof 1441-1452**

Erzbischof Friedrich entstammte dem Geschlecht der Herren von Emmerberg bei Wiener Neustadt in Niederösterreich. Der Namenszusatz „Truchsess“ geht auf das erbliche Truchsessnamt (oberster Aufseher der fürstlichen Tafel) zurück, das die Emmerberger seit vielen Generationen beim Herzog der Steiermark versahen. Friedrich von Emmerberg ist seit 1437 als Domdekan und 1430 als Senior des Domkapitels bezeugt. Bei seiner Wahl zum Erzbischof um den 30. September 1441 scheint er sich demnach schon im vorgerückten Alter befunden zu haben. Auch er musste sich, wie sein Vorgänger Johann von Reisberg, mit dem Papstschisma und dem Basler Konzil auseinandersetzen, das am 11. Dezember 1441 seine Wahl konfirmierte. Die Regalien erhielt er von König Friedrich III. anlässlich eines Aufenthalts in Salzburg 1443. Aber anders als sein Vorgänger bezog der neue Erzbischof als Anhänger des Basler Konzils eine klare Stellung gegen Papst Eugen IV. als rechtmäßiges Oberhaupt der Kirche. Seine Haltung änderte er erst nach den Verhandlungen der deutschen Fürsten 1446 in Frankfurt, die zu einer Anerkennung Eugens IV. führten. Dies belohnte der Papst am 13. Februar 1447 mit der Bestätigung der Wahl Friedrichs zum Erzbischof von Salzburg. Unter der Regentschaft des neuen Erzbischofs erreichte vor allem die Ordensreform in der Salzburger Kirchenprovinz ihren Höhepunkt, in dem die sogenannte „Melker Reform“ des Benediktinerordens in allen Klöstern, die im Bereich des Erzbistums lagen, durchgesetzt wurde. Jedes einzelne Kloster in Bayern, Kärnten oder der Steiermark wurde von Visitatoren begutachtet, die detaillierte Aufzeichnungen über die Ordensdisziplin anstellten und auf die strenge Einhaltung der Gebote, wie sie die Melker Observanz vorsah, drangen. An der Reichspolitik beteiligte sich der Erzbischof Friedrich von Emmerberg nicht. Überhaupt wies seine Regierung keine spektakulären Erfolge auf; in wirtschaftlicher Hinsicht ist die Förderung des Edelmetallbergbaus im Lungau erwähnenswert. Im Februar 1452, wenige Monate vor seinem Tod, leitete der Erzbischof noch die prunkvolle Landshuter Fürstenhochzeit Herzog Ludwig des Reichen mit Amalie, der Tochter des Kurfürsten Friedrich II. von Sachsen. Nach Salzburg zurückgekehrt starb er am 3. April 1452 und wurde im alten Dom vor dem Andreasaltar beigesetzt.



Salzburg um 1490

ERZBISCHOF EBERHARD I. VON BIBURG, 1147-1164

Ein Heiliger zwischen Kaiser und Papst

Eberhard I., (*um 1085 in Nürnberg?, †am 22. Juni 1164 in Rein, Steiermark), Erzbischof 1147-1164

Eberhard I. von Sittling und Biburg wurde als Erzbischof von Salzburg schon zu Lebzeiten wegen seiner Standhaftigkeit im Glauben, seiner Fürsorge für Arme und Kranke und sein freundliches Wesen vielfach als Heiliger verehrt. Allgemeine Achtung erlangte er vor allem durch seine überragende Bildung und sein diplomatisches Talent, die ihn befähigten, in dem aufflammenden Investiturstreit zwischen Kaiser und Papst die Interessen der Kirche erfolgreich zu vertreten.

Eberhard von Sittling stammte aus der Familie der Freiherren von Biburg und Hilpoltstein in Mittelfranken. Durch seine Mutter, Bertha von Ratzenhofen, war er mit Konrad I. von Abenberg verwandt, den der spätere Kaiser Heinrich V. im Jahr 1106 als Erzbischof von Salzburg eingesetzt hatte. Seine Familie bestimmte für ihn den geistlichen Stand; schon früh wurde er als fränkischer Adliger an der Domschule zu Bamberg ausgebildet, wo er auch ein Kanonikat an der Domkirche erhielt. Später ging er nach Paris, um seine theologischen Studien anzuschließen. 1125 trat er in die Benediktiner-Abtei Prüfening bei Regensburg ein und legte dort als einfacher Mönch die Ordensgelübde ab. Mit seinen Geschwistern wandelte er den elterlichen Besitz in Biburg in ein Kloster um, dessen Abt er 1133 wurde. Unter seiner Leitung erlangte das Kloster Biburg, das Eberhard im Sinne der Reformbewegung von Cluny organisierte, einen hohen Stand an Askese und Wissenschaft.

Nach dem Tod des Erzbischofs Konrad von Salzburg am 9. April 1147 schritt man sofort zur Wahl eines Nachfolgers, um eine Beeinflussung durch Staufer-König Konrad III. zu verhindern. Auf Vorschlag von Abt Gottfried von Admont wurde der inzwischen 63jährige Eberhard am 14. April desselben Jahres einstimmig gewählt. Diese Bischofswahl war die erste, die nach dem Wormser Konkordat erfolgte, d.h. nur durch den Klerus und die Ministerialen (Dienstmannen) des Erzstiftes. Der neue Erzbischof förderte vor allem die Klerusdisziplin in den Orden, während er sich von der Politik zunächst fern hielt. Er konnte sich jedoch aus dem Investiturstreit zwischen Papst Alexander III. und Kaiser Friedrich I. Barbarossa nicht heraushalten; er missachtete wiederholt Aufforderungen des Kaisers, musste aber endlich doch - bereits 80jährig - 1162 zur Anerkennung des kaiserlichen Gegenpapstes vor Friedrich I. in Mailand erscheinen. Eberhard blieb derart standhaft an der Seite des römischen Papstes, dass dieser ihn daraufhin zum „Legaten des apostolischen Stuhles in Deutschland“ („päpstlicher Nuntius“) ernannte.

Eberhard von Sittling starb am 22. Juni 1164 im Zisterzienserkloster Rein in der Steiermark, wo er im hohen Alter von 82 Jahren einen Streit mit dem steirischen Burggrafen Otakar schlichten wollte. Sein Leichnam wurde nach Salzburg gebracht und dort im Dom vor dem Altar „Allerheiligen sub angelo“ beigesetzt. Ein Seligsprechungsprozess, den der Salzburger Erzbischof Burkhardt von Weißpriach (1462-1466) anstrebte, kam nicht zur Ausführung.



2502

2502 Dünnpfennig, Laufen. 0,88 g. Brustbild des Erzbischofs v. v., r. im Feld Kreuz//Zweitürmiges Kirchengebäude. CNA I, A 32; Probszt 6. R Prägeschwäche, sehr schön

150,--



Halbfigurenportrait aus der Bischofskapelle der Basilika Seckau, fotografiert von Dnator 01, wikimedia commons, CC-BY-SA 3.0

ERZBISCHOF EBERHARD II. VON REGENSBURG, 1200-1246

„Pater Patriae“ („Vater des Vaterlandes“) des Landes Salzburg

**Eberhard II. von Regensburg (*um 1170, †1246 in Friesach, Kärnten),
Erzbischof 1200-1246**

Eberhard II. von Regensburg zählt nicht nur zu den fähigsten Erzbischöfen von Salzburg, er war auch der bisher am längsten regierende Kirchenfürst. Um 1170 zu Salem in Schwaben als Sohn des Freiherrn Luitpold III. von Regensburg im Thurgau (unweit von Zürich) geboren, war er zunächst von 1196 bis 1200 Bischof von Brixen. Nach dem Tod Adalberts III. wählten ihn im April 1200 der Klerus und die Ministerialen der Kirche von Salzburg zu dessen Nachfolger. Um die Anerkennung durch Papst Innozenz III. zu erlangen, musste der neue Salzburger Erzbischof sich verpflichten, im Thronstreit des deutsch-römischen Reiches die Partei des Papstes zu ergreifen, der Otto IV. und nicht Philipp von Schwaben zum König erklärt wissen wollte. Trotz mancher Repressalien von Seiten Ottos blieb der kluge Kirchenmann aber in dieser Sache weitgehend neutral. Seine Politik zahlte sich aus: Der schließlich von zahlreichen Reichsfürsten und mit Unterstützung Papst Innozenz III. gewählte Staufer Friedrich II. bedankte sich beim Salzburger Erzbischof mit der Schenkung der reichseigenen Güter im Lungau und bestätigte seine Rechte über das Bistum Gurk in Kärnten und die Errichtung eines eigenen Bistums neben der Abtei Frauenchiemsee. Das Bistum Chiemsee sollte seinen Sitz in Herrenchiemsee erhalten. Seine Treue zu Friedrich II. bewies Eberhard II. noch einmal wenige Jahre vor seinem Tod, als Papst Gregor IX. 1239 und Papst Innozenz IV. 1240 den Kaiser exkommunizierten. Der Passauer Kanoniker und päpstliche „Agitator“ in Bayern, Albert Behaim, legte in seinem fanatischen Hass auf den Stauferkaiser auch den Salzburger Erzbischof in Bann. Der sonst sehr beherrschte greise Eberhard II. war über diesen Affront so erzürnt, dass er die Exkommunikationsurkunde, die ihm während einer feierlichen Priesterweihe im Dom überbracht worden war, demonstrativ mit Füßen trat und den Überbringer ohrfeigte. Leider konnte er sich wegen dieser Haltung auf dem 1245 nach Lyon einberufenen Konzil nicht mehr rechtfertigen, weil er am 1. Dezember 1246 in Friesach verstarb.

Da er sich zum Zeitpunkt seines Todes aber im Kirchenbann befunden hatte, durfte sein Leichnam nicht in kirchlich bestattet werden, sondern lag 42 Jahre lang über dem Gewölbe der Kirche von Radstadt (heute Altenmarkt im Pongau). Erst als Papst Nikolaus IV. im Jahr 1288 den Bann aufhob, konnte der große Kirchenfürst im Salzburger Dom „sub horologio“ beigesetzt werden. Obwohl die Regentschaft Eberhards II. von Regensburg ein schwieriger Balanceakt im anhaltenden Kampf zwischen Kaiser und Papst war, schuf dieser Erzbischof in seinem Machtbereich einen wirtschaftlichen Wohlstand und kulturellen Standard, wie er für drei Jahrhunderte nicht mehr erreicht werden konnte. Man kann ihn als den ersten eigentlichen „Fürstbischof“ von Salzburg ansehen, denn im Jahr 1220 hatte Kaiser Friedrich II. den geistlichen Bischöfs-Fürsten wichtige Regalien wie Markt-, Münz- und Zollrecht, Befestigungshoheit, Gerichtsbarkeit und vieles mehr übergeben.



1,5:1



2503



1,5:1

2503 Pfennig, Salzburg. 0,90 g. Brustbild r. mit Mitra, zu den Seiten je eine Rosette//Zweitürmiges Kirchengebäude mit Tor, Mittelstück mit Arkaden, darüber Kreuz. CNA I, A 38; Probszt 12.

RR Leichte Prägeschwäche, sehr schön

200,--



Sigmund von Volkersdorf
Unbekannter Meister, Idealporträt, Öl auf Holz 1620 im Salzburg Museum, Inv.-Nr. 279/49

ERZBISCHOF SIGISMUND VON VOLKERSDORF, 1452-1461

Wohltäter der Armen und umsichtiger Landesfürst in Krisenzeiten

Sigismund I. von Volkersdorf (*um 1395, †1461 in Salzburg), Fürsterzbischof 1452-1461

Sigismund wurde um 1395 als Sohn des Georg von Volkersdorf und seiner Gattin Agnes von Polheim geboren. Die Herren von Gleink-Volkersdorf hatten ihren Stammsitz in Volkersdorf bei Enns in Oberösterreich und waren Dienstmannen der Habsburger, fielen aber zu Beginn des Dreißigjährigen Krieges bei Kaiser Ferdinand II. in Ungnade. Ihre Besitzungen erhielt der kaiserliche Feldherr Tilly. An Stelle ihres geschleiften Stammschlusses wurde die Tillysburg erbaut. Sigismund war Dompropst in Salzburg und seit 1429 Spitalsmeister. Am 10. April 1452 erfolgte seine Wahl zum Erzbischof; die Regalien empfing er erst Mitte desselben Jahres aus der Hand Kaiser Friedrichs III. in Wiener Neustadt. 1454 brach in Salzburg die Pest aus, und der neue Erzbischof floh mit den Stadtvätern nach Hallein. Die zehnjährige Regierungszeit des Sigismund von Volkersdorf war von vielen politischen und wirtschaftlichen Schwierigkeiten geprägt: zum einen wurde Salzburg immer wieder in die politischen Turbulenzen unter Kaiser Friedrich III. verstrickt, zum anderen gab es zwischen Kaiser und Erzbischof ernste Differenzen um die Rechte, die den habsburgischen und den salzburgischen Salzhandel regelten. Zudem herrschte damals in Süddeutschland und Österreich eine schwere Finanzkrise, die sogenannte „Schinderlingzeit“, die durch die Prägung minderwertiger Pfennige, der „schwarzen Münzen“ oder „Schinderlinge“ verursacht wurde. Der Erzbischof verbot 1456 die Ausfuhr hochwertiger Salzburger Silbermünzen und ließ ebenfalls „schlechte“ Münzen prägen, wodurch katastrophale Zustände und eine Teuerungswelle eintraten. Nur durch die Prägung neuer Münzen und einer Taxordnung gelang es Sigismund 1460 die Inflation einzudämmen. In seiner Regierungszeit brach 1453 mit der Eroberung von Konstantinopel durch die Türken das Byzantinische Reich endgültig zusammen. Als umsichtiger Landesherr erkannte der Salzburger Erzbischof die drohende Gefahr durch die Türken und erließ die Verordnung des „Allgemeinen Aufgebots“, bei dem jeweils zehn Mann aus der Bevölkerung einen Bewaffneten zur Landesverteidigung stellen mussten. Sein besonderes Augenmerk galt dem Bergbau, das in den 44 Artikeln der „Ramingsteiner Bergordnung“ im Lungau seinen Niederschlag fand. Zudem suchte er das wirtschaftliche Potential des Erzbistums durch den Zukauf von Salinen im Halleiner Salzbergbau zu stärken. Trotz aller Krisen betätigte er sich als Bauherr und ließ das Hauptportal des alten Domes, das sogenannte „Paradies“ 1454 bis 1461 prachtvoll neu gestalten und die Kuppel des Domes mit Bleiplatten neu eindecken. Während eines Essens am 3. November 1461 starb der Erzbischof Sigismund von Volkersdorf an einem Schlaganfall. Er wurde in der St. Kolomanskapelle im alten Dom, dessen Altar und Benefizium er im Jahr 1459 selbst gestiftet hatte, bestattet.



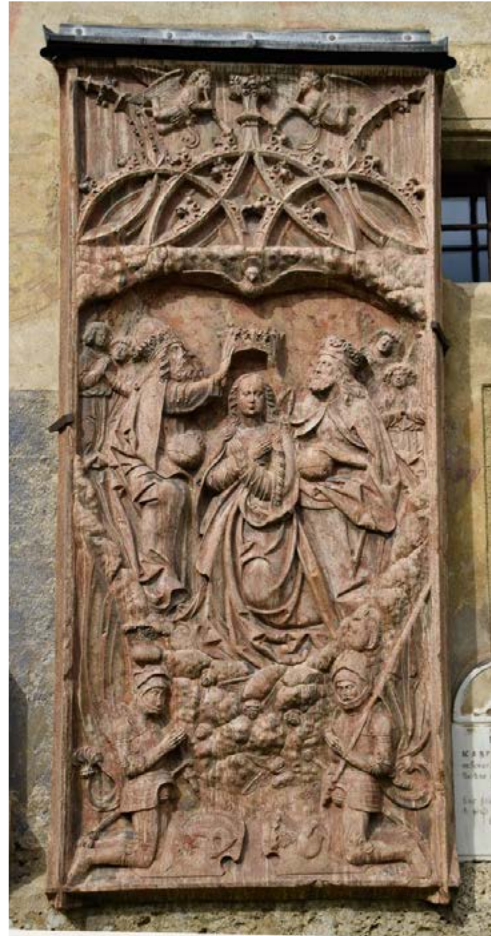
2504



2:1

- 2504 Einseitiger Pfennig, Salzburg. 0,49 g. Familien- und Stiftswappen nebeneinander, darüber der Buchstabe S (Sigismund), unten Halbmond. CNA I, A 78; Probszt 51. R Prägeschwäche, sehr schön

75,--



Keutschacher Epitaph, Private Aufnahme durch Magret Nollé

ERZBISCHOF LEONHARD VON KEUTSCHACH, 1495-1519

Leonhard „der Windische“ macht Salzburg reich und prächtig!

**Leonhard von Keutschach (*um 1442 in Viktring/Kärnten?, †1519 in Salzburg),
Fürsterzbischof 1495-1519**

Die Stamburg der Familie von Keutschach stand am Nordufer des gleichnamigen Sees südwestlich von Klagenfurt. Leonhard wurde als Sohn des Viktringer Hofrichters Otto von Keutschach geboren. Von eher niederem Kärntner („windischen“) Adel gelang ihm 1491 der Aufstieg zum Dompropst von Salzburg auf Empfehlung Kaiser Friedrichs III. nur deshalb, weil der Kaiser die Wahl eines von Papst Innozenz VIII. favorisierten französischen Kardinals verhindern wollte. Nach dem frühen Tod von Erzbischof Sigmund von Hollenegg verlief die Wahl eines neuen Erzbischofs nach einigen Turbulenzen zunächst ergebnislos. Nachdem man schließlich fünf „Wahlmänner“ (Kompromissare) bestimmt hatte, einigte man sich endlich am 13. November 1495 auf Leonhard von Keutschach, der sich aber wegen einer Pestepidemie in Friesach befand. Erst am 17. April 1496 empfing er die Bischofsweihe, die von Papst Alexander VI. bestätigt wurde. Der spätere Kaiser Maximilian I. von Habsburg belehnte ihn im Juni mit den Regalien. Die Grundzüge der erzbischöflichen Regierung des Leonhard waren das Streben nach geordneten Finanzverhältnissen, das Festhalten an allen ihm zustehenden Rechten und ein Hang zum Absolutismus. Im Volk war er wegen seiner Sparpolitik und rücksichtslosen Steuereintreibung unbeliebt und wurde mit zahlreichen Spottnamen belegt; der hohe Adel sah auf ihn wegen seines provinziellen Auftretens herab. Diese Beurteilungen seiner Zeitgenossen werden seinen Leistungen für das Erzbistum in keiner Weise gerecht. Der Erzbischof hielt sich klug aus der großen Politik heraus. Während seine Beziehungen zum Papsttum eher kühl waren, suchte er das gute Einvernehmen mit dem immer in finanziellen Schwierigkeiten steckenden Kaiser Maximilian I., dessen Gunst er hin und wieder mit hohen Geldzuwendungen zu erkaufen wusste. Unter seiner sorgfältigen Verwaltung erlebte das Erzbistum einen bedeutenden wirtschaftlichen Aufschwung, dessen Voraussetzungen der Salzbergbau, der Handel, aber auch der Goldbergbau in Gastein und Rauris waren. Der allgemeine Wohlstand zeigte sich vor allem in einer Blüte von Kunst und Kultur. Noch heute geben die prachtvollen Schöpfungen spätgotischer Salzburger Baukunst, Malerei und Plastik davon ein eindrucksvolles Zeugnis. Auf zahlreichen Bauwerken aus der Zeit des Leonhard von Keutschach ist sein Wappen, die bekannte „Keutschacher Rübe“ zu sehen. Auch das Geld- und Münzwesen ordnete der Erzbischof neu: der

„Salzburger Rübenthaler“ ist heute eine weltweit gesuchte numismatische Rarität. Um 1500 ließ der Erzbischof auch die Festung Hohensalzburg zu einer prunkvollen Residenz ausbauen; im Jahr 1502 wurde ein großes Drehorgelwerk, der sogenannte „Salzburger Stier“, in die Festung eingebaut. Er sollte weithin hörbar militärische oder nichtmilitärische Signale weitergeben und dabei der Bevölkerung Beginn und Ende des Arbeitstages anzeigen. Es ist eine Erwähnung wert, dass Leopold Mozart für das 1753 erneuerte Orgelwerk 12 kleine Stücklein (je eines für jeden Monat) komponierte. Mit dem Ausbau der Festung wurde auch der Reißzug errichtet, der vom Nonnberg auf die Festung führte, und heute die weltweit älteste erhaltene Standseilbahn ist. Die Neigung des Erzbischofs zur Alleinherrschaft duldet allerdings keinen Widerstand: 1498 wies er die Juden aus dem Land und zerstörte ihre Synagogen in Salzburg und Hallein. Als die Salzburger Stadtbürgerschaft, gestützt auf den „Großen Ratsbrief“ Kaiser Friedrichs III. von 1481 vom Erzbischof ihre Rechte einforderten, setzte dieser solchen Bestrebungen gewaltsam ein Ende, indem er sie im Januar 1511 während eines Essens gefangen nahm, auf Holzschlitten binden und sie nach Radstadt bringen ließ, wo sie notgedrungen den Ratsbrief auslieferten und auf ihre Privilegien verzichteten. So war die vollständige Herrschaft des Erzbischofs über die Residenzstadt 1512 wieder hergestellt. 1519 starb Leonhard von Keutschach auf der Festung Hohensalzburg. Er wurde im Ordenshabit der Augustiner Chorherren im alten Dom vor dem von ihm gestifteten Hieronymusaltaar beigesetzt.



Goldgulden des Erzbischofs Leonhard von Keutschach

- | | | | |
|------|---|--|--------|
| 2505 | Goldgulden 1500. 3,32 g. Fb. 580; Levinson IV-63 (R); Probszt 77; Zöttl 15. | GOLD. R Prägeschwäche, sehr schön | 400,-- |
| | | Leonhard soll in seiner Jugend ein lockeres und lustiges Studentenleben geführt haben, ohne sich viel um die Ermahnungen und Zurechtweisungen seiner Angehörigen zu kümmern. Zu Besuch bei seinem Onkel Wolf zu Alm im Pinzgau, machte dieser ihm, bei einem Spaziergang über die Felder, heftige Vorwürfe wegen seines letzten Schuljahres. Da Leonhard diese Vorwürfe nicht annahm, sondern sich darüber lustig machte, soll sein Onkel in Zorn geraten sein und dem flüchtenden Studenten eine Rübe nachgeworfen haben, mit den Worten: "Wenn Du Dich nicht besserst, darfst Du mir nicht mehr unter die Augen treten". Leonhard hat sich diese Rübe zu Herzen genommen. Aus Dankbarkeit und zur Erinnerung an dieses Ereignis soll er die Rübe in sein Wappen aufgenommen haben. | |
| 2506 | Goldgulden 1508. 3,27 g. Fb. 580; Probszt 78; Zöttl 17.
Exemplar der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 15. | GOLD. R Sehr schön | 500,-- |
| 2507 | Goldgulden 1509. 3,21 g. Fb. 580; Probszt 79; Zöttl 18.
Erworben 1981 von der Partin Bank, Bad Mergentheim. | GOLD. R Min. gewellt, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön | 400,-- |



- | | | | |
|------|---|---------------------------|--------|
| 2508 | Goldgulden 1510. 3,23 g. Fb. 580; Probszt 80; Zöttl 19. | GOLD. R Sehr schön | 500,-- |
|------|---|---------------------------|--------|



1,5:1



2509



1,5:1

Dukaten des Erzbischofs Leonhard von Keutschach

- 2509 Dukat 1500. 3,54 g. Mit vierblättrigen Röschen in den Winkel des Wappens. Fb. 579; Levinson IV-62 (R2); Probszt 64; Zöttl 21 (Typ 1). **GOLD. R** Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön + 500,--



2510



- 2510 Dukat 1510. 3,56 g. Ohne Ringel zu den Seiten der Jahreszahl. Fb. 579; Probszt 66; Zöttl 23 (Typ 2). **GOLD. R** Sehr schön 500,--



1,5:1



2511



1,5:1



- 2511 Dukat 1511. 3,54 g. Ohne Ringel zu den Seiten der Jahreszahl. Fb. 579; Probszt 67; Zöttl 24 (Typ 2). **GOLD. R** Winz. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 600,--



1,5:1



2512



1,5:1

- 2512 Dukat 1517. 3,48 g. Ohne Ringel zu den Seiten der Jahreszahl. Fb. 579; Probszt 74; Zöttl 34 (Typ 3). **GOLD. R** Attraktives Exemplar, vorzüglich 1.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 25, München 1987, Nr. 366.



2513



- 2513 Dukat 1518. 2,95 g. Ohne Ringel zu den Seiten der Jahreszahl. Fb. 579; Probszt 75; Zöttl 35 (Typ 3). **GOLD. R** Fassungsspuren, min. gewellt, Schürfspuren, sehr schön-vorzüglich 300,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 711.



2514

Eine silberne Schaumünze des Erzbischofs Leonhard von Keutschach

- 2514 1/4 Guldinerklippe 1513. 6,92 g. Mit dem Buchstaben B auf dem Rand der Vorderseite. Probszt 92; Zöttl 55 (Typ 4). **RR** Henkelspur, Reste von Vergoldung, sehr schön 500,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 2, Bad Mergentheim 1975, Nr. 520.



2515

2516

Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Leonhard von Keutschach

- 2515 Zehner 1513. 5,79 g. Probszt 97; Zöttl 58 (Typ 2). **RR** Sehr schön 500,--
 2516 4 Kreuzer (Batzen) 1500 (2x), 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1513, 1514 (2x, 1x mit gotischer 4), 1515, 1516, 1517, 1518, 1519, 1521. Probszt 99 (2x), 101-108, 110-115; Zöttl Typ 1 = 60 (2x), 61-67, 67 Anm., 68-73. **16 Stück.** Meist sehr schön 150,--



ex 2517

1,5:1

2518

1,5:1

- 2517 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1512, 1513, 1514 (2x, 1x mit gotischer 4), 1515, 1516, 1517, 1518 (2x). Probszt 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123; Zöttl Typ 1 = 77, 78, 79, 79 Anm., 80, 81, 82, 83. **8 Stück.** Meist sehr schön 100,--
 2518 Einseitiger, klippenförmiger Zweier 1518. 0,98 g. Probszt 123 bis; Zöttl 85 (Typ 2). **RR** Sehr schön 150,--



ex 2519

1,5:1

- 2519 Einseitiger Pfennig 1500, 1506, 1508, 1509, 1510, 1511, 1512, 1514, 1515, 1516, 1517, 1518, 1519. Probszt 125-137; Zöttl Typ 1 = 86-93, 95-100. **13 Stück.** Meist sehr schön 150,--

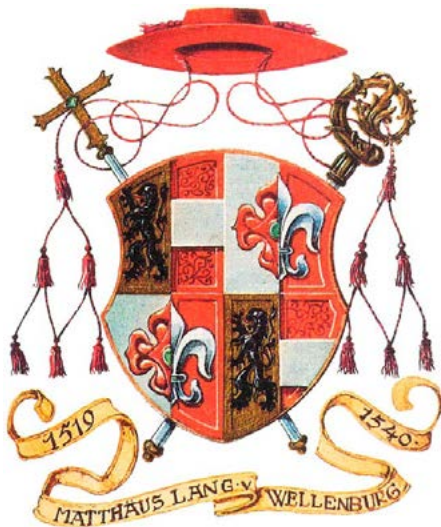


1,5:1

ex 2520

1,5:1

- 2520 1/2 Pfennig (Heller) 1500, 1509, 1515. Probszt 138, 140, 141; Zöttl Typ 1 = 102, 104, 105. **3 Stück.** Fast sehr schön 50,--



Matthäus Lang von Wellenburg
Albrecht Dürer, Kupferstich 1522

ERZBISCHOF MATTHÄUS LANG VON WELLENBURG, 1519-1540

Ein „Pfründenjäger“, Staatsmann und Diener des Hauses Habsburg

Matthäus Lang von Wellenburg (*um 1468 in Augsburg, †1540 in Salzburg), Kardinal und Fürsterzbischof 1519-1540

Matthäus Lang stammte aus einer verarmten Augsburger Patrizierfamilie und war somit bürgerlicher Herkunft. Er wurde bei den Chorknaben Herzog Georgs in Ingolstadt erzogen und absolvierte ein profundes Studium des Römischen Rechts an den Universitäten von Ingolstadt, Tübingen und Wien. Lang stand zuerst im Dienst des Erzbischofs von Mainz, arbeitete sich dann aber bis zum Ersten Rat Kaiser Maximilians I. empor, der ihn 1501 in den erblichen Adelsstand erhob. Fortan nannte er sich „von Wellenburg“ nach einem an der Wertach gelegenen Schloss, das er von Maximilian I. gekauft hatte. Wegen seiner vergleichsweise einfachen Herkunft wurde ihm ein unbändiger Ehrgeiz und eine unstillbare Sucht nach Pfründen und Besitz unterstellt. Boshafte Zeitgenossen sahen in ihm den „größten Pfründenjäger seiner Zeit“, weil er sich in der einflussreichen Stellung eines Kaiserlichen Rates und Diplomaten tatsächlich hohe Geldsummen erwerben konnte. Nicht zuletzt seinem Geschick ist der Heiratsvertrag zwischen dem Haus Habsburg und Ungarn zu verdanken. Kaiser Maximilian I. belohnte seinen Rat nicht nur mit dem Adelstitel, sondern auch mit einem glänzenden kirchlichen Aufstieg, der in der Verleihung der Kardinalswürde am 24. November 1512 durch Papst Julius II. gipfelte. Als Titularkirche erhielt er Sant'Angelo in Pescheria in Rom. An der Wahl Karls V. zum römisch-deutschen Kaiser 1519 war Lang von Wellenburg als erster Wahlkommissär entscheidend beteiligt. Der neue Kaiser erwies sich als ebenso großzügig wie sein Großvater Maximilian I. und übertrug ihm das südspanische Bistum Cartagena-Murcia. Seine Wahl zum Erzbischof von Salzburg verdankte Matthäus Lang einem Empfehlungsschreiben Maximilians I. an Papst Julius II., der daraufhin 1512 den Kardinal von Wellenburg als Koadjutor dem angeblich regierungsunfähigen Leonhard von Keutschach zur Seite stellte. Gegen den Willen des frommen Erzbischofs und mit Billigung Papst Leos X. säkularisierte Lang 1514 das Salzburger Domkapitel, was eine sehr einschneidende Maßnahme darstellte. Nach dem Tod des Keutschachers trat er am 25. September 1519 dessen Nachfolge an. Karl V. ernannte ihn überdies auch noch zum Statthalter der ober- und niederösterreichischen Länder. Nachdem er selbst beim Reichstag zu Worms am 17. April 1521 Martin Luther vor Karl V. hatte sprechen hören, erkannte er schnell die Gefahr für die Einheit der Kirche und wurde zu einem entschiedenen Gegner der Reformation und fanatischer Verfolger evangelischer Christen. Als Erzbischof setzte er sich im unblutigen sogenannten „Lateinischen Krieg“ gegen die Salzburger Bürgerschaft energisch durch und erließ 1524 eine neue „Stadt- und Polizeiordnung“, die in einer umfassenden Landesgesetzgebung für das Erzbistum endete. Die schwerste Krise seiner Regierung stellten jedoch die Salzburger und Tiroler Bauernkriege dar, die der Erzbischof nur mit Hilfe des Schwäbischen Bundes niederschlagen konnte. Bei großen Teilen der Bevölkerung als Initiator eines absolutistischen Beamtenstaates verhasst, starb Matthäus Lang von Wellenburg nach zwei Schlaganfällen am 30. März 1540 in Salzburg. Er fand seine letzte Ruhestätte im alten Dom vor dem Rupertusaltar. Mit der Augsburgerin Sibilla Millerin hatte er drei Söhne, von denen er zwei legitimierte und testamentarisch bedachte.



1,5:1

2521

1,5:1

Goldene Schaumünzen des Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg

- 2521 Doppelte Dukatenklippe 1523, auf die Niederwerfung des Salzburger Bürgeraufstandes. Stempel von Ulrich Ursentaler d. Ä. 6,85 g. Brustbild l. in geistlichem Ornat mit Birett, umher Laubkranz/Vier Zeilen Schrift, darüber florale Ornamente, unten Stifts- und Familienwappen nebeneinander zwischen Zweigen, umher Laubkranz. Fb. 596 a; Probszt 164; Zöttl 122. **GOLD. Von großer Seltenheit.**

Kl. gestopftes Loch am oberen Rand, sonst attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich

5.000,--

Im Jahr 1523 begehrte die Salzburger Bürgerschaft gegen den Landesherren auf und forderte mehr Rechte und Mitsprache. Matthäus Lang konnte die unblutige Auseinandersetzung, den sogenannten "Lateinischen Krieg", für sich entscheiden und dadurch seine Machtstellung stärken. Die Bürger mussten schriftlich auf die strittigen Rechte verzichten und eine Zwangsleihe in Höhe von 4.000 Gulden aufnehmen.



2:1

2522

2:1

- 2522 4 Dukaten 1522. 13,91 g. Ohne Innenkreis und sechs Quasten auf der Rückseite. ✦ MATHEVS · CARDI · ARCHIEPS · SALZBVRGN Brustbild l. in geistlichem Ornat mit Birett, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl MD - XXII//✦ SANCIVS · RVDBERTVS · EPVS · SALZBVRGN Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten. Fb. 591; Probszt 157; Zöttl 126 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 63 (6495149-001).

GOLD. Von großer Seltenheit. Prachtexemplar. Winz. Stempelfehler, vorzüglich-Stempelglanz

30.000,--

Matthäus Lang von Wellenburg, *1468 als Sohn einer Augsburger Bürgerfamilie, kam als Sekretär und Diplomat Kaiser Maximilians I. bald zu hohen Würden. Seine Verdienste um das Haus Habsburg wurden mit reichen Pfründen belohnt (Dompropstei in Augsburg, Abtei Viktring, das Bistum Gurk in Kärnten usw.). Das Salzburger Domkapitel dankte ihm für die Vermittlung bei der Befreiung von den unbequemen Ordensgelüben zugunsten des einfachen Klerikerstandes, indem es ihn 1514 gegen den Willen Leonhards von Keutschach zum Koadjutor mit dem Recht der Nachfolge wählte. Als Sohn, der in voller wirtschaftlicher Blüte stehenden Reichsstadt Augsburg, fühlte er sich als Humanist und Grandseigneur, bis der Bauernkrieg von 1525 ihn zu einschneidender Änderung seiner Lebensweise zwang. In der Hohensalzburg von den Aufständischen belagert und erst vom Schwäbischen Bund befreit, mußte er bis zu seinem Lebensende die erlittenen Schäden und Verluste durch äußerste Sparsamkeit wieder einbringen, wobei er auch seine eigene Person davon nicht ausnahm. Matthäus starb 1540 im Alter von 72 Jahren.



2523



2523 2 Dukaten 1521. 6,33 g. Fb. 584; Probszt 149; Zöttl 134 (Typ 4). **GOLD. RR** Gestopftes Loch, schön 500,--



1,5:1



2524



1,5:1

Dukaten des Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg

2524 Dukat 1520. 3,54 g. Fb. 600; Probszt 170; Zöttl 152 (Typ 1). **GOLD. R Kl.** Randfehler, sehr schön-vorzüglich 600,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 682.



1,5:1



2525



1,5:1

2525 Dukat 1521. 3,51 g. Fb. 600; Probszt -; Zöttl 155 (Typ 2). **GOLD. R Min.** gewellt, sehr schön-vorzüglich 600,--



2526



2527



2526 Dukat 1522. 3,53 g. Fb. 600; Probszt -; Zöttl 157 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 600,--

2527 Dukat 1523. 3,49 g. Fb. 600; Probszt 173; Zöttl 158 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 600,--



1,5:1



2528



1,5:1

2528 Dukat 1524. 3,54 g. Fb. 600; Probszt 174; Zöttl 159 (Typ 4). **GOLD. R Winz.** Prägeschwäche, sehr schön-vorzüglich 500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 712.



1,5:1



2529



1,5:1



- 2529 Dukat 1525. 3,48 g. Fb. 600; Probszt 175; Zöttl 160 (Typ 4).
GOLD. R Min. gewellt, kl. Kratzer im Feld der Vorderseite, vorzüglich 600,--



2530



2531



2532



2533



- 2530 Dukat 1526. 3,49 g. Fb. 600; Probszt 176; Zöttl 161 (Typ 4).
 Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg. **GOLD. R** Sehr schön 400,--
- 2531 Dukat 1527. 3,49 g. Fb. 600; Probszt 177; Zöttl 162 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 600,--
- 2532 Dukat 1530. 3,52 g. Fb. 600; Probszt 180; Zöttl 165 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön 400,--
- 2533 Dukat 1531. 3,16 g. Fb. 600; Probszt 181; Zöttl 166 (Typ 4).
GOLD. R Feilspuren am Rand, kl. Kratzer, sehr schön 250,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 713.



1,5:1



2534



1,5:1



- 2534 Dukat 1532. 3,52 g. Fb. 600; Probszt 182; Zöttl 167 (Typ 4).
GOLD. R Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 750,--
 Erworben im März 1981 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2535



2536



2537



- 2535 Dukat 1533. 3,48 g. Fb. 600; Probszt 183; Zöttl 168 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 500,--
- 2536 Dukat 1535. 3,30 g. Fb. 600; Probszt 185; Zöttl 170 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön 400,--
- 2537 Dukat 1536. 3,51 g. Fb. 600; Probszt 186; Zöttl 171 (Typ 4).
GOLD. R Kl. Randfehler, fast vorzüglich 600,--



2538



2539



- 2538 Dukat 1537. 3,50 g. Fb. 600; Probszt 187; Zöttl 172 (Typ 4). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 600,--
 2539 Dukat 1538. 3,49 g. Fb. 600; Probszt 188; Zöttl 173 (Typ 5). **GOLD. R** Min. Randfehler, fast vorzüglich 600,--
 Exemplar der Auktion H. D. Rauch 45, Wien 1990, Nr. 2484.



1,5:1



2540



1,5:1

- 2540 Dukat 1540. 3,50 g. Fb. 600; Probszt 190; Zöttl 175 (Typ 5). **GOLD. R** Vorzüglich 750,--



1,5:1

2541

Silberne Schaumünzen des Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg

- 2541 Doppelter Guldiner 1521, Hall, auf die Einweihung der Radianakapelle in Wellenburg. Stempel von Ulrich Ursentaler d. Ä. 56,25 g. Variante mit dem Schloß Wellenburg auf der Rückseite rechts. Dav. 8156; M./T. 95; Probszt 194; Zöttl 185 (Typ 1). **RR** Hübsche Patina, min. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön + 2.500,--
 Die heilige Radiana (Radegund von Wellenburg, †um 1290 oder 1340) war eine Viehmagd aus dem Schloß Wellenburg bei Augsburg. Der Legende nach pflegte sie Arme und Kranke im Siechenhaus (Seuchenhaus) und brachte ihnen vom Munde abgesparte Milch, Butter und Brot. Eines Tages soll sie auf dem Weg dorthin vom Schloßherrn angehalten worden sein, und auf seine Frage, was sie forttrage, antwortete sie, es wären Wasser, Kamm und Seife zur Säuberung der Kranken. Als man ihr den Korb aus den Händen riß, wurden tatsächlich nur diese Sachen vorgefunden. Zur Strafe für diese Notlüge schickte Gott ihr aber zwei Wölfe, die sie auf dem Heimweg überfielen und so schwer verletzten, daß sie drei Tage später verstarb.



2542



2542 Dreifacher Guldiner 1538, auf die Einweihung der Radianakapelle in Wellenburg. 78,67 g. Variante mit dem Schloß Wellenburg auf der Rückseite links. Dav. A 8163; Probszt 195; Zöttl 187 (Typ 2).

Von großer Seltenheit. Leichte Bearbeitungsspuren im Feld der Vorderseite, sehr schön

4.000,--



1,5:1



2543



2543



2543 Doppelter Guldiner 1538, auf die Einweihung der Radianakapelle in Wellenburg. 52,30 g. Variante mit dem Schloß Wellenburg auf der Rückseite links. Brustbild l. in geistlichem Ornat mit Birett, darunter die Jahreszahl * M • D • XXXVIII •, in der Umschrift das Familienwappen und das Stiftswappen//Die heilige Radiana steht halbl. und wird von zwei Wölfen angefallen, im Hintergrund Landschaft mit Bäumen und Schloß Wellenburg, am Boden Waschutensilien. Dav. 8163; Probszt 196; Zöttl 188 (Typ 2).

Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Patina, fast vorzüglich

5.000,--



2544



2544



2544

2544 Doppelter Guldiner 1538, auf die Einweihung der Radianakapelle in Wellenburg. 52,33 g. Variante mit dem Schloß Wellenburg auf der Rückseite links. Dav. 8163; Probszt 196; Zöttl 188 (Typ 2).

RR Sehr schön 2.500,--



2545



1,5:1



2545



2545

2545 Doppelter Guldiner 1538, auf die Kardinalswürde. 52,90 g. Brustbild l. in geistlichem Ornat mit Birett, darunter die Jahreszahl • M • D • XXXVIII •, in der Umschrift das Familienwappen und das Stiftswappen//Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt. Dav. 8164; Probszt 201; Zöttl 192.

RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 5.000,--

Exemplar der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 29.



2546



2546 Guldiner 1522. Stempel von Ulrich Ursentaler d. Ä. 27,58 g. Dav. 8160; M./T. 96; Probszt 203; Zöttl 202 (Typ 3).

RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 3.000,--



2547



1,5:1



2547

Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Matthäus Lang von Wellenburg

2547 Guldiner 1536. 28,65 g. Dav. 8162; Probszt 206; Zöttl 205 (Typ 4).

RR Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön + 1.000,--



2548



2548 Guldiner 1539. 28,88 g. Dav. 8162; Probszt 209; Zöttl 208 (Typ 4).

RR Hübsche Patina, Prägeschwäche, sehr schön 750,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 863.



1,5:1



2549



1,5:1

2549 Guldiner 1539. 26,48 g. Brustbild l. in geistlichem Ornat mit Birett, darunter die Jahreszahl MDXXXIX, in der Umschrift das Familienwappen und das Stiftswappen//Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt. Dav. 8165; Probszt 210; Zöttl 209 (Typ 5).

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 5.000,--



2550



2551



2550 1/2 Guldiner 1522. 14,33 g. Mit LEGAT am Ende der Rückseitenumschrift und 7 Quasten. Probszt 215; Zöttl 212 (Typ 1). RR Winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön + 2.500,--

2551 1/2 Guldiner 1522. 13,49 g. Probszt 217; Zöttl 214 (Typ 2). RR Korrosionsspuren, leicht überarbeitet, sehr schön 1.000,--



2552



2553



2552 1/2 Guldiner 1536. 14,14 g. Probszt 220; Zöttl 220 (Typ 6). RR Reste alter Vergoldung, kl. Henkelspur, fast sehr schön 500,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 862.

2553 1/3 Guldiner 1522. 8,81 g. Stempel von Ulrich Ursenthaler d. Ä. Probszt 225; Zöttl 227 (Typ 4). Von großer Seltenheit. Henkelspur, Felder überarbeitet, sehr schön 1.000,--



1,5:1



2554



1,5:1

2554 1/6 Guldiner 1521. 4,48 g. Stempel von Ulrich Ursenthaler d. Ä. Probszt 235; Zöttl 237 (Typ 2). RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 1.500,--
Exemplar der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 35.



ex 2555



2555 10 Kreuzer 1523, 1524, 1525 (2x), 1526, 1527, 1528, 1529, 1530, 1531, 1535. Probszt 239-249; Zöttl Typ 2 = 241-250, Typ 3 = 251. 11 Stück. Zum Teil selten. Zum Teil mit kleinen Fehlern, sonst meist sehr schön 250,--
1525: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1142.



- 2556 6 Kreuzer (Sechser) 1538. Probszt 253; Zöttl 254.
Von großer Seltenheit. Feine Patina, min. Randfehler, sehr schön 250,--
 Erworben im November 1985 von der Firma Schwaighofer, Salzburg.



- 2557 4 Kreuzer (Batzen) 1519, 1520 (2x), 1521, 1522, 1523, 1524, 1527. Probszt 256, 258 (2x), 259, 260, 261, 262, 265; Zöttl Typ 1 = 257, Typ 3 = 262 (2x), 263, 264, 265, 266, 269.
8 Stück. Teilweise selten. Meist sehr schön 150,--



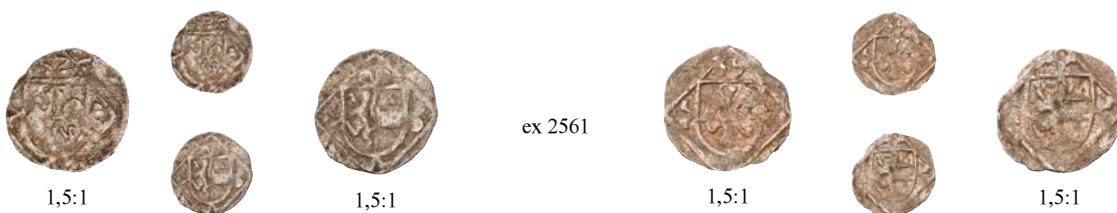
- 2558 2 Kreuzer (1/2 Batzen) 1526, 1527, 1531, 1532, 1533. Probszt 266, 267, 269, 270, 271; Zöttl Typ 1 = 276, 277, 280, 281, 282.
5 Stück. Meist sehr schön 50,--



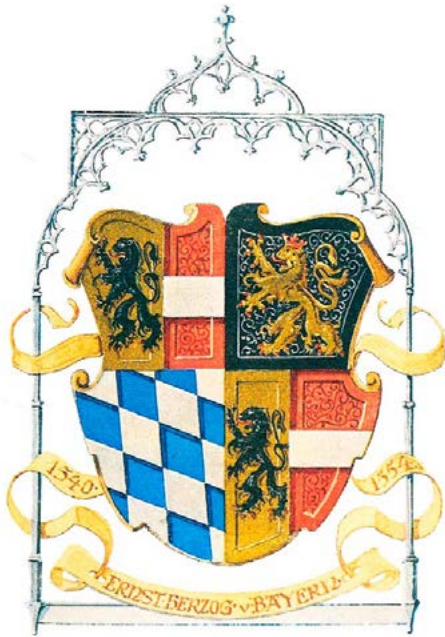
- 2559 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1519, 1520, 1521, 1522, 1523, 1524, 1525, 1526, 1528, 1529, 1530, 1531, 1532, 1533, 1534, 1535 (2x), 1536, 1537, 1538, 1539, 1540. Probszt 275-282, 284-293, 295-298; Zöttl Typ 1 = 286-293, 295-302, Typ 2 = 306-311. **22 Stück. Teilweise selten. Meist sehr schön** 150,--



- 2560 Einseitiger Pfennig 1520, 1521, 1522, 1523, 1525, 1527, 1528, 1533, 1534, 1535. Probszt 301-304, 306-308, 313-315; Zöttl Typ 1 = 314-317, 319, 321, 322, 327, 328, Typ 2 = 330.
10 Stück. Meist sehr schön 100,--
 1535: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1152.



- 2561 1/2 Pfennig (Heller) 1524, 1525, 1526, 1527, 1529, 1530, 1531, 1533, 1534, 1535, 1537, 1538, 1539, 1540. Probszt 317-320, 322-324, 326-328, 330-333; Zöttl Typ 1 = 338-341, 343, Typ 2 = 347, 348, 350-352, 354-357.
14 Stück. Meist sehr schön 150,--



Ernst von Bayern
Barthel Beham, Gemälde 1533

ERZBISCHOF ERNST VON BAYERN, 1540-1554

Ein Erzbischof ohne Weihe

Ernst Herzog von Bayern (*13. Juni/August 1500, †7. Dezember 1560 in Glatz/Schlesien), Erzbischof („Electus“) und Administrator 1540-1554

Mit Herzog Ernst von Bayern, dem jüngsten Sohn Herzog Albrechts IV. von Bayern-München, bestieg 357 Jahre nach Kardinal Konrad III. wieder ein Wittelsbacher den Salzburger Bischofsstuhl. Sein Erzieher war der bedeutendste bayerische Humanist und Historiker Aventinus (eigentlich Johann Turmair), mit dem er zu Studien nach Pavia und Rom reiste. 1515 bezog er die Universität Ingolstadt, an der er später Rektor wurde. Nach dem bayerischen Primogeniturgesetz, das Herzog Albrecht 1506 erlassen hatte, wurde Ernst für den geistlichen Stand bestimmt. Dieser verspürte aber keinerlei Neigung zu einem geistlichen Amt und lehnte Zeit seines Lebens den Empfang geistlicher Weihen ab. Ein Hauptgrund dafür war, dass er gegenüber seinen beiden regierenden Brüdern Wilhelm und Ludwig auf seine Erbansprüche nicht verzichten wollte, wobei er von dem Habsburger Erzherzog Ferdinand I., dem späteren Kaiser, unterstützt wurde. Erst 1534 kam es mit dem Vertrag von Linz zu einer Aussöhnung zwischen den Brüdern. Herzog Ernst erhielt als Ausgleich für den Erbverzicht die Summe von 275.000 Gulden, die ihm später als Betriebskapital für seine wirtschaftlichen Unternehmungen dienten. Nach dem Tod des Bischofs Fröschl 1517 wurde Herzog Ernst zum Administrator des Fürstbistums Passau bestellt, wo er sich besonders gegen Luther und die reformatorische Sekte der „Täufer“ wandte. 1527 ließ er den Reformator Leonhard Kaiser in Schärding auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Das Salzburger Domkapitel hatte schon 1526 den bayerischen Herzögen eine Koadjurie mit anschließender Nachfolge als Entschädigung für die geleistete Militärhilfe während der Bauernkriege in Aussicht gestellt. Die Herzöge drängten nun auf die Einhaltung des Vertrages und standen mit dem Domkapitel noch in Verhandlungen, als Erzbischof Kardinal Lang von Wellenburg plötzlich starb. Daraufhin wurde Herzog Ernst sofort zum neuen Erzbischof postuliert. Papst Paul III. bestätigte die Wahl am 21. Mai 1540, bestand aber auf einer Priesterweihe des Herzogs binnen zehn Jahren, andernfalls müsse er das Erzbistum aufgeben. Herzog Ernst leitete das Erzbistum in der Folge bis 1554 als Administrator und nannte sich selbst „zum Erzbischof Konfirmierter“. Er ordnete das Finanzwesen des Erzbistums neu und beteiligte sich an verschiedenen wirtschaftlichen Unternehmungen im alpinen Bergbau, im Vieh- und Getreidehandel sowie im Münzhandel. Dabei schritt er auf dem von Kardinal Lang eingeschlagenen Weg zu einem absoluten Landesfürstentum fort. Während seiner Regierung versuchte Herzog Ernst immer wieder, in Rom Dispens von den höheren Weihen zu erlangen. Es wurde ihm noch ein Aufschub von vier Jahren gewährt, 1554 aber verlangte Papst Julius III. von Herzog Ernst die vertragsgemäße Resignation auf das Erzbistum Salzburg, die am 16. Juli erfolgte. Danach beschloss das Salzburger Domkapitel, dass fortan kein Angehöriger der bayerischen oder österreichischen Herrscherfamilie das fürsterzbischöfliche Amt mehr übernehmen dürfe. Der bayerische Herzog hatte für die Zeit nach seiner Abdankung vorgesorgt und schon 1549 die Grafschaft Glatz in Schlesien für 140.000 Gulden erworben, wohin er sich jetzt zurückzog. Er starb dort am 7. Dezember 1560; 1569 wurden die sterblichen Überreste des Herzogs nach München überführt, wo er in der Wittelsbacher Gruft der Frauenkirche seine letzte Ruhestätte fand.



2562


Mehrfachdukaten des Erzbischofs Ernst von Bayern

2562 2 Dukaten 1547. 6,55 g. Fb. 605; Probszt 339; Zöttl 372.

GOLD. RR Gestopftes Loch, durchgehender Schrötlingsfehler, sehr schön

1.500,--



1,5:1



2563



1,5:1

2563 2 Dukaten 1548. 7,02 g. ✦ ERNESTVS COF • IN AREPM • SALZ • V • BA • DVX Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber die Jahreszahl 1548//S ✦ RVDBERTVS • ET • S • VIRGILIVS • EPI • SALZ Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 605; Probszt 340; Zöttl 373. In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 64 (6495148-001).

GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung.

Attraktives, ungewöhnlich sauber ausgeprägtes Exemplar, vorzüglich-Stempelglanz Exemplar der Auktion Fritz Rudolf Künker 16, Osnabrück 1990, Nr. 3002.

10.000,--



2564



2564 2 Dukaten 1549. 6,90 g. Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber die Jahreszahl 1549//Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 605; Probszt 341; Zöttl 374.

GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 296.

5.000,--



1,5:1



2565



1,5:1

Ein Goldgulden des Erzbischofs Ernst von Bayern

2565 Goldgulden o. J. 3,21 g. Fb. 606; Probszt 356; Zöttl 375.

GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar, sehr schön-vorzüglich

3.000,--

Ernst wurde 1500 als dritter Sohn des bayerischen Herzogs Albrecht IV. geboren. Nach dem Tod seines Vaters 1508 wurde er von dem berühmten Geschichtsschreiber Aventinus erzogen. Da der Vater mit einem Primogeniturgesetz im Jahr 1506 die Unteilbarkeit Bayerns beschlossen hatte, wurde Ernst gegen seinen Willen für den geistlichen Stand bestimmt. Er weigerte sich, die höheren Priesterweihen zu empfangen und wurde daher 1517 Administrator (und nicht Bischof) des Bistums Passau. Weil Bayern den Erzbischof Matthäus Lang im Bauernkrieg unterstützt hatte, wurde Ernst nach dessen Tod 1540 zum Administrator von Salzburg gewählt. Auf seinen Münzen fehlen die sonst üblichen erzbischöflichen Insignien und als Titel erscheint in der Regel die Formel "zum Erzbischof Konfirmierter". Nachdem Ernst eine zweite päpstliche Frist zum Erhalt der Priesterweihen verstreichen ließ, dankte er 1554 ab und zog sich in seine bereits 1549 erworbene schlesische Grafschaft Glatz zurück, wo er 1560 starb.



Dukaten des Erzbischofs Ernst von Bayern

- | | | | |
|------|---|--|--------|
| 2566 | Dukat 1541. 3,53 g. Fb. 604; Probszt 342; Zöttl 377. | GOLD. RR Min. gewellt, min. Kratzer, sehr schön | 500,-- |
| 2567 | Dukat 1543. 3,39 g. Fb. 604; Probszt 344; Zöttl 379.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 295. | GOLD. R Sehr schön | 600,-- |
| 2568 | Dukat 1544. 3,32 g. Fb. 604; Probszt 345; Zöttl 380. | GOLD. RR Sehr schön-vorzüglich | 750,-- |
| 2569 | Dukat 1545. 3,49 g. Fb. 604; Probszt 346; Zöttl 381. | GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön + | 600,-- |
| 2570 | Dukat 1546. 3,53 g. Fb. 604; Probszt 347; Zöttl 382. | GOLD. R Sehr schön | 600,-- |



- | | | | |
|------|--|--------------------------------------|--------|
| 2571 | Dukat 1547. 3,52 g. Fb. 604; Probszt 348; Zöttl 383. | GOLD. R Sehr schön-vorzüglich | 750,-- |
|------|--|--------------------------------------|--------|



- | | | | |
|---|--|--|--------|
| 2572 | Dukat 1548. 3,48 g. Fb. 604; Probszt 349; Zöttl 384. | GOLD. R Winz. Probierspür am Rand, min. gewellt, fast vorzüglich | 600,-- |
| Exemplar der Auktion Gießener Münzhandlung 29, München 1984, Nr. 186. | | | |
| 2573 | Dukat 1551. 3,50 g. Fb. 604; Probszt 352; Zöttl 387. | GOLD. R Sehr schön | 600,-- |
| 2574 | Dukat 1552. 3,36 g. Fb. 604; Probszt 353; Zöttl 388. | GOLD. R Kl. Druckstelle und Kratzer im Feld der Vorderseite, sehr schön | 400,-- |
| 2575 | Dukat 1553. 3,41 g. Fb. 604; Probszt 354; Zöttl 389. | GOLD. R Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön | 500,-- |
| 2576 | Dukat 1554. 3,50 g. Fb. 604; Probszt 355; Zöttl 390. | GOLD. R Min. gewellt, sehr schön | 500,-- |



2577



2578



2579


Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Ernst von Bayern

- | | | |
|------|---|---|
| 2577 | Guldiner 1550. 28,58 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Dav. 8168; Probszt 361; Zöttl 395. | Hübsche Patina, leichte Prägeschwäche, vorzüglich
500,-- |
| 2578 | Guldiner 1551. 28,45 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Dav. 8168; Probszt 362; Zöttl 396. | Sehr schön
300,-- |
| 2579 | Guldiner 1552. 28,64 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Dav. 8168; Probszt 364; Zöttl 397. | Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich
400,-- |



2581



ex 2580



2582



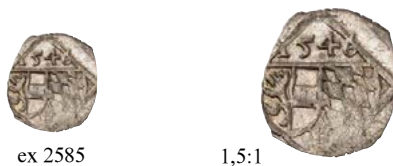
- | | | |
|------|---|--------|
| 2580 | Guldiner 1553, 1554. 28,50 g und 28,26 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Dav. 8168 (2x); Probszt 365, 366; Zöttl 398, 399. 2 Stück. Schürfspuren (1x), fast sehr schön und sehr schön | 300,-- |
| 2581 | 1/2 Guldiner 1550. 14,04 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Probszt 369; Zöttl 402. RR Schrötlingsfehler und Kratzer, sehr schön | 400,-- |
| 2582 | 1/2 Guldiner 1551. 14,13 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Probszt 370; Zöttl 403. RR Sehr schön | 750,-- |



2583 1/2 Guldiner 1552. 14,44 g. Mit Kreuz am Anfang der Vorderseitenumschrift. Probszt 371; Zöttl 404.
RR Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--
 Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 260, Zürich 1991, Nr. 1422.



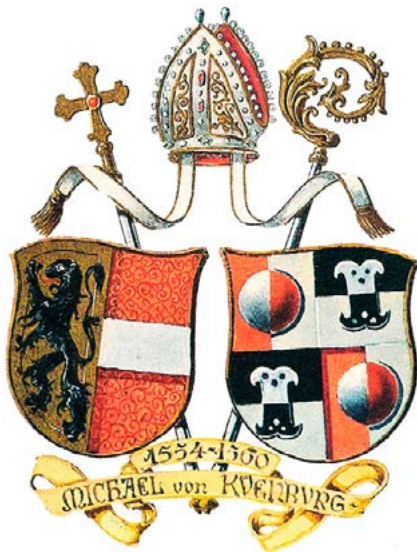
2584 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1540, 1541, 1542, 1543, 1545, 1546, 1547, 1548, 1549, 1550, 1551, 1552, 1553, 1554. Probszt 375-386, -; Zöttl Typ 2 = 408-419, Typ 3 = 422 (2x).
14 Stück. Fast sehr schön und sehr schön 150,--
 1542: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 554 (Lot).
 1549: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1157.
 1550: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 554 (Lot).



2585 Einseitiger Pfennig 1544, 1546. 0,25 g und 0,29 g. Probszt 392, 394; Zöttl 427, 429.
2 Stück. RR Sehr schön 50,--



2586 1/2 Pfennig (Heller) 1542. 0,25 g. Probszt 399; Zöttl 435 (Typ 1).
Von großer Seltenheit. Fast sehr schön 50,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1159.



Michael von Kuenburg
Unbekannter Meister, Gouache um 1780 im
Salzburg Museum, Inv.-Nr. 11570/49_62

ERZBISCHOF MICHAEL VON KÜENBURG, 1554-1560

Kämpfer gegen den Protestantismus und Gegenreformer

Michael von Kuenburg (*10. Oktober 1514 in Sachsenburg/Drau, †24. November 1560 im Kloster Geisenfeld/Bayern), Fürsterzbischof 1554-1560

Michael von Kuenburg entstammte einem alten Kärntner Adelsgeschlecht, das sich seinen Namen nach ihrer Burg Khünburg östlich von Hermagor im Gailtal gab, einem Lehen des Bistums Bamberg. Sein Vater war Pfleger auf der Salzburger Feste Obersachsenburg. Michael studierte an der Universität Ingolstadt, wurde 1538 Domherr in Passau und 1550 Domherr zu Salzburg. Nach der Resignation des Herzog Ernst von Bayern 1554 wollte das Domkapitel seine juristischen und wirtschaftlichen Belange gegenüber einem neuen Erzbischof gewahrt wissen und stellte in 30 Artikeln neue Wahlkonditionen auf. Darunter wurde ein Erzbischof eidlich verpflichtet, in keiner Weise von der katholischen Religion abzuweichen und auch die Untertanen im „alten Glauben“ zu halten. Am 21. Juli 1554 wurde Michael von Kuenburg gewählt, um einer päpstlichen Reservation zuvorzukommen. Papst Julius III. bestätigte danach die Wahl und verlieh ihm das Pallium. In drei eindringlichen Briefen aus dem Jahr 1555 rief er Michael von Kuenburg dazu auf, energisch gegen die Reformation vorzugehen. Auch Herzog Albrecht V. von Bayern ermunterte Kuenburg, die reformatorischen Bestrebungen in seinem Erzbistum nachhaltig zu bekämpfen. Erzbischof Michael nahm an den beiden Augsburger Reichstagen im Januar und August 1555 selbst teil und gehörte mit zu den entschiedensten Gegnern des „Augsburger Religionsfriedens“, unterschrieb ihn aber höchst widerstrebend im September desselben Jahres. Die Verwaltung seines Erzbistums nahm Michael von Kuenburg sehr ernst. Durch seinen Domherren Wilhelm von Trauttmansdorff ließ er eine Visitation aller Gaue durchführen, deren Ergebnis niederschmetternd war: Weite Teile der Bevölkerung neigten dem Protestantismus zu, während der Nachwuchs an katholischen Priestern erschreckend zurückgegangen war. Um allen „Irrlehren“ entgegenzutreten, ließ Kuenburg zur Vereinheitlichung der Sakramentspendung allen Priestern das unter Erzbischof Leonhard v. Keutschach verfasste Ritual oder Agendenbüchlein (Salzburg 1557) zustellen, ebenso den „Catechismus Romanus“ in lateinischer und deutscher Sprache mit der Weisung an alle Pfarrer und Lehrer, daraus die Kinder zu unterrichten. Seine Bemühungen, den Jesuitenorden quasi als „Stoßtruppe der Gegenreformation“ in Salzburg zu etablieren, scheiterte allerdings am Domkapitel und an den Benediktinern von St. Peter, die die Forderungen dieses Ordens für zu überzogen hielten. Auf der Rückreise von einem Besuch bei Herzog Albrecht V. von Bayern, der ihn, einen passionierten Jäger, zur Wildschweinjagd nach Geisenfeld eingeladen hatte, starb Michael von Kuenburg ganz unerwartet am 17. November 1560. Sein Leichnam wurde am 24. November im Salzburger Dom beim Erentrudisaltar beigesetzt. Die Kuenburger waren ein mit dem Erzstift Salzburg eng verbundenes Geschlecht, das nicht weniger als drei Erzbischöfe und 19 Domherren stellte. Sie brachten es damit auf die höchste Anzahl geistiger Würdenträger in Salzburg.



1,5:1



2587



1,5:1

Dukaten des Erzbischofs Michael von Kuenburg

2587 Dukat 1555. 3,53 g. Fb. 614; Probszt 413; Zöttl 453. **GOLD.** Leichte Prägeschwäche, sehr schön 400,--



2588



2589



2588 Dukat 1557. 3,35 g. Fb. 614; Probszt 415; Zöttl 455.

GOLD. Sehr schön 500,--

2589 Dukat 1559. 3,52 g. Fb. 614; Probszt 417; Zöttl 457.

GOLD. Kl. Randfehler, winz. Kratzer, sehr schön 400,--



2590



ex 2591



2592



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Michael von Kuenburg

2590 Guldiner 1555. 28,48 g. Dav. 8170; Probszt 418; Zöttl 464 (Typ 1).

Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 400,--

2591 Guldiner 1557, 1559. 28,22 g und 28,53 g. Dav. 8170 (2x); Probszt 420, 423; Zöttl 466 (Typ 1), 468 (Typ 1).

2 Stück. Fast sehr schön 100,--

2592 Guldiner 1558. 28,72 g. Dav. 8170; Probszt 421; Zöttl 467 (Typ 1).

Hübsche Patina, leichte Belagreste, sehr schön-vorzüglich 300,--



2593



2594



2593 1/2 Guldiner 1555. 14,06 g. Probszt 425; Zöttl 470.
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 298, Frankfurt/Main 1979, Nr. 2212.

RR Fast sehr schön 250,--

2594 1/2 Guldiner 1557. 14,24 g. Probszt 427; Zöttl 472.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17, München 1983, Nr. 663.

RR Sehr schön 400,--



1,5:1



2595



1,5:1

2595 1/2 Guldiner 1559. 14,13 g. Probszt 429; Zöttl 475.

RR Sehr schön 400,--



ex 2596



1,5:1

2596 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1555, 1556, 1557, 1558, 1559. Probszt 431, 432, 433, 434, 435; Zöttl 479, 480, 481, 482, 483.

5 Stück. Meist fast sehr schön

50,--

1555: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 556.



2597



1,5:1

2597 Einseitiger Pfennig 1558. 0,31 g. Probszt 438; Zöttl 486.

R Schön-sehr schön

50,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1164.



Johann Jakob Khuen von Belasi. Unbekannter Meister, Gouache um 1780 im Salzburg Museum, Inv.-Nr. 11570/49_63

ERZBISCHOF JOHANN JAKOB KHUEN VON BELASI, 1560-1586

Frömmigkeit und Glaubenseifer

Johann Jakob Khuen von Belasi (*1515 in Brixen, †4. Mai 1586 in Salzburg), Fürsterzbischof 1560-1586

Mit Johann Jakob Khuen von Belasi besetzt der Spross eines alten Südtiroler Adelsgeschlechts, das 1573 in den Reichsfreiherrnstand erhoben wurde, den erzbischöflichen Stuhl zu Salzburg. Johann Jakob wurde als Sohn des Stadthauptmannes von Brixen, Jakob Khuen von Belasi zu Lichtenberg geboren. Er studierte in Freiburg im Breisgau, wurde 1538 Domherr in Brixen, empfing 1548 die Priesterweihe und gehörte als Domherr seit 1555 dem Salzburger Kapitel an. Nach dem Tod von Michael von Kuenburg wurde er sehr rasch am 28. November 1560 zum neuen Erzbischof gewählt und von Pius IV. bestätigt. Allerdings musste er bereits im Dezember desselben Jahres eine neu verfasste „Wahlkapitulation“ des Domkapitels unterschreiben, einen schriftlichen Vertrag, mit dem der Kandidat Zusagen im Falle seiner Wahl machte, mit dem aber seine Machtbefugnisse und Kompetenzen genau geregelt und eingeschränkt werden konnten. Diese Vereinbarungen führten jedoch zu jahrelangen Differenzen zwischen Domkapitel und Erzbischof. Der erzbischöfliche Landesherr versuchte in einem Mandat von 1562 die Disziplin im Klerus zu verbessern und die Geistlichkeit zu einem standesgemäßen Lebenswandel anzuhalten. Er drohte damit, ihre Einkünfte zu reduzieren, wenn sie nicht innerhalb eines Monats ihre Konkubinen entließen. 1577 scheiterte der Erzbischof bei dem Versuch, eine Jesuitenlehranstalt in Salzburg einzurichten, am erbitterten Widerstand der Benediktiner von St. Peter wie schon sein Vorgänger Michael von Kuenburg. Stattdessen etablierte sich der Orden der Franziskaner, die im aufgelassenen Kloster der Petersfrauen Platz fanden und sich größte Verdienste um die Rekatholisierung der Residenzstadt erwarben. Die rigorose gegenreformatorische Vorgangsweise des Erzbischofs bewirkte 1582 und 1583 die erste Emigration Salzburger Bürger. In wirtschaftlicher Hinsicht galt Johann Jakobs größtes Interesse dem Münzwesen. So veranlasste er einen Neu- und Umbau der Salzburger Münze. Ab dem Jahr 1561 wurde die Münzstätte nicht mehr verpachtet, sondern arbeitete auf eigene Rechnung. Aus Anlass der prunkvollen Hochzeit Herzog Wilhelms V. („des Frommen“) von Bayern mit der lothringischen Prinzessin Renata reiste der Fürstbischof nach München und überreichte dem Bräutigam einen 1000-fachen Dukaten im Gewicht von circa 3,5 Kilogramm. Leider ist diese größte aus Salzburg stammende Münze nicht erhalten geblieben. Im Jahr 1579 erlitt der Erzbischof einen Schlaganfall, der ihn geistig und körperlich so beeinträchtigte, dass im Juli 1580 ein ihm zur Seite gestellte Koadjutor, Dompropst Georg von Kuenburg, die Amtsgeschäfte übernehmen musste. Zudem wurde die erzbischöfliche Residenz von 1571 bis 1582 wegen immer wieder aufflammender Pestepidemien von Salzburg nach Mühldorf am Inn verlegt. Erzbischof Johann Jakob Khuen von Belasi starb am 4. Mai 1586. Sein Leichnam wurde in der Domkirche beigesetzt.



Mehrfachdukaten des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi

2598 4 Dukaten 1565. 13,85 g. (Blatt) IOAN • IAC • D • G • ARCHIEPS • SALZ • APO • SE • LEG Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt, unten zu den Seiten die abgekürzte und geteilte Jahreszahl 6 - 5//✦ S • RVDBERTVS • ET • S • VIRGILIVS • EPI • SALZBVRGN : Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 624; Probszt -; Zöttl 513.

GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Prüfschnitt am Rand, eingeritzte Wertzahl III auf der Rückseite, leicht gewellt, sonst sehr schön-vorzüglich

15.000,--

Erworben November 1983 bei Coin Galleries.

Johann Jakob wurde 1515 in Südtirol geboren und wurde nach dem Studium in Freiburg im Breisgau Domherr in Brixen und in Salzburg. Nach dem plötzlichen Tod des Erzbischofs Michael von Kuenburg 1560 wurde er zu dessen Nachfolger gewählt. Auch die Regierungszeit Johann Jakobs war vor allem durch seine Maßnahmen zur Bekämpfung des sich rasch ausbreitenden Protestantismus geprägt. Dabei spielten die Bestimmungen des Augsburger Religionsfriedens von 1555 eine besondere Rolle, die das Recht der katholischen und protestantischen Landesherren enthielten, die Religion ihrer Untertanen zu bestimmen. Diese Situation wurde für die Lutheraner in Salzburg quasi unerträglich. Nachdem Johann Jakob, der sich insbesondere für das Münzwesen interessierte, im Jahr 1579 durch einen Schlaganfall körperlich und geistig stark beeinträchtigt worden war, akzeptierte er nur widerwillig, daß ihm das Domkapitel mit Georg von Kuenburg einen Koadjutor zur Seite stellte.



1,5:1



2599



1,5:1

2599 2 Dukaten 1561. 7,05 g. Fb. 617; Probszt 466; Zöttl 531 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 9, Basel 1980, Nr. 1079.

GOLD. Fast vorzüglich 1.500,--



2600



2601



2602



2603



2600 2 Dukaten 1562. 6,88 g. Fb. 617; Probszt 468; Zöttl 532 (Typ 1). GOLD. Min. gewellt, sehr schön + 750,--
Exemplar der Auktion Lanz 33, München 1985, Nr. 945.

2601 2 Dukaten 1563. 7,00 g. Fb. 617; Probszt 469; Zöttl 533 (Typ 1). GOLD. Sehr schön 750,--

2602 2 Dukaten 1564. 6,57 g. Fb. 617; Probszt 470; Zöttl 534 (Typ 1).
GOLD. Winz. Probierspur am Rand, sehr schön 600,--

2603 2 Dukaten 1565. 6,93 g. Fb. 617; Probszt 471; Zöttl 535 (Typ 1).
GOLD. Winz. Schrötlingsfehler, sehr schön 750,--



2604



2605



2606



2604 2 Dukaten 1566. 6,90 g. Fb. 617; Probszt 472; Zöttl 536 (Typ 1).
GOLD. Winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 750,--
Erworben im November 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

*Mehrfachdukaten des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi
nach der Reichsmünzordnung von 1559 und dem Münzedeikt von 1566*

2605 2 Dukaten 1568, mit Titel Maximilians II. 6,92 g. Mit kleinem Wappen auf der Vorderseite. Fb. 634;
Probszt 474; Zöttl 539 (Typ 1). GOLD. RR Sehr schön 750,--

2606 2 Dukaten 1569, mit Titel Maximilians II. 6,92 g. Fb. 636; Probszt 475; Zöttl 541 (Typ 2).
GOLD. Min. gewellt, fast vorzüglich 1.500,--



1,5:1



2607



1,5:1

2607 2 Dukaten 1570, mit Titel Maximilians II. 6,96 g. Fb. 636; Probszt 476; Zöttl 542 (Typ 2).

GOLD. Prachtexemplar. Min. Prägeschwäche im Zentrum, vorzüglich-Stempelglanz

2.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 297.



2608



2609



2610



2611



2608 2 Dukaten 1571, mit Titel Maximilians II. 6,95 g. Fb. 636; Probszt 477; Zöttl 543 (Typ 2).

GOLD. Kl. Zainende, etwas Belag, fast vorzüglich

750,--

2609 2 Dukaten 1572, mit Titel Maximilians II. 6,93 g. Mit •• am Anfang und Ende der Rückseitenumschrift. Fb. 636; Probszt 478; Zöttl 544 (Typ 2).

GOLD. Seltene Variante. Min. gewellt, vorzüglich

1.250,--

Exemplar der Auktion Lanz 33, München 1985, Nr. 949.

2610 2 Dukaten 1573, mit Titel Maximilians II. 6,91 g. Fb. 636; Probszt 479; Zöttl 545 (Typ 2).

GOLD. Winz. Henkelspur, vorzüglich

750,--

2611 2 Dukaten 1574, mit Titel Maximilians II. 6,90 g. Fb. 636; Probszt 480; Zöttl 546 (Typ 2).

GOLD. Min. gewellt, sehr schön

600,--

Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 15, Basel 1986, Nr. 2094.



1,5:1



2612



1,5:1

2612 2 Dukaten 1575, mit Titel Maximilians II. 6,95 g. Fb. 636; Probszt 481; Zöttl 547 (Typ 2).

GOLD. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich

1.500,--



2613



2614



2615



2616



- 2613 2 Dukaten 1577, mit Titel Maximilians II. 6,92 g. Fb. 636; Probszt 483; Zöttl 551 (Typ 2).
GOLD. Kratzer im Feld der Rückseite, etwas Belag, sehr schön-vorzüglich 600,--
- 2614 2 Dukaten 1577, mit Titel Rudolfs II. 6,95 g. Fb. 636; Probszt 486; Zöttl 554 (Typ 3).
GOLD. Leichte Prägenschwäche, vorzüglich 1.000,--
- 2615 2 Dukaten 1578, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 636; Probszt 487; Zöttl 555 (Typ 3).
GOLD. Winz. Bearbeitungsspuren am Rand, fast vorzüglich 600,--
- 2616 2 Dukaten 1579, mit Titel Rudolfs II. 6,97 g. Fb. 636; Probszt 488; Zöttl 556 (Typ 3).
GOLD. Winz. Prägenschwäche, vorzüglich 1.250,--



2617



2618



2619



- 2617 2 Dukaten 1580, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 636; Probszt 489; Zöttl 557 (Typ 3).
GOLD. Leichte Bearbeitungsspuren im Randbereich, etwas berieben, sonst sehr schön-vorzüglich 500,--
- 2618 2 Dukaten 1581, mit Titel Rudolfs II. 6,72 g. Fb. 636; Probszt 490; Zöttl 558 (Typ 3).
GOLD. Kl. Kratzer, min. gewellt, sehr schön 500,--
- 2619 2 Dukaten 1582, mit Titel Rudolfs II. 6,88 g. Fb. 636; Probszt 491; Zöttl 559 (Typ 3).
GOLD. Fassungsspuren, leicht gewellt, sehr schön 400,--
- Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 260, Zürich 1991, Nr. 1430.



1,5:1



2620



1,5:1

- 2620 2 Dukaten 1583, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 636; Probszt 492; Zöttl 560 (Typ 3).
GOLD. Kl. Probierspür am Rand, kl. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 1.000,--



2621



2622



- 2621 2 Dukaten 1584, mit Titel Rudolfs II. 6,94 g. Fb. 636; Probszt 493; Zöttl 561 (Typ 3).
GOLD. Kl. Prägeschwäche, sehr schön-vorzüglich 750,--
 Exemplar der Auktion H. D. Rauch 45, Wien 1990, Nr. 2494.

- 2622 2 Dukaten 1586, mit Titel Rudolfs II. 6,62 g. Fb. 636; Probszt 495; Zöttl 563 (Typ 3).
GOLD. Min. gewellt, sehr schön 600,--



1,5:1



2623



1,5:1

Dukaten des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi

- 2623 Dukat 1561. 3,51 g. Fb. 619; Probszt 496; Zöttl 566.
GOLD. R Winz. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 500,--
 Erworben im August 1989 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2624



2625



- 2624 Dukat 1565. 3,34 g. Fb. 619; Probszt 498; Zöttl 569.
GOLD. RR Leicht beschnitten, leichte Schürfspuren, sehr schön 250,--

Dukaten des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi nach der Reichsmünzordnung von 1559 und dem Münzedikt von 1566

- 2625 Dukat 1573, mit Titel Maximilians II. 3,45 g. Fb. 637; Probszt 501; Zöttl 573 (Typ 2).
GOLD. Min. gewellt, sehr schön 500,--



1,5:1



2626



1,5:1

- 2626 Dukat 1575, mit Titel Maximilians II. 3,42 g. Fb. 637; Probszt 503; Zöttl 575 (Typ 2).
GOLD. Leichte Probierspuren am Rand, kl. Kratzer, min. gewellt, sehr schön 300,--



2627



2628



- 2627 Dukat 1582, mit Titel Rudolfs II. 3,44 g. Fb. 637; Probszt 509; Zöttl 581 (Typ 3).
GOLD. Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 600,--
 Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 39, Köln 1985, Nr. 638.

- 2628 Dukat 1586, mit Titel Rudolfs II. 3,44 g. Fb. 637; Probszt 509 a; Zöttl 582 (Typ 3).
GOLD. Sehr schön-vorzüglich 600,--



2629

Eine Schaumünze des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi auf die Überwindung der Pest

2629 Doppelte Schautalerklippe 1571, unsigniert, auf die Überwindung der Pest. St. Rudbertus mit Mitra, segnender Rechten und Krummstab thront v. v. unter gotischem Baldachin, zu seinen Füßen Sockel mit der Jahreszahl 1571, zu den Seiten je ein aufrecht stehender Löwe//Die heilige Radiana steht halbl. und wird von zwei Wölfen angefallen, im Hintergrund Landschaft mit Bäumen und Schloß Wellenburg, am Boden Waschutensilien. 47,25 x 46,55 mm; 58,08 g. Probszt 514; Zöttl 587 (Typ 2).

Von größter Seltenheit. Vermutlich 3. bekanntes Exemplar. Entfernte Tragemontur, fast vorzüglich Exemplar der Auktion Hess-Divo 267, Zürich 1996, Nr. 935.

3.000,--

Die heilige Radiana (Radegund von Wellenburg, †um 1290 oder 1340) war eine Viehmagd aus dem Schloß Wellenburg bei Augsburg. Der Legende nach pflegte sie Arme und Kranke im Siechenhaus (Seuchenhaus) und brachte ihnen vom Munde abgesparte Milch, Butter und Brot. Eines Tages soll sie auf dem Weg dorthin vom Schloßherrn angehalten worden sein, und auf seine Frage, was sie forttrage, antwortete sie, es wären Wasser, Kamm und Seife zur Säuberung der Kranken. Als man ihr den Korb aus den Händen riß, wurden tatsächlich nur diese Sachen vorgefunden. Zur Strafe für diese Notlüge schickte Gott ihr aber zwei Wölfe, die sie auf dem Heimweg überfielen und so schwer verletzten, daß sie drei Tage später verstarb.



2630

1,5:1

2630

Ein Mehrfachtaler des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi

2630 2 1/2facher Reichstaler 1565. 73,32 g. Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt, unten zu den Seiten die abgekürzte und geteilte Jahreszahl 6 - 5//Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommmodell. Dav. 8171; Probszt 520; Zöttl 595 (Typ 3).

Von größter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich Exemplar des Fürstlich Fürstenbergischen Münzkabinettes Donaueschingen, Teil 1, Auktion Helbing Nachf. 67, München 1932, Nr. 311 (220,- Mark) und der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 45.

7.500,--



2631



*Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Johann Jakob Khuen von Belasi
(Kurantmünzen ab 1568 nach der Reichsmünzordnung von 1559 und dem Münzeditikt von 1566)*

2631 Taler 1561. 28,41 g. Dav. 8174; Probszt 525; Zöttl 607 (Typ 1).

Leichte Korrosionsspuren im Randbereich, etwas rau, sonst fast vorzüglich

400,--



ex 2632



2632 Taler 1562, 1563, 1564, 1565 (2x), 1566, 1567. Dav. 8174 (7x); Probszt 526, 528, 530, 534 (2x), 535, 537; Zöttl Typ 1 = 608, 609, 610, 611 (2x), 612, 613.

7 Stück. Henkelspur (1x), meist sehr schön

1.250,--



2633



2634



2635



2633 Taler o. J. 28,51 g. Dav. 8174 A; Probszt 540; Zöttl 617 (Typ 4).

Sehr schön

200,--

2634 Taler o. J. 28,54 g. St. Rudbertus blickt nach r. Dav. 8174 B; Probszt 541; Zöttl 618 (Typ 5).

Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich

350,--

2635 Taler o. J. 28,66 g. St. Rudbertus blickt nach l. Dav. 8174 C; Probszt 542; Zöttl 619 (Typ 5).

Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich

300,--



2636

2636 Guldenaler (60 Kreuzer) 1568, mit Titel Maximilians II. 24,23 g. Dav. 122; Probszt 573; Zöttl 628 (Typ 1). Seltener Typ. Etwas rau, sehr schön-vorzüglich 300,--



ex 2637



2637 Guldenaler (60 Kreuzer) 1569, 1571, 1573, 1574, 1575 (St. Rudbertus blickt nach l.), 1576 (St. Rudbertus blickt nach l.), alle mit Titel Maximilians II. Dav. 123 (6x); Probszt 575, 577, 579, 580, 581, 582; Zöttl Typ 2 = 630, 632, 634, 635, 636, 637. 6 Stück Getilgte Wertzahl (1x), sehr schön 1.500,--

1574: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 564.



2638



2639



2640



2638 Guldenaler (60 Kreuzer) 1570, mit Titel Maximilians II. 24,49 g. Dav. 123; Probszt 576; Zöttl 631 (Typ 2). Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 400,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17, München 1983, Nr. 665.

2639 Guldenaler (60 Kreuzer) 1572, mit Titel Maximilians II. 24,31 g. Mit S - R oben neben St. Rudbertus. Dav. 123; Probszt -; Zöttl 638 (Typ 3). Hübsche Patina, winz. Druckstelle, sehr schön + 250,--

2640 Guldenaler (60 Kreuzer) 1576, mit Titel Rudolfs II. 24,46 g. Dav. 124; Probszt 583; Zöttl 639 (Typ 4). Feine Patina, leichte Prägeschwäche, vorzüglich 500,--



ex 2641



2642



2641 Guldentaler (60 Kreuzer) 1578, 1580, mit Titel Rudolfs II. 24,46 g und 24,39 g. Dav. 124 (2x); Probszt 584, 587; Zöttl 641 (Typ 4), 643 (Typ 4). **2 Stück.** Mit kleinen Fehlern, sehr schön 300,--

2642 Guldentaler (60 Kreuzer) 1582, mit Titel Rudolfs II. 24,53 g. Dav. 124; Probszt 589; Zöttl 645 (Typ 4). Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich 300,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17, München 1983, Nr. 667.



2643



2644



2643 1/2 Reichstaler 1561. 14,29 g. Probszt 544; Zöttl 652 (Typ 1). **RR** Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 1.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Aufhäuser 2, München 1985, Nr. 1411.

2644 1/2 Reichstaler 1562. 14,08 g. Probszt 546; Zöttl 653 (Typ 1). **RR** Feine Patina, leichte Belagreste, sehr schön-vorzüglich 600,--



ex 2645



2646



2645 1/2 Reichstaler 1563, 1566. 13,60 g und 13,70 g. Probszt 548, 551; Zöttl 654 (Typ 1), 656 (Typ 1). **2 Stück.** **RR** Korrodiert, fast sehr schön 300,--
1563: Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 172, München 1991, Nr. 1716.

2646 1/2 Reichstaler 1567. 13,71 g. Probszt 554; Zöttl 658 (Typ 1). **RR** Fast sehr schön 400,--



2648



2647



2648

2647 1/2 Reichstaler o. J. 14,17 g. Probszt 559; Zöttl 661 (Typ 4). **RR** Hübsche Patina, sehr schön + 600,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 865.

2648 1/2 Reichstalerklippe o. J. 14,36 g. Probszt 557; Zöttl 668 (Typ 7). **RR** Henkelspur, Lotreste, sehr schön 200,--



2649



1,5:1



2649

2649 1/2 Guldenaler (30 Kreuzer) 1568, mit Titel Maximilians II. 12,12 g. Probszt 593; Zöttl 669 (Typ 1).
 Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön 1.000,--



2650



2651



2652



2653



2650 1/2 Guldenaler (30 Kreuzer) 1570, mit Titel Maximilians II. 12,20 g. Probszt 597; Zöttl 673 (Typ 2).
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 867. Kl. Henkelspur, sehr schön 200,--

2651 1/2 Guldenaler (30 Kreuzer) 1576, mit Titel Maximilians II. 12,21 g. Probszt 599; Zöttl 675 (Typ 2).
 Henkelspur, getilgte Wertzahl auf der Rückseite, sehr schön 150,--
 Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 1928.

2652 1/2 Guldenaler (30 Kreuzer) 1579, mit Titel Rudolfs II. 12,01 g. Probszt 602; Zöttl 678 (Typ 3).
 Exemplar der Auktion H. G. Oldenburg 19, Kiel 1985, Nr. 819. RR Winz. Kratzer, sehr schön 300,--

2653 1/4 Taler 1562. 7,07 g. Probszt 563; Zöttl 681 (Typ 1).
 Leichte Kratzer auf der Vorderseite, sehr schön 250,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 866.



2655



2654



2655



2654 1/4 Taler 1565. 7,11 g. Probszt 568; Zöttl 684 (Typ 1).
 Winz. Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 500,--

2655 1/4 Reichstalerclippe 1561. 6,80 g. Probszt 560; Zöttl 687 (Typ 2). RR Henkelspur, sehr schön 250,--



2656 1/4 Reichstalerclippe 1567. 7,06 g. Probszt 570; Zöttl 691 (Typ 2).

RR Hübsche Patina, fast vorzüglich 1.000,--



2657 10 Kreuzer 1572, mit Titel Maximilians II. 4,10 g. Probszt 610; Zöttl 697 (Typ 2).

RR Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 500,--

2658 10 Kreuzer 1573, mit Titel Maximilians II. 4,06 g. Probszt 611; Zöttl 698 (Typ 2).

RR Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 500,--

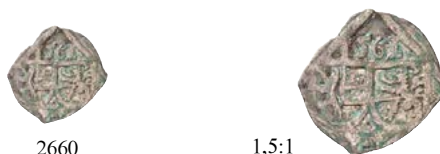
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1175.



ex 2659

2659 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1561, 1562, 1563, 1564, 1565, 1567, 1568, 1569, 1570, 1571, 1574, 1575, 1576, 1577, 1578, 1579, 1580, 1581, 1582, 1583, 1584, 1585, 1586, 1587. Probszt 625, 628-631, 633-637, 640-644, 646-654; Zöttl Typ 1 = 719, Typ 2 = 722-725, 727-731, 734, 735, 737-739, Typ 3 = 741-749. 24 Stück. Meist sehr schön

150,--



2660

1,5:1

2660 Einseitiger Pfennig 1561. 0,35 g. Probszt 655; Zöttl 751 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 567.

RR Sehr schön 100,--



*Georg von Kuenburg. Unbekannter Meister.
Gouache um 1780 im Salzburg Museum, Inv.-Nr. 11570/49_64*

ERZBISCHOF GEORG VON KÜENBURG, 1586-1587

Gegen Habsburg und Wittelsbach

Georg von Kuenburg (*22. Mai 1542 in Moosham, †25. Januar 1587 in Salzburg), Fürsterzbischof 1586-1587

Georg von Kuenburg stammte aus jenem Kärnter Adelsgeschlecht der Kuenburger, die vom 16. bis ins 18. Jahrhundert dem Erzstift Salzburg eine Reihe hervorragender Persönlichkeiten stellten. Erzogen wurde Georg am Hof seines Onkels Michael von Kuenburg, Fürsterzbischof von Salzburg. Als Dompropst von Salzburg wurde Georg von Kuenburg mit päpstlicher Bestätigung am 18. Juli 1580 zum Koadjutor und Nachfolger des Salzburger Fürsterzbischofes Johann Jakob Khuen von Belasi erwählt, da dieser einen Schlaganfall erlitten hatte. Von da an gingen fast alle politischen und religiösen Maßnahmen im Erzstift bis zum Tode Kuen von Belasis 1586 vom Koadjutor Kuenburg aus. Ihm gelang es vor allem, Ansprüche des Hauses Habsburg und Ambitionen der Wittelsbacher auf Salzburg zu verhindern. Dabei engagierte sich Kuenburg vor allem in der Affäre um den Domdechanten Wilhelm von Trauttmansdorff, der vom Domkapitel in aufsehenerregender Weise gestürzt wurde. Dieser hatte hinterrücks mit den Habsburgern und Wittelsbachern verhandelt, die ebenfalls an einer Koadjutorsstelle mit Nachfolgarantie in Salzburg interessiert waren. Als besonders infam wurde eine von ihm für den Wiener Hof verfasste Denkschrift betrachtet, in der er den amtierenden Erzbischof als unfähig darstellte und ihm Laxheit in religiösen Angelegenheiten unterstellte. Vom Domkapitel wurde das als Hochverrat aufgefasst und entsprechend geahndet: Der 74jährige Trauttmansdorff wurde 1580 wegen Meineid, Simonie und Hochverrat an Erzbischof und Domkapitel zu lebenslanger Haft auf der Festung Hohensalzburg verurteilt, wo er 1586 starb. Georg von Kuenburg trat am 18. Juni 1586 die Nachfolge von Erzbischof Khuen von Belasi auf Grund des „Jus successionis“ („Recht auf Nachfolge“) an. In seiner kurzen Amtszeit von nur sieben Monaten beklagte er immer wieder, dass es faktisch unmöglich sei, die zahlreichen Probleme religiöser und wirtschaftlicher Art im Erzbistum lösen zu können, zumal viele Vorhaben durch verheerende Naturkatastrophen jener Zeit zunichte gemacht wurden. Seine Zeitgenossen würdigten seine hervorragende Bildung und seinen rechtschaffenen Charakter. Er starb an einem Schlaganfall am 25. Januar 1587 und wurde nahe dem Sakramentsaltar im alten Dom bestattet.



2661



2663



2662



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Georg von Kuenburg

- 2661 1/2 Reichstalerclippe 1586. 14,01 g. Probszt 695; Zöttl 797 (Typ 2).
R Hübsche Patina, Henkelspur, sehr schön 750,--
 Exemplar der Auktion Lanz 8, Graz 1976, Nr. 87.
- 2662 1/2 Reichstalerclippe 1586. 14,25 g. Probszt 697; Zöttl 798 (Typ 3).
RR Hübsche Patina, sauber gestopftes Loch, sonst sehr schön-vorzüglich 750,--
- 2663 1/4 Reichstalerclippe o. J. 7,19 g. Probszt 699; Zöttl 801 (Typ 2).
RR Hübsche Patina, Fassungsspuren, sonst fast vorzüglich 750,--
 Exemplar der Auktion Lanz 8, Graz 1976, Nr. 88.



2664



1,5:1

- 2664 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1586. 0,54 g. Probszt 704; Zöttl 806.
Von großer Seltenheit. Fast sehr schön 200,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1183.



1,5:1

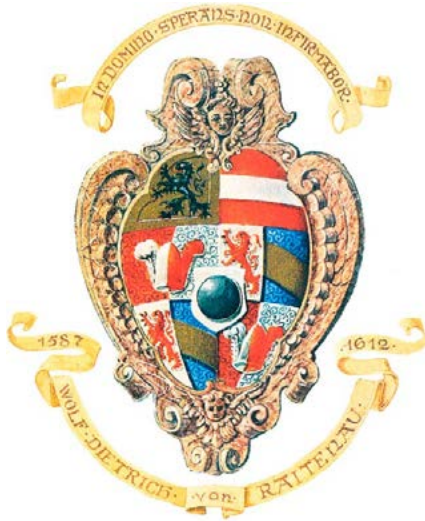


2665



1,5:1

- 2665 *Ein klippenförmiger Rechenpfennig des Erzbischofs Georg von Kuenburg*
 Klippenförmiger Rechenpfennig 1586. 3,55 g. Probszt 706; Zöttl 809 (Typ 2). **RR** Vorzüglich 400,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1184.



*Wolf Dietrich von Raitenau. Kaspar Memberger d. Ä.,
Gemälde 1589 im Schloß Heilbrunn, fotografiert von David Monniaux*

ERZBISCHOF WOLF DIETRICH VON RAITENAU, 1587-1612

Höhepunkt des fürstlichen Absolutismus und tiefer Absturz

Wolf Dietrich von Raitenau (*26. März 1559 Schloss Hofen/Bregenz, †16. Januar 1617 Festung Hohensalzburg) Fürsterzbischof 1587-1612

Wolf Dietrich von Raitenau stammte aus einem süddeutschen Kleinadelsgeschlecht, die unter anderem mit der Herrschaft Langenstein im Hegau nordwestlich des Bodensees begütert war. Über seine Mutter Helena von Hohenems, die eine Nichte Giovanni Angelo Medicis (dem Papst Pius IV.) war, bestand eine entfernte Verwandtschaft zu den Medici aus Mailand (nicht jedoch mit der bedeutenden gleichnamigen Familie aus Florenz). Darüber hinaus war er mit Kardinal Karl Borromäus, Erzbischof von Mailand, verwandt, der noch zu Wolf Dietrichs Lebzeiten heiliggesprochen wurde. Kardinal Mark Sittich von Hohenems, der sich in Rom Marcus Sitticus d'Altemps nannte und namensgleich mit Wolf Dietrichs Nachfolger und Cousin war, war sein Onkel mütterlicherseits. Als Erstgeborener war Wolf Dietrich eigentlich nicht für den Klerikerstand vorgesehen; viel lieber hätte er nach eigenem Bekunden das Kriegshandwerk seines Vaters, eines Obristen, ausgeübt. Er schloss seine Ausbildung nach mehreren Stationen, darunter die Universität Pavia, am Germanicum in Rom ab. Die damals prachtvollen städtebaulichen Anlagen Roms waren für Wolf Dietrich ein Vorbild für seine spätere Bautätigkeit in Salzburg. Nachdem er 1578 bereits Kanoniker des Salzburger Domkapitels geworden war, zog er am 18. Oktober 1587 mit allen Weihen als neuer Erzbischof in Salzburg ein. Die Amtsführung des Wolf Dietrich von Raitenau verriet schon sehr früh, dass er Machiavellis Ideal vom souveränen Renaissancefürsten rezipiert hatte und es im frühabsolutistischen Sinn umdeutete. Er war hochgebildet, besaß einen scharfen Verstand, aber sein unausgeglichener Charakter und sein Jähzorn ließen ihn oft unüberlegt handeln. Gleich zu Beginn seiner Herrschaft setzte er scharfe gegenreformatorische Akzente. 1589 wies er alle Protestanten aus Salzburg aus, wofür er von Papst Gregor XIV. als „piissimus defensor Catholicorum“ titulierte wurde. Seine Anordnungen zur Pestzeit und seine vorbildliche Schulordnung zeigen, dass er andererseits mit seinen Ansichten seiner Zeit vorausseilte. Vor allem wollte er aus der mittelalterlichen Residenzstadt eine barocke Metropole nach römischem Vorbild gestalten, die noch heute das Bild Salzburgs prägt und von den Zeitgenossen Wolf Dietrichs als „deutsches Rom“ beschrieben wurde. Als Baumeister wurde der von Palladio beeinflusste Vincenzo Scamozzi bestellt. Manche Bauten wurden dabei nachträglich geändert, erst nach seiner Regierungszeit fertiggestellt oder kamen nicht zur Ausführung. Zunächst wurde um 1588 die Neue Residenz im Osten des Domes begonnen, die um 1600 ihre teilweise erhaltene Innenausstattung mit Stuckdecken und Kassettendecken erhielt. Als nächstes wurde die eigentliche erzbischöfliche Residenz im Westen des Domes in Angriff genommen. Für seine Lebensgefährtin Salome Alt, die ihn auch bei offiziellen Anlässen stets begleitete und mit der er 15 Kinder hatte, ließ er das Schloss Altenau bauen, das von seinem Nachfolger in „Mirabell“ umbenannt wurde. Die zahlreichen künstlerisch besonderen Turmgepräge, die als Talerteilstücke, Taler und Mehrfachtaler, in Klippenform und als Goldabschläge sowie in mehreren Prägevarianten geschlagen wurden, ließ der Erzbischof zum Gedenken an die Türkenkriege prägen. Der bayerische Herzog Maximilian I. war für den Salzburger Erzbischof zeit seines Lebens ein sehr gefährlicher Gegner, der ihn schließlich zu Fall brachte. 1611 entzündete sich der Streit, wie so oft, am Salzpreis sowie über die Frage der Herrschaft über die salzreiche und reichsunmittelbare Fürstpropstei Berchtesgaden, über die Salzburg schon immer seinen Einfluss

ausbreiten wollte, die damals aber stark unter bayerischem Einfluss stand. Wolf Dietrich ließ am 8. Oktober 1611 Berchtesgaden militärisch besetzen. Herzog Maximilian I. rückte daraufhin mit einem Heer an und besetzte Salzburg, aus dem der Erzbischof schon geflohen war. Am 27. Oktober wurde er bei Rennweg am Katschberg von bayerischen Soldaten gefangengenommen und später auf Hohensalzburg als „Gefangener des Papstes“ in Einzelhaft gesperrt, wo er bis zu seinem Lebensende am 16. Januar 1617 verblieb. Auf Druck Herzog Maximilians I. verweigerte sein Cousin und Nachfolger Marcus Sittikus von Hohenems seine Freilassung ebenso wie jede Form der Hafterleichterung. Obwohl Wolf Dietrich ein schlichtes Leichenbegängnis erbeten hatte, wurde er mit großen Zeremonien in der von ihm 1595 erbauten Gabrielskapelle im St. Sebastians-Friedhof beigesetzt.



Goldene Turmprägungen des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau

2666 8 Dukaten 1594. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Erhabenes Gepräge; 27,90 g. WOLF • TEODORIC • ARCHIEP • SALISBVR • SED • AP • LE • Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut, zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell, umher Laubkranz//• IN • DOMINO • SPERANS • NON • INFIRMABOR • 1594 Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierte vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel, umher Laubkranz. Fb. 674; Probstz -; Zöttl 818 (Typ 2).

GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar, kl. Prüfspur am Rand, vorzüglich 30.000,--

Die Voralberger Familie, aus der Wolf Dietrich von Raitenau stammte, besaß gute Beziehungen zu den höchsten Kirchenkreisen und vielleicht wurde er deshalb schon früh als erstgeborener Sohn für die geistliche Laufbahn bestimmt. So war seine Mutter Helena von Hohenems eine Nichte des Papstes Pius IV. (1559-1565). Wolf Dietrich machte schnell Karriere und wurde im Alter von 27 Jahren am 2.3.1587 zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Mit ihm brach eine Zeit der Reformen sowohl in der kirchlichen Liturgie als auch in der zivilen Verwaltung an, und Salzburg erlebte den Höhepunkt des fürstlichen Absolutismus. Nach anfänglichen streng gegenreformatorischen Maßnahmen, die 1589 in einer Vertreibung aller Protestanten aus Salzburg gipfelten, fand er schließlich zu einer Politik der Toleranz. Obwohl er in vielem seiner Zeit voraus war, geriet er durch sein ungestümes Wesen oftmals in Konflikt mit seinen Zeitgenossen. Ein Einmarsch der Salzburger Truppen in Berchtesgaden im Oktober 1611 wurde von den Bayern mit einem Einmarsch in Salzburg beantwortet. Wolf Dietrich wurde gefasst und bis an sein Lebensende 1617 von seinem Nachfolger und Neffen Markus Sittikus von Hohenems zuerst in der Festung Hohenwerfen und dann in der Festung Hohensalzburg in strenger Einzelhaft eingesperrt. In die Wand der Festung ritzte er, den 1931 bei einem Brand zerstörten, Spruch: "Gibt in der Welt vil Trug - Tue recht und fürcht die Lug. - Damit ward ich betrogen - Ich tat recht und ward".

Der Turm in stürmischer See symbolisiert wahrscheinlich den Erzbischof in seiner Stand- und Wehrhaftigkeit gegenüber den Türken, gegen die der Erzbischof ein Truppenkontingent unter der Führung seines Bruders zur Unterstützung des Kaisers Rudolf II. entsandt hatte. Die in diversen Nominalen in Gold und Silber ausgebrachten Turmprägungen dürften als Geschenke an die Soldaten verwendet worden sein. Nach anderer Interpretation ist der Turm ein Symbol für die katholische Kirche, die den Bedrohungen durch die Reformation stand hält.



1,5:1

2667

1,5:1

2667 10 Dukaten 1594. Turmprägung. Geschenk Münze an die Truppen. Erhabenes Gepräge; 34,71 g. WOLF : TEODORIC : ARCHIEP : SALISB : SED : AP : LEG : Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut, zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell, umher Laubkranz//• IN • DOMINO • SPERANS • NON • INFIRMABOR • 1594 Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierten vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel, umher Laubkranz. Fb. 672; Probszt 713; Zöttl 823 (Typ 3).

GOLD. Von großer Seltenheit. Henkelspur, leicht berieben, sonst vorzüglich 30.000,--

Exemplar der Auktion O. Helbing Nachf. 60, München 1930, Nr. 853 (850,- Mark) und der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 69.



1,5:1

2668

1,5:1

2668 6 Dukaten 1593. Turmprägung. Geschenk Münze an die Truppen. Flaches Gepräge; 20,70 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, dahinter thronet St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab v. v.//Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierten vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel. Fb. 682; Probszt 731; Zöttl 834 (Typ 2).

GOLD. Von großer Seltenheit. Rand und Felder überarbeitet, sehr schön 5.000,--



1,5:1



2669



1,5:1

- 2669 3 Dukaten o. J. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 10,39 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, dahinter thront St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab v. v. // Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierte vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel. Fb. 687; Probszt 722; Zöttl 843 (Typ 4). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung UNC DETAILS RIM FILING (6495148-002).

GOLD. Von großer Seltenheit. Kl. Probierspur am Rand (12 Uhr), sonst vorzüglich

7.500,--



1,5:1

2670

1,5:1

- 2670 Fünffache Dukatenklippe o. J. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 17,35 g. SANCTVS • RVDBERTVS • RTVS • EPS • SALISBV : Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, dahinter thront St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab v. v. // IN • DNO • SPERANS • NON • INFIRMABOR Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierte vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel. Fb. 684; Probszt 717; Zöttl 844 (Typ 5).

GOLD. Von großer Seltenheit. Leichte Bearbeitungsspuren im Randbereich, sonst vorzüglich

15.000,--



Goldprägungen des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau

- 2671 10 Dukaten 1587. Geschenkstück. 34,84 g. ♣ WOLF : TEOD : D : G : ARCHIE - SALIS : SED : APOS : LEGAT Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt//♣ S • RVDBERTVS • ET • S • VIRGILIVS • EPI • SALZBVRGN : Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 649 ("Rare"); Probszt 742; Zöttl 847 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung AU 58 (6495149-002).

GOLD. Von größter Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 40.000,--



- 2672 6 Dukaten 1587. Geschenkstück. 20,70 g. ♣ WOLF : TEOD : D : G : ARCHIE - SALIS : SED : APOS : LEGAT Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt//♣ S • RVDBERTVS • ET • S • VIRGILIVS • EPI • SALZBURGN : Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 652 ("Rare"); Probszt 744; Zöttl 849 (Typ 1).

GOLD. Von größter Seltenheit. Henkelspur, sehr schön 10.000,--

Exemplar der Auktion Merzbacher 25, München 1913, Nr. 1037; der Auktion Münzen und Medaillen AG 15, Basel 1955, Nr. 440 (1850,- Fr.) und der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 58.



1,5:1

2673

1,5:1

- 2673 10 Dukaten o. J. Geschenkstück. 34,74 g. WOLF : TEOD : D : G : AR - EPS • SAL : AP : SE : LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten// * S • RYDBERTVS • ET • S • VIRGILIVS • EPI • SALZBVRGN : Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. -; Probszt -; Zöttl 855 (Typ 4).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit.

Mit eingeritzter Wertzahl X auf der Vorderseite, kl. Randfehler, sehr schön + 40.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 718.



1,5:1

2674

1,5:1

- 2674 Doppelte Dukatenklippe o. J. Geschenkstück. 6,96 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten// Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell. Fb. 659; Probszt 739; Zöttl 866 (Typ 8). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495148-003).

GOLD. R Attraktives Exemplar, min. gewellt, vorzüglich + 6.000,--



1,5:1



2675



1,5:1

2675 2 Dukaten 1598. 6,91 g. Fb. 660; Probszt 763; Zöttl 874 (Typ 6). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 750,--



2676



2677



2678



2679



2676 2 Dukaten 1599. 6,87 g. Fb. 660; Probszt 764; Zöttl 875 (Typ 6). **GOLD.** Graffiti im Feld der Rückseite, sehr schön + 500,--

2677 2 Dukaten 1600. 6,90 g. Fb. 660; Probszt 766; Zöttl 876 (Typ 6). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 750,--

2678 2 Dukaten 1601. 6,97 g. Fb. 660; Probszt 767; Zöttl 877 (Typ 6). **GOLD.** Gewellt, leichte Bearbeitungsspuren am Rand, sehr schön-vorzüglich 500,--

2679 2 Dukaten 1603. 6,95 g. Fb. 660; Probszt 769; Zöttl 879 (Typ 6). **GOLD.** Hübsche Goldpatina, winz. Kratzer, fast vorzüglich 750,--



2680



2681



2682



2680 2 Dukaten 1604. 6,97 g. Fb. 660; Probszt 770; Zöttl 880 (Typ 6). **GOLD.** Hübsche Goldpatina, sehr schön-vorzüglich 750,--

2681 2 Dukaten 1605. 6,95 g. Fb. 660; Probszt 771; Zöttl 881 (Typ 6). **GOLD.** Sehr schön + 600,--

2682 2 Dukaten 1606. 6,96 g. Fb. 660; Probszt 772; Zöttl 882 (Typ 6). **GOLD.** Hübsche Goldpatina, sehr schön + 600,--



1,5:1



2683



1,5:1

- 2683 2 Dukaten 1607. 6,97 g. Fb. 660; Probszt 773; Zöttl 883 (Typ 6). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 + (6495147-002). **GOLD.** Feine Goldpatina, vorzüglich + 1.500,--
Exemplar der Auktion H. D. Rauch 45, Wien 1990, Nr. 2498.



2684



2685



- 2684 2 Dukaten 1608. 6,96 g. Fb. 660; Probszt 774; Zöttl 884 (Typ 6). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 750,--
2685 2 Dukaten 1609. 6,87 g. Fb. 660; Probszt 775; Zöttl 885 (Typ 6). **GOLD.** Leichte Fassungs- und Bearbeitungsspuren, sehr schön 350,--



2686



2687



- 2686 2 Dukaten 1610. 6,85 g. Fb. 660; Probszt 775; Zöttl 885 (Typ 6). **GOLD.** Seltener Jahrgang. Sehr schön 600,--
2687 2 Dukaten 1611. 6,94 g. Fb. 660; Probszt 777; Zöttl 887 (Typ 6). **GOLD.** Sehr schön 600,--



1,5:1



2688



1,5:1

- Goldprägungen des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau nach der Reichsmünzordnung von 1559 und dem Münzedikt von 1566*
2688 2 Dukaten 1587, mit Titel Rudolfs II. 6,95 g. Fb. 689; Probszt 752; Zöttl 888. **GOLD.** Hübsche Goldpatina, leichte Prägeschwäche, vorzüglich 1.250,--



2689



2690



2691



2692



- 2689 2 Dukaten 1588, mit Titel Rudolfs II. 6,91 g. Fb. 689; Probszt 753; Zöttl 889.
GOLD. Min. gewellt, kl. Randfehler, sehr schön 600,--
- 2690 2 Dukaten 1589, mit Titel Rudolfs II. 6,91 g. Fb. 689; Probszt 754; Zöttl 890.
GOLD. Gestopftes Loch, sehr schön 350,--
- 2691 2 Dukaten 1590, mit Titel Rudolfs II. 6,96 g. Fb. 689; Probszt 755; Zöttl 891.
GOLD. Leicht gewellt, kl. Probierspuren am Rand, sehr schön-vorzüglich 600,--
- 2692 2 Dukaten 1591, mit Titel Rudolfs II. 6,97 g. Fb. 689; Probszt 756; Zöttl 892.
GOLD. Kl. Randfehler, sehr schön + 600,--



2693



2694



- 2693 2 Dukaten 1592, mit Titel Rudolfs II. 6,68 g. Fb. 689; Probszt 757; Zöttl 893.
GOLD. Henkelspur, Felder bearbeitet, sehr schön 350,--
- 2694 2 Dukaten 1593, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 689; Probszt 758; Zöttl 894.
GOLD. Winz. Kratzer, vorzüglich 1.000,--
 Exemplar der Auktion Leu 37, Zürich 1985, Nr. 383.
 Erworben im November 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2695



2696



2697



2698



- 2695 2 Dukaten 1594, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 689; Probszt 759; Zöttl 895.
GOLD. Seltener Jahrgang. Bearbeitungsspuren am Rand, leicht gewellt, sehr schön 400,--
 Exemplar der Auktion Hess AG 260, Zürich 1991, Nr. 1432.
- 2696 2 Dukaten 1595, mit Titel Rudolfs II. 6,91 g. Fb. 689; Probszt 760; Zöttl 896.
GOLD. Kl. Probierspuren am Rand, min. gewellt, fast vorzüglich 750,--
- 2697 2 Dukaten 1596, mit Titel Rudolfs II. 6,93 g. Fb. 689; Probszt 761; Zöttl 897.
GOLD. Bearbeitungsspuren am Rand, sonst vorzüglich 750,--
- 2698 2 Dukaten 1597, mit Titel Rudolfs II. 6,66 g. Fb. 689; Probszt 762; Zöttl 898.
GOLD. Fassungs- und Bearbeitungsspuren, sehr schön 350,--
 Exemplar der Auktion Kricheldorf 34, Stuttgart 1950, Nr. 1246.



1,5:1



2699



1,5:1

Ein goldener Zwitter-Rechenpfennig

- 2699 Goldener klippenförmiger Rechenpfennig im Gewicht eines 1/2 Dukaten 1611/1559. Zwitterprägung, die Rückseite aus der Zeit des Erzbischofs Michael von Kuenburg. 1,72 g. Probszt 903; Zöttl 920 (Typ 5). RR Fast vorzüglich 1.500,--



2700



Silberne Turmprägungen des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau

- 2700 Dicker doppelter Reichstaler 1594. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Erhabenes Gepräge; 56,99 g. Dav. 8202; Probszt 788; Zöttl 925 (Typ 2). RR Felder geglättet, sonst vorzüglich 2.000,--



1,5:1



2701

- 2701 Dicker 1 3/4 Reichstaler 1594. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Erhabenes Gepräge; 48,60 g. Dav. - (vgl. 8205); Probszt - (vgl. 791); Zöttl - (vgl. 930, Typ 3). RR Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, sehr schön-vorzüglich 3.000,--
Exemplar der Slg. Schink, Auktion Frankfurter Münzhandlung 139, Frankfurt/Main 1992, Nr. 626.



2702



2703



2702

- 2702 Reichstaler 1594. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Erhabenes Gepräge; 28,55 g. Dav. 8206; Probszt 802; Zöttl 931 (Typ 3). In Ring eingelötet, Felder bearbeitet, sehr schön-vorzüglich 250,--
- 2703 1/2 Reichstaler 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 14,34 g. Probszt -; Zöttl - (zu 936, Typ 1). **Von allergrößter Seltenheit, wohl unediert.** Hübsche Patina, Schrötlingsfehler im Feld der Rückseite, vorzüglich 1.000,--



1,5:1



2704



- 2704 Doppelter Reichstaler 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 56,74 g. Dav. 8198; Probszt 800; Zöttl 943 (Typ 3). **Von großer Seltenheit.** Kl. Henkelspur, sehr schön 1.500,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 870.



- 2705 Sechsfache Reichstalerklippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 171,44 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, dahinter thront St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab v. v. // Turm in Wellen, umher die durch Köpfe personifizierte vier Winde, oben aus Wolken fallender Hagel. Dav. 8194; Probszt 794; Zöttl 950 (Typ 5).

Von großer Seltenheit. Patina, Bearbeitungsspuren am Rand, sonst sehr schön-vorzüglich

5.000,--

Exemplar der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 71.



1,5:1

2706

2706 Vierfache Reichstalerclippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 114,52 g. Dav. 8196; Probszt 796; Zöttl 952 (Typ 5).

Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 1251.



2707

2707 Dreifache Reichstalerclippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 84,96 g. Dav. 8197 Anm.; Probszt 797; Zöttl 953 (Typ 5).

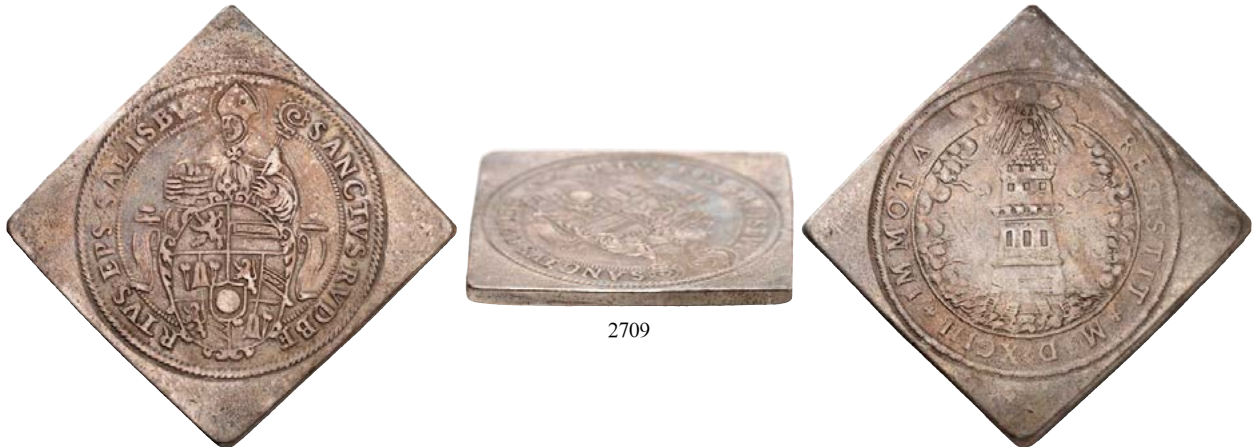
RR Poröser Schrötling, sehr schön-vorzüglich 2.000,--



2708

- 2708 Doppelte Reichstalerclippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 57,46 g. Dav. 8198 Anm.; Probszt 798; Zöttl 954 (Typ 5). Hübsche Patina, sehr schön + 750,--

Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch 129, München 1981, Nr. 450.



2709

- 2709 Doppelte Reichstalerclippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 55,81 g. Dav. 8198 Anm.; Probszt 798; Zöttl 954 (Typ 5). Starke Bearbeitungsspuren, sehr schön 250,--



2710

- 2710 Reichstalerclippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 28,80 g. Dav. 8200 Anm.; Probszt 805; Zöttl 956 (Typ 5). Feine Patina, fast vorzüglich 500,--



- 2711 Reichstalerklippe 1593. Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 28,45 g. Dav. 8200 Anm.; Probszt 805; Zöttl 956 (Typ 5). Henkelspur, sehr schön 200,--
- 2712 1/2 Reichstalerklippe o. J. (1593) Turmprägung. Geschenkmünze an die Truppen. Flaches Gepräge; 14,28 g. Probszt 810; Zöttl 959 (Typ 6). Attraktives Exemplar mit feiner Tönung, fast vorzüglich 250,--



- Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau*
- 2713 Dicker dreifacher Reichstaler o. J. 86,28 g. Stifts- und Familienwappen nebeneinander, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Kreuz- und Krummstab gekreuzt//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Dav. 8185; Probszt 818; Zöttl 968 (Typ 1).
Von allergrößter Seltenheit. Wohl Unikum. Feine Patina, kl. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 5.000,--
 Exemplar der Slg. Dr. Josef Hinterstoisser, Auktion O. Helbing Nachf. 50, München 1926, Nr. 187 (355,- Mark) und der Slg. Salzburg, Auktion Spink & Son 12, Zürich 1984, Nr. 61.



2714

- 2714 Doppelte Reichstalerclippe o. J. 57,41 g. Dav. 8183 Anm.; Probszt 815; Zöttl 973 (Typ 4).
 R Feine Patina, min. Oberflächenkorrosion, sehr schön 600,--



2715

ex 2717

2716

- 2715 Reichstaler o. J. 28,65 g. Dav. 8187; Probszt 825; Zöttl 974 (Typ 1). Schön-sehr schön 100,--
- 2716 Reichstaler o. J. 28,41 g. Mit AR - EPS auf der Vorderseite Dav. 8184; Probszt 826; Zöttl 975 (Typ 2). Fast sehr schön 100,--
 Erworben im Mai 1991.
- 2717 Reichstalerclippe o. J. 28,42 g und 28,42 g. Dav. 8184 Anm. (2x); Probszt 823 (2x); Zöttl 978 (2 x, Typ 4). 2 Stück. Henkelspur (2x), sehr schön und sehr schön-vorzüglich 500,--



2718



2719



2718 1/2 Reichstaler o. J. 13,98 g. Probszt 828; Zöttl 979 (Typ 1).

R Fast sehr schön 150,--

2719 1/2 Reichstaler o. J. 14,35 g. Probszt 833; Zöttl 981 (Typ 3).

R Hübsche Patina, sehr schön + 250,--



ex 2720



2722



2721



2720 1/2 Reichstalerclippe o. J. 13,96 g und 14,04 g. Probszt 832, 833; Zöttl 984 (2x, Typ 6).

2 Stück. Henkelspur (2x), sehr schön 300,--

2721 1/2 Reichstalerclippe o. J. 13,68 g. Probszt 830; Zöttl 985 (Typ 7).

R Feine Patina, Fassungsspuren, fast vorzüglich 250,--

2722 1/4 Reichstaler o. J. 7,10 g. Probszt 837; Zöttl 989 (Typ 3).

R Sehr schön 150,--



2723



2724



2723 1/4 Reichstalerclippe o. J. 7,09 g. Probszt 836; Zöttl 991 (Typ 5).

Patina, fast vorzüglich 400,--

2724 1/4 Reichstalerclippe o. J. 7,11 g. Probszt 836; Zöttl 991 (Typ 5).

Sehr schön-vorzüglich 300,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 868.



2725



2726



- 2725 1/8 Reichstaler 1607. 3,48 g. Probszt 845; Zöttl 995 (Typ 3). R Kl. Henkelspur, sehr schön 75,--
- 2726 1/8 Reichstalerklippe 1609, o. J. 3,46 g und 3,56 g. Probszt 846, 842; Zöttl 1003 (Typ 6), 1007 (Typ 8). 2 Stück. RR Henkelspur, sehr schön 150,--
- 1609: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 584.
o. J.: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1981, Nr. 1208



1,5:1



2727



1,5:1

- 2727 3 Kreuzer (Groschen) o. J. 2,46 g. Probszt 858; Zöttl 1013. R Feine Patina, min. Randfehler, sehr schön-vorzüglich 200,--



ex 2728



- 2728 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1587, 1588, 1589, 1590, 1591, 1592, 1593, 1594, 1595, 1596, 1597, 1598, 1599, 1600, 1601, 1603 (2x), 1604, 1605, 1606, 1607, 1608, 1610, 1611. Probszt 859 a-d, 860-878; Zöttl Typ 1 = 1015-1026, Typ 2 = 1027, Typ 3 = 1028, 1031, 1032-1036, Typ 4 = 1037, 1039-1041. 24 Stück. Meist sehr schön und besser 300,--
- 1595: Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.



ex 2729



- 2729 Einseitiger Pfennig 1596, 1597, 1610, 1611, o. J. Probszt 886, 887, 890, 891, 892; Zöttl 1049 (Typ 1), 1050 (Typ 1), 1054 (Typ 4), 1055 (Typ 4), 1056 (Typ 5). 5 Stück. Sehr schön 50,--



Zwitterprägungen mit Stempeln des Erzbischofs Leonhard von Keutschach

- 2730 1/4 Guldinerklippe o. J./1513. Zwitterprägung, die Vorderseite aus der Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau. 7,15 g. St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v.//Stifts- und Familienwappen nebeneinander und mit einem Band verbunden, darunter die Jahreszahl. Probszt 839; Zöttl 116/1064. **R** Feine Patina, vorzüglich 1.000,--



- 2731 1/4 Guldinerklippe o. J./1513. Zwitterprägung, die Vorderseite aus der Zeit des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau. 7,18 g. St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v.// Vierfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Mitra, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl. Probszt 94/840; Zöttl 115/1066. **R** Kl. Henkelspur, sehr schön 600,--



Klippenförmige Rechenpfennige des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau

- 2732 Klippenförmiger Rechenpfennig 1603. 2,87 g. Probszt 905; Zöttl 1077 (Typ 1). **R** Prachtexemplar. Herrliche Patina, fast Stempelglanz 250,--



- 2733 Klippenförmiger Rechenpfennig o. J. 3,16 g. Probszt 906; Zöttl 1078 (Typ 2). **R** Sehr schön-vorzüglich 100,--
- 2734 Klippenförmiger Rechenpfennig o. J. 3,24 g. Probszt 908; Zöttl 1079 (Typ 3). **RR** Vorzüglich 150,--



Markus Sittikus von Hohenems. Arsenio Donato Mascagni, Gemälde 1618, fotografiert von MatthiasKabel, wikimedia commons, CC-BY-SA-2.5

ERZBISCHOF MARKUS SITTIKUS VON HOHENEMS, 1612-1619

Ein prunkliebender und umtriebiger Fürsterzbischof

Markus Sittikus von Hohenems (*24. Juni 1574 Schloss Hohenems/Voralberg, †9. Oktober 1619 Salzburg), Fürsterzbischof 1612-1619

Markus Sittikus war der vierte Sohn des Reichsgrafen Jakob Hannibal von Hohenems, eines Bruders der Mutter von Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau und somit dessen Cousin. Bereits als Elfjähriger war er 1585 kurzzeitig Zögling des Collegium Germanicum in Rom, studierte dann in Ingolstadt und hielt sich danach die meiste Zeit in Italien auf. Am 18. März 1612 wurde er nach der erzwungenen Resignation des Raitenauers während der bayerischen Besatzung vom Salzburger Domkapitel mit päpstlicher Bestätigung zum Erzbischof gewählt. Erst wenige Tage zuvor war er zum Priester geweiht worden. Markus Sittikus führte in vielen Bereichen die Politik seines abgesetzten Vorgängers weiter, wenn auch mit ungleich größerem diplomatischem Geschick, unterstützt von Dompropst Paris Lodron. Vor allem trat er nicht der „Katholischen Liga“ bei, die 1609 auf Betreiben des bayerischen Herzogs Maximilian I. als Antwort auf die 1608 etablierte „Protestantische Union“ in München gegründet wurde. Diese kluge Taktik, die zwar der bayerischen Politik zuwiderlief, hat Salzburg nach dem Ausbruch des Dreißigjährigen Krieges 1618 die Neutralität bewahrt. 1616 gründete er ein nach Carlo Borromeo benanntes Gymnasium in St. Peter, aus dem später die Universität hervorging. Die geistlichen Bestrebungen des Erzbischofs Markus Sittikus, dem es vor allem um die Disziplinierung der Kirche, die Bekämpfung der Protestanten und die Durchsetzung der Beschlüsse des Trienter Konzils ging, fand ihren Ausdruck in der Einrichtung von Bruderschaften in uniformierten Kutten mit aufgestickten Monstranzen nach italienischem und spanischem Vorbild. Für die Fraternität zum „Corpus Christi“, die wegen ihrer roten Gewänder auch „Rote Bruderschaft“ genannt wurde, ließ er 1618 die Salvatorkirche bauen. Die Mitglieder der Roten Bruderschaft veranstalteten nun monatlich einen Umzug in der Stadt; weil ihre die Gesichter verhüllenden Kapuzen bei der Bevölkerung Befremden auslösten, mussten sie Hüte tragen. Im Sinne der Rekatholisierung Salzburgs und tiefgreifender liturgischer Neuerungen hegte Markus Sittikus mit den pompös gestalteten Bruderschaftsumzügen eine propagandistische Intention. Als Bauherr führte er die Pläne seines Vorgängers in bescheidener Form weiter. Für den Neubau des Doms wurde Santino Solari engagiert. Im Jahr 1614 fand die Grundsteinlegung dieses Neubaus statt; fertiggestellt wurde er allerdings erst unter seinem Nachfolger Paris Lodron 1628. Als seinen Landsitz ließ Markus Sittikus das Schloss Hellbrunn als „Villa rustica“ im italienischen Stil erbauen und den Park mit den weltberühmten Salzburger Wasserspielen anlegen. Ferdinand II. von Habsburg unterbrach am 16. Juli 1619 in Salzburg seine Reise zur Kaiserkrönung nach Frankfurt und wurde vom Fürsterzbischof in Hellbrunn mit allem Prunk empfangen. Am Abend führte man vor dem illustren Gast Claudio Monteverdis „l'Orfeo“ zum ersten Mal auf. Nach kurzer Krankheit starb Markus Sittikus von Hohenems am 9. Oktober 1619. Er wurde zunächst in der Franziskanerkirche, später von seinem Nachfolger Paris Lodron im Presbyterium des 1628 geweihten neuen Doms beigesetzt.



1,5:1



2735



1,5:1

Goldprägungen des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems

- 2735 4 Dukaten 1615. Geschenkstück. 13,92 g. Mit unterbrochener Vorderseitenumschrift. MARCVS • SITTICVS • ARCHIE : SAL : SED : AP : LE : Brustbild r. in geistlichem Ornat// * QVI • FVNDASTIS • PROTEGITE • M • DC • XV * Dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut, zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell. Fb. 705; Probszt 910; Zöttl 1084 (Typ 1, dort falsche Angabe der Probszt-Nr.). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495149-003).

GOLD. RR Sehr attraktives Exemplar, kl. Kratzer im Feld der Vorderseite, vorzüglich/vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--

Markus Sittikus stammte aus einer Vorarlberger Familie und war der Vetter des Erzbischofs Wolf Dietrich von Raitenau. Nach dessen Gefangennahme durch bayerische Truppen und Resignation wählte das Domkapitel den 37jährigen Markus Sittikus zum Nachfolger. Er galt als skrupelloser und boshafter Charakter und verhielt sich besonders böse gegenüber seinem gefangengehaltenen Cousin, da er dessen Rückkehr auf den Salzburger Bischofsstuhl fürchtete. Als großer Freund der italienischen Baukunst errichtete er das Schloß Hellbrunn und begann den Neubau des Salzburger Domes. Außerdem gründete er das Salzburger Gymnasium, aus dem später die Universität hervorgehen sollte. Der Erzbischof konnte auch die Verwicklung des Erzbistums in den ausbrechenden Dreißigjährigen Krieg vermeiden. Am 9. Oktober 1619 starb Markus Sittikus im Alter von 45 Jahren und hatte seinen verhassten Vetter nur um zwei Jahre überlebt.



1,5:1



2736



1,5:1

- 2736 4 Dukaten 1617. Geschenkstück. 13,89 g. MARCVS • SITTICVS • - • D : G : AREPS • SAL • A : S : L • Dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//SANCTVS • RVDBERTVS • EPS • SALISBVR : 1617 St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 715; Probszt 927; Zöttl 1104 (Typ 9). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung UNC DETAILS EDGE FILING (6495149-004).

GOLD. Von größter Seltenheit. Winz. Bearbeitungsspuren am Rand, vorzüglich-Stempelglanz 25.000,--



- 2737 Doppelte Dukatenklippe 1615. Geschenkstück. 6,99 g. Dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 719; Probszt 934; Zöttl 1110 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495148-005).
GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich + 7.500,--



- 2738 Goldgulden 1619. 3,27 g. Fb. 723; Probszt 946; Zöttl 1122.
GOLD. Von großer Seltenheit. Etwas berieben, sehr schön 1.500,--



- 2739 Dukat 1613. 3,44 g. Fb. 720; Probszt 939; Zöttl 1124 (Typ 1).
GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 3.000,--



- 2740 Dukat 1616. 3,51 g. Fb. 720; Probszt 943; Zöttl 1127 (Typ 1).
GOLD. RR Min. gewellt, fast vorzüglich 2.500,--



1,5:1



2741



1,5:1

2741 Dukat 1617. 3,49 g. Fb. 720; Probszt 944; Zöttl 1128 (Typ 1).

GOLD. RR Feine Goldpatina, kl. Prägeschwäche, fast vorzüglich 2.500,--
Exemplar der Auktion H. D. Rauch 45, Wien 1990, Nr. 2499.



1,5:1



2742



1,5:1

Eine goldene Rechenpfennigklippe des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems

2742 Goldener klippenförmiger Rechenpfennig im Gewicht eines Dukaten 1614. 3,28 g. Probszt 1030; Zöttl 1137 (Typ 1).

Von großer Seltenheit. Fassungs- und Bearbeitungsspuren, sehr schön

400,--



2743



ex 2744



2745



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems

2743 Doppelte Reichstalerclippe 1616. 56,60 g. Dav. 3490; Probszt 952; Zöttl 1154 (Typ 3).

RR Feine Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 2.000,--

2744 Reichstaler 1614, 1615, 1616, 1617, 1618, 1619. Dav. 3492 (6x); Probszt 963, 965, 967, 969, 971, 973; Zöttl Typ 2 = 1161, 1162, 1163, 1164, 1165, 1166.

6 Stück. Meist sehr schön 1.000,--

2745 Reichstalerclippe 1614. 28,19 g. Dav. 3492 Anm.; Probszt 962; Zöttl 1171 (Typ 6).

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 871. **R** Fassungs- und Bearbeitungsspuren, sehr schön 400,--



2746



2747



2748



- 2746 Reichstalerclippe 1615. 28,59 g. Dav. 3492 Anm.; Probszt 964; Zöttl 1172 (Typ 6).
 R Felder bearbeitet, sonst sehr schön-vorzüglich 400,--
- 2747 Reichstalerclippe 1616. 28,32 g. Dav. 3492 Anm.; Probszt 966; Zöttl 1173 (Typ 6).
 R Felder bearbeitet, sonst sehr schön-vorzüglich 400,--
 Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch 119, München 1980, Nr. 705.
- 2748 Reichstalerclippe 1619. 28,50 g. Dav. 3492 Anm.; Probszt 972; Zöttl 1176 (Typ 6).
 RR Kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön 600,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17 München 1983, Nr. 670.



2749



2750



- 2749 1/2 Reichstalerclippe 1612. 14,06 g. Probszt 977; Zöttl 1182 (Typ 3). R Henkelspur, sehr schön 150,--
- 2750 1/2 Reichstalerclippe 1614. 14,28 g. Probszt 979; Zöttl 1183 (Typ 4).
 R Hübsche Patina, winz. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich 250,--



ex 2751

2751 1/2 Reichstalerclippe 1615, 1617, 1619. Probszt 981, 983, 985; Zöttl Typ 4 = 1184, 1186, 1187.
3 Stück. Mit Fehlern, sehr schön 400,--



1,5:1



2752



1,5:1

2752 1/4 Reichstaler 1613. 7,16 g. Probszt 990; Zöttl 1189 (Typ 1).
Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, fast vorzüglich 1.000,--



2754



2753



ex 2755



2753 1/4 Reichstaler 1614. 6,92 g. Probszt 992; Zöttl 1190 (Typ 2).
Von großer Seltenheit. Hübsche Patina, sehr schön 750,--

2754 1/4 Reichstalerclippe 1613. 6,97 g. Probszt 989; Zöttl 1194 (Typ 3).
Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 250,--

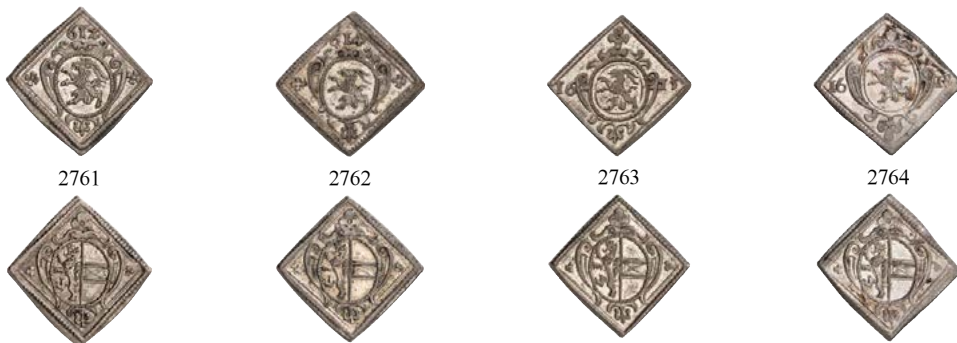
2755 1/4 Reichstalerclippe 1614, 1615. 7,04 g und 7,10 g. Probszt 991, 993; Zöttl 1195 (Typ 4), 1196 (Typ 4).
2 Stück. Mit Fehlern, sehr schön 200,--



- 2756 1/4 Reichstalerklippe 1616. 7,09 g. Probszt 995; Zöttl 1197 (Typ 4).
Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 200,--
- 2757 1/8 Reichstaler 1616. 3,59 g. Probszt 1004; Zöttl 1202 (Typ 1).
RR Feine Patina, Schrötlingsriß, sonst vorzüglich 400,--
- 2758 1/8 Reichstalerklippe 1616. 3,48 g. Probszt 1003; Zöttl 1207 (Typ 3).
RR Henkelspur, Schrötlingsfehler, sehr schön 200,--



- 2759 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1612 (2x), 1613, 1614, 1615, 1616, 1617, 1618. Probszt 1006, 1007, 1008, 1009, 1010, 1011, 1013, 1014; Zöttl Typ 1 = 1208, 1209, Typ 3 = 1210, 1211, 1212, 1213, 1214, 1215.
1613: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1227. 8 Stück. Meist sehr schön 100,--
- 2760 Einseitiger Pfennig 1613, 1618. 0,29 g und 0,35 g. Probszt 1018, 1023; Zöttl 1220 (Typ 1), 1225 (Typ 2). 2 Stück. Sehr schön 25,--



- Klippenförmige Rechenpfennige des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems*
- 2761 Klippenförmiger Rechenpfennig 1612. 3,46 g. Probszt 1036; Zöttl 1239 (Typ 1).
R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 200,--
- 2762 Klippenförmiger Rechenpfennig 1614. 3,15 g. Probszt 1038; Zöttl 1241 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1229. R Vorzüglich-Stempelglanz 200,--
- 2763 Klippenförmiger Rechenpfennig 1615. 3,28 g. Probszt 1039; Zöttl 1242 (Typ 2).
R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 593.
- 2764 Klippenförmiger Rechenpfennig 1618. 2,75 g. Probszt 1040; Zöttl 1244 (Typ 2).
Selten in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 250,--



Paris von Lodron. Giacomo Manzù, Skulptur 1986, vor der Naturwissenschaftlichen Fakultät der Universität Salzburg, fotografiert von Herzi Pinki, wikimedia commons, CC-BY-SA-4.0

ERZBISCHOF PARIS VON LODRON, 1619-1653

Ein Fürsterzbischof aus Norditalien im Dreißigjährigen Krieg

Paris Reichsgraf von Lodron (*13. Februar 1586 Castelnuovo di Noarna, †15. Dezember 1653 Schloss Mirabell), Erzbischof 1619-1653

Neben Wolf Dietrich von Raitenau und Markus Sittikus von Hohenems ist Paris von Lodron der dritte große Salzburger Fürsterzbischof der Barockzeit. Er stammte aus der italienischen Adelsfamilie Lodron aus dem Trentino; sein Vater Nikolaus von Lodron war kaiserlicher Obrist und Statthalter von Tirol. Seiner geistlichen Laufbahn folgte er aus einer inneren Neigung heraus, denn als Erstgeborener war er dafür eigentlich nicht vorgesehen. Er studierte Theologie in Trient, Bologna und Ingolstadt. Nach der Verleihung der Kärntner Propstei Maria Saal und der Priesterweihe 1614 wurde er im März des Jahres 1616 Dompropst von Salzburg. Im selben Jahr erfolgte die Ernennung zum Hofkammerpräsidenten, eine Stellung, in der sich Paris Lodron immer mehr zur „rechten Hand“ des Erzbischofs Markus Sittikus entwickelte. Seine politische Gewandtheit und seine Tatkraft in administrativen Angelegenheiten überzeugten das Domkapitel derart, dass der erst 33jährige nach dem Tod des Markus Sittikus am 13. November 1619 bereits im ersten Wahlgang einstimmig zum neuen Erzbischof gewählt wurde. Papst Paul V. zögerte mit seiner Bestätigung, weil er Anstand daran nahm, dass der Salzburger Erzbischof dem Defensivbündnis der Katholischen Liga nicht beigetreten war. Nach einer Sedisvakanz in Rom schickte erst Papst Gregor XV. Paris Lodron am 19. April 1621 das Pallium. Paris Lodron regierte 34 Jahre in einer Zeit schwerer politischer und konfessioneller Auseinandersetzungen. Der neue Landesherr ließ keinen Zweifel darüber aufkommen, dass er den von seinen Vorgängern eingeschlagenen politischen Kurs des Absolutismus beibehalten würde. Das Salzburger Erzstift wurde nicht unmittelbar in den Dreißigjährigen Krieg hineingezogen, da sich der neue Erzbischof wie sein Vorgänger neutral verhielt. Paris Lodron traf eine Reihe von gut geplanten und wirkungsvollen Maßnahmen: Durch den Dom- und Hofbaumeister Santino Solari ließ er seine Residenzstadt Salzburg zu einer Festungsstadt nach venezianischem Vorbild ausbauen. Ebenso wurden die wichtigsten Pässe und Burgen im Land befestigt. Mit der Errichtung eines Landsturms von etwa 24 000 Mann traf Paris Lodron Vorsorge für die Sicherheit des Erzstiftes, das so zu einem Zufluchtsort wurde. Als die Schweden 1632 in Bayern einfielen und München bedrohten, ließ Kurfürst Maximilian Schätze und Urkunden nach Salzburg in das Schloß Werfen bringen. Mit Kurfürstin Elisabeth erlebte er das Kriegsende 1648 in Salzburg. Paris Lodron konnte trotz des Krieges zwei ehrgeizige Projekte seiner Vorgänger zum Abschluß bringen: 1622 wurde das von Markus Sittikus von Hohenems 1617 gegründete Gymnasium mit Lyzeum als Benediktiner-Universität eröffnet. Während seiner Amtszeit vollendete er den Bau des neuen Domes. Seine feierliche Einweihung am 25. September 1628 symbolisierte den Abschluß der ersten Phase der Rekatholisierung des Erzstiftes. Nach dem Westfälischen Friedensschluss von 1648, an dem Gesandte des Erzbischofs teilnahmen, aber nicht unterzeichneten, wurde der Salzburger Fürsterzbischof bei der Friedensfeier 1651 mit Recht als „Vater des Vaterlandes“ gefeiert. Der an einer Herzkrankheit leidende Erzbischof starb am 15. Dezember 1653 im Schloß Mirabell. Sein Leichnam wurde im neuen Dom nahe der Kuppel beigesetzt; sein Herz ruht in einer Silberkapsel in der Gruft des Salzburger Kapuzinerklosters. Paris Graf von Lodron wurde dank seiner besonderen Leistungen übrigens als einziger Salzburger Fürst von König Ludwig I. von Bayern in die aus Untersberger Marmor erbaute Walhalla bei Regensburg aufgenommen.



Goldprägungen des Erzbischofs Paris von Lodron auf die Domweihe 1628

- 2765 10 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 34,73 g. Breiter Schrötling mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR • 25 • SEPT • APARIDE • ARCHIE Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//✦ SS • RVPERTVS • ET VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERNVTVR • 24 SEPT Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 729; Probszt 1045; Zöttl 1249 (Typ 1 a). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6498149-005).

GOLD. RR Vorzüglich + 20.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 720 und der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1232.

Paris von Lodron stammte aus einem Südtiroler Geschlecht und war der Wunschkandidat des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems für dessen Nachfolge. Im Alter von 35 Jahren wurde Paris am 13. November 1619 zum neuen Salzburger Erzbischof gewählt. Obwohl er wie seine Vorgänger die Reformation in Salzburg entschieden bekämpfte und auch zur finanziellen und militärischen Unterstützung der katholischen Seite im Dreißigjährigen Krieg gezwungen wurde, konnte er einen formellen Beitritt Salzburgs zur Katholischen Liga vermeiden. Als im Mai 1632 München durch die Schweden eingenommen wurde, war auch deren Einmarsch in Salzburg zu befürchten. Dem diplomatischen Geschick des Erzbischofs und auch der starken Befestigung der Stadt war es zu verdanken, daß Salzburg vom Großen Krieg weitgehend verschont blieb. Paris gründete 1623 die Salzburger Universität, die auf das von seinem Vorgänger gegründete Gymnasium zurückging und heute Paris-Lodron Universität heißt. Eine enorme Leistung war auch die Fertigstellung des Domneubaus in den schwierigen Kriegszeit. Die Weihe des Gebäudes im Jahr 1628 war ein gewaltiges achttägiges Barockfest. Als glühender Anhänger der Marienverehrung führte Paris die Madonnendarstellung auf Münzen ein, die sich in Salzburg bis weit ins 18. Jahrhundert fortsetzte. Am 15. Dezember 1653 starb Erzbischof Paris nach 34 Jahren Regierung an Wassersucht und Herzmuskelentartung.

Unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1587-1612) war 1598 der gotische Dom abgebrannt. Sein Nachfolger Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619) begann mit einem Neubau im Stil des Barock. Sein Baumeister war der Italiener Santino Solari, der auch unter seinem Nachfolger Paris von Lodron daran weiterbaute. Am 25. September 1628 konnte der Dom geweiht werden, allerdings waren die Türme noch nicht vollendet. Mit großem Aufwand wurde die Überführung der Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius gefeiert. Zu diesem Anlaß wurde eine umfangreiche Serie von Gedenkmünzen in Gold und Silber vom 20fachen Dukaten bis zum Doppeldukaten und vom 6fachen Taler bis zum 1/4 Taler geprägt.



2766

1,5:1

- 2766 8 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 27,73 g. Breiter Schrötling mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR 25 SEPT • APARIDE • ARCHI • E Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz// * S • S • RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 731; Probszt 1046; Zöttl 1250 (Typ 1 a).

GOLD. Von großer Seltenheit. Winz. Randfehler, min. Bearbeitungsspuren im Feld der Rückseite, leichte Prägenschwäche, sonst fast vorzüglich

10.000,--



2767

2767

1,5:1

2767 20 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 67,30 g. Mit geflügeltem Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR 25 SEPT • APARIDE • ARCHIE • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz/(geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVPERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT • Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 726 ("Rare"); Probszt 1042; Zöttl - (vgl. 1256, Typ 2 b, dort zu 12 Dukaten).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Rand überarbeitet, sehr schön 20.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 27, München 1988, Nr. 440.



1,5:1



2768



1,5:1

2768 8 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 27,45 g. Mit geflügeltem Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift ECCLESIA METROPOLITANENSIS DEDICATA VRO SEPTIMA PARODI BARONIBUS. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz/(Engelsköpfchen) SS : RVPERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT : Von acht Bischöfen getragener Reliquienschein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 731; Probszt 1046; Zöttl 1258 (Typ 2 b).

GOLD. Von großer Seltenheit. Bearbeitungsspuren am Rand, sonst sehr schön-vorzüglich 10.000,--



1,5:1



2769



1,5:1

2769 4 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 13,86 g. Mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. Fb. 737; Probszt 1050; Zöttl 1259 (Typ 3 a). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung UNC DETAILS CLEANED (6495148-007). **GOLD.** RR Kl. Probierspür am Rand, min. berieben, sonst vorzüglich 4.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 311.



1,5:1



2770



1,5:1

- 2770 6 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 20,82 g. Mit geflügeltem Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 734; Probszt 1047; Zöttl 1261 (Typ 3 b).

GOLD. RR Winz. Henkelspur, sonst fast vorzüglich

6.000,-

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 310.



1,5:1



2771



1,5:1

- 2771 5 Dukaten 1628, auf die Domweihe. 17,26 g. Mit geflügeltem Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Fb. 735; Probszt 1048 a; Zöttl 1262 (Typ 3 b). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 61 (6495148-006).

GOLD. RR Vorzüglich

6.000,-

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1233.



1,5:1



2772



1,5:1

Goldprägungen des Erzbischofs Paris von Lodron

2772 8 Dukaten 1620. Geschenkstück. 27,32 g. Dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Variante mit dem Kopf des Heiligen auf der Rückseite nach vorn. Fb. 749 ("Rare"); Probszt 1053; Zöttl 1276 (Alter Typus, Typ 1).

GOLD. Von größter Seltenheit. Rand und Felder bearbeitet, sehr schön 5.000,--



1,5:1



2773



1,5:1

2773 4 Dukaten 1624. Geschenkstück. 13,92 g. Hüftbild der gekrönten Madonna mit Zepter in der Rechten und dem Kind auf dem linken Arm v. v., darunter Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab steht v. v., darunter zweifeldiges Stiftswappen, umher Laubkranz. Fb. 744; Probszt -; Zöttl - (zu 1284, Neuer Typus, Typ 2).

GOLD. RR Etwas berieben, sehr schön-vorzüglich 6.000,--



- 2774 4 Dukaten 1629. Geschenkstück. 13,89 g. PARIS • D • G • ARCHI - EPS • SAL • SE • AP • LE • Hüftbild der gekrönten Madonna mit Zepter in der Rechten und dem Kind auf dem linken Arm v. v., darunter Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher SVB • TVVM • PRÆ - SIDIVM • CON - FVG//SANCT • RVDBER - TVS • EPS • SALIS • 1629 St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab steht v. v., darunter zweifeldiges Stiftswappen, umher Laubkranz. Fb. 744; Probszt 1066; Zöttl 1293 (Neuer Typus, Typ 3).

GOLD. RR Feine Goldpatina, mit eingeritzter Wertzahl IIII auf der Rückseite, fast vorzüglich 10.000,--



- 2775 Doppelte Dukatenklippe 1646. 6,72 g. Geprägt mit den Stempeln des Dukaten. Fb. 755; Probszt 1094; Zöttl 1336 (Typ 9). **GOLD.** RR Belegexemplar. Starke Broschier- und Reparaturspuren, sehr schön

400,--



- 2776 Dukat 1632. 3,48 g. Fb. 756; Probszt 1110; Zöttl 1347 (Typ 2).

GOLD. Sehr schön-vorzüglich

600,--

- 2777 Dukat 1633. 3,43 g. Fb. 756; Probszt 1111; Zöttl 1348 (Typ 2).

GOLD. Randfehler, leicht gewellt, sehr schön

300,--

- 2778 Dukat 1634. 3,39 g. Fb. 756; Probszt 1113; Zöttl 1349 (Typ 2).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 721.

GOLD. Etwas berieben, sehr schön

300,--

- 2779 Dukat 1636. 3,16 g. Fb. 756; Probszt 1116; Zöttl 1351 (Typ 2).

GOLD. Fast vorzüglich

600,--



1,5:1



2780



1,5:1

2780 Dukat 1638. 3,44 g. Fb. 756; Probszt 1120; Zöttl 1353 (Typ 2).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 722.

GOLD. Vorzüglich 750,--



1,5:1



2781



1,5:1

2781 Dukat 1639. 3,43 g. Fb. 756; Probszt 1121; Zöttl 1354 (Typ 3).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 25, München 1987, Nr. 368.

GOLD. Kl. Randfehler, winz. Prägeschwäche, sonst vorzüglich

600,--



2782



2783



2784



2782 Dukat 1641. 3,48 g. Fb. 756; Probszt 1125; Zöttl 1356 (Typ 3). **GOLD.** Min. gewellt, vorzüglich + 750,--

2783 Dukat 1643. 3,45 g. Fb. 756; Probszt 1128; Zöttl 1358 (Typ 4).
GOLD. Feine Goldpatina, sehr schön + 500,--

2784 Dukat 1646. 3,48 g. Fb. 756; Probszt 1134; Zöttl 1361 (Typ 4).
GOLD. Winz. Randfehler, vorzüglich 750,--



1,5:1



2785



1,5:1

2785 Dukat 1648. 3,47 g. Fb. 756; Probszt 1137; Zöttl 1363 (Typ 4).

GOLD. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--



1,5:1



2786



1,5:1

2786 Dukat 1650. 3,49 g. Fb. 756; Probszt 1141; Zöttl 1365 (Typ 4).

GOLD. Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--



2787



2788



2787 Dukat 1651. 3,43 g. Fb. 756; Probszt 1143; Zöttl 1366 (Typ 4).

GOLD. Bearbeitungsspuren am Rand, Schürfspur im Feld der Rückseite, leicht gewellt, sehr schön 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 725.

2788 Dukat 1653. 3,47 g. Fb. 756; Probszt 1145; Zöttl 1368 (Typ 4).

GOLD. Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 600,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 82.



1,5:1



2789



1,5:1

2789 Dukatenklippe 1640. 3,48 g. Fb. 757; Probszt 1122; Zöttl 1378 (Typ 6).

GOLD. RR Winz. Kratzer, fast vorzüglich 2.000,--



1,5:1



2790



1,5:1

2790 Dukatenklippe 1644. 3,45 g. Fb. 757; Probszt 1129; Zöttl 1382 (Typ 7).

GOLD. RR Sehr schön-vorzüglich 2.000,--



1,5:1



2791



1,5:1

2791 Dukatenklippe 1645. 3,49 g. Fb. 757; Probszt 1131; Zöttl 1383 (Typ 7).

GOLD. RR Sehr schön 1.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 723.



2792 Dukatenklippe 1646. 3,48 g. Fb. 757; Probszt 1133; Zöttl 1384 (Typ 7).
GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 1.500,--



2793 Dukatenklippe 1649. 3,46 g. Fb. 757; Probszt 1138; Zöttl 1387 (Typ 7).
GOLD. RR Leicht gewellt, Stempelfehler im Feld der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 1.500,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 724.



2794 Dukatenklippe 1651. 3,42 g. Fb. 757; Probszt 1142; Zöttl 1389 (Typ 7).
GOLD. RR Sehr schön 1.000,--
 Erworben im August 1989 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2795 1/2 Dukat 1643. 1,73 g. Fb. 758; Probszt 1147; Zöttl 1394 (Typ 1).
GOLD. Sehr schön + 150,--



2796 1/2 Dukat 1644. 1,73 g. Fb. 758; Probszt 1149; Zöttl 1395 (Typ 1).
GOLD. Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 200,--
 Erworben im Oktober 1982 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



1,5:1



2797



1,5:1

2797 1/2 Dukat 1648. 1,71 g. Fb. 758; Probszt 1150; Zöttl 1396 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 200,--



1,5:1



2798



1,5:1

2798 1/2 Dukat 1649. 1,71 g. Fb. 758; Probszt 1152; Zöttl 1397 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 200,--
Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.



1,5:1



2799



1,5:1

2799 1/2 Dukat 1650. 1,73 g. Fb. 758; Probszt 1154; Zöttl 1398 (Typ 1). **GOLD.** Fast vorzüglich 250,--



1,5:1



2800



1,5:1

2800 1/2 Dukat 1651. 1,73 g. Fb. 758; Probszt 155; Zöttl 1399 (Typ 1). **GOLD.** Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, vorzüglich 300,--



1,5:1



2801



1,5:1

2801 1/2 Dukat 1652. 1,73 g. Fb. 758; Probszt 1156; Zöttl 1400 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 200,--



1,5:1



2802



1,5:1

2802 1/2 Dukatenklippe 1644. 1,70 g. Fb. 759; Probszt 1148; Zöttl 1403 (Typ 2). **GOLD.** R Fassungsspuren, sehr schön 250,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1234.



2803

1,5:1

Silberprägungen des Erzbischofs Paris von Lodron auf die Domweihe 1628

- 2803 Vierfacher Reichstaler 1628, auf die Domweihe. 114,58 g. Mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR 25 SEPT • APARIDE • ARCHIE Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//✠ S • S • RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT Von acht Bischöfen getragener Reliquenschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Dav. 3498 Anm.; Probszt 1161; Zöttl 1422 (Typ 1).

Von großer Seltenheit. Min. Randfehler, Schrötlingsfehler, sehr schön

20.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 619.

Unter Erzbischof Wolf Dietrich von Raitenau (1587-1612) war 1598 der gotische Dom abgebrannt. Sein Nachfolger Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619) begann mit einem Neubau im Stil des Barock. Sein Baumeister war der Italiener Santino Solari, der auch unter seinem Nachfolger Paris von Lodron daran weiterbaute. Am 25. September 1628 konnte der Dom geweiht werden, allerdings waren die Türme noch nicht vollendet. Mit großem Aufwand wurde die Überführung der Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius gefeiert. Zu diesem Anlaß wurde eine umfangreiche Serie von Gedenkmünzen in Gold und Silber vom 20fachen Dukaten bis zum Doppeldukaten und vom 6fachen Taler bis zum 1/4 Taler geprägt.



2804

1,5:1

2804

- 2804 Dreifacher Reichstaler 1628, auf die Domweihe. 86,97 g. Mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//Von acht Bischöfen getragener Reliquenschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Dav. 3498 Anm.; Probszt 1163; Zöttl 1423 (Typ 1). RR Hübsche Patina, sehr schön + 5.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 595.

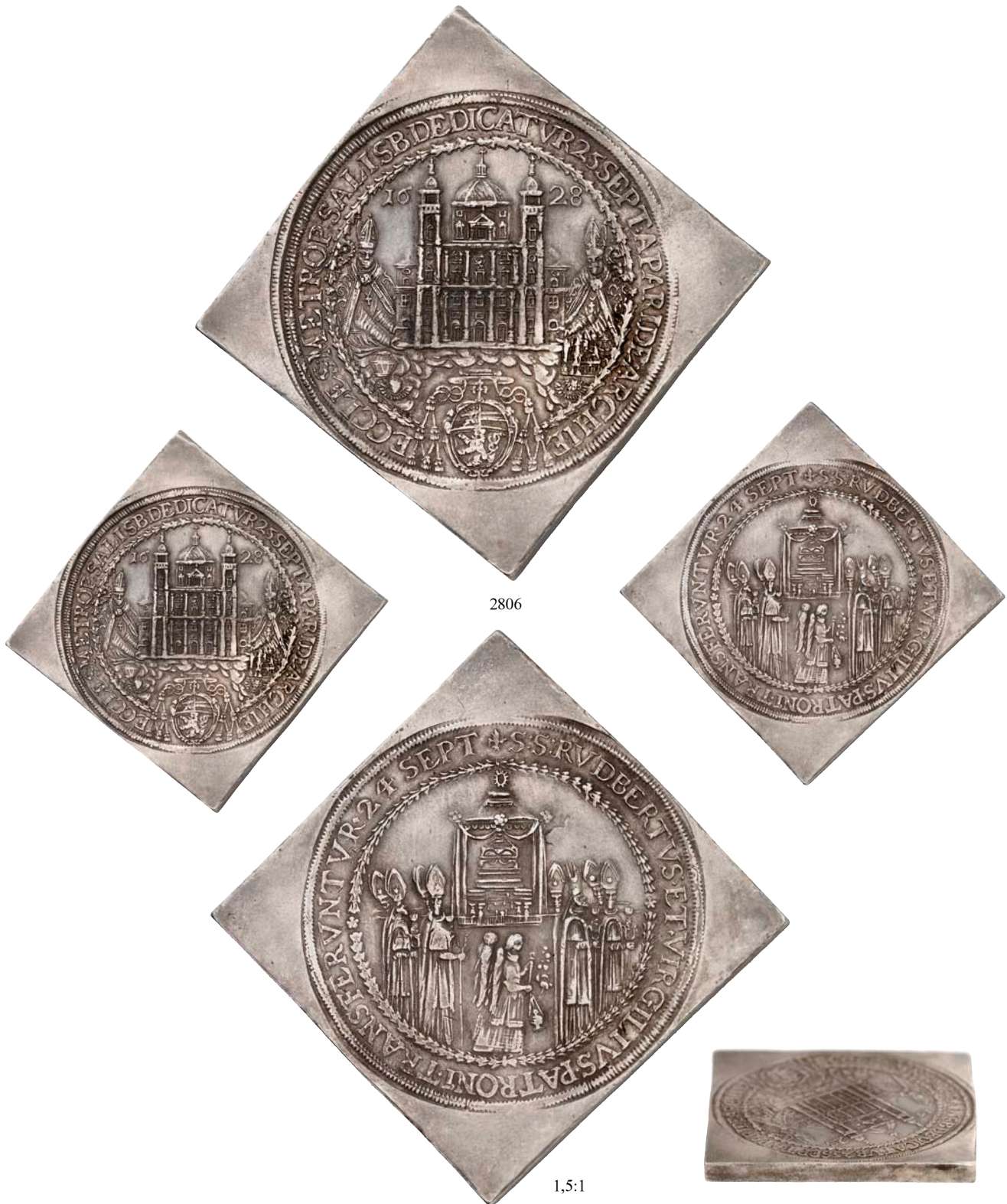


2805

1,5:1

2805

- 2805 Doppelter Reichstaler 1628, auf die Domweihe. 57,88 g. Mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. Dav. 3498 Anm.; Probszt 1165; Zöttl 1424 (Typ 1). RR Winz. Kratzer, sehr schön 3.000,--



2806

1,5:1

- 2806 Dreifache Reichstalerklippe 1628, auf die Domweihe. 85,50 g. Mit Kreuz am Anfang der Rückseitenumschrift. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Dav. 3498; Probszt 1162; Zöttl 1429 (Typ 2 a).

RR Felder bearbeitet, sehr schön-vorzüglich

5.000,--



2807

1,5:1

- 2807 Sechsfache Reichstalerklippe 1628, auf die Domweihe. 170,78 g. Mit Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. ECCLES • METROP • SALISB • DEDICATVR 25 SEPT • APARIDE • ARCHIE • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//((geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVPERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • TRANSFERVNTVR • 24 SEPT • Von acht Bischöfen getragener Reliquienschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Dav. 3498; Probszt 1158; Zöttl 1431 (Typ 2 b).

Von großer Seltenheit. Sehr schön 15.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1234 a



2808

1,5:1

- 2808 Vierfache Reichstalerklippe 1628, auf die Domweihe. 114,75 g. Mit Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges, kombiniertes Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, umher Laubkranz//Von acht Bischöfen getragener Reliquenschrein, unten zwei Engel mit Rauchfaß, umher Laubkranz. Dav. 3498; Probszt 1160; Zöttl 1433 (Typ 2 b).
 RR Kl. Kratzer, sehr schön
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 618.

5.000,--



2809



2810



2809

- 2809 Reichstaler 1628, auf die Domweihe. 29,48 g. Dav. 3499; Probszt 1166; Zöttl 1437 (Typ 4).
Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich 250,--
- 2810 1/2 Reichstaler 1628, auf die Domweihe. 14,24 g. Mit Engelsköpfchen am Anfang der Rückseitenumschrift. Probszt 1167; Zöttl 1438 (Typ 5).
Hübsche Patina, vorzüglich 150,--



2811



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Paris von Lodron

- 2811 Doppelter Reichstaler 1629. 57,45 g. Dav. 3503 Anm.; Probszt 1184; Zöttl 1448 (Typ 3).
Von großer Seltenheit. Kl. Randfehler, teilweise schwach ausgeprägt, sehr schön 2.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 873.



2812



- 2812 Doppelte Reichstalerklippe 1624. 85,45 g. Mit Arabesken auf der Rückseite. Dav. 3503; Probszt 1181; Zöttl 1449 (Typ 4).
RR Feine Patina, kl. Fleck im Feld der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 3.000,--



2813



2813



2813

2813 Doppelte Reichstalerclippe 1625. 57,56 g. Dav. 3503; Probszt 1182; Zöttl 1452 (Typ 5).
 RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 2.500,--



1,5:1

2814

2814 Vierfache Reichstalerclippe 1629. 113,89 g. Hüftbild der gekrönten Madonna mit Zepter in der Rechten und dem Kind auf dem linken Arm v. v., darunter Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab steht v. v., darunter zweifeldiges Stiftswappen. Dav. 3501; Probszt 1176; Zöttl 1453 (Typ 5).
 Von großer Seltenheit. Feine Patina, kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich 7.500,--



2815

2815 Dreifache Reichstalerclippe 1629. 85,45 g. Dav. 3502; Probszt 1179; Zöttl 1454 (Typ 5).

RR Feine Patina, kl. Henkelspur, sehr schön

3.000,--



ex 2816



2817



2818



2816 Reichstaler 1620, 1621, 1624. Dav. 3497 (3x); Probszt 1189, 1190, 1194; Zöttl Typ 1 = 1462, 1463, 1466.

3 Stück. Sehr schön

300,--

2817 Reichstaler 1622. 28,17 g. Dav. 3497; Probszt 1192; Zöttl 1464 (Typ 1).

R Sehr schön-vorzüglich

150,--

2818 Reichstaler 1623. 28,68 g. Dav. 3497; Probszt 1193; Zöttl 1465 (Typ 1).

R Feine Patina, sehr schön +

125,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 300, Frankfurt/Main 1980, Nr. 1300.



ex 2819

2819 Reichstaler 1623, 1625, 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1634, 1635, 1636, 1638, 1639, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1646, 1647, 1648, 1649, 1650, 1651, 1652, 1653. Dav. 3504 (27x); Probszt 1195, 1999, 1200-1202 a, 1204, 1205, 1207, 1211, 1212, 1214, 1217, 1218-1232; Zöttl Typ 3 = 1474, 1476, 1477-1479, 1480, 1481, 1482, 1485, 1486, 1487, 1489-1504.

27 Stück. Zum Teil mit kleinen Fehlern, sehr schön und besser

3.000,--



2820



2821



2822



- | | | |
|------|---|--------|
| 2820 | Reichstaler 1632 (Jahreszahl im Stempel aus 1631 geändert). 28,58 g. Dav. 3504; Probszt 1209; Zöttl 1483 (Typ 3).
Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich | 200,-- |
| 2821 | Reichstaler 1633. 28,84 g. Dav. 3504; Probszt 1210; Zöttl 1484 (Typ 3). Hübsche Patina, vorzüglich | 200,-- |
| 2822 | Reichstaler 1637. 28,65 g. Dav. 3504; Probszt 1215; Zöttl 1488 (Typ 3).
Kl. Stempelfehler, vorzüglich | 200,-- |



2823



- | | | |
|------|---|--------|
| 2823 | Reichstaler 1624. 27,89 g. Mit Arabesken auf der Rückseite. Dav. 3504; Probszt -; Zöttl 1505 (Typ 4).
R Feine Patina, Felder bearbeitet, fast vorzüglich | 100,-- |
|------|---|--------|



2824



- | | | |
|------|--|--------|
| 2824 | Reichstalerklippe 1620. 28,20 g. Dav. 3497 Anm.; Probszt 1188; Zöttl 1506 (Typ 5).
R Feine Patina, Henkelspur, kl. Schrötlingsfehler am Rand, sehr schön-vorzüglich | 400,-- |
|------|--|--------|
- Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17, München 1983, Nr. 672.



2825



2826



2825

2825 Reichstalerclippe 1636. 28,44 g. Dav. 3504 Anm.; Probszt 1213; Zöttl 1515 (Typ 7).

R Feine Patina, sehr schön-vorzüglich

500,--

2826 1/2 Reichstaler 1624. 14,31 g. Probszt 1237; Zöttl 1519 (Typ 2).

RR Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich

750,--



1,5:1



2827



1,5:1

2827 1/2 Reichstaler 1625. 14,39 g. Probszt 1239; Zöttl 1520 (Typ 2).

RR Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

750,--



2828



2828 1/2 Reichstalerclippe 1622. 14,41 g. Probszt 1234; Zöttl 1524 (Typ 3).

R Sehr schön

300,--



2829



2830



2831



- | | | |
|------|---|--------|
| 2829 | 1/2 Reichstalerclippe 1624. 14,25 g. Probszt 1236; Zöttl 1526 (Typ 5).
R Hübsche Patina, kl. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich | 400,-- |
| 2830 | 1/2 Reichstalerclippe 1627. 14,20 g. Probszt 1242; Zöttl 1530 (Typ 6).
R Sehr schön-vorzüglich | 400,-- |
| 2831 | 1/2 Reichstalerclippe 1636. 14,04 g. Probszt 1246; Zöttl 1532 (Typ 7).
R Henkelspur, sehr schön
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 874. | 200,-- |



2832



2833



- | | | |
|------|---|--------|
| 2832 | 1/4 Reichstaler 1626. 7,04 g. Probszt 1267; Zöttl 1540 (Typ 3).
R Hübsche Patina, vorzüglich | 300,-- |
| 2833 | 1/4 Reichstaler 1636. 7,09 g. Probszt 1271; Zöttl 1545 (Typ 5).
R Hübsche Patina, fast vorzüglich
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 25, München 1987, Nr. 740. | 250,-- |



2834



2835



- | | | |
|------|--|-------|
| 2834 | 1/4 Reichstalerclippe 1626. 7,12 g. Probszt 1257; Zöttl 1554 (Typ 7).
Henkelspur, sehr schön-vorzüglich | 75,-- |
| 2835 | 1/4 Reichstalerclippe 1626. 7,00 g. Probszt 1266; Zöttl 1555 (Typ 8).
Henkelspur, sehr schön-vorzüglich | 75,-- |



- 2836 1/4 Reichstalerclippe 1636. 7,04 g. Probszt 1270; Zöttl 1563 (Typ 10).
 Attraktives Exemplar mit feiner Patina, fast vorzüglich 200,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 25, München 1987, Nr. 739.
- 2837 1/4 Reichstalerclippe 1651. 7,16 g. Probszt -; Zöttl 1569 (Typ 10).
 R Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich 300,--



- 2838 1/6 Taler 1630. 4,76 g. Probszt -; Zöttl 1574 (Typ 1). Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 75,--
- 2839 1/6 Taler 1638, 1648. 4,74 g und 3,74 g. Probszt 1282, 1290; Zöttl 1577 (Typ 2), 1581 (Typ 2).
 2 Stück. Sehr schön und sehr schön-vorzüglich 125,--
- 2840 1/6 Talerclippe 1651. 4,74 g. Probszt 1291; Zöttl 1590 (Typ 4). Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 150,--



- 2841 1/9 Taler 1627 (Die Quasten durchbrechen nicht den Innenkreis), 1638 (Die Quasten durchbrechen den Innenkreis). 3,10 g und 3,13 g. Probszt 1300, 1307; Zöttl 1601 (Typ 1), 1608 (Typ 1).
 2 Stück. Sehr schön 100,--



- 2842 1/9 Talerclippe 1643. 3,14 g. Probszt 1310; Zöttl 1615 (Typ 2). Kl. Kratzer, sehr schön 50,--



1,5:1

1,5:1

1,5:1

1,5:1

ex 2843

2843 2 Kreuzer (1/2 Batzen) 1623 (2x, 1x mit dem Stifts- und Familienwappen nebeneinander auf der Vorderseite und St. Rudbertus auf der Rückseite), 1624, 1625, 1626, 1629, 1630, 1631. Probszt 1315, 1316, 1317, 1318, 1319, 1320, 1321, 1322; Zöttl Typ 1 = 1618, Typ 2 = 1619, 1620, 1621, 1622, 1623, 1624, 1625. **8 Stück. RR (1x) Meist sehr schön** 100,--



1,5:1

1,5:1

1,5:1

1,5:1

ex 2844

2844 1 Kreuzer 1623 (Wappen mit einer Quaste), 1624, 1627, 1629, 1632, 1634, 1637, 1638, 1640, 1641, 1642, 1643, 1644, 1645, 1647, 1649, 1650, 1652, 1653. Probszt -, 1329, 1330, 1332, 1335, 1339, 1340, 1342-1347, 1349, 1351, 1352, 1354, 1355; Zöttl Typ 1 = 1632, Typ 2 = 1634, 1635, 1637, 1640, 1642, 1644, 1645, 1647-1652, 1654, 1656, 1657, 1659, 1660. **19 Stück. RR (1x) Meist sehr schön** 150,--



1,5:1

ex 2845

1,5:1

2845 1/2 Kreuzer 1623, 1624, 1625, 1629, 1631, 1635, 1643. Probszt 1356, 1357, 1358, 1360, 1362, 1364, 1370; Zöttl 1661, 1662, 1663, 1665, 1667, 1669, 1676. **7 Stück. Meist sehr schön** 50,--
1629: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1274.



2846

1,5:1

2846 Einseitiger 2 Pfennig (Zweier) 1622. 0,54 g. Probszt 1423 var.; Zöttl 1687. **RR Sehr schön** 100,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1280.



1,5:1

ex 2847

1,5:1

2847 Pfennig 1626, 1627, 1628, 1629, 1630, 1631, 1632, 1634, 1635, 1636, 1638, 1639, 1640, 1643, 1645, 1651. Probszt 1383-1389, 1391-1396, 1399, 1401, -; Zöttl Typ 2 = 1693-1699, 1701-1707, 1710, 1712, 1718 (RRR). **16 Stück. 1x Von großer Seltenheit. Meist sehr schön** 150,--



ex 2848



- 2848 Diverse Münzen aus der Regierungszeit Paris von Lodron, vom 1/9 Taler bis zur Halbtalerklippe. Interessantes Lot, bitte besichtigen. Probszt 1241, 1244, 1250, 1254, 1258, 1261, 1264, 1273, 1275, 1276, 1278, 1279, 1283, 1284, 1286, 1289, 1292, 1298, 1299, 1301, 1302, 1304-1306, 1308, 1311-1313.

28 Stück. Meist mit kleinen Fehlern, sehr schön

1.000,--



ex 2849

Kippertaler des Erzbischofs Paris von Lodron

- 2849 Kippertaler (120 Kreuzer) 1621, Kipper-1/2 Taler (60 Kreuzer) 1622, Kipper-6 Kreuzer 1622, Kipper-3 Kreuzer (Groschen) 1622. Probszt 1410, 1413, 1418, 1421; Zöttl 1722, 1725, 1731 (Typ 1), 1734 (Typ 1).

4 Stück. Teilweise mit Fehlern, sonst fast sehr schön und sehr schön

150,--



2850

2850 Kippertaler (120 Kreuzer) 1622. 27,32 g. Probszt 1411; Zöttl 1723. R Korrodiert, fast sehr schön 150,--



2851



1,5:1



2851

2851 Kipper-1/2 Taler (60 Kreuzer) 1621. 14,38 g. Probszt 1412; Zöttl 1724. R Feine Patina, winz. Kratzer, sehr schön + 200,--



1,5:1



2852



1,5:1

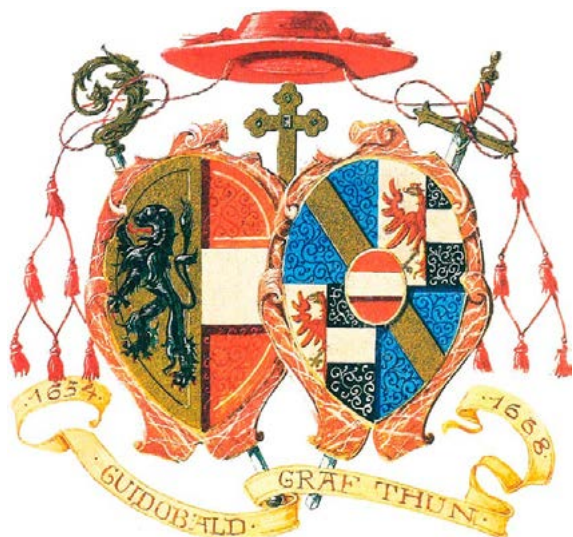
2852 Kipper-24 Kreuzer 1621. 6,71 g. Probszt 1416; Zöttl 1728. RR Schürfspur im Feld der Rückseite, sehr schön 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1277.
Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.



2853



2853 Kipper-12 Kreuzer 1622. 2,08 g. Probszt 1417; Zöttl 1730. RR Schön-sehr schön 150,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1278.



Guidobald von Thun und Hohenstein. Johann Heinrich Schönfeld, Gemälde vor 1684 in der Residenzgalerie Salzburg

ERZBISCHOF GUIDOBALD VON THUN UND HOHENSTEIN, 1654-1668

Primas Germaniae

Guidobald Graf von Thun und Hohenstein (*16. Dezember 1616 in Castelfondo/ Tirol, †1. Juni 1668 in Salzburg), Kardinal und Fürsterzbischof 1654-1668

Guidobald wurde als Sohn des Grafen Sigmund Thun, Statthalter von Böhmen geboren. Das Südtiroler Geschlecht der Thun erreichte zu Beginn des 17. Jahrhunderts den Reichsfürsten- und Reichsgrafenstand; insgesamt elf Familienangehörige stiegen zur Würde von Fürstbischöfen auf. Guidobald von Thun studierte am Collegium Germanicum in Rom, unternahm ausgedehnte Reisen nach Frankreich, Spanien und England und bekleidete nach seiner Priesterweihe 1645 die wichtigen Ämter eines Generalvikars und Präsident des Konsistoriums in Salzburg. Am 22. Januar 1654 wählte ihn das Domkapitel einstimmig zum Erzbischof. Nach Erlangung der päpstlichen Bestätigung wurde Guidobald am 24. September, dem Fest des Hl. Rupert, vom Prager Erzbischof und Kardinal, Ernest Adalbert Graf von Harrach, zum Bischof geweiht. Am folgenden Tag zog er feierlich in seine neue Residenzstadt ein. Der prunkliebende Erzbischof konnte in einer Zeit des wirtschaftlichen Aufschwungs im Erzstift die neue Domkirche durch die Aufführung der beiden Türme vollenden. Die Errichtung der beiden Bogengänge des Domes schlossen den Domplatz (Wallstrakt) ab. Darüber hinaus wurde das Stadtbild mit prächtigen Brunnen verschönert (Residenz- und Kapitelpplatz) und eine Winterreitschule (heute Felsenreitschule) gebaut. In Guidobald Thuns Regierungszeit ereigneten sich ungewöhnlich heftige Naturkatastrophen: In den Jahren 1661 und 1662 richtete ein Hochwasser der Salzach große Schäden in der Residenzstadt und auf dem flachen Land an. Besonders Hallein und sein Umland wurden in Mitleidenschaft gezogen. Damit nicht genug, zerstörte 1663 ein orkanartiger Sturm die Kupferdächer des Doms, riss aus der Kirche St. Andrä die Glocken aus dem Gestühl und schleuderte sie auf die Häuser in der Nachbarschaft. Kaiser Leopold I. ernannte den Erzbischof Guidobald von Thun 1662 zum Prinzipalkommissar (zu seinem Stellvertreter) auf dem Immerwährenden Reichstag in Regensburg. Seit dieser Zeit war er nur noch selten in Salzburg, was ihm seine Landeskinder sehr übel nahmen. Als seine Vertretung fungierte der Bischof von Chiemsee, Franz Vigilius von Spaur. Der Salzburger Erzbischof hatte sich seinem hohen Rang gemäß in Regensburg – wie man es zu dieser Zeit von einem Fürsterzbischof erwartete – als freigebiger und vornehmer Kavalier zu zeigen. Da seine Stellung aber unbesoldet war, sah sich Leopold I. veranlasst, seinem Stellvertreter weitere Einnahmen und Pfründe zu verschaffen. 1666 wählte ihn das Regensburger Domkapitel zum Bischof; 1667 wurde er auf kaiserliche Intervention hin von Papst Alexander VII. zum Kardinal erhoben, allerdings ohne Titelkirche. Nachdem das Erzbistum Magdeburg mit dem Westfälischen Frieden 1648 aufgelöst worden war, erbte Guidobald von Thun von dem dortigen Erzbischof den Titel eines „Primas Germaniae“, der nur reichsrechtlich und nicht kirchlich war und den Vorsitz auf der geistlichen Bank des Reichsfürstenkollegiums innehatte. Im Alter von 52 Jahren starb Guidobald von Thun an einer Sepsis, die er sich als Folge eines harmlosen Sturzes beim Einbrechen einer kleinen Brücke im Park von Hellbrunn zugezogen hatte. Er wurde im Dom vor dem Kommunionaltar beigesetzt.



2854

1,5:1

Goldprägungen auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade 1654

2854 15 Dukaten 1654, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 52,10 g. (Verzierung) GVIDOBALDVS · D · G · ARCHI · EPS · SALISBVRG · SED · AP · LEG · Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 54, umher Laubkranz/(Geflügeltes Engelsköpfchen) SS · RVDBERTVS · ET · VIRGILIVS · PATRONI · SALISBVRGENSES · Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit Krummstäben thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommmodell mit der Salvatorstatue, darunter Salzgefäß, Dommmodell und drei Engelsköpfe, umher Laubkranz. Fb. -; Probszt -; Zöttl vgl. 1740 (Typ 1, das vorliegende Stück jedoch Typ 3).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, 2x eingeritzte Wertzahl XV auf der Rückseite, sonst vorzüglich

50.000,--

Exemplar der Auktion Gitta Kastner 5, München 1974, Nr. 261.

Erworben im November 1984 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

Guidobald wurde am 16. Dezember 1616 in Castelfondo (Südtirol) geboren. Im Alter von 37 Jahren wurde er am 3. Februar 1654 zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Zunächst mußte Guidobald die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen des Dreißigjährigen Krieges überwinden. Salzburg hatte während des Großen Krieges enorme Kontributionen aufbringen müssen, und die Befreiung davon führte zu einer neuen Blütezeit in Kunst und Bauwesen. Guidobald hatte diplomatische Ambitionen und wurde 1662 von Leopold I. zum Kaiserlichen Prinzipalkommissar auf den Ewigen Reichstag zu Regensburg berufen. Er hielt sich von da an meist in Regensburg auf. Im Jahr 1666 wurde er auch zum Bischof von Regensburg gewählt und ein Jahr später erhielt er die Kardinalswürde. Für das Erzbistum Salzburg war die Karriere seines Erzbischofs eher nachteilig, da erhebliche Geldsummen nach Regensburg transferiert werden mußten, um die aufwendige Hofhaltung und Repräsentation Guidobalds zu finanzieren. Am 1. Juni 1668 starb der Erzbischof im Alter von 52 Jahren überraschend an einer Blutvergiftung.



- 2855 10 Dukaten 1654, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 34,48 g. (Verzierung) GVIDOBALDVS • D • G • ARCHI • EPS • SALISBVRG • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 54, umher Laubkranz//((Geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit Krummstäben thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell mit der Salvatorstatue, darunter Salzgefäß, Dommodell und drei Engelsköpfe, umher Laubkranz. Fb. 768; Probszt 1430; Zöttl 1743 (Typ 3).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Leicht gewellt, kl. Randfehler, sehr schön 15.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 726.



- 2856 8 Dukaten 1654, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 27,66 g. (Verzierung) GVIDOBALDVS • D • G • ARCHI • EPS • SALISBVRG • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 54, umher Laubkranz//((Geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit Krummstäben thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell mit der Salvatorstatue, darunter Salzgefäß, Dommodell und drei Engelsköpfe, umher Laubkranz. Fb. 769; Probszt 1431; Zöttl 1744 (Typ 3).

GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Min. gewellt, kl. Kratzer, fast vorzüglich 15.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 726.



1,5:1



2857



1,5:1

- 2857 6 Dukaten 1655, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 20,80 g. Fb. 770; Probszt -; Zöttl 1746 (Typ 5). **GOLD. RR Rand und Felder bearbeitet, sehr schön-vorzüglich** 4.000,--



2:1



2858



2:1

- 2858 5 Dukaten 1655, auf die Aufstellung der Salvatorstatue auf dem Giebel der Domfassade. 17,36 g. (Verzierung) GVIDOBALDVS • D • G • ARCHI • EPS • SALISBVRG • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 55, umher Laubkranz//((Geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVDBERTVS • ET VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit Krummstäben thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell mit der Salvatorstatue, darunter Salzgefäß, Dommodell und drei Engelsköpfe, umher Laubkranz. Fb. 771; Probszt 1433; Zöttl 1747 (Typ 5). **GOLD. Sehr selten, besonders in dieser Erhaltung. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz** 20.000,--
Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 9, Basel 1980, Nr. 1087.



1,5:1



2859



1,5:1

Goldprägungen des Erzbischofs Guidobald von Thun und Hohenstein

2859 2 Dukaten 1662. 6,96 g. Fb. 773; Probszt 1437; Zöttl 1752.

GOLD. Von großer Seltenheit. Sehr schön-vorzüglich 2.500,--


1,5:1



2860



1,5:1

2860 Dukat 1656. 3,49 g. Fb. 774; Probszt 1441; Zöttl 1762 (Typ 1).

GOLD. R Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 225.



1,5:1



2861



1,5:1

2861 Dukat 1661. 3,45 g. Fb. 774; Probszt 1447; Zöttl 1760 (Typ 1).

GOLD. R Vorzüglich 750,--


2862



2863



2862 Dukat 1663. 3,41 g. Fb. 774; Probszt 1449; Zöttl 1762 (Typ 1).

GOLD. R Prüfspur am Rand, winz. Kratzer, sonst vorzüglich 500,--

2863 Dukat 1664. 3,45 g. Fb. 774; Probszt 1450; Zöttl 1763 (Typ 1).

GOLD. R Leicht gewellt, kl. Randfehler, vorzüglich 600,--

Exemplar der Auktion Peter Höflich und Frank Sternberg, Zürich, November 1979, Nr. 847.



1,5:1



2864



1,5:1



1,5:1



2865



1,5:1

2864 1/2 Dukat 1654. 1,71 g. Fb. 776; Probszt 1456; Zöttl 1771.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 250,--

2865 1/2 Dukat 1658. 1,71 g. Fb. 776; Probszt 1457; Zöttl 1772.

GOLD. Vorzüglich 300,--



1,5:1



2866



1,5:1

2866 1/2 Dukat 1659. 1,72 g. Fb. 776; Probszt 1458; Zöttl 1773.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 312.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 250,--



1,5:1



2867



1,5:1

2867 1/2 Dukat 1664. 1,74 g. Fb. 776; Probszt 1461; Zöttl 1776.

GOLD. Min. gewellt, vorzüglich 300,--



1,5:1



2868



1,5:1

2868 1/2 Dukat 1665. 1,69 g. Fb. 776; Probszt 1462; Zöttl 1777.

GOLD. Fast vorzüglich 250,--



1,5:1



2869



1,5:1

2869 1/2 Dukat 1666. 1,73 g. Fb. 776; Probszt 1463; Zöttl 1778.

GOLD. Vorzüglich 300,--



1,5:1



2870



1,5:1



1,5:1



2871



1,5:1

2870 1/4 Dukat 1654. 0,86 g. Fb. 777; Probszt 1464; Zöttl 1780.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 21, München 1985, Nr. 299.

GOLD. Vorzüglich-Stempelglanz 200,--

2871 1/4 Dukat 1655. 0,85 g. Fb. 777; Probszt 1465; Zöttl 1781.

GOLD. Fast vorzüglich 150,--



1,5:1



2872



1,5:1

2872 1/4 Dukat 1658. 0,89 g. Fb. 777; Probszt 1466; Zöttl 1782.

GOLD. Min. gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 728.



1,5:1



2873



1,5:1



1,5:1



2874



1,5:1

2873 1/4 Dukat 1659. 0,85 g. Fb. 777; Probszt 1467; Zöttl 1783.

GOLD. Sehr schön 100,--

2874 1/4 Dukat 1660. 0,84 g. Fb. 777; Probszt 1468; Zöttl 1784.

GOLD. Sehr schön 100,--


1,5:1



2875



1,5:1



1,5:1



2876



1,5:1

2875 1/4 Dukat 1662. 0,87 g. Fb. 777; Probszt 1469; Zöttl 1785.

GOLD. Sehr schön 100,--

2876 1/4 Dukat 1668. 0,88 g. Fb. 777; Probszt 1470; Zöttl 1786.

GOLD. Min. gewellt, vorzüglich 150,--


ex 2877



2878


Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Guidobald von Thun und Hohenstein

2877 Reichstaler 1654, 1655, 1657, 1659, 1660, 1661, 1662, 1664, 1665, 1666. Dav. 3505 (10x); Probszt 1471, 1472, 1474, 1476-1479, 1481, 1483, 1483; Zöttl 1792, 1793, 1795, 1797-1800, 1802, 1803, 1804.

10 Stück. Meist sehr schön 1.000,--

2878 Reichstaler 1658. 28,57 g. Dav. 3505; Probszt 1475; Zöttl 1796.

Feine Patina, vorzüglich 200,--



2879



2880



2879 Reichstaler 1663. 28,99 g. Dav. 3505; Probszt 1480; Zöttl 1801.

Feine Patina, vorzüglich 200,--

2880 Reichstaler 1663. 29,03 g. Dav. 3505; Probszt 1480; Zöttl 1801.

Fast vorzüglich 150,--



2881



2882



2881

2881 Reichstaler 1667. 28,67 g. Dav. 3505; Probszt 1484; Zöttl 1805.
 2882 1/4 Reichstaler 1663. 7,06 g. Probszt 1492; Zöttl 1811 (Typ 1).

Hübsche Patina, fast vorzüglich 150,--
 Sehr schön-vorzüglich 100,--



ex 2884



2883



2885



2883 1/4 Reichstalerklippe 1658. 7,01 g. Probszt 1488; Zöttl 1813 (Typ 2).

Sehr attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön-vorzüglich 150,--
 Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 300, Frankfurt/Main 1980, Nr. 1304.

2884 1/6 Talerklippe 1656, 1661. 4,72 g und 4,77 g. Probszt 1495, 1499; Zöttl 1820 (Typ 2), 1822 (Typ 2).
 2 Stück. Henkelspur (1x), sehr schön 100,--

2885 1/9 Talerklippe 1666. 3,13 g. Probszt 1506; Zöttl 1828 (Typ 2).
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 630.

Sehr schön 75,--



2886



1,5:1



ex 2887



1,5:1



ex 2888



1,5:1

2886 2 Kreuzer (1/2 Batzen) 1661. 1,04 g. Probszt 1508; Zöttl 1830.

RR Sehr schön 200,--

2887 1 Kreuzer 1655, 1656, 1657, 1659, 1660, 1661, 1662, 1663, 1664, 1665, 1666, 1667, 1668. Probszt 1512-1514, 1516-1525; Zöttl 1834-1836, 1838-1847.

13 Stück. Meist sehr schön 150,--

2888 Einseitiger Pfennig 1658, 1659, 1660, 1662, 1666, 1667. Probszt 1563, 1564, 1565, 1567, 1571, 1572; Zöttl Typ 2 = 1866, 1867, 1868, 1870, 1874, 1875.

6 Stück. Meist sehr schön 75,--

2889 Diverse Münzen aus der Regierungszeit Guidobald von Thun und Hohenstein, von der 1/9 Talerklippe bis zum 1/4 Taler. Interessantes Lot, bitte besichtigen. Probszt 1486, 1487, 1490, 1491, 1494, 1497, 1502, 1504, 1505.

9 Stück. Mit kleinen Fehlern, sehr schön 400,--



Max Gandolph von Kuenburg
Unbekannter Meister, Radierung aus dem 17. Jahrhundert

ERZBISCHOF MAX GANDOLPH VON KÜENBURG, 1668-1687

„Deo duce“ ? (Wirklich von Gott geführt?)

Maximilian Gandolph Reichsgraf von Kuenburg (*1. November 1622 in Graz, †3. Mai 1687 in Salzburg), Kardinal und Fürsterzbischof 1668-1687

Maximilian Gandolph stammte aus dem Kärntner Geschlecht der Kuenburger, die schon im 16. Jahrhundert zwei Erzbischöfe von Salzburg gestellt hatten: Michael (1554-1560) und Georg (1586-1587). Damit war er der dritte Kuenburger in diesem Amt. Seine Eltern waren der salzburgische Landes-Vizedom (Stellvertreter des Fürsterzbischofs) für die Gebiete nördlich der Tauern, Reinprecht Moritz von Kuenburg und Helene von Schratzenbach. Maximilian wurde an der Grazer Jesuitenuniversität 1641 zum Doktor der Philosophie promoviert, setzte anschließend seine Studien am Collegium Germanicum fort, wo er ebenfalls mit einem Doktorat abschloss. 1646 stieg er zum Präsidenten des Salzburger Konsistoriums auf. Das Salzburger Domkapitel wählte ihn am 30. Juli 1668 zum Erzbischof. Maximilian Gandolph stand fest zur Katholischen Kirche und zur Gegenreformation. Seine Handlungen als autoritär regierender weltlicher Fürst zeigen ein besonderes Maß an Intoleranz und Grausamkeit. Seine Anordnungen bezüglich der Sicherheit und Sauberkeit der Stadt sind aus heutiger Sicht als durchaus fortschrittlich zu bewerten. So gab es z. B. eine „Feuerlöschordnung“ mit obligatorischem, viermal jährlichen Kehren der Kamine in der Stadt Salzburg, eine Säuberungs- und Infektionsordnung und eine Ruhe- und Sicherheitsordnung. Mit der Almosenverordnung samt Einführung eines „Bettelkatasters“ - nur sehr alte und kranke Personen sollten betteln dürfen - kam der Erzbischof seiner Pflicht als Fürsorger der Armen keineswegs nach. Stattdessen wollte er die hohe Zahl der Bettler und Landstreicher in Salzburg, die nach dem Dreißigjährigen Krieg stark zugenommen hatte, „bekämpfen“. Diese Gruppe bestand größtenteils aus Kindern und Jugendlichen, die völlig mittellos und ohne jede Aussicht auf ein besseres Leben auf den Gassen und Plätzen der Stadt dahinvegetierten oder im Land herumzogen. Um sich dieser Ärmsten der Armen zu entledigen, ließ der Erzbischof zwischen 1675 und 1690 in den sogenannten „Zauberbubenprozessen“ 153 Personen wegen angeblicher Zauberei und Hexerei hinrichten; der Großteil von ihnen Kinder und Jugendliche. Ihre vermeintlichen Geständnisse wurden durch Folter erpresst. Die Hinrichtungen selbst fanden fast alle an der Richtstätte in Salzburg-Gneis statt. Der bekannte österreichische Schriftsteller Felix Mitterer ging in seinem Drama „Die Kinder des Teufels“ auf diese Gerichtsprozesse ein und bewahrte sie so vor dem Vergessen. Auch die Ausweisung der Protestanten aus dem Salzburger Erzbistum betrieb Maximilian Gandolph mit unnachgiebiger Härte. Die protestantischen Dürnberger Bergknappen und die lutherisch gesinnten Einwohner des Defereggental in Osttirol wurden vertrieben, wobei deren Kinder nicht mitgehen durften, sondern in die Obhut der Kirche gegeben werden mussten, was den Bestimmungen des Westfälischen Friedens klar zuwider lief und in Europa einiges Aufsehen erregte. Mit Erzbischof Maximilian Gandolph sind viele kirchliche Gründungen in Bayern und im Salzburger Land verbunden. So stiftete und erbaute er die Eremiten-Klöster in Tittmoning und Hallein. Die letzte Gründung stand im Zusammenhang mit der Einführung des Ordens der Kajetaner (oder Theatiner), denen er in Salzburg eine Kirche errichten ließ. Neben dem Kuenburgischen Palais ließ der Erzbischof 1672 auch erstmalig eine Hofbibliothek einrichten. Während der Türkenbelagerung Wiens 1683 stellte Maximilian Gandolph Kaiser Leopold I. ein Aufgebot von 800 Mann, sehr viel Munition und Geld zur Verfügung. Gleichzeitig bot er auch Schutz für die Angehörigen der kaiserlichen Familie in seiner Residenz an. Wegen dieser Wohltaten und Hilfeleistungen bemühte sich der Kaiser in Rom bei Papst Innozenz XI. um eine Kardinalswürde für den Salzburger Erzbischof. Der Papst kam diesem Wunsch 1686 nach, allerdings ohne Titelkirche. Den Kardinalshut widmete Maximilian Gandolph seiner Lieblingskirche Maria Plain vor den Toren von Salzburg, wo auch sein Herz und seine Eingeweide bestattet sind. Sein Leichnam ruht in der Salzburger Domgruft.



1,5:1



2890



1,5:1

Goldprägungen des Erzbischofs Max Gandolph von Kuenburg auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes 1682

- 2890 4 Dukaten 1682, auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes. 13,95 g. Variante mit EX COM in der Vorderseitenumschrift sowie Gans und Löwe auf der Rückseite. ✦ À MAX : GAND : EX COM : DE KVENBVRG, ARCHIEP : & PR : SAL : SED : AP : LE : GER : PRIM : Strahlendes Dreieck mit DEO, umher FVNDATORI - AVCTORI - CONSERVATORI, darunter sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 82, darüber PRO GRATIA GRATIÆ, außen FVNDATI ARCHIEPTVS SAL - ISB : VNDECIMO SÆCVLO •//Unter strahlenden Wolken stehen die fünf Heiligen Martinus, Vincentius, Hermes, Chrysanthus und Daria nebeneinander v. v., unten auf dem Boden l. eine Gans, r. ein Löwe, im Abschnitt SS : MARTIN9 EP : VINCEN - / TI9 M : HERMES M : CHRY - / SANTH9 ET DARIA / MM : TRANS - / LATI. Fb. 785; Probszt 1581; Zöttl 1893 (Typ 2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495149-008). **GOLD. Von großer Seltenheit.**

Sehr attraktives Exemplar mit hübscher Goldpatina, vorzüglich-Stempelglanz 15.000,--

Anlässlich des Stiftsjubiläums wurden auch in einer langen Prozession Reliquien getragen, u. a. von den auf der Rückseite dieses 4-Dukatenstückes dargestellten Heiligen Martin, Vinzenz, Hermes sowie Chrysanthus und Daria. Zu diesen Feierlichkeiten wurden neben den Silberstücken einige wenige Goldprägungen ausgegeben. Diese Goldstücke sind alle selten.

In die Regierungszeit des Fürsterzbischofs Max Gandolf von Kuenburg fallen ab 1675 auch die Zauberbubenprozesse, in denen jugendliche Bettler der Hexerei beschuldigt, gefoltert und exekutiert wurden. Im Folgejahr nach dem Jubiläum entsandte der Fürsterzbischof 800 Soldaten sowie weiteres Kriegsmaterial und Geldmittel zum Entsatz der von den Türken belagerten Stadt Wien.



2891



1,5:1



2891

- 2891 3 Dukaten 1682, auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes. 13,95 g. Variante mit EX COM in der Vorderseitenumschrift sowie Gans und Löwe auf der Rückseite. Fb. 786; Probszt -; Zöttl 1894 (Typ 2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung AU DETAILS REPAIRED (6495147-003).

GOLD. RR Leichte Glättungsspuren im Feld der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 3.000,--

Exemplar der Auktion Lanz 53, München 1990, Nr. 667.



1,5:1



2892



1,5:1

Goldprägungen des Erzbischofs Max Gandolph von Kuenburg

- 2892 6 Dukaten 1668. Geschenkstück. 20,77 g. Die Heiligen mit Nimbus. ✱ MAXIMIL : GANDOLPH D : G : ARCHIEPS : SALISBVRG : SED : AP • LEG : S : R : I : PR • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 68, umher Laubkranz//✱ SS : RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 801; Probszt 1598; Zöttl 1916 (Typ 3). **GOLD. RR** Feine Goldpatina, vorzüglich + 15.000,--
Exemplar der Auktion Lanz 53, München 1990, Nr. 663.



1,5:1



2893



1,5:1

- 2893 5 Dukaten 1668. Geschenkstück. 17,18 g. ✱ MAXIMIL : GANDOLPH D : G : ARCHIEPS : SALISBVRG : SED : AP • LEG : S : R : I : PR • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 68, umher Laubkranz//✱ SS : RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 802; Probszt 1599; Zöttl 1917 (Typ 3). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495148-008). **GOLD. RR** Sehr attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, leichte Bearbeitungsspuren am Rand, vorzüglich 10.000,--

Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.



2894

2:1

- 2894 Zehnfache Dukatenklippe 1668. Geschenkstück. 34,92 g. * MAXIMIL : GANDOLPH9 D : G : ARCHIEPS : SALISBVRG : SED : AP : LEG : S : R : I : PR : Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 68, umher Laubkranz// * SS : RVDBERTVS • ET • VIRGILIVS • PATRONI • SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 798; Probszt 1597; Zöttl 1922 (Typ 5). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 (6495150-001).

GOLD. RR Feine Goldpatina, vorzüglich + 40.000,--



2895

2895 3 Dukaten 1673. Geschenkstück. 10,29 g. Fb. 809; Probszt 1605; Zöttl 1926 (Typ 7).

GOLD. RR Broschierspuren, Hitzespuren, sehr schön

2.000,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 733.



2896

1,5:1

1,5:1

 2896 Vierfache Dukatenklippe 1673. 13,94 g. Geschenkstück. 13,94 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 808; Probszt 1602 a; Zöttl 1928 (Typ 8). **GOLD. Von großer Seltenheit.**

Mit eingeritzter Wertzahl 4 auf der Vorderseite, leichte Fassungsspuren, fast vorzüglich

7.500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 732.



2897

2899

2898

2897 2 Dukaten 1668. 6,89 g. Fb. 811; Probszt 1606; Zöttl 1934.

GOLD. RR Sehr schön

2.500,--

2898 2 Dukaten 1673. 6,94 g. Fb. 811; Probszt 1608; Zöttl 1935.

GOLD. RR Winz. Henkelspur, sehr schön-vorzüglich

1.500,--

2899 Dukat 1668. 3,46 g. Fb. 813; Probszt 1610; Zöttl 1936 (Typ 1).

GOLD. Kl. Randfehler, vorzüglich

750,--

Erworben im August 1989 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



- 2900 Dukat 1670. 3,46 g. Fb. 813; Probszt 1613; Zöttl 1938 (Typ 1). **GOLD. Sehr seltener Jahrgang.** Sehr schön-vorzüglich 600,--
Exemplar der Auktion Adolph Hess AG 260, Zürich 1991, Nr. 1439.
- 2901 Dukat 1672. 3,46 g. Fb. 813; Probszt 1616; Zöttl 1940 (Typ 1). **GOLD.** Fast vorzüglich 750,--
Erworben im August 1989 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.
- 2902 Dukat 1675. 3,45 g. Fb. 813; Probszt 1620; Zöttl 1943 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 600,--



- 2903 Dukat 1676. 3,48 g. Fb. 813; Probszt 1621; Zöttl 1944 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich 750,--



- 2904 Dukat 1677. 3,49 g. Fb. 813; Probszt 1622; Zöttl 1945 (Typ 1). **GOLD.** Min. berieben, vorzüglich 600,--
- 2905 Dukat 1678. 3,48 g. Fb. 813; Probszt 1623; Zöttl 1946 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich 750,--
- 2906 Dukat 1679. 3,48 g. Fb. 813; Probszt 1624; Zöttl 1947 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön 500,--
- 2907 Dukat 1681. 3,50 g. Fb. 813; Probszt 1626; Zöttl 1949 (Typ 1). **GOLD.** Min. Kratzer, vorzüglich 600,--
Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.



- 2908 Dukat 1683. 3,48 g. Fb. 813; Probszt 1628; Zöttl 1951 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 600,--
- 2909 Dukat 1684. 3,49 g. Fb. 813; Probszt 1629; Zöttl 1952 (Typ 1). **GOLD.** Min. Bearbeitungsspuren am Rand, sehr schön-vorzüglich 400,--
Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.



1,5:1



2910



1,5:1

2910 Dukat 1686. 3,50 g. Fb. 813; Probszt 1631; Zöttl 1954 (Typ 1). **GOLD.** Min. gewellt, fast vorzüglich 600,--



1,5:1



2911



1,5:1

2911 Dukatenklippe 1668. 3,46 g. Fb. 814; Probszt 1609; Zöttl 1956 (Typ 3). **GOLD. RR** Min. gewellt, winz. Kratzer, vorzüglich 3.000,--



1,5:1



2912



1,5:1

2912 1/2 Dukat 1668. 1,69 g. Fb. 815; Probszt 1634; Zöttl 1960 (Typ 1). **GOLD.** Fast vorzüglich 200,--



1,5:1



2913



1,5:1

2913 1/2 Dukat 1684. 1,73 g. Fb. 815; Probszt 1637; Zöttl 1963 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich + 300,--



1,5:1



2914



1,5:1

2914 1/2 Dukat 1686. 1,76 g. Fb. 815; Probszt 1638; Zöttl 1964 (Typ 1). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 200,--



1,5:1



2915



1,5:1



1,5:1



2916



1,5:1

2915 1/4 Dukat 1668. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1639; Zöttl 1966. **GOLD.** Vorzüglich 200,--
Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.

2916 1/4 Dukat 1669. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1640; Zöttl 1967. **GOLD.** Min. gewellt, fast vorzüglich 150,--



2917 1/4 Dukat 1670. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1641; Zöttl 1968.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 226.

GOLD. Vorzüglich-Stempelglanz 250,--

2918 1/4 Dukat 1671. 0,87 g. Fb. 817; Probszt 1642; Zöttl 1969.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 85.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 150,--



2919 1/4 Dukat 1672. 0,85 g. Fb. 817; Probszt 1643; Zöttl 1970.

GOLD. Vorzüglich 200,--

2920 1/4 Dukat 1675. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1644; Zöttl 1971.

GOLD. Prachtexemplar. Winz. Stempelfehler, fast Stempelglanz 300,--

Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.



2921 1/4 Dukat 1676. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1645; Zöttl 1972.
Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.

GOLD. Vorzüglich-Stempelglanz 250,--

2922 1/4 Dukat 1678. 0,88 g. Fb. 817; Probszt 1646; Zöttl 1973.

GOLD. Vorzüglich 200,--



2923 1/4 Dukat 1682. 0,86 g. Fb. 817; Probszt 1647; Zöttl 1974.
Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.

GOLD. Vorzüglich 200,--

2924 1/4 Dukat 1686. 0,85 g. Fb. 817; Probszt 1648; Zöttl 1975.

GOLD. Vorzüglich 200,--



2925

Schaumünzen des Erzbischofs Max Gandolph von Kuenburg

- 2925 Zinnmedaille 1686, von P. Seel, auf die Kardinalswürde. Mit breitem Rand. Brustbild r. in geistlichem Ornat//Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Kreuz, zu den Seiten DEO - DVCE, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 86. 47,15 mm; 33,41 g. Probstz -; Zöttl 1982.

RR Entfernter Henkel, leichte Bearbeitungsspuren im Feld der Vorderseite, sehr schön

150,--



1,5:1

2926

- 2926 Doppelte Schautalerklippe o. J., von V. Linner. Stadtansicht von Salzburg vom Kapuzinerberg ausgesehen, im Vordergrund die Salzach, im Hintergrund die Hohensalzburg//Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit großem Kreuz und Kardinalshut, zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell. 46,61 x 47,07 mm; 57,43 g. Dav. 3507; Probstz 1649; Zöttl 1985.

Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Patina, sehr schön

5.000,--

Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2927



1,5:1



2927

Silberprägungen des Erzbischofs Max Gandolph von Kuenburg auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstifts 1682

- 2927 Reichstaler 1682, auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes. 28,75 g. Mit Signatur P - S (Stempel-schneider Paul Seel) auf der Vorderseite und auf der Rückseite trägt der linke Heilige die Gans auf dem Arm. Dav. 3509 A; Probszt 1651; Zöttl 1986 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 61 (6495147-004). **Prachtexemplar. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz** 500,--



2928



2929



2928

- 2928 1/2 Reichstaler 1682, auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes. 14,22 g. Variante mit EX COMIT in der Vorderseitenumschrift. Probszt 1663 a; Zöttl 1988 (Typ 3). Henkelspur, sehr schön-vorzüglich 100,--
- 2929 15 Kreuzer 1682, auf das 1.100jährige Jubiläum des Erzstiftes. 6,10 g. Probszt 1665 a; Zöttl 1991 (Typ 5). Sehr schön-vorzüglich 50,--



ex 2930



2931



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Max Gandolph von Kuenburg

- 2930 Reichstaler 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1677, 1685. Dav. 3508 (9x); Probszt 1652, 1653, 1654, 1655, 1656, 1657, 1658, 1660, 1662; Zöttl 1992, 1993, 1994, 1995, 1996, 1997, 1998, 2000, 2002. **9 Stück. Zum Teil mit kleinen Fehlern, sehr schön und besser** 750,--
- 2931 Reichstaler 1675. 28,95 g. Dav. 3508; Probszt 1659; Zöttl 1999. **Feine Patina, vorzüglich** 200,--



2932



2934



2933



- 2932 Reichstaler 1680. 27,94 g. Dav. 3508; Probszt 1661; Zöttl 2001.
 Min. Schrötlingsfehler, fast vorzüglich 150,--
- 2933 Reichstaler 1686. 28,74 g. Dav. 3508; Probszt 1663; Zöttl 2003.
 Hübsche Patina, min. Schrötlingsfehler, vorzüglich 200,--
- 2934 1/2 Reichstaler 1668. 13,63 g. Probszt 1664; Zöttl 2004 (Typ 1).
 Von großer Seltenheit. Schön-sehr schön 150,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 1263.



2935



2936



- 2935 1/2 Reichstaler 1668. 14,09 g. Mit Blume in der Umschrift. Probszt 1665; Zöttl 2006 (Typ 2).
 Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 150,--
- 2936 1/4 Reichstaler 1669. 7,12 g. Probszt 1666; Zöttl 2008 (Typ 1).
 Hübsche Patina, kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 100,--



2938



2937



2938

- 2937 1/4 Reichstaler 1672. 7,10 g. Probszt 1667; Zöttl 2009 (Typ 1). Kl. Stempelfehler, vorzüglich 150,--
- 2938 1/4 Reichstalerklippe 1684. 7,14 g. Probszt 1669; Zöttl 2012 (Typ 3).
 Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 125,--



ex 2939

2940

- 2939 15 Kreuzer 1681, 1683, 1684, 1685, 1686. Probszt 1670, 1671, 1672, 1673, 1674; Zöttl 2013, 2014, 2015, 2016, 2017. **5 Stück.** Meist sehr schön 150,--
- 2940 1/6 Taler 1677. 3,12 g. Probszt 1678; Zöttl 2018 (Typ 1). **R** Reste von alter Vergoldung, sehr schön 75,--
Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 142, München 1984, Nr. 1738.



ex 2941

2942

ex 2943

- 2941 1/6 Talerklippe 1669, 1674, 1677, 1679. Probszt 1675, 1676, 1677, 1679; Zöttl Typ 2 = 2019, 2020, 2021, 2022. **4 Stück.** Zum Teil mit kl. Fehlern, sehr schön 200,--
- 2942 1/9 Taler 1673. 2,13 g. Probszt 1683; Zöttl 2024 (Typ 1). **R** Hübsche Patina, sehr schön + 75,--
- 2943 1/9 Talerklippe 1669, 1672, 1673. Probszt 1680, 1681, 1682; Zöttl Typ 2 = 2025, 2026, 2027. **3 Stück.** Gestopftes Loch (2x), sehr schön 100,--

1669: Erworben im Januar 1985.

1672: Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

1673: Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 314, Frankfurt/Main 1985, Nr. 2411.



1,5:1

ex 2944

1,5:1

- 2944 3 Kreuzer (Groschen) 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684. Probszt 1684, 1685, 1686, 1687, 1688, 1689, 1690; Zöttl 2028, 2029, 2030, 2031, 2032, 2033, 2034. **7 Stück.** Meist sehr schön und besser 100,--



1,5:1

ex 2945

1,5:1

- 2945 2 Kreuzer (1/2 Batzen) 1674, 1675. 1,71 g und 1,68 g. Probszt 1692, 1693; Zöttl 2036, 2037. **2 Stück.** Sehr schön 50,--

- | | | | | | | |
|------|---|---|--|---|---------------------------------------|--------|
| |  |  |  |  | | |
| | 1,5:1 | ex 2946 | | 1,5:1 | | |
| 2946 | 1 Kreuzer 1668, 1669, 1670, 1671, 1672, 1673, 1674, 1676, 1677, 1678, 1679, 1680, 1681, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686. Probszt 1695-1701, 1703-1713; Zöttl 2039-2045, 2047-2057. | | | | 18 Stück. Meist sehr schön-vorzüglich | 200,-- |
| |  |  |  |  | | |
| | ex 2947 | 1,5:1 | ex 2948 | 1,5:1 | | |
| 2947 | Einseitiger 1/2 Kreuzer 1671, 1677, 1680, 1682, 1683, 1684, 1685, 1686. Probszt 1714, 1715, 1716, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722; Zöttl 2058, 2059, 2060, 2062, 2063, 2064, 2065, 2066. | | | | 8 Stück. Sehr schön-vorzüglich | 100,-- |
| | 1671: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 658. | | | | | |
| 2948 | Einseitiger Pfennig 1672, 1673, 1675, 1677, 1679, 1682, 1683, 1685, 1686. Probszt 1728, 1729, 1731, 1733, 1735, 1738, 1739, 1741, 1742; Zöttl 2072, 2073, 2075, 2077, 2079, 2082, 2083, 2085, 2086. | | | | 9 Stück. Meist sehr schön und besser | 100,-- |



- 2949 *Ein Salzburger Gegenstempel von 1681 auf einem bayerischen Taler*
 Reichstaler 1626, von Bayern, Maximilian I., 1598-1651, Münzstätte München, mit Gegenstempel von Salzburg auf der Rückseite: Wappen, darüber 1681. 29,47 g. Dav. 6073 (dort ohne Gegenstempel); Probszt -; Slg. Wilm. 108 (dort ohne Gegenstempel); Zöttl 2088.65 (dieses Exemplar).
 RR Hübsche Patina, vorzüglich 1.500,--

Während des Höhepunktes der zweiten oder auch kleinen Kipperzeit im Erzbistum Salzburg im Jahr 1681 ließ der Erzbischof Max Gandolph guthaltige Münzen der sich im Umlauf befindlichen Prägungen mit einer Punze versehen, um die Einfuhr im Wert verminderter Münzen zu verhindern. Die Punze trug das Wappen, darüber die geteilte Jahreszahl um den Anfangsbuchstaben des Stadtnamens. Der Unkostenbeitrag für die Punzierung sollte ein Prozent des Wertes der gestempelten Münze besitzen, sodass diese Maßnahme von der Bevölkerung als versteckte Steuer angesehen und abgelehnt wurde. Zumindest wurden jedoch die Münzfälscher abgeschreckt und die angespannte Situation löste sich bald auf.

Weitere Salzburger Gegenstempel auf anhaltinischen Münzen finden Sie in Katalog 386 unter den Nrn. 4898 und 4900.



*Johann Ernst von Thun und Hohenstein
Unbekannter Meister, Gemälde 1688 im Salzburg Museum*

ERZBISCHOF JOHANN ERNST VON THUN UND HOHENSTEIN, 1687-1709

Wohltätiger Stifter und Förderer der Deutschen Barockkunst

Johann Ernst Reichsgraf von Thun und Hohenstein (*3. Juli 1643 in Graz, †20. April 1709 in Salzburg), Fürsterzbischof von Salzburg 1687-1709

Mit Johann Ernst wurde zum zweiten Mal im 17. Jahrhundert ein Graf von Thun und Hohenstein zum Erzbischof von Salzburg gewählt. Er stammte aus der zweiten Ehe seines Vaters Sigmund von Thun mit Gräfin Margareta Anna von Öttingen. Seine beiden älteren Halbbrüder waren der 1668 verstorbene Salzburger Fürsterzbischof Guidobald von Thun und Erzbischof Wenzelslaus von Gurk und Passau. Über seine Jugend und Ausbildung ist wenig bekannt; wie seine Brüder unternahm er in den Jahren 1665 bis 1667 die für einen hochadeligen jungen Mann obligatorische „Kavalierstour“ durch Europa und sogar nach Nordafrika. In allen Ländern hinterließ er hohe Schulden, die seine Halbbrüder widerwillig beglichen. Sie ebneten ihm deshalb gerne den Weg in eine hohe Stellung in der Reichskirche: 1677 empfing er die Priesterweihe auf dem böhmischen Familiensitz seines Bruders Maximilian in Tetschen. 1679 wird er von Fürsterzbischof Gandolf von Künburg zum Bischof von Seckau ernannt, womit das Generalvikariat in der Ober- und Niedersteiermark sowie im Distrikt Wiener Neustadt verbunden war. Hier bewährte sich Johann Ernst in der Bewältigung einer schweren Pestepidemie und bei der Abwehr eines Türkeneinfalls im Jahr 1683. Am 30. Juni 1687 wählten 19 stimmberechtigte Domherren Johann Ernst von Thun und Hohenstein in mehrfach unterbrochenen Wahlgängen zum neuen Fürsterzbischof von Salzburg. Davor musste er allerdings auf eine 91 Artikel umfassende Wahlkapitulation schwören. Sie sollte dem Domkapitel unverschämte hohe finanzielle und politische Vorteile bringen. Dem absolutistischen Herrschaftswillen des neuen Erzbischofs widerstrebt es allerdings vollkommen, die Forderungen des Domkapitels auch nur ansatzweise zu erfüllen, was zu einem 15 Jahre dauernden Konflikt zwischen beiden Parteien führte. Johann Ernst verklagte das Domkapitel in Rom, das 1702 unter Papst Clemens XI. zu seinen Gunsten entschied, zumal dessen Vorgänger, Papst Innozenz XII. bereits 1695 ein generelles Verbot für Wahlkapitulationen erlassen hatte. Der verstorbene Erzbischof Max Gandolph von Künburg hatte seinem Nachfolger gefüllte Kassen überlassen, was diesen in die Lage versetzte, den weiteren Ausbau Salzburgs zu einer prächtigen Barockstadt voranzutreiben. Dabei trat die Antipathie des Erzbischofs gegen Menschen aus romanischen Ländern zutage, die man als „Savoyer“ (für Franzosen) oder „Welsche“ (für Italiener) bezeichnete. Ihnen wurde in einer Verordnung von 1690 der Erwerb des Bürgerrechts abgesprochen. Er entließ unter Bruch sämtlicher existierender Verträge alle italienischen Architekten und Bauleute, darunter auch den renommierten Gaspare Giovanni Zuccalli, der den Bau der Kajetanerkirche abbrechen musste und jahrelang gegen den Erzbischof prozessierte. Dieser hatte durch seinen Bruder Maximilian in dessen Residenz Tetschen den kaiserlichen Architekten Johann Bernhard Fischer von Erlach kennengelernt. Von ihm ließ er die Kollegien-, Ursulinenkirche und Dreifaltigkeitskirche mit dem Priesterhaus, sowie Schloss Klessheim bauen. Neben zahlreichen kleineren Bauten kaufte er das Salzburger Glockenspiel und ließ die Große Domorgel errichten. Außerdem förderte er den bayerischen Maler Johann Michael Rottmayr, der die Deckengemälde in der Residenz und im Schloss Mirabell ausführte. Nach dem Regierungsantritt von Johann Ernst 1687 sind in Salzburg italienische Baufachleute in leitender Stellung nicht mehr zu finden. Der Erzbischof initiierte in der klassisch merkantilistischen Art seiner Zeit Manufaktur-Gründungen und versuchte gleichzeitig, diese mit Importverboten zu stützen, allerdings nur mit mäßigem Erfolg.

Wenn man Erzbischof Johann Ernst von Thun mit dem Zunamen „der Stifter“ bezeichnet, weist das auf seine zahlreichen Werke im Bereich der christlichen sozialen Wohlfahrt hin, die von diesem geistlichen Fürsten sehr ernst genommen wurde. 1688 kaufte er das Schloss Mülleck in der Vorstadt Mülln und ließ an seiner Stelle ein Hospital für Pilger und Kranke bauen. Es trug den Namen St. Johannes-Spital (heute das Universitätsklinikum) und wurde mit einem Fond von 112000 Gulden unterstützt. Die Johannes-Spital-Stiftung reihte sich ein in die großen Spitalstiftungen wie dem Ospedale Maggiore in Mailand (1457, 1624) oder dem Juliuspital in Würzburg (1576), aber auch dem Welschen Spital in Prag (1602). Weitere 30 000 Gulden stiftete der Erzbischof zur Errichtung einer Mädchenschule unter Leitung des Ordens der Ursulinen; das Collegium Virgilianum für arme adelige Studenten und das Collegium der Siebenstädter für bürgerliche Studenten wurden ebenfalls von ihm eingerichtet. Schon für die Chronisten des 18. Jahrhunderts war es fraglich, ob die gewaltigen Summen für die große Anzahl an Stiftungen wirklich allein aus dem Privatvermögen des Erzbischofs stammten. Man vermutete die Herkunft der Gelder aus reichen Gewinnen einer Beteiligung des Erzbischofs an der holländischen Ostindien-Kompagnie. Neuere Recherchen konnten dies jedoch nicht bestätigen. 1705, schon fast erblindet, setzte Johann Ernst als Koadjutor mit Nachfolgerecht Franz Anton Graf von Harrach ein. Am 20. April starb er mit 66 Jahren an einem Gehirntumor und wurde in der Domgruft beigesetzt; Herz und Eingeweide aber sind in der Dreifaltigkeitskirche und in der Kirche des St. Johannes-Spitals bestattet.



*Goldprägungen des Erzbischofs Johann Ernst von Thun und Hohenstein
im mehrfachen Dukatengewicht*

- 2950 25 Dukaten 1687. Geschenkstück. 87,28 g. (Geflügeltes Engelsköpfchen) IOAN • ERNESTVS D • G • ARCHIEP • & PRPS SALISB • S • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz// (Geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVDBERTVS ET VIRGILIUS PATRONI SALISBURGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit strahlender Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 819 ("Rare"); Probst -; Zöttl 2091 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 61 (6495150-002). **GOLD. Von allergrößter Seltenheit. Prachtexemplar.**

Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, kl. Schürfspur am Rand, vorzüglich +

75.000,--

Erworben von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



2951

1,5:1

- 2951 10 Dukaten 1687. Geschenkstück. 34,87 g. (Geflügeltes Engelsköpfchen) IOAN • ERNESTVS D • G • ARCHIEP • & PRPS SALISB • S • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz// (Geflügeltes Engelsköpfchen) SS • RVDBERTVS ET VIRGILIUS PATRONI SALISBURGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit strahlender Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 823; Probszt 1747; Zöttl 2095 (Typ 1). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung UNC DETAILS OBV TOOLED (6495149-006).

GOLD. Von großer Seltenheit. Attraktives Exemplar mit feiner Goldtönung, kl. Bearbeitungsstelle im Feld der Rückseite, vorzüglich

25.000,--

Johann Ernst von Thun und Hohenstein war der zweite seines Geschlechts, der im 17. Jahrhundert das Erzstift regierte; sein Stiefbruder Guidobald war 1654-1668 Erzbischof gewesen. Wie dieser war er ein großer Förderer der Künste. Er berief den berühmten Baumeister Johann Bernhard Fischer von Erlach nach Salzburg. Johann Ernst ließ u. a. die Felsenreitschule - heute ein Ort der jährlichen Salzburger Festspiele - errichten. Er ließ die Pferdehändler vor der Schwemme und die Statuen der Apostelfürsten vor dem Dom aufstellen. Johann Ernst war aufgrund großer Beteiligungen an der Ostindischen Kompanie persönlich sehr wohlhabend und verbesserte auch die Finanzen des Erzstiftes durch eine umsichtige Wirtschafts- und Finanzpolitik. Er förderte diverse Schulen und theologische Einrichtungen und erhielt daher auch den Beinamen "der Stifter". Als leidenschaftlicher Jäger (ein weiterer Beiname war "der Jagdbischof") verfolgte er Wilderer mit äußerster Härte. Bereits 1695 war Johann Ernst an einem Augenleiden erkrankt und setzte daher die Wahl seines Favoriten Franz Anton von Harrach zu seinem Koadjutor 1705 durch. Trotzdem hielt er bis zu seinem Tod im Jahr 1709 die Regierungsgeschäfte fest in der Hand.



1,5:1



2952



1,5:1

- 2952 8 Dukaten 1687. Geschenkstück. 27,96 g. Die Heiligen ohne Nimbus. ✠ IOAN : ERNESTUS D : G : ARCHIEP : ET PRPS • SALISB : S : SED : AP : LEG : Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz//✠ SS : RVDBERTUS • ET • VIRGILIUS • PATRONI • SALISBURGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 824; Probszt -; Zöttl 2102 (Typ 4). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 60 (6495149-007).

GOLD. Von großer Seltenheit. Vorzüglich 15.000,--

Erworben von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



1,5:1



2953



1,5:1

- 2953 6 Dukaten 1687. Geschenkstück. 20,89 g. Die Heiligen mit Nimbus. ✠ IOAN : ERNESTUS D : G : ARCHIEP : ET PRPS • SALISB : S : SED : AP : LEG : Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz//✠ SS : RVDBERTUS ET VIRGILIUS PATRONI SALISBURGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 826; Probszt 1750; Zöttl 2103 (Typ 4). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 61 (6495148-012).

GOLD. RR Vorzüglich + 15.000,--



1,5:1



2954



1,5:1

- 2954 5 Dukaten 1687. Geschenkstück. 17,24 g. Die Heiligen mit Nimbus. ✠ IOAN • ERNESTUS D • G • ARCHIEP • ET PRPS • SALISB • S • SED • AP • LEG • Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz//✠ SS • RVDBERTUS ET VIRGILIUS PATRONI SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 827; Probszt 1751; Zöttl 2104 (Typ 4). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung AU DETAILS BENT (6495148-011).

GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich 10.000,--



1,5:1



2955



1,5:1

- 2955 4 Dukaten 1687. Geschenkstück. 13,82 g. ✠ IOAN • ERNESTUS D • G • ARCHIEP • ET PRPS • SALISB • S • SED • AP • LEG • Die Heiligen mit Nimbus. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt, unten zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 87, umher Laubkranz//✠ SS • RVDBERTUS ET VIRGILIUS PATRONI SALISBVRGENSES • Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius sitzen nebeneinander mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab auf Wolken, die Köpfe einander zugewandt, davor Dommodell, umher Laubkranz. Fb. 828; Probszt 1752; Zöttl 2105 (Typ 4).

GOLD. RR Vorzüglich + 10.000,--
Exemplar der Auktion H. D. Rauch 45, Wien 1990, Nr. 2508.



Goldprägungen des Erzbischofs Johann Ernst von Thun und Hohenstein auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien 1699

- 2956 Dukat 1699, auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien. 3,49 g. Verschlungenes Monogramm WAS (= Wilhelmina Amalia Sponsa), darüber Krone/Verschlungenes Monogramm IRS (= Josephus Rex Sponsus), darüber Krone. Fb. 836; Probszt 1758; Zöttl 2107 (Typ 1).

GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich

2.500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 687.



- 2957 1/4 Dukat 1699, auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien. 0,88 g. Verschlungenes Monogramm WAS (= Wilhelmina Amalia Sponsa), darüber Krone/Verschlungenes Monogramm IRS (= Josephus Rex Sponsus), darüber Krone. Fb. 837; Probszt 1786; Zöttl 2108 (Typ 2).

GOLD. R Vorzüglich

500,--



Goldprägungen des Erzbischofs Johann Ernst von Thun und Hohenstein

- 2958 3 Dukaten 1690. 10,43 g. Sechsfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab thront v. v. Fb. 830; Probszt 1753; Zöttl 2109 (Typ 1).

GOLD. Von großer Seltenheit. Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich

6.000,--



1,5:1



2959



1,5:1

2959 2 Dukaten 1688. 6,98 g. Fb. 831; Probszt 1755; Zöttl 2110 (Typ 2). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 62 + (6495148-013). **GOLD. R Prachtexemplar.** Vorzüglich-Stempelglanz 4.000,--



1,5:1



2960



1,5:1

2960 Dukat 1688. 3,48 g. Fb. 833; Probszt 1760; Zöttl 2117 (Typ 1). **GOLD. R Prachtexemplar.** Min. gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 1.000,--



2961



2962



2963



2964



2961 Dukat 1689. 3,52 g. Fb. 833; Probszt 1761; Zöttl 2118 (Typ 1). **GOLD. R Kl.** Randfehler, vorzüglich Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern. 600,--

2962 Dukat 1690. 3,49 g. Fb. 833; Probszt 1762; Zöttl 2119 (Typ 1). **GOLD. R** Vorzüglich 750,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 316.

2963 Dukat 1691. 3,49 g. Fb. 833; Probszt 1763; Zöttl 2120 (Typ 1). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 500,--

2964 Dukat 1692. 3,47 g. Fb. 833; Probszt 1764; Zöttl 2121 (Typ 1). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 500,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1344.



2965



2966



2965 Dukat 1693. 3,48 g. Fb. 833; Probszt 1765; Zöttl 2122 (Typ 1). **GOLD. R** Min. gewellt, vorzüglich 750,--

2966 Dukat 1694. 3,49 g. Fb. 833; Probszt 1766; Zöttl 2123 (Typ 1). **GOLD. R** Winz. Kratzer, vorzüglich 600,--



1,5:1



2967



1,5:1

2967 Dukat 1695. 3,47 g. Fb. 833; Probszt 1767; Zöttl 2124 (Typ 1).

GOLD. R Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina,
min. Schrötlingsfehler auf der Rückseite, vorzüglich-Stempelglanz

750,--



2968



2969



2970



2971



2972



2968 Dukat 1696. 3,46 g. Fb. 833; Probszt 1768; Zöttl 2125 (Typ 1).

GOLD. R Min. gewellt, sehr schön-vorzüglich

500,--

2969 Dukat 1699. 3,29 g. Fb. 833; Probszt 1771; Zöttl 2128 (Typ 1).

Exemplar der Auktion Leu 37, Zürich 1985, Nr. 388.

GOLD. R Winz. Henkelspur, sehr schön

200,--

 2970 Dukat 1702. 3,46 g. Fb. 833; Probszt 1774; Zöttl 2131 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 688.

GOLD. R Sehr schön-vorzüglich

500,--

2971 Dukat 1703. 3,47 g. Fb. 833; Probszt 1775; Zöttl 2132 (Typ 1).

GOLD. R Min. gewellt, sehr schön

400,--

 2972 Dukat 1704. 3,48 g. Fb. 833; Probszt 1776; Zöttl 2133 (Typ 1).
Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

GOLD. R Vorzüglich

750,--



1,5:1



2973



1,5:1

 2973 Dukat 1705. 3,52 g. Fb. 833; Probszt 1777; Zöttl 2134 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 228.

GOLD. R Vorzüglich-Stempelglanz

1.000,--



2974



2975



2974 Dukat 1706. 3,46 g. Fb. 833; Probszt 1778; Zöttl 2135 (Typ 1).

GOLD. R Kl. Randfehler, sehr schön-vorzüglich
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 689.

500,--

2975 Dukat 1707. 3,48 g. Fb. 833; Probszt 1779; Zöttl 2136 (Typ 1).

GOLD. R Vorzüglich

750,--



1,5:1



2976



1,5:1

2976 1/2 Dukats 1687. 1,75 g. Fb. 834; Probszt 1781; Zöttl 2141.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 200,--



1,5:1



2977



1,5:1

2977 1/2 Dukats 1690. 1,75 g. Fb. 834; Probszt 1782; Zöttl 2142.

GOLD. Kl. Randfehler und winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 150,--
Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 149, München 1986, Nr. 846.



1,5:1



2978



1,5:1

2978 1/2 Dukats 1699. 1,75 g. Fb. 834; Probszt 1783; Zöttl 2143.
Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 149, München 1986, Nr. 846.

GOLD. Vorzüglich 300,--



1,5:1



2979



1,5:1

2979 1/2 Dukats 1705. 1,75 g. Fb. 834; Probszt 1784; Zöttl 2144.

GOLD. Fast vorzüglich 250,--



1,5:1



2980



1,5:1

2980 1/2 Dukats 1707. 1,75 g. Fb. 834; Probszt 1785; Zöttl 2145.

GOLD. Sehr schön 150,--



2981

1,5:1



1,5:1



1,5:1



2982



1,5:1

2981 1/4 Dukats 1687. 0,86 g. Fb. 835; Probszt 1787; Zöttl 2146. **GOLD.** Min. gewellt, fast Stempelglanz 250,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 227.

2982 1/4 Dukats 1688. 0,87 g. Fb. 835; Probszt 1788; Zöttl 2147. **GOLD.** Min. Kratzer, vorzüglich-Stempelglanz 200,--



1,5:1



2983



1,5:1



1,5:1



2984



1,5:1

2983 1/4 Dukat 1699. 0,87 g. Fb. 835; Probszt 1789; Zöttl 2148.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 150,--

2984 1/4 Dukat 1700. 0,87 g. Fb. 835; Probszt 1790; Zöttl 2149.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 150,--



1,5:1



2985



1,5:1



1,5:1



2986



1,5:1

 2985 1/4 Dukat 1704. 0,85 g. Fb. 835; Probszt 1791; Zöttl 2150.
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 86.

GOLD. Vorzüglich 200,--

2986 1/4 Dukat 1705. 0,85 g. Fb. 835; Probszt 1792; Zöttl 2151.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 150,--



1,5:1



2987



1,5:1

2987 1/4 Dukat 1707. 0,87 g. Fb. 835; Probszt 1793; Zöttl 2152.

GOLD. Vorzüglich 200,--



2988



2989



2988

Silberne Auswurfmünzen zum Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien 1699

2988 1/4 Reichstaler 1699, auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien. 7,36 g. Verschlungenes Monogramm WAS (= Wilhelmina Amalia Sponsa), darüber Krone//Verschlungenes Monogramm IRS (= Josephus Rex Sponsus), darüber Krone. Probszt 1828; Zöttl 2155 (Typ 1).
R Kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 914.

Die vorliegenden "Auswurfmünzen" wurden nach den Feierlichkeiten anlässlich des Besuches des Kaiserpaars in Salzburg in die Menge geworfen.

2989 1/9 Taler 1699, auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien. 2,46 g. Verschlungenes Monogramm WAS (= Wilhelmina Amalia Sponsa), darüber Krone//Verschlungenes Monogramm IRS (= Josephus Rex Sponsus), darüber Krone. Probszt 1852; Zöttl 2157 (Typ 3).
RR Feine Patina, vorzüglich-Stempelglanz 300,--

Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 313, Frankfurt/Main 1985, Nr. 2407.



ex 2991



2990



ex 2991

- 2990 1/9 Taler 1699, auf den Besuch des römischen Königs Josef I. und seiner Gemahlin Wilhelmine Amalie von Braunschweig-Lüneburg in Salzburg, anlässlich der Durchreise des Königspaares nach Wien. 2,39 g. Verschlungenes Monogramm WAS (= Wilhelmina Amalia Sponsa), darüber Krone/Verschlungenes Monogramm IRS (= Josephus Rex Sponsus), darüber Krone. Probszt 1852; Zöttl 2157 (Typ 3).

R Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich

150,--

Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Johann Ernst von Thun und Hohenstein

- 2991 Reichstaler 1687, 1688, 1690, 1691, 1693, 1694, 1695. Dav. 3510 (7x); Probszt 1794, 1795, 1796, 1797, 1799, 1800, 1801; Zöttl 2160, 2161, 2162, 2163, 2165, 2166, 2167 .

7 Stück. Meist sehr schön und besser

1.000,--



2992



ex 2993



ex 2994



- 2992 Reichstaler 1692. 29,26 g. Dav. 3510; Probszt 1798; Zöttl 2164.

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich

250,--

- 2993 Reichstaler 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702. Dav. 3510 (4x), 1234 (3x); Probszt 1802, 1803, 1804, 1805, 1806, 1807, 1808; Zöttl 2168, 2169, 2170, 2171, 2172, 2173, 2174.

7 Stück. Zum Teil mit kl. Fehlern, meist sehr schön

600,--

- 2994 Reichstaler 1703, 1704, 1706, 1707, 1708, 1709. Dav. 1234 (6x); Probszt 1809, 1810, 1812, 1813, 1814, 1815; Zöttl 2175, 2176, 2178, 2179, 2180, 2181.

6 Stück. Sehr schön und besser

600,--



2995



ex 2996



2995

- 2995 Reichstaler 1705. 29,07 g. Dav. 1234; Probszt 2177; Zöttl 1811.
Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich 250,--
- 2996 1/2 Reichstaler 1687, 1694, 1695, 1698, 1699, 1700, 1702, 1705, 1706, 1707, 1708. Probszt 1816-1822, 1824-1827; Zöttl 2182-2188, 2190-2193.
11 Stück. Zum Teil mit kleinen Fehlern, sehr schön und besser 750,--



2998



2997



2998

- 2997 1/2 Reichstaler 1703. 14,62 g. Probszt 1823; Zöttl 2189. Vorzüglich-Stempelglanz 250,--
- 2998 1/4 Reichstalerklippe 1687. 7,28 g. Probszt 1829; Zöttl 2194 (Typ 1). Hübsche Patina, vorzüglich 200,--



2999



3000



- 2999 1/4 Reichstaler 1694. 7,34 g. Probszt 1830; Zöttl 2195 (Typ 2). Hübsche Patina, vorzüglich 150,--
- 3000 1/4 Reichstaler 1694. 7,38 g. Probszt 1831; Zöttl 2196 (Typ 3). Hübsche Patina, vorzüglich 150,--
Exemplar der Spezialsammlung Salzburg, Auktion Leu 9, Zürich 1973, Nr. 302 und der Auktion Bankhaus Partin 2, Bad Mergentheim 1975, Nr. 528.



ex 3001



ex 3002



- 3001 1/4 Reichstaler 1695, 1696, 1699, 1700, 1703, 1706, 1707, 1708. Probszt 1832, 1833, 1834, 1835, 1836, 1839, 1840, 1841; Zöttl Typ 3 = 2197, 2198, 2199, 2200, 2201, 2204, 2205, 2206.
8 Stück. Zum Teil mit kleinen Fehlern, sehr schön und besser 600,--
1703: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 17, München 1983, Nr. 682.
1706: Exemplar der Auktion Lanz 31, München 1984, Nr. 520.
- 3002 15 Kreuzer 1687, 1688, 1689, 1690, 1692. Probszt 1842, 1843, 1844, 1845, 1846; Zöttl Typ 1 = 2207, 2208, 2209, 2210, 2211. 5 Stück. Schön-vorzüglich 100,--



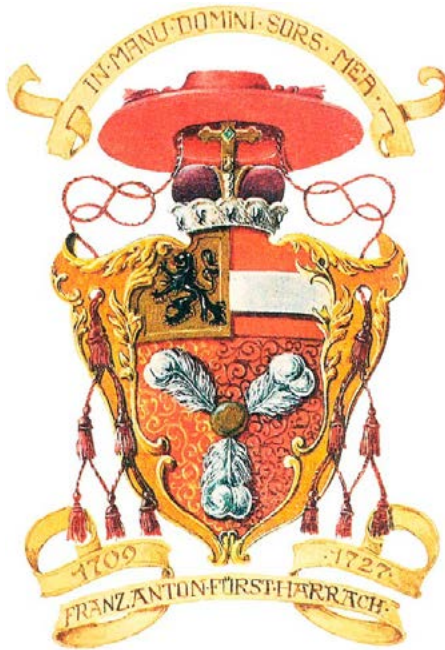
- 3003 15 Kreuzer 1694. 6,04 g. Variante mit Wertzahl 15 auf der Rückseite. Probszt 1848; Zöttl 2213 (Typ 2). Sehr schön-vorzüglich 30,--
- 3004 1/6 Talerklippe 1687, 1688. 4,86 g und 4,71 g. Probszt 1850, 1851; Zöttl 2215 (Typ 2), 2216 (Typ 2). 2 Stück. Sehr schön-vorzüglich 150,--
1688: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 671.
- 3005 1/9 Talerklippe 1688. 3,28 g. Probszt 1853; Zöttl 2218 (Typ 2). Hübsche Patina, fast vorzüglich 100,--



- 3006 4 Kreuzer (Landbatzen) 1692; 2 Kreuzer (1/2 Landbatzen) 1692. 2,06 g und 1,07 g. Probszt 1855, 1862; Zöttl 2219, 2226. 2 Stück. Sehr schön-vorzüglich 50,--
- 3007 3 Kreuzer (Groschen) 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692. Probszt 1856, 1857, 1858, 1859, 1860, 1861; Zöttl 2220, 2221, 2222, 2223, 2224, 2225. 6 Stück. Sehr schön-vorzüglich 100,--
1688: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1377.



- 3008 2 Kreuzer (1/2 Reichsbatzen) 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708. Probszt 1863-1877; Zöttl 2227-2241. 15 Stück. Sehr schön und besser 150,--
- 3009 1 Kreuzer 1687, 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1702, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708. Probszt 1879-1900; Zöttl 2243-2264. 22 Stück. Sehr schön und besser 150,--
1687: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1380.
- 3010 Einseitiger 1/2 Kreuzer 1688, 1689, 1690, 1691, 1693, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1702, 1703, 1705, 1706, 1707, 1708, 1709. Probszt 1902-1912, 1914, 1915, 1917-1921; Zöttl 2267-2278, 2280, 2281, 2283-2287. 18 Stück. Sehr schön und besser 150,--
1697: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1383.
1703: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1385.
- 3011 Einseitiger Pfennig 1688, 1689, 1690, 1691, 1692, 1693, 1694, 1695, 1696, 1697, 1698, 1699, 1700, 1701, 1703, 1704, 1705, 1706, 1707, 1708. Probszt 1922-1935, 1937-1942; Zöttl 2289-2302, 2304-2309. 20 Stück. Sehr schön und besser 150,--
1689: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1387.



Franz Anton von Harrach
 Unbekannter Meister, Radierung aus dem 18. Jahrhundert

ERZBISCHOF FRANZ ANTON VON HARRACH, 1709-1727

„Goldene Harrach-Zeiten!“

Franz Anton Reichsgraf (seit 1706 Fürst ad personam) von Harrach zu Rorau (*2. Oktober 1665 in Madrid, †18. Juli 1727 in Salzburg), Fürsterzbischof 1709-1727

Franz Anton von Harrach verbrachte seine Kindheit in Madrid, wo sein Vater, Ferdinand Bonaventura I. Harrach, kaiserlicher Gesandter war. Der junge Graf entschied sich schon früh für den geistlichen Stand, genoss seine Ausbildung am Collegium Germanicum in Rom, wo er kanonisches Recht studierte, und wurde 1692 zum Priester geweiht. Später rückte er in Passau zum Dompropst auf. Kaiser Leopold I. nominierte ihn 1701 als Koadjutor mit Nachfolgerecht für den Wiener Fürstbischof Ernst von Trautson. Nach dessen baldigem Tod trat Franz Anton schon im Januar 1702 dessen Nachfolge an. Das Salzburger Domkapitel wählte 1705 Franz Anton von Harrach als Koadjutor für den fast erblindeten Fürsterzbischof von Thun, ebenfalls mit dem Recht der Nachfolge. Nachdem der Papst die Wahl am 19. April 1706 bestätigt hatte, nahm er am 31. Juli desselben Jahres den Verzicht Harrachs auf den Wiener Bischofsstuhl an. Der Kaiser erhob den Grafen Harrach, um seinen weltlichen Rang aufzuwerten, ad personam in den Reichsfürstenstand. Als Johann Ernst Graf Thun am 20. April 1709 verstarb, wurde Franz Anton am 29. Mai regierender Fürsterzbischof von Salzburg. Als prunkliebender Herrscher seiner Zeit, dessen Kunstsinn vom beginnenden Rokoko geprägt war, ließ er das Schloss Mirabell erheblich erweitern. Dabei entstanden die Rokoko-Stiege und der Marmorsaal. Als Architekten waren für ihn Johann Fischer von Erlach und Johann Lukas von Hildebrandt tätig. Die Plastiken für das Treppenhaus lieferte Georg Raphael Donner, der auch die Grottesken im sogenannten „Zwergergarten“ schuf, die der Kronprinz Ludwig von Bayern 1812 abtransportieren ließ und die später mühsam wieder zusammengesucht werden mussten. Der Erzbischof von Harrach genoss wegen seines leutseligen und freundlichen Wesens die Sympathie der Salzburger Stadtbevölkerung. An schönen Sommertagen soll er gerne bei der Eingangspforte seiner Residenz gesessen und sich mit den vorübergehenden Bürgern leutselig unterhalten haben. Bei näherer Betrachtung ist jedoch erkennbar, dass die im Volksmund gepriesenen „Goldenen Harrachzeiten“ in politischer, kirchlicher und wirtschaftlicher Hinsicht eher eine Zeit des Niedergangs waren. Der neue Erzbischof erließ zwar eine Fülle von Verordnungen, aber es fehlte an einer konsequenten Durchführung.

Im Gegensatz zu seinem Vorgänger Johann Ernst von Thun, der der letzte in einer Reihe von charakterstarken, machtbewussten und baufreudigen Fürsterzbischöfen des 17. Jahrhunderts war, kann man Franz Anton von Harrach trotz seiner Beliebtheit als eher schwachen Regenten bezeichnen. Am 18. Juli 1727 verstarb der Erzbischof 62jährig an einer Lungenentzündung. Er wurde vor dem Schneeherrenaltar im Dom bestattet.



1,5:1



3012



1,5:1

Goldmünzen des Erzbischofs Franz Anton von Harrach

3012 Dukat 1712. 3,46 g. Fb. 844; Probszt 1952; Zöttl 2344 (Typ 2).

GOLD. R Vorzüglich 1.000,--



1,5:1



3013



1,5:1

3013 Dukat 1721. 3,49 g. Fb. 844; Probszt 1960; Zöttl 2352 (Typ 2).
Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

GOLD. R Vorzüglich + 1.250,--



1,5:1



3014



1,5:1

3014 Dukat 1722. 3,48 g. Fb. 844; Probszt 1961; Zöttl 2353 (Typ 2).
Erworben im März 1986 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

GOLD. R Vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--



3015



3016



3017



3015 Dukat 1723. 3,51 g. Fb. 844; Probszt 1962; Zöttl 2354 (Typ 2).

GOLD. R Vorzüglich 1.000,--

3016 Dukat 1725. 3,39 g. Fb. 844; Probszt 1964; Zöttl 2356 (Typ 2).

GOLD. R Gestopftes Loch, sehr schön 250,--

3017 Dukat 1726. 3,39 g. Fb. 844; Probszt 1965; Zöttl 2357 (Typ 2).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 87.

GOLD. R Vorzüglich 1.000,--



1,5:1



3018



1,5:1

3018 Dukat 1718. 3,50 g. Ohne Namen des Erzbischofs. Fb. 844; Probszt 1965 bis; Zöttl 2358 (Typ 3).

GOLD. R Etwas Belag, vorzüglich 1.000,--



3019 Dukat 1714. 3,43 g. Fb. 842; Probszt 1970; Zöttl 2363 (Typ 4).

GOLD. RR Winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich

1.250,--

Franz Anton von Harrach begann wieder damit, sein Porträt auf die Münzen zu setzen, nachdem - mit Ausnahme einer Münzserie des Markus Sittikus von Hohenems - fast 200 Jahre nur die Stiftsheiligen oder die Madonna mit dem Kinde auf den Salzburger Münzen zu sehen waren.

Franz Anton stammte aus dem alten böhmisch-österreichischen Geschlecht Harrach und wurde am 2. Oktober 1665 in Madrid geboren, wo sein Vater kaiserlicher Gesandter war. Schon als Kind für seine Frömmigkeit bekannt, wurde er auf Betreiben des fast erblindeten Salzburger Erzbischofs Johann Ernst von Thun und Hohenstein am 19. Oktober 1705 im Alter von 40 Jahren zu dessen Koadjutor ernannt und trat nach dem Tod Johann Ernsts 1709 dessen Nachfolge an. Franz Anton liebte Prunk, galt aber auch als wohltätig und guter Landesvater, seinen Bediensteten gegenüber als geradezu höflich. Schon seine Zeitgenossen sprachen von seiner Regentschaft als den "goldenen Harrachzeiten". Sparsamkeit zählte nicht zu seinen großen Tugenden. Er beschäftigte mit großem finanziellen Aufwand Architekten, Bildhauer und Maler. Gleichzeitig setzte er aber auch die von seinem Vorgänger Johann Ernst intensiv betriebene Förderung der Wirtschaft und des Handels fort; insbesondere den Straßenbau nach Süden über die Alpen, um die Verbindungen mit Venedig und dem Mittelmeerraum zu stärken. Am 18. Juli 1727 starb Franz Anton unerwartet im Alter von 62 Jahren.



3020 Dukat 1715. 3,46 g. Fb. 842; Probszt 1971; Zöttl 2364 (Typ 4).

GOLD. RR Min. gewellt, sehr schön +

1.000,--



3021 Dukat 1716. 3,48 g. Fb. 842; Probszt 1972; Zöttl 2365 (Typ 4).

GOLD. RR Sehr schön-vorzüglich

1.500,--

Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.



3022 Dukat 1716. 3,50 g. Fb. 842; Probszt 1972; Zöttl 2365 (Typ 4).

GOLD. RR Kl. Kratzer auf der Vorderseite, sehr schön-vorzüglich

1.000,--

Exemplar der Auktion Heinz-W. Müller 45, Solingen 1984, Nr. 1615.



1,5:1



3023



1,5:1

3023 Dukat 1720. 3,51 g. Fb. 842; Probszt 1975; Zöttl 2368 (Typ 4).
Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

GOLD. RR Vorzüglich 2.000,--



1,5:1



3024



1,5:1

3024 1/2 Dukat 1709. 1,70 g. Fb. 845; Probszt 1979; Zöttl 2374 (Typ 1).

GOLD. R Gewellt, Henkelspur, Felder bearbeitet, sehr schön

Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

150,--



1,5:1



3025



1,5:1

3025 1/2 Dukat 1715. 1,70 g. Fb. 845; Probszt 1980; Zöttl 2375 (Typ 2).

GOLD. R Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz

750,--



1,5:1



3026



1,5:1

3026 1/2 Dukat 1720. 1,73 g. Fb. 845; Probszt 1981; Zöttl 2376 (Typ 2).

GOLD. R Vorzüglich

500,--



1,5:1



3027



1,5:1

3027 1/2 Dukat 1722. 1,66 g. Fb. 845; Probszt 1982; Zöttl 2377 (Typ 2).
Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 15, Basel 1986, Nr. 2101.

GOLD. R Vorzüglich

500,--



1,5:1



3028



1,5:1



1,5:1



3029



1,5:1

3028 1/4 Dukat 1709. 0,86 g. Fb. 846; Probszt 1983; Zöttl 2378 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich-Stempelglanz

200,--

3029 1/4 Dukat 1712. 0,89 g. Fb. 846; Probszt 1984; Zöttl 2379 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich-Stempelglanz

200,--



- 3030 1/4 Dukat 1713. 0,90 g. Fb. 846; Probszt 1985; Zöttl 2380 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich 150,--
- 3031 1/4 Dukat 1714, 1719. 0,90 g und 0,87 g. Fb. 846 (2x); Probszt 1986, 1988; Zöttl 2381 (Typ 1), 2383 (Typ 2). **2 Stück. GOLD.** Henkelspur, sehr schön 150,--



- 3032 1/4 Dukat 1718. 0,86 g. Fb. 846; Probszt 1987; Zöttl 2382 (Typ 2). **GOLD.** Vorzüglich-Stempelglanz 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 88.
- 3033 1/4 Dukat 1725. 0,86 g. Fb. 846; Probszt 1989; Zöttl 2384 (Typ 2). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 125,--



- Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Franz Anton von Harrach*
- 3034 Reichstaler 1709, 1711. 28,95 g und 29,19 g. Dav. 1236 (2x); Probszt 1991, 1992; Zöttl 2401 (Typ 1), 2402 (Typ 1). **2 Stück.** Sehr schön-vorzüglich 300,--
- 3035 Reichstaler 1710, 1711, 1714, 1715. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Dav. 1237 (4x); Probszt 1993, 1994, 1996, 1997; Zöttl Typ 2 = 2403, 2404, 2406, 2407. **4 Stück.** Meist sehr schön 1.000,--
- 3036 Reichstaler 1712. 29,00 g. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Dav. 1237; Probszt 1995; Zöttl 2405 (Typ 2). **Feine Patina, sehr schön-vorzüglich** 300,--



3037



3038



ex 3039



- 3037 Reichstaler 1720. 29,15 g. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Dav. 1237; Probszt 2002; Zöttl 2412 (Typ 2). Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 300,--
- 3038 Reichstaler 1723. 28,54 g. Mit Signatur G (Stempelschneider A. M. Gennaro) unter dem Brustbild. Dav. 1239; Probszt 2006; Zöttl 2417 (Typ 4). Sehr schön 300,--
- 3039 Reichstaler 1725 (2x). 28,98 g und 29,09 g. Mit Signatur B (Stempelschneider Ph. Chr. Becker) unter dem Brustbild. Dav 1239 (2x); Probszt 2010 (2x); Zöttl 2422 (Typ 6, 2x). 2 Stück. Sehr schön und fast vorzüglich 500,--
1x Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 398, Frankfurt/Main 1979, Nr. 2223.



ex 3040



3041



3042

- 3040 Reichstaler 1712, 1714, 1715, 1716, 1717 (2x), 1718, 1722. Dav. 1238 (8x); Probszt 2011, 2012, 2013, 2014, 2015 (2x), 2016, 2017; Zöttl Typ 7 = 2423, 2424, 2425, 2426, 2427 (2x), 2428, 2429. 8 Stück. Zum Teil mit kl. Fehlern, sehr schön und besser 1.500,--
1715: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 2, Bad Mergentheim 1975, Nr. 531.
1722: Exemplar der Auktion Hirsch 142, München 1984, Nr. 1743.
- 3041 Reichstaler 1716. 29,38 g. Dav. 1238; Probszt 2014; Zöttl 2426 (Typ 7). Feine Patina, vorzüglich 500,--
- 3042 Reichstaler 1718. 28,86 g. Dav. 1238; Probszt 2016; Zöttl 2428 (Typ 7). Hübsche Patina, vorzüglich 500,--
Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.



3043



ex 3044



- 3043 1/2 Reichstaler 1709. 14,44 g. Glatter Rand. Probszt 2018; Zöttl 2430 (Typ 1).
 R Hübsche Patina, vorzüglich 200,--
- 3044 1/2 Reichstaler 1711, 1716, 1717, 1718. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Probszt 2020, 2023, 2024, 2025; Zöttl Typ 2 = 2433, 2436, 2437, 2438.
 4 Stück. Zum Teil mit Fehlern, sonst meist sehr schön 500,--



3045



3046



- 3045 1/2 Reichstaler 1712. 14,37 g. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Probszt 2021; Zöttl 2434 (Typ 2).
 Hübsche Patina, min. justiert, sehr schön-vorzüglich 250,--
- 3046 1/2 Reichstaler 1714. 14,64 g. Mit Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Probszt 2022; Zöttl 2435 (Typ 2).
 Sehr schön-vorzüglich 250,--



3047



ex 3048



- 3047 1/2 Reichstaler 1717. 14,55 g. Ohne Stern (Stempelschneider P. H. Müller) unter dem Brustbild. Probszt 2028; Zöttl 2441 (Typ 3).
 R Sehr schön-vorzüglich 500,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 29, München 1989, Nr. 878.
- 3048 1/2 Reichstaler 1712, 1725. 14,44 g und 14,12 g. Probszt 2029, 2033; Zöttl 2442 (Typ 4), 2446 (Typ 4).
 2 Stück. Henkelspur (1x), sehr schön 200,--
 1712: Exemplar der Auktion Lanz 37, München 1986, Nr. 1016.



1,5:1



3049



1,5:1

- 3049 1/2 Reichstaler 1715. 14,57 g. Probszt 2028; Zöttl 2443 (Typ 4).
 R Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, vorzüglich-Stempelglanz 500,--
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 2, Bad Mergentheim 1975, Nr. 532.



ex 3050



ex 3051



3050 1/4 Reichstaler 1711, 1712. 7,32 g und 7,43 g. Mit Stern (P. H. Müller) unter dem Brustbild. Probszt 2039, 2040; Zöttl 2449 (Typ 2), 2450 (Typ 2). **2 Stück.** Sehr schön und fast vorzüglich 250,--

3051 1/4 Reichstaler 1712, 1713. 7,28 g und 7,18 g. Probszt 2036, 2036 a; Zöttl 2455 (Typ 4), 2456 (Typ 4). **2 Stück.** Sehr schön-vorzüglich 200,--



3052



ex 3053



3052

3052 1/4 Reichstaler 1715. 7,25 g. Probszt 2037; Zöttl 2456 (Typ 4). Feine Patina, vorzüglich 200,--

3053 4 Kreuzer (Reichsbatzen) 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1723, 1724, 1725, 1726, 1727. Probszt 2043-2052; Zöttl 2457-2466. **10 Stück.** Sehr schön-vorzüglich 150,--



1,5:1



ex 3054



1,5:1

3054 2 Kreuzer (1/2 Reichsbatzen) 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1723, 1725. Probszt 2054-2063, 2065, 2066; Zöttl 2468-2477, 2479, 2480. **12 Stück.** Sehr schön-vorzüglich 150,--



1,5:1



3055



1,5:1

3055 Kreuzer 1709. Probszt 2067; Zöttl 2484. **R** Vorzüglich 75,--



ex 3056



1,5:1



ex 3057



1,5:1



3058



1,5:1

3056 Einseitiger 1/2 Kreuzer 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1718, 1719, 1720, 1721, 1722, 1724, 1725, 1727. Probszt 2070-2086; Zöttl 2487-2503. **17 Stück.** Meist sehr schön und besser 200,--

3057 Einseitiger Pfennig 1709, 1710, 1711, 1712, 1713, 1714, 1715, 1716, 1717, 1719, 1723, 1724, 1725. Probszt 2087-2096, 2099-2101; Zöttl 2504-2512, 2514, 2517-2519. **13 Stück.** Sehr schön-fast Stempelglanz 250,--

1712: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 702.

3058 Einseitiger Pfennig 1718. 0,29 g. Probszt -; Zöttl 2513. **Von großer Seltenheit.** Vorzüglich 125,--



*Leopold Anton Eleutherius von Firmian
Unbekannter Meister, Gemälde aus dem
18. Jahrhundert auf Schloß Leopoldskron*

ERZBISCHOF LEOPOLD ANTON ELEUTHERIUS VON FIRMIAN, 1727-1744

Der Ausweiser

Leopold Anton Reichsfreiherr von Firmian (*27. Mai 1679 in München, †22. Oktober 1744), Fürsterzbischof 1727-1744

Das uradelige Südtiroler Geschlecht der Firmian hatte seinen Stammsitz auf Schloss Sigmundskron bei Bozen, ließ sich aber gegen Ende des 15. Jahrhunderts als Erbmarschälle des Hochstifts Trient südlich von Salurn am Ausgang des Val di Non (Mezzocorona) nieder, wo heute noch das Schloss der Grafen von Firmian steht. Leopold Anton wurde in München geboren, da sein Vater zu dieser Zeit kaiserlicher Gesandter am Bayerischen Hof war. Seine Mutter, Maria Viktoria von Thun, war die Schwester des Fürsterzbischofs von Salzburg, Johann Ernst von Thun. Er besuchte das Tiroler Jesuitengymnasium, wurde 1694 Domschüler („Domicellar“) in Trient und Salzburg, später Schüler am Kolleg St. Apollinar in Rom, wo er 1707 die Priesterweihe empfing und lebte seit 1709 wieder in Salzburg. 1713 wurde er Propst in Salzburg, 1714 Salzburger Domdechant.

1718 wurde er von Papst Clemens XI. zum Bischof von Lavant ernannt. Die Bischofsweihe spendete ihm am 22. Mai 1718 der Salzburger Erzbischof Franz Anton Fürst von Harrach zu Rorau. Benedikt XIII. bestellte ihn 1724 zusätzlich zum Bischof des Bistums Seckau (Graz-Seckau). 1727 wurde er zum kaiserlichen Geheimrat und zusätzlich zum Bischof von Laibach ernannt und kurze Zeit später zum Erzbischof des Erzbistums Salzburg gewählt. Die erhoffte Würde eines Kardinals wurde ihm aber nicht zuteil. Während sein Vorgänger, Franz Anton von Harrach, den Kampf gegen den Protestantismus nicht mit der nötigen Konsequenz verfolgt hatte, war Leopold Anton von Firmian fest entschlossen, der katholischen Kirche in seinem Erzbistum „die alte Macht und Herrlichkeit“ wiederzugeben. Vor allem den in den Tälern des Pongau lebenden „Geheimprotestanten“ wollte er energisch begegnen. Dazu ließ er die Jesuiten auf den Dorfplätzen des Bistums predigen und alle Bewohner zur Anwesenheit verpflichten. Als dies wenig Erfolg zeigte, griff er zu jener Maßnahme, mit der er zu trauriger historischer Berühmtheit kommen sollte: 1731/32 verfügte er unter Bruch der Bestimmungen des Westfälischen Friedens, dass alle Protestanten binnen dreier Monate das Land zu verlassen hätten. Der Westfälische Frieden garantierte dagegen eine Gewährung des „Trienniums“, eine dreijährige Abzugsfrist. Über 20.000 Menschen mussten für ihren Glauben ihre Heimat aufgeben („Salzburger Exulanten“). Zur Durchsetzung seiner Anordnung holte Firmian über 6000 österreichische Soldaten nach Salzburg. Die meisten Vertriebenen fanden in Preußen auf Einladung von König Friedrich Wilhelm I. eine neue Heimat. Mehr als ein Fünftel der Ausgewiesenen überlebte allerdings die Mühen der Emigration nicht. Für Salzburg hatte die Ausweisung katastrophale wirtschaftliche Folgen. Nach der Vertreibung der Protestanten teilte Firmian das Salzburger Hoheitsgebiet in vier Missionsgebiete: Augustiner, Kapuziner, Benediktiner und Franziskaner. Trotz aller widrigen Umstände gehen einige bedeutende Bauwerke Salzburgs auf Fürsterzbischof Firmian zurück. Er ließ Schloss Kleßheim fertigstellen und die Kapitelschwemme sowie die Marstallschwemme neu ausgestalten. Für seinen Neffen Franz Laktanz von Firmian veranlasste er den Bau des imposanten Schlosses Leopoldskron sowie den Ausbau des großen Meierhofes und die Anlage des Schlossgartens samt dem zugehörigen Weiher und die umgebenden Rosskastanienalleen. Auch mit der Urbarmachung der Moore in der Nähe der Residenzstadt wurde begonnen. Erzbischof Firmian starb 66jährig am 22. Oktober 1744 im Schloss Leopoldskron an den Folgen einer Rippenfellentzündung. Er wurde im Dom vor dem Sakramentsaltar beigesetzt.



1,5:1



3059



1,5:1

Goldmünzen des Erzbischofs Leopold Anton Eleutherius von Firmian

3059 Dukat 1727. 3,48 g. Fb. 849; Probszt 2106; Zöttl 2538 (Typ 1).
Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 39, Köln 1985, Nr. 639.

GOLD. Fast vorzüglich 750,--



1,5:1



3060



1,5:1

3060 Dukat 1728. 3,45 g. Fb. 849; Probszt 2107; Zöttl 2539 (Typ 1).

GOLD. Gewellt, vorzüglich-Stempelglanz 1.000,--



3061



3062



3061 Dukat 1729. 3,48 g. Fb. 849; Probszt 2108; Zöttl 2540 (Typ 1). **GOLD.** Min. gewellt, fast vorzüglich 600,--

3062 Dukat 1730. 3,45 g. Fb. 849; Probszt 2109; Zöttl 2541 (Typ 1). **GOLD.** Min. gewellt, vorzüglich 750,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 231.



1,5:1



3063



1,5:1

3063 Dukat 1731. 3,51 g. Fb. 849; Probszt 2110; Zöttl 2542 (Typ 1).

GOLD. Seltener Jahrgang. Vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--

Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 23, München 1986, Nr. 417.



1,5:1



3064



1,5:1

3064 Dukat 1732. 3,50 g. Fb. 849; Probszt 2111; Zöttl 2543 (Typ 1).

GOLD. Vorzüglich 1.000,--



3065



3066



3065 Dukat 1733. 3,51 g. Fb. 849; Probszt 2112; Zöttl 2544 (Typ 1).

GOLD. Vorzüglich 1.000,--

3066 Dukat 1734. 3,43 g. Fb. 849; Probszt 2113; Zöttl 2545 (Typ 1).

GOLD. Kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 500,--


1,5:1



3067



1,5:1

3067 Dukat 1736. 3,48 g. Fb. 849; Probszt 2115; Zöttl 2547 (Typ 1).

GOLD. Vorzüglich-Stempelglanz 1.500,--


3068



3069



3068 Dukat 1737. 3,48 g. Fb. 849; Probszt 2116; Zöttl 2548 (Typ 1).

GOLD. Vorzüglich 1.000,--

3069 Dukat 1738. 3,49 g. Fb. 849; Probszt 2117; Zöttl 2549 (Typ 2).

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 600,--


1,5:1



3070



1,5:1

 3070 Dukat 1739. 3,50 g. Fb. 849; Probszt 2118; Zöttl 2550 (Typ 2).
 Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 233.

GOLD. Vorzüglich 1.000,--


3071



3071 Dukat 1740. 3,48 g. Fb. 849; Probszt 2119; Zöttl 2551 (Typ 2).

GOLD. Sehr seltener Jahrgang. Henkelspur, kl. Druckstelle, sehr schön

200,--



1,5:1



3072



1,5:1

3072 Dukat 1739. 3,51 g. Fb. 847; Probszt 2122; Zöttl 2554 (Typ 4).

GOLD. RR Vorzüglich 2.000,--



1,5:1



3073



1,5:1

3073 Dukat 1740. 3,49 g. Fb. 847; Probszt 2123; Zöttl 2555 (Typ 4). **GOLD. RR** Sehr schön-vorzüglich 1.500,--



1,5:1



3074



1,5:1

3074 Dukat 1741. 3,47 g. Fb. 847; Probszt 2124; Zöttl 2556 (Typ 4). **GOLD. RR** Sehr schön-vorzüglich 1.500,--



1,5:1



3075



1,5:1

3075 Dukat 1743. 3,37 g. Fb. 847; Probszt 2126; Zöttl 2558 (Typ 4). **GOLD. RR** Sehr schön + 1.000,--



1,5:1



3076



1,5:1

3076 1/2 Dukat 1728. 1,74 g. Mit LEOPOLDUS in der Vorderseitenumschrift. Fb. 850; Probszt 2128; Zöttl 2561. **GOLD. R** Vorzüglich 500,--

Erworben von Otto Mages, Rottach-Egern.



1,5:1



3077



1,5:1



1,5:1



3078



1,5:1

3077 1/4 Dukat 1728. 0,87 g. Fb. 851; Probszt 2129; Zöttl 2562 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich 150,--

3078 1/4 Dukat 1734. 0,87 g. Fb. 851; Probszt 2130; Zöttl 2563 (Typ 1). **GOLD.** Vorzüglich 150,--



1,5:1



3079



1,5:1



3079 1/4 Dukat 1740. 0,86 g. Fb. 851; Probszt 2131; Zöttl 2564 (Typ 2). **GOLD.** Sehr schön 100,--



3080

Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Leopold Anton Eleutherius von Firmian

3080 Reichstaler 1738. 29,14 g. Dav. 1242; Probszt 2133; Zöttl 2575 (Typ 2).

R Winz. Kratzer, min. Prägeschwäche, vorzüglich

500,--



3081



1,5:1



3081

3081 Reichstaler 1739. 29,12 g. Dav. 1242; Probszt 2134; Zöttl 2576 (Typ 2).

R Prachtexemplar. Herrliche Patina, vorzüglich-Stempelglanz

1.000,--

Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2022.



3082



3082 Reichstaler 1740, 1742, 1744. Dav. 1242 (3x); Probszt 2135, 2136, 2137; Zöttl Typ 2 = 2578, 2579, 2580.

3 Stück. Sehr schön und besser

1.250,--



- 3083 Reichstaler 1728. 29,26 g. Dav. 1241; Probszt 2138; Zöttl 2581 (Typ 3). Feine Patina, vorzüglich 400,--
Erworben bei der Münzgalerie München.
- 3084 Reichstaler 1728, 1729, 1731, 1733, 1734. Dav. 1241 (5x); Probszt 2138, 2139, 2141, 2143, 2144; Zöttl Typ 3 = 2581, 2582, 2584, 2586, 2587. 5 Stück. Sehr schön und besser 1.000,--



- 3085 Reichstaler 1735. 29,14 g. Dav. 1241; Probszt 2145; Zöttl 2588 (Typ 3). Feine Patina, vorzüglich 400,--
- 3086 1/2 Reichstaler 1728. 14,43 g. Probszt 2146; Zöttl 2589. RR Patina, Felder leicht bearbeitet, sehr schön + 400,--



- 3087 4 Kreuzer (Reichsbatzen) 1727, 1728, 1729, 1730 (2x), 1732, 1733. Probszt 2149, 2150, 2151, 2152 (2x), 2154, 2155; Zöttl 2592, 2593, 2594, 2595 (2x), 2597, 2598. 7 Stück. Sehr schön-fast Stempelglanz 150,--
- 3088 4 Kreuzer (Landbatzen) 1731 und 2 Kreuzer (1/2 Landbatzen) 1731. 2,19 g und 0,99 g. Probszt 2156, 2159; Zöttl 2599, 2603. 2 Stück. Justiert (1x), sehr schön-vorzüglich 50,--
- 3089 Einseitiger 1/2 Kreuzer 1729, 1730, 1732, 1734, 1735, 1736, 1737, 1739, 1741. Probszt 2160, 2161, 2162, 2164, 2165, 2166, 2167, 2168, 2169; Zöttl 2604, 2405, 2606, 2608, 2609, 2610, 2611, 2612, 2613. 9 Stück. Sehr schön und besser 100,--
- 3090 Einseitiger Pfennig 1728, 1729, 1730, 1731, 1732, 1733, 1736, 1737, 1738, 1739, 1740, 1741, 1742, 1744. Probszt 2171-2176, 2179-2185, 2187; Zöttl 2615-2620, 2623-2629, 2631. 14 Stück. Meist sehr schön-vorzüglich 150,--



Ein Dukat auf die Aufnahme der Salzburger Exulanten in Preußen

- 3091 Goldmedaille zu einem Dukaten 1732, unsigniert, auf die Aufnahme der Salzburger Emigranten. Variante mit Hand gegen Körper, eher eine Faust bildend. Verklärung Christi//Christus steht halbl. und segnet einen vor ihm knienden Emigranten. 21,38 mm; 3,47 g. Roll 16; Zöttl 2682. GOLD. RR Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich 750,--



*Jakob Ernst von Liechtenstein. Unbekannter Meister,
Gemälde aus dem 18. Jahrhundert auf
Schloss Vyškov, fotografiert von Pernak*

ERZBISCHOF JAKOB ERNST VON LIECHTENSTEIN, 1745-1747

Ein sparsamer Bischof krönt eine Königin und erfindet das „Leihhaus“

Jakob Ernst Graf von Liechtenstein- Kastelkorn (*14. Februar 1690 in Hertwigswaldau/ Schlesien, †12. Juni 1747 in Salzburg), Fürsterzbischof 1745-1747

Jakob Ernst war ein Graf von Liechtenstein aus dem Südtiroler Geschlecht Castelcorn oder Castelnuovo aus der Gegend von Bozen, von dem ein Zweig nach dem Dreißigjährigen Krieg in die Sudetenländer gekommen war. Er war demnach kein Tiroler, sondern ein Schlesier. Sein Vater, Franz Graf Liechtenstein, war kaiserlicher Geheimer Rat; sein Großonkel, Karl von Liechtenstein, von 1664 bis 1695 Bischof von Olmütz. Jakob Ernst entschied sich für die geistliche Laufbahn, erhielt zunächst 1709 ein Kanonikat in Olmütz, studierte dann bis 1712 am Collegium Germanicum in Rom, wo er mit der Promotion in Theologie abschloss. Nach der Priesterweihe 1713 wurde er Domherr in Salzburg und stieg zum Konsistorialpräsidenten auf. Am 11. Oktober 1738 wählte ihn das Olmützer Domkapitel zum neuen Bischof. Nach dem Abzug preußischer Truppen aus Olmütz, die die Stadt während des Ersten Schlesischen Krieges zwischen Österreich und Preußen 1740-1742 besetzt hatten, ließ er umfangreiche Arbeiten am Dom und an der Residenz durchführen, um den Handwerkern Arbeit und Brot zu verschaffen. Am 12. Mai 1743 wurde ihm die ehrenvolle Aufgabe zuteil, Maria Theresia im Prager Veitsdom zur Königin von Böhmen zu krönen. Der pontifikale Ornat, den er bei dieser Zeremonie trug, befindet sich heute im Domschatz des Wenzelsdomes in Olmütz. Am 13. Januar 1745 wurde Jakob Ernst von Liechtenstein durch das Domkapitel zum Salzburger Erzbischof gewählt. In dieser Zeit war das Erzstift in Folge des österreichischen Erbfolgekrieges noch mit Truppen besetzt und die wirtschaftlichen Ressourcen des Landes nahezu völlig erschöpft. Wegen der großen Überschuldung versuchte der neue Fürsterzbischof so gut wie möglich, alle Ausgaben zu bescheiden. Das führte zu ständigem Streit mit dem Domkapitel und überschattete die kurze Amtszeit Jakob Ernsts von Liechtenstein. Bei der Bevölkerung geriet er bald in den Ruf eines „Geizhalses“. Das einzige, was seinen Namen in der Nachwelt erhielt, war das „Leihhaus“, eine wohltätige Einrichtung, die erst unter seinem Nachfolger Andreas Jakob Graf von Dietrichstein (1747-1753) fertiggestellt wurde. Dieses Haus stand bis zum Jahr 1907 auf dem Marktplatz vor der Dreifaltigkeitskirche und dem Priesterseminar. Fürsterzbischof Ernst von Liechtenstein starb am 12. Juni 1747 an Lungenkrebs. Beigesetzt wurde er im Dom nahe dem Sakramentsaltar. Sein Herz und die Eingeweide sind in der Dreifaltigkeitskirche bestattet.



Goldmünzen des Erzbischofs Jakob Ernst von Liechtenstein

- 3092 Dukat 1745. 3,47 g. Fb. 853; Probszt 2188; Zöttl 2809 (Typ 2). **GOLD. R** Vorzüglich-Stempelglanz 3.000,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 92.

Jakob Ernst wurde am 14. Februar 1690 in Hertwigswalde (Schlesien) geboren und stammte aus einem alten Südtiroler, nach Schlesien ausgewanderten Geschlecht. Er wurde 1728 Bischof von Seckau und 1738 Bischof von Olmütz. Als der durch die Vertreibung der Protestanten bekannte Salzburger Erzbischof Leopold Anton starb, wählte das Domkapitel ihn am 13. Januar 1745 zum Nachfolger. Die außenpolitische Situation in Salzburg war zu diesem Zeitpunkt prekär, da im Zuge des österreichischen Erbfolgekriegs habsburgische und wittelsbachische Truppen im Erzstift standen, ein Einmarsch durch Bayern möglich erschien und Preußen und England sogar das Erzbistum auflösen wollten. Durch den plötzlichen Tod des Wittelsbachers Karl VII. am 20. Januar 1745 und das darauf folgende Ende des Österreichischen Erbfolgekriegs mit dem Frieden von Füssen entspannte sich plötzlich die Lage. Jakob Ernst mußte jedoch die enormen, durch den Krieg verursachten Staatsschulden bekämpfen und verordnete drastische Sparmaßnahmen. Dies führte zu permanenten Streitigkeiten mit dem Domkapitel und zu Unbeliebtheit im Volk. Nach zwei Jahren Regierungszeit starb der kränkliche und körperlich leicht beeinträchtigte Erzbischof am 12. Juni 1747 im Alter von 57 Jahren an Lungenkrebs.



- 3093 1/4 Dukat 1745. 0,85 g. Fb. 854; Probszt 2192; Zöttl 2812. **GOLD. R** Gestopftes Loch, sonst vorzüglich 100,--



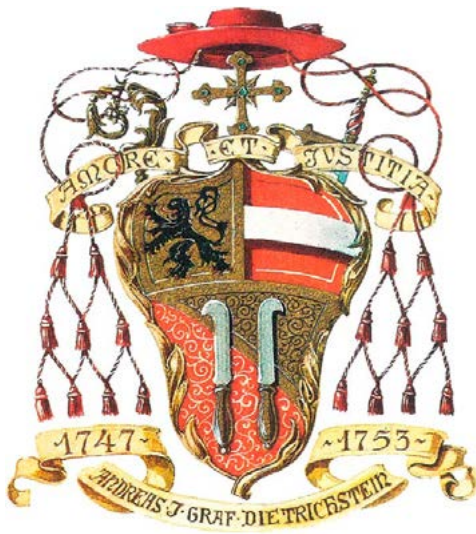
Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Jakob Ernst von Liechtenstein

- 3094 Reichstaler 1746. 29,14 g. Dav. 1244; Probszt 2194; Zöttl 2815 (Typ 1). **RR** Feine Patina, fast vorzüglich 1.500,--

- 3095 Reichstaler 1745. 29,03 g. Ohne Signatur auf dem Sockel. Dav. 1243; Probszt -; Zöttl 2817 (Typ 2). **R** Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich 600,--



- 3096 4 Kreuzer (Landbatzen) 1745; Einseitiger 1/2 Kreuzer 1745 (Variante mit Punkt über Wertzahl); Einseitiger 1/2 Pfennig 1746. Probszt 2195, 2198, 2200; Zöttl 2818, 2822, 2824. **3 Stück.** Vorzüglich 100,--



*Andreas Jakob von Dietrichstein
Josef Hauzinger, Gemälde aus dem 18. Jahrhundert,
fotografiert vom Auktionshaus Dorotheum*

ERZBISCHOF ANDREAS JAKOB VON DIETRICHSTEIN, 1747-1753

„Amore et Justitia“ – „Durch Liebe und Gerechtigkeit“, ein gerechter Fürstbischof und Freund des Volkes

Andreas I. Jakob, Reichsgraf von Dietrichstein (*27. Mai 1689 in Iglau/Mähren, †5. Januar 1753 in Salzburg), Fürsterzbischof 1747-1753

Andreas Jakob von Dietrichstein war der Spross eines der ältesten Geschlechter der Steiermark. Mitglieder dieser weit verzweigten Familie bekleideten im Laufe der Jahrhunderte höchste staatliche und kirchliche Ämter. Andreas Jakob, der schon sehr früh seine Eltern verlor, entstammte der „Nikolsburger“ (mährischen) Linie dieser Familie. Im Jahr 1697 trat er in den Malteserorden ein und studierte an der Benediktineruniversität in Salzburg. Zum Domherrn aufgestiegen, empfing er 1719 die Priesterweihe. Als späterer Domdechant wurde er für Erzbischof Leopold von Firmian und für dessen Nachfolger, Jakob Ernst Graf von Liechtenstein-Kastelkorn, zu einem kenntnisreichen und unentbehrlichen Mitarbeiter. Am 7. September 1747 erfolgte seine Wahl als Nachfolger von Graf Liechtenstein zum Erzbischof von Salzburg. Er war für die Domherren wohl ein Kompromisskandidat, denn die Salzburger Bevölkerung wollte damals eindeutig einen salzburgischen Geistlichen, nämlich den beliebten Dietrichstein. Die Bischofsweihe spendete ihm am 1. Juni 1749 Josef Maria Reichsgraf von Thun und Hohenstein, damaliger Bischof von Gurk. Jakob von Dietrichstein hatte, wie sein Vorgänger, mit großen finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen, die dem Erzstift hauptsächlich durch die Vertreibung der Protestanten unter Leopold von Firmian entstanden waren. Daher musste er sparen und den Aufwand des Hofstaates drastisch einschränken. Die Finanzen ließen Neubauten nicht zu; die wenigen vorhandenen Ressourcen wurden auf die Verbesserung des Straßennetzes und des Postverkehrs verwendet. Seine eigene Lebensführung war bescheiden; allerdings liebte er das Theater, eine Leidenschaft, die in dem von ihm im Park des Schlosses Hellbrunn errichteten „Mechanischen Theater“ ein Denkmal erhalten hat. In einem turmartigen Palast wird das höfische Leben des 18. Jahrhunderts mittels 163 wasserbetriebener Marionetten dargestellt. Der beim Volk allgemein geschätzte, aber schwer zuckerkrankte Erzbischof starb am 5. Januar 1753 im Alter von 63 Jahren. Er wurde im Dom nahe dem Schneeherrenaltar beigesetzt. Laut einer Inschrift auf seinem Denkmal im Dom war Andreas Jakob von Dietrichstein der erste Salzburger Erzbischof, dem 1750 der Titel „Primas Germaniae“ vom römisch-deutschen Kaiser Franz Stephan von Lothringen formell verliehen wurde und den die Salzburger Erzbischöfe noch heute führen.



1,5:1



3097



1,5:1

Goldmünzen des Erzbischofs Andreas Jakob von Dietrichstein

3097 Dukat 1750. 3,46 g. Mit Signatur MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 856; Probszt 2211; Zöttl 2839 (Typ 1 a). **GOLD. R Kl. Kratzer, sehr schön** 500,--



1,5:1



3098



1,5:1

3098 Dukat 1751. 3,48 g. Mit Signatur MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 856; Probszt 2212; Zöttl 2840 (Typ 1 a). **GOLD. R Vorzüglich** 1.000,--



1,5:1



3099



1,5:1

3099 Dukat 1749. 3,47 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 856; Probszt -; Zöttl 2841 (Typ 1 b). **GOLD. R Fast vorzüglich** 1.000,--



3100



3101



3100 Dukat 1749. 3,46 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 856; Probszt -; Zöttl 2841 (Typ 1 b). **GOLD. R Leichte Bearbeitungsspuren am Rand, sehr schön** 400,--
Exemplar der Auktion Kölner Münzkabinett 40, Köln 1985, Nr. 1549.

3101 Dukat 1747. 3,47 g. Fb. 860; Probszt 2204; Zöttl 2842 (Typ 2). **GOLD. Fast vorzüglich** 750,--



1,5:1



3102



1,5:1

3102 Dukat 1748. 3,48 g. Fb. 860; Probszt 2205; Zöttl 2843 (Typ 2). **GOLD. Vorzüglich** 1.000,--



1,5:1



3103



1,5:1

3103 Dukat 1751. 3,47 g. Fb. 860; Probszt 2207; Zöttl 2845 (Typ 2).

GOLD. Winz. Henkelspur, sehr schön-vorzüglich

400,--



1,5:1



3104



1,5:1

3104 Dukat 1752. 3,46 g. Fb. 860; Probszt 2208; Zöttl 2846 (Typ 2).

GOLD. Winz. Randfehler, vorzüglich

750,--



1,5:1



3105



1,5:1

3105 1/2 Dukat 1751. 1,74 g. Fb. 857; Probszt 2214; Zöttl 2847 (Typ 1).

GOLD. Winz. Prägeschwäche am Rand, vorzüglich

1.000,--



1,5:1



3106



1,5:1

3106 1/2 Dukat 1749. 1,75 g. Fb. 861; Probszt 2213; Zöttl 2848 (Typ 2).

GOLD. R Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz

1.000,--



1,5:1



3107



1,5:1



1,5:1



3108



1,5:1

3107 1/4 Dukat 1751. 0,88 g. Fb. 858; Probszt 2216; Zöttl 2849 (Typ 1).

GOLD. R Kratzer auf der Vorderseite, sehr schön-vorzüglich

400,--

3108 1/4 Dukat 1749. 0,89 g. Fb. 862; Probszt 2215; Zöttl 2850 (Typ 2).

GOLD. R Vorzüglich

500,--



3109



3110



3111



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Andreas Jakob von Dietrichstein

- | | | |
|------|---|--------|
| 3109 | Reichstaler 1748. 29,05 g. Mozetta mit Knöpfen. Dav. 1245; Probszt 2217; Zöttl 2858 (Typ 1).
R Hübsche Patina, sehr schön-vorzüglich/vorzüglich | 600,-- |
| 3110 | Reichstaler 1750. 29,09 g. Mozetta ohne Knöpfe. Dav. 1245; Probszt 2218; Zöttl 2859 (Typ 1).
R Feine Patina, min. Korrosionsstelle, sehr schön/sehr schön-vorzüglich | 300,-- |
| 3111 | Reichstaler 1752. 28,97 g. Dav. 1246; Probszt 2219; Zöttl 2860 (Typ 2).
R Sehr schön | 300,-- |



1,5:1



1,5:1



ex 3112



1,5:1



1,5:1



- | | | |
|------|--|-------|
| 3112 | 4 Kreuzer (Landbatzen) 1747, 1750 und 2 Kreuzer (1/2 Landbatzen) 1747 (Jahreszahl zwischen zwei Punkten). Probszt 2221, 2222, 2224; Zöttl 2862, 2863, 2865.
3 Stück. Sehr schön (2x) und vorzüglich +
1/2 Landbatzen 1747: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 725. | 75,-- |
|------|--|-------|



1,5:1



ex 3113



1,5:1



- | | | |
|------|---|--------|
| 3113 | Einseitiger 1/2 Kreuzer 1748 (A mit einem Punkt), 1752; Einseitiger Pfennig 1748, 1750, 1752 (A mit Punkten, Jahreszahl ohne Punkte). Probszt -, 2226, 2227, 2228, 2229; Zöttl 2868, 2869, 2870, 2871, 2872.
5 Stück. Meist vorzüglich | 100,-- |
|------|---|--------|



Sigismund III. von Schrattenbach
Franz Xaver König, Gemälde aus dem 18. Jahrhundert

ERZBISCHOF SIGISMUND III. VON SCHRATTENBACH, 1753-1771

Der letzte Fürstbischof des Rokoko und Förderer von Haydn und Mozart

Sigismund III. Christoph Graf von Schrattenbach (*28. Februar 1698 in Graz, †16. Dezember 1771 in Salzburg), Fürsterzbischof 1753-1771

Sigismund Christoph von Schrattenbach entstammte einem ursprünglich fränkischen Adelsgeschlecht, das Mitte des 15. Jahrhunderts in die Steiermark gekommen war. Er wählte freiwillig den geistlichen Stand, studierte Theologie in Rom und wurde 1723 zum Priester geweiht. Seit 1733 war er stimmberechtigtes Mitglied des Domkapitels und wurde 1747 zum Gubernator der Festung Hohenwerfen und zum Verwalter der Domkapitel-Stiftungen ernannt. Nach dem Tod von Erzbischof Andreas Jakob Graf von Dietrichstein kam es zu dem wohl schwierigsten und längsten Wahlgang in der neueren Geschichte des Erzstiftes. Es waren 49 Wahlgänge an 13 Tagen erforderlich, ehe Sigismund von Schrattenbach quasi als „Überraschkandidat“ aus dem 49. Wahlgang als Erzbischof hervorging. Nach dem 50. ergebnislosen Wahlgang hätte der Papst in Rom einen Nachfolger bestimmen müssen. Am 7. Mai 1753 hielt der neue Fürsterzbischof seinen feierlichen Einzug in die Stadt. Sein bischöfliches und weltliches Wirken war mystisch-intuitiv und religiös motiviert, dabei erwies er sich als eifriger Arbeiter, der die anfallenden Akten am liebsten selbst erledigte. In seine Regierungszeit fiel die Einrichtung eines „Arbeitshauses für Unzuchtige und Raufer“, sowie der Bau mehrerer Waisenhäuser für Jungen und Mädchen. Sein Name blieb der Nachwelt aber vor allem durch das „Neu- oder Sigismundtor“ erhalten, das von 1764 bis 1767 durch die schmalste Stelle des Mönchsbergs (123 m) getrieben wurde und die Stadt nach Westen hin öffnete. Die Auswirkungen des Siebenjährigen Krieges, unter anderem Steuererhöhungen, wie auch die Missernten und Hungerjahre von 1770 bis 1772 trafen Salzburg in wirtschaftlicher Hinsicht erheblich. Bereits am 1. Dezember 1753 war Schrattenbach dem 1750 in Österreich eingeführten 20-Gulden oder Konventionsfuß, einer vertraglichen Vereinheitlichung der Währungsbasis, beigetreten. Bayern schloss sich dem an, trat kurze Zeit später aber wieder aus. 1756 war in Salzburg doch wieder der 24-Gulden-Fuß der deutschen Reichswährung wie in Bayern vorherrschend. Dadurch floss wegen der höheren Kaufkraft viel Geld aus Salzburg nach Bayern. Diese Finanzaffäre, die besonders den Salzhandel des Erzstiftes schwer schädigte, konnte erst 1766 durch gütlichen Vergleich beider Länder beigelegt werden.

Wenn Sigismund von Schrattenbach auch mitunter wegen seiner Bigotterie und seines schrulligen Wesens etwas belächelt wurde, war er doch ein echter Fürst des Rokoko – spielerisch und in finanziellen Dingen eher unbekümmert – gleichzeitig ein vielseitig interessierter und liebenswürdiger Förderer der Künste. In seiner Amtszeit wurden sowohl Leopold Mozart als auch dessen Sohn Wolfgang Amadeus als Musiker in der erzbischöflichen Hofkapelle angestellt. Ein weiterer bedeutender, von Schrattenbach verpflichteter Hofkomponist und Organist war Michael Haydn, der auch das Requiem komponierte, das anlässlich des Begräbnisses des Erzbischofs im Dezember 1771 aufgeführt wurde. Eine besondere Verbindung aber hatte Schrattenbach zur Familie Mozart. Der erst sechsjährige Wolfgang Amadeus durfte am 28. Februar 1763, dem 65. Geburtstag des Erzbischofes, zum ersten Mal bei Hof spielen. Mit zehn Jahren ernannte er das junge Genie zum Konzertmeister und gab ihm 1769 für eine Italienreise 600 Gulden. Am 16. Dezember 1771 starb der Erzbischof an einer Nierenblutung; er fand im Dom vor dem Schneeherrenaltar seine letzte Ruhestätte. Er war der letzte bis zu seinem Ableben mit weltlicher Landeshoheit regierende Fürsterzbischof von Salzburg.



3116



3117



3116 2 Dukaten 1766. 6,91 g. Wappenmantel mit zwei Bändern. Fb. 871; Probszt 2236; Zöttl 2896 (Typ 3 a). **GOLD. R Kl. Schrötlingsfehler, sehr schön-vorzüglich** 750,--
Erworben im März 1988 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

3117 2 Dukaten 1768. 6,92 g. Wappenmantel ohne Bänder. Fb. 871; Probszt 2238; Zöttl 2898 (Typ 3 b). **GOLD. R Vorzüglich** 1.250,--



1,5:1



3118



1,5:1

3118 2 Dukaten 1769. 6,93 g. Wappenmantel mit einem Band. Fb. 871; Probszt 2239; Zöttl 2899 (Typ 3 c). **GOLD. R Vorzüglich** 1.250,--



1,5:1



3119



1,5:1

3119 2 Dukaten 1770. 6,93 g. Fürstenhut mit Perlen, Wappenmantel mit zwei Bändern. Fb. 871; Probszt 2242; Zöttl 2900 (Typ 4 a). **GOLD. R Winz. Schrötlingsfehler, vorzüglich** 1.000,--



1,5:1



3120



1,5:1

3120 2 Dukaten 1771. 6,94 g. Fürstenhut ohne Perlen, Wappenmantel mit zwei Bändern. Fb. 871; Probszt 2243; Zöttl 2901 (Typ 4 b). **GOLD. R Vorzüglich** 1.250,--



1,5:1



3121



1,5:1

3121 2 Dukaten 1771. 6,93 g. Fürstenhut ohne Perlen, Wappenmantel mit zwei Bändern. Fb. 871; Probszt 2243; Zöttl 2901 (Typ 4 b). **GOLD. R Sehr schön-vorzüglich** 1.000,--



1,5:1



3122



1,5:1

3122 Dukat 1753. 3,49 g. Fb. 876; Probszt 2258; Zöttl 2903 (Typ 1).
Erworben im März 1985 von der Partin Bank, Bad Mergentheim.

GOLD. R Vorzüglich 600,--



1,5:1



3123



1,5:1

3123 Dukat 1754. 3,43 g. Mit Signatur MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 865;
Probszt 2244; Zöttl 2904 (Typ 2 a).

GOLD. Sehr schön-vorzüglich 500,--



1,5:1



3124



1,5:1

3124 Dukat 1756. 3,46 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2246; Zöttl 2906 (Typ 2 b).

GOLD. Leicht gewellt, sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3125



1,5:1

3125 Dukat 1758. 3,49 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2248; Zöttl 2908 (Typ 2 b).

GOLD. Attraktives Exemplar mit feiner Goldpatina, vorzüglich/Stempelglanz 750,--



1,5:1



3126



1,5:1

3126 Dukat 1759. 3,48 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2249; Zöttl 2909 (Typ 2). In
US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 64 (6495147-006).

GOLD. R Vorzüglich-Stempelglanz/Stempelglanz 1.000,--



1,5:1



3127



1,5:1

- 3127 Dukat 1760. 3,46 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2250; Zöttl 2910 (Typ 2).
GOLD. Vorzüglich 600,--



1,5:1



3128



1,5:1

- 3128 Dukat 1761. 3,38 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2251; Zöttl 2911 (Typ 2).
GOLD. Fassungsspuren, sehr schön 200,--



1,5:1



3129



1,5:1

- 3129 Dukat 1762. 3,48 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2252; Zöttl 2912 (Typ 2).
GOLD. Sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3130



1,5:1

- 3130 Dukat 1757. 3,49 g. Mit schmalem Brustbild und ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 865; Probszt 2247; Zöttl 2913 a (Typ 2 c).
GOLD. Vorzüglich 600,--



1,5:1



3131



1,5:1

- 3131 Dukat 1764. 3,46 g. Fürstenhut ohne Perlen, Wappenmantel mit Bändern. Fb. 870; Probszt 2256; Zöttl 2920 (Typ 5 b).
GOLD. R Sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3132



1,5:1

3132 Dukat 1765. 3,49 g. Jahreszahl oben. Fb. 872; Probszt 2261; Zöttl 2925 (Typ 8).

GOLD. Fast vorzüglich

500,--



1,5:1



3133



1,5:1

3133 Dukat 1765. 3,47 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und Wappen in ovaler Kartusche. Fb. 872; Probszt 2262; Zöttl 2926 (Typ 9 a).

GOLD. Vorzüglich

600,--



1,5:1



3134



1,5:1

3134 Dukat 1766. 3,47 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und Wappen in ovaler Kartusche. Fb. 872; Probszt 2263; Zöttl 2927 (Typ 9 a).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 235.

GOLD. Sehr schön-vorzüglich

400,--



1,5:1



3135



1,5:1

3135 Dukat 1769. 3,48 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und Wappen in ovaler Kartusche. Fb. 872; Probszt 2266; Zöttl 2928 (Typ 9 a).

GOLD. Sehr schön-vorzüglich

400,--



1,5:1



3136



1,5:1

3136 Dukat 1767. 3,47 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut mit Perlen und Wappen in veränderter Kartusche. Fb. 872; Probszt 2264; Zöttl 2930 (Typ 9 c).

GOLD. Vorzüglich

600,--



3137



3138



- 3137 Dukat 1768. 3,46 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und Wappen in veränderter Kartusche. Fb. 872; Probszt 2265; Zöttl 2932 (Typ 9 d). **GOLD.** Leicht gewellt, sehr schön + 300,--
- 3138 Dukat 1770. 3,48 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und großer Wappenkartusche. Fb. 872; Probszt 2267; Zöttl 2935 (Typ 9 g). **GOLD.** Kl. Kratzer, vorzüglich 500,--
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 314, Frankfurt/Main 1985, Nr. 2437.



1,5:1



3139



1,5:1

- 3139 Dukat 1771. 3,48 g. Jahreszahl unten, Fürstenhut ohne Perlen und großer Wappenkartusche. Fb. 872; Probszt 2268; Zöttl 2936 (Typ 9 g). **GOLD.** Vorzüglich 500,--



1,5:1



3140



1,5:1



- 3140 1/2 Dukat 1755. 1,76 g. Fb. 866; Probszt 2270; Zöttl 2939. **GOLD.** R Randfehler, sehr schön-vorzüglich 300,--



1,5:1



3141



1,5:1



- 3141 1/2 Dukat 1761. 1,74 g. Fb. 866; Probszt 2271; Zöttl 2940. **GOLD.** R Sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3142



1,5:1



- 3142 1/4 Dukat 1753. 0,85 g. Fb. 877; Probszt 2272; Zöttl 2941 (Typ 1). **GOLD.** RR Vorzüglich 400,--
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 314, Frankfurt/Main 1985, Nr. 2429.



1,5:1



3143



1,5:1



1,5:1



3144



1,5:1



- 3143 1/4 Dukat 1755. 0,85 g. Fb. 867; Probszt 2273; Zöttl 2942 (Typ 2). **GOLD.** Geprägt von leicht korrodierten Stempeln, vorzüglich-Stempelglanz 150,--
- 3144 1/4 Dukat 1770. 0,89 g. Fb. 867; Probszt 2274; Zöttl 2943 (Typ 3). **GOLD.** Fast Stempelglanz 200,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 236.



3145



1,5:1



3145

Eine Schaumünze zu einem ¼ Taler auf das neue Prägwerk 1766

- 3145 Silbermedaille 1766, von F. Matzenkopf, auf die Aufstellung des neuen Prägwerkes in der Münze. Brustbild r. in geistlichem Ornat//Zwei Münzer bei der Arbeit am neuen Prägwerk. 28,41 mm; 6,96 g. Probszt 2275; Zöttl 2960. R Feine Patina, vorzüglich 200,--



3146



3147



Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Sigismund III. von Schrattenbach

- 3146 Konv.-Taler 1754. 27,85 g. Dav. 1248; Probszt 2276; Zöttl 2971 (Typ 1). R Min. justiert, sehr schön 150,--
3147 Konv.-Taler 1758. 28,04 g. Dav. 1250; Probszt 2277; Zöttl 2972 (Typ 2). Min. justiert, sehr schön + 150,--



3148



3149



- 3148 Konv.-Taler 1759. 27,92 g. Dav. 1252; Probszt 2279; Zöttl 2973 (Typ 3).
Feine Patina, leichte Belagreste, sehr schön-vorzüglich 150,--
3149 Konv.-Taler 1759. 27,91 g. Mit Signatur MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1251; Probszt 2278; Zöttl 2974 (Typ 4). Feine Patina, sehr schön + 150,--



3150



ex 3151



- 3150 Konv.-Taler 1757. 27,62 g. Mit Signatur F • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1249; Probszt 2280; Zöttl 2976 (Typ 5 a). Schön-sehr schön 75,--
3151 Konv.-Taler 1753, 1754, 1755, 1756. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1247 (4x); Probszt 2281, 2282, 2283, 2284; Zöttl Typ 6 b = 2980, 2981, 2982, 2983. 4 Stück. Meist sehr schön 400,--



3152



ex 3153



ex 3154



- 3152 Konv.-Taler 1758. 27,84 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1247; Probszt 2285; Zöttl 2984 (Typ 6 b). Feine Patina, vorzüglich 250,--
- 3153 Konv.-Taler 1759, 1760. 27,93 g und 27,79 g. Mit Signatur MK • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1253 (2x); Probszt 2287, 2288; Zöttl 2986 (Typ 7 a), 2987 (Typ 7 a). 2 Stück. Sehr schön 200,--
- 3154 Konv.-Taler 1761, 1762. 27,94 g und 28,01 g. 1x ohne Signatur und 1x mit Signatur FM (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1254 (2x); Probszt 2289, 2290; Zöttl 2990 (Typ 7 b), 2991 (Typ 7 c). 2 Stück. Henkelspur (1x), sehr schön 150,--



3155



- 3155 Konv.-Taler 1761 (2x). 27,95 g und 27,84 g. 1x mit Signatur MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) und 1x ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1255, 1256; Probszt -, 2291; Zöttl 2992 (Typ 8 a), 2993 (Typ 8 b). 2 Stück. Sehr schön 200,--



ex 3156



3157



- 3156 Konv.-Taler 1762, 1763, 1764. 2x mit Signatur F • MK (Stempelschneider Franz Matzenkopf) und 1x ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1257 (3x); Probszt 2293, 2294, 2295; Zöttl Typ 9 a = 2994, 2995, Typ 9 b = 2998. 3 Stück. Sehr schön 300,--
- 3157 Konv.-Taler 1765. 27,56 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1259; Probszt 2296; Zöttl 3001 (Typ 10 a). Schön-sehr schön 75,--



ex 3158

- 3158 Konv.-Taler 1766, 1767, 1770 (2x), 1771. 2x ohne Signatur und 3x mit Signatur F • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1259 (2x), 1261 (3x); Probszt 2297, - , 2298 (2x), 2299; Zöttl Typ 12 = 3006, 3007, 3010 (2x). 3011 . 5 Stück. Meist sehr schön 500,--



ex 3159

- 3159 Konv.-Taler 1768, 1769, 1770. 2x ohne Signatur und 1x mit Signatur F • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1259 (1x), 1261 (2x); Probszt 2301, 2302, 2303; Zöttl Typ 13 = 3013, 3014, 3016 . 3 Stück. Sehr schön und besser 350,--



ex 3160



ex 3161



ex 3162



- 3160 1/2 Konv.-Taler 1757, 1760. 13,94 g und 13,94 g. Probszt 2304, 2305; Zöttl 3018 (Typ 1), 3019 (Typ 1). 2 Stück. Sehr schön-vorzüglich 200,--
- 3161 1/2 Konv.-Taler 1766, 1768, 1769. 1x mit höher gesetzter Jahreszahl. Probszt 2306, 2307, 2308; Zöttl Typ 2 = 3020, 3021, 3022. 3 Stück. Sehr schön 200,--
- 3162 1/2 Konv.-Taler 1770, 1771. 1x mit Signatur F • M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) und 1x ohne Signatur unter dem Brustbild. Probszt 2309, 2310; Zöttl 3023 (Typ 3 a), 3025 (Typ 3 b). 2 Stück. Mit kl. Fehlern, sehr schön 75,--



3163



3164



- 3163 30 Kreuzer 1754. 6,92 g. Probszt 2311; Zöttl 3026. Winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 50,--
- 3164 1/4 Konv.-Taler 1766. 6,95 g. Probszt 2313; Zöttl 3028 (Typ 1). RR Feine Patina, sehr schön + 500,--
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 748.



3165



ex 3166



- 3165 1/4 Konv.-Taler 1767. 7,03 g. Probszt 2314; Zöttl 3029 (Typ 2). R Hübsche Patina, min. justiert, vorzüglich 300,--
- 3166 20 Kreuzer 1754, 1755, 1756. 1x mit Girlande auf Vorder- und Rückseite (auch am Postament), 1x Girlande auf der Rückseite und 1x leere Kartusche. Probszt 2315, 2316, 2317; Zöttl Typ 1 = 3030, 3032, 3035. 3 Stück. Fast sehr schön und sehr schön 150,--



ex 3167



ex 3168



- 3167 20 Kreuzer 1757, 1759, 1760, 1761. Probszt 2318, 2320, 2321, 2322; Zöttl Typ 2 = 3038, 3040, 3041, 3042. 4 Stück. Fast sehr schön und sehr schön 150,--
1761: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 33, München 1991, Nr. 1498.
- 3168 20 Kreuzer 1761, 1768, 1771. 2x Fürstenhut ohne Perlen und 1x mit Perlen. Probszt 2327, 2328, 2331; Zöttl Typ 3 = 3047, 3051, 3049. 3 Stück. Schön und sehr schön 100,--
1767: Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2060.
1771: Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 150, München 1986, Nr. 1078.



3169



ex 3170



- 3169 17 Kreuzer 1754. 5,98 g. Achtfeldiges Stifts- und Familienwappen mit Mittelschild, darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten, dahinter Krummstab und Schwert gekreuzt//St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab sitzt v. v. Probszt 2332; Zöttl 3054. Feine Patina, sehr schön 50,--
- 3170 10 Kreuzer 1754, 1756, 1757, 1758, 1761. 1x mit Muschel auf der Rückseite, 2x mit Girlande und 2x leere Kartusche. Probszt 2333, 2335, 2336, 2337, 2338 var.; Zöttl Typ 1 = 3055, 3061, 3062, 3058, 3064 var. 5 Stück. Fast sehr schön-vorzüglich 100,--
1761: Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2066.



3171

- 3171 10 Kreuzer 1766, 1767, 1771. 1x die Jahreszahl über dem Wappen, 1x unter dem Wappen und 1x dreifeldiges Wappen. Probszt 2341, 2342, -; Zöttl 3066 (Typ 2), 3069 (Typ 3), 3073 (Typ 4).
3 Stück. Sehr schön und besser 75,--



ex 3172

3173

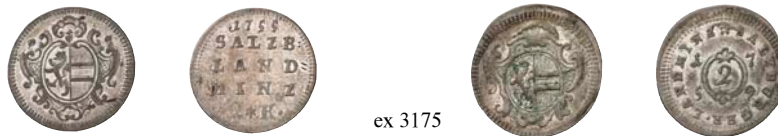
- 3172 5 Kreuzer 1766, 1771. 1,94 g und 1,88 g. Probszt 2347, 2349; Zöttl 3074, 3076. 2 Stück. Vorzüglich 150,--
1766: Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2068.

- 3173 5 Kreuzer 1770. 1,69 g. Probszt 2348; Zöttl 3075. Prachtexemplar. Fast Stempelglanz 150,--
Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2069.



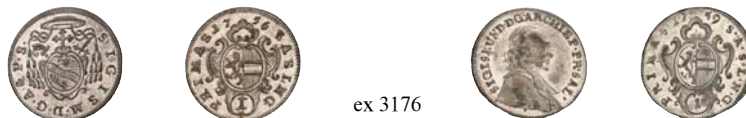
3174

- 3174 4 Kreuzer (Batzen) 1753. 2,12 g. Dazu: 3 Kreuzer (Groschen) 1754. 1,62 g. Probszt 2350, 2351; Zöttl 3077, 3078 (Typ 1). 2 Stück. R Vorzüglich und sehr schön 100,--
1753: Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2070.



ex 3175

- 3175 2 Kreuzer (1/2 Landbatzen) 1754, 1755, 1758, 1759, 1760. Probszt 2354, 2355, 2357, 2358, 2359; Zöttl Typ 2 = 3081, 3082, Typ 3 = 3084, 3085, 3086. 5 Stück. Meist sehr schön und besser 75,--



ex 3176

- 3176 1 Kreuzer 1754, 1755, 1756 (2x), 1757, 1759, 1760, 1761, 1764. Probszt 2360, 2361, 2362 (2x), 2363, 2366, 2367, 2368, 2369; Zöttl Typ 1 = 3088, 3089, 3090 (2x), 3091, Typ 2 = 3094, 3095, 3096, 3097. 9 Stück. Meist sehr schön und besser 150,--



ex 3177

1,5:1

1,5:1

ex 3178

- 3177 Einseitiger 1/2 Kreuzer 1753, 1758, 1760. Probszt 2370, 2371, 2372; Zöttl Typ 1 = 3098, Typ 2 = 3099, 3100. 3 Stück. Sehr schön und besser 75,--

- 3178 Einseitiger Pfennig 1753, 1755, 1756, 1760, 1763, 1765, 1768, 1769, 1770, 1771. Probszt 2373, 2374, 2375, 2376, 2377, 2378, 2379, 2380, 2381, 2382; Zöttl 3101, 3102, 3103, 3104, 3105, 3106, 3107, 3108, 3109, 3110. 10 Stück. Sehr schön und besser 100,--


SEDISVAKANZ, 1771-1772


- 3179 Dukat 1772. 3,46 g. Fb. 878; Probszt 2383; Zepernick 62; Zöttl 3114.
GOLD. R Nur 1.042 Stück geprägt. Kl. Kratzer, fast Stempelglanz 1.500,--
- 3180 Silbermedaille 1772, von F. Matzenkopf. Hüftbild des St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab fast v. v. auf Postament, davor Kapitelwappen, zu den Seiten die geteilte Signatur F • - M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf), oben gekrönte Muschelverzierung zwischen den zwei Wappen des Dompropstes Virgil Maria von Firmian und des Domdechanten Ferdinand Christoph von Zeil in Waldburg, umher weitere zehn Wappen der Domherren Firmian, Dietrichstein, Breuner, Colloredo, Spauer, Khevenhüller, Saurau, Thun, Podstrazky und Zeil-Friedberg//Hüftbild des St. Virgilius mit Mitra, Dommodell und Krummstab halbl. auf Postament, darunter die Signatur F • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf), oben gekrönte Muschelverzierung, umher weitere zwölf Wappen der Domherren von Lobkowitz, Altemps, Firmian, Zeil-Wolfsegg, Lodron, Kuenburg, Strasoldo, Lodron, Schrattenbach, Daun, Spauer und Auersperg. 55,65 mm; 62,40 g. Probszt -; Zepernick 61; Zöttl 3116.
 Hübsche Patina, gestopftes Loch, kl. Randfehler und Kratzer, sonst vorzüglich 100,--



Hieronymus von Colloredo
Johann M. Greiter, Gemälde ca. 1780 im Salzburg Museum

ERZBISCHOF HIERONYMUS VON COLLOREDO, 1772-1803

Der unverstandene Reformier

Hieronymus Joseph Franz de Paula, Graf von Colloredo (*31. Mai 1732 in Wien, †20. Mai 1812 in Wien), Fürsterzbischof 1772-1803

Hieronymus von Colloredo kam als fünftes von achtzehn Kindern des späteren Reichsvizekanzlers Rudolf Joseph Graf Colloredo und seiner Gattin Gabriela von Starhemberg in Wien zur Welt. Die Familie stammte ursprünglich aus dem Friaul. Wegen seiner schwachen Gesundheit wurde er für die geistliche Laufbahn bestimmt, durchlief zunächst das Theresianum in Wien, studierte an der dortigen Universität Theologie und schloss mit der Promotion am Collegium Germanicum in Rom seine Ausbildung ab. Nach 1750 hielt sich Colloredo abwechselnd in Wien, Salzburg und Passau auf, wo er wahrscheinlich mit Reformkreisen der Aufklärung in Kontakt kam. Es ist bekannt, dass er zu den 1500 ermittelten Mitgliedern des Illuminatenordens zählte. Am 17. April 1762 ernannte ihn Fürsterzbischof von Schrattenbach zum Bischof von Gurk. Hier bewährte er sich als fortschrittlicher und wirtschaftlich denkender Verwalter, der die Einkünfte des Bistums schnell mehrte. Als der Bischofsstuhl in Salzburg 1771 vakant wurde, war Colloredo der Wunschkandidat des Hauses Habsburg. Sein Gegenkandidat, Ferdinand Christoph von Waldburg-Zeil, wurde vom bayerischen Kurfürsten Maximilian III. favorisiert. Am 14. März 1772 wählte das Domkapitel nach längerem Ringen und mehr als zehn Wahlgängen Graf Colloredo zum Fürsterzbischof. Die Wahl Colloredos bildete einen Erfolg der österreichischen Politik und einen Sieg der Aufklärung, deren Anhänger im Domkapitel bereits die Mehrheit besaßen. Sie stellte aber auch zweifellos einen Glücksfall für Salzburg dar, denn der neue Erzbischof war zwar den Habsburgern verbunden, aber nicht deren Werkzeug. Colloredo wollte das Erzbistum zum aufgeklärten geistlichen Musterstaat umgestalten. Er erließ zahlreiche kirchliche Verordnungen und griff dabei auch in viele religiöse und nichtreligiöse Bräuche ein. Er verringerte die Zahl der beschaulichen Klöster (vor allem die Bettelorden); die Zahl der Seelsorgestellen hingegen erhöhte er deutlich. Er verbot unter anderem das Abrennen von Sonnwendfeuern, das Wetterläuten, das Abschießen von Böllern bei Prozessionen und die Eselsritte am Palmsonntag. 1779 kritisierte er auch die Passionsspiele: „Ein seltsameres Gemenge von Religion und Possenspiel kann nicht leicht erdacht oder gesehen werden!“ Das einfache Volk stand den neuen Entwicklungen ohne größeres Verständnis gegenüber; es dichtete den bis heute zitierten Spottvers: „Unser Fürst von Colloredo hat weder Gloria noch Credo!“ Der Fürsterzbischof untersagte auch generell Wallfahrten und Bittgänge. Zu seinen liturgischen Maßnahmen zählte die Einführung des deutschen Volksgesanges während der Messe und eines Gesangbuches. Um ein möglichst gerechtes Steuersystem einzuführen, ließ er alle Grundstücke vermessen und im heute sogenannten „Hieronymus Kataster“, einem ersten systematischen Grundbuch des Landes Salzburg, verzeichnen. Salzburg entwickelte sich unter Erzbischof Colloredo zu einem Kultur- und Wissenschaftszentrum, das zahlreiche Gelehrte, Schriftsteller und Musiker anzog. Haydn und Mozart waren von Colloredo geschätzte und unterstützte Kirchenmusiker.

Die innenpolitischen und kirchlichen Reformen gerieten vor der aufziehenden Kriegsgefahr, die auch das Erzbistum zunehmend bedrohte, bald in den Hintergrund. 1792 erfolgte die erste Kriegsphase mit Frankreich, für die Colloredo im Jahr darauf Soldaten für die rheinische Front rekrutieren lassen musste, was zu Aufständen in der Bevölkerung führte. Am 10. Dezember 1800 musste der Erzbischof unmittelbar vor dem Einmarsch der Franzosen Salzburg verlassen und nach Wien flüchten. Als das Erzstift 1803 infolge des Reichsdeputationshauptschlusses an Erzherzog Ferdinand von Toskana fiel, unterschrieb Colloredo am 1. Februar 1803 sein Abdankungspatent. Damit hatte der geistliche Staat, das Erzstift Salzburg, zu bestehen aufgehört. Der Erzbischof regierte aber noch weiterhin als geistliches Oberhaupt seine Diözese. Als Salzburg 1806 an Österreich fiel, konnte Hieronymus Colloredo durchsetzen, dass das Bistum den Rang einer Erzdiözese behielt. Er starb am 20. Mai 1812 in Wien. Sein Leichnam wurde zunächst im Stephansdom beigesetzt und 2003 in die Krypta des Salzburger Domes überführt. Sein Ruhm als aufgeklärter Kirchenfürst und großer Reformator gilt bis heute, bei den einfachen Gläubigen seiner Zeit blieb er weitgehend unverstanden und infolgedessen unpopulär.



3181



Goldprägungen des Erzbischofs Hieronymus von Colloredo auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum 1782

- 3181 2 Dukaten 1782, auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum. 6,83 g. Fb. 886; Probszt 2384; Zöttl 3130 (Typ 3). **GOLD. RR** Fassungsspuren, bearbeitet, sehr schön 500,--
Exemplar der Auktion Gerhard Hirsch Nachf. 119, München 1980, Nr. 39.



1,5:1



3182



1,5:1

- 3182 Dukat 1782, auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum. 3,47 g. Fb. 887; Probszt 2386; Zöttl 3131 (Typ 4). **GOLD. R** Vorzüglich 1.250,--



1,5:1



3183



1,5:1

Goldmünzen des Erzbischofs Hieronymus von Colloredo

- 3183 2 Dukaten 1773. 6,90 g. Fb. 879; Probszt 2385; Zöttl 3133. **GOLD. Von größter Seltenheit.** Fassungsspuren, berieben, winz. Druckstelle, fast sehr schön 3.000,--



1,5:1



3184



1,5:1

- 3184 Dukat 1772. 3,44 g. Mit geteilter Jahreszahl. Fb. 880; Probszt 2387; Zöttl 3134 (Typ 1 a). **GOLD. RR** Attraktives Exemplar, vorzüglich 1.000,--
Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.



1,5:1



3185



1,5:1

- 3185 Dukat 1774. 3,45 g. Ohne Signatur unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2389; Zöttl 3137 (Typ 2 a).
GOLD. Sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3186



1,5:1

- 3186 Dukat 1773. 3,45 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2388; Zöttl 3138 (Typ 2 b). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--



3187



3188



3189



3190



- 3187 Dukat 1775. 3,46 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2390; Zöttl 3140 (Typ 2 b). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--

- 3188 Dukat 1776. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2391; Zöttl 3141 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--

- 3189 Dukat 1777. 3,47 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2392; Zöttl 3142 (Typ 2 b). **GOLD.** Winz. Randfehler, sehr schön +
 Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg. 300,--

- 3190 Dukat 1778. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2393; Zöttl 3143 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--



1,5:1



3191



1,5:1

- 3191 Dukat 1779. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2394; Zöttl 3144 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--



3192



3193



3194



3195



- 3192 Dukat 1780. 3,46 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2395; Zöttl 3145 (Typ 2 b). **GOLD.** Winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 400,--
- 3193 Dukat 1781. 3,49 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2396; Zöttl 3146 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--
- 3194 Dukat 1782. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2397; Zöttl 3147 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--
Erworben bei der Firma Schwaighofer, Salzburg.
- 3195 Dukat 1783. 3,47 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2398; Zöttl 3148 (Typ 2 b). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--



3196



3197



3198



3199



- 3196 Dukat 1784. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2399; Zöttl 3149 (Typ 2 b) . **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--
- 3197 Dukat 1785. 3,49 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2400; Zöttl 3150 (Typ 2 b). **GOLD.** Vorzüglich 600,--
- 3198 Dukat 1786. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2401; Zöttl 3151 (Typ 2 b). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 400,--
- 3199 Dukat 1787. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2402; Zöttl 3153 (Typ 3). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 400,--



1,5:1



3200



1,5:1

- 3200 Dukat 1788. 3,50 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2403; Zöttl 3154 (Typ 3). **GOLD.** Vorzüglich 600,--



1,5:1



3201



1,5:1

- 3201 Dukat 1789. 3,48 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2404; Zöttl 3155 (Typ 3). **GOLD.** Hübsche Goldpatina, vorzüglich 600,--



1,5:1



3202



1,5:1

- 3202 Dukat 1790. 3,47 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2405; Zöttl 3158 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--



3203



3204



3205



3206



- 3203 Dukat 1791. 3,50 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2406; Zöttl 3159 (Typ 4). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 400,--
- 3204 Dukat 1792. 3,50 g. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2407; Zöttl 3160 (Typ 4). **GOLD.** Sehr schön-vorzüglich 400,--
- 3205 Dukat 1793. 3,49 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2407 a; Zöttl 3161 (Typ 4). **GOLD.** Sehr schön + 300,--
- 3206 Dukat 1794. 3,51 g. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2408; Zöttl 3162 (Typ 4). **GOLD.** Sehr schön 300,--



3207



3208



3209



- 3207 Dukat 1795. 3,48 g. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2409; Zöttl 3163 (Typ 4). **GOLD.** Leicht gewellt, sehr schön-vorzüglich 350,--
- 3208 Dukat 1796. 3,48 g. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2410; Zöttl 3164 (Typ 4). **GOLD.** Sehr schön + 300,--
- 3209 Dukat 1797. 3,46 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild.
 Fb. 880; Probszt 2411; Zöttl 3165 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--



3210



3211



- 3210 Dukat 1798. 3,50 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2412; Zöttl 3166 (Typ 4). **GOLD.** Kl. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 300,--
- 3211 Dukat 1799. 3,50 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2413; Zöttl 3167 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--
Exemplar der Auktion Schweizerischer Bankverein 9, Basel 1980, Nr. 1097.



1,5:1



3212



1,5:1

- 3212 Dukat 1800. 3,47 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2414; Schl. 733; Zöttl 3168 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 300, Frankfurt/Main 1980, Nr. 1321.



3213



3214



- 3213 Dukat 1801. 3,45 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2415; Schl. 734; Zöttl 3169 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--
- 3214 Dukat 1802. 3,50 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Fb. 880; Probszt 2416; Schl. 735; Zöttl 3170 (Typ 4). **GOLD.** Fast vorzüglich 500,--



1,5:1



3215



1,5:1

- 3215 1/2 Dukat 1776. 1,75 g. Fb. 882; Probszt 2418; Zöttl 3173. **GOLD. RR** Vorzüglich 750,--



1,5:1



3216



1,5:1



3217



1,5:1



3218



- 3216 1/4 Dukat 1776. 0,86 g. Fb. 883; Probszt 2419; Zöttl 3174 (Typ 1). **GOLD. R** Winz. Stempelfehler, min. gewellt, vorzüglich 150,--
Exemplar der Auktion Leu 37, Zürich 1985, Nr. 395.
- 3217 1/4 Dukat 1777. 0,85 g. Fb. 883; Probszt 2420; Zöttl 3175 (Typ 1). **GOLD. R** Prachtexemplar. Vorzüglich-Stempelglanz 200,--
Exemplar der Auktion Leu 37, Zürich 1985, Nr. 395.
- 3218 1/4 Dukat 1782. 0,90 g. Fb. 883; Probszt 2421; Zöttl 3176 (Typ 2). **GOLD. R** Winz. Randfehler, vorzüglich + 150,--



3219

Silberprägungen des Erzbischofs Hieronymus von Colloredo auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum 1782

- 3219 Silbermedaille 1782, von F. Matzenkopf, auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum. Brustbild r. in geistlichem Ornat mit Pileolus//Antiker Tempel, innen Strahlen. 33,43 mm; 12,19 g. Probszt -; Zöttl 3190 (Typ 2). Attraktives Exemplar mit feiner Patina, vorzüglich-Stempelglanz

250,--



3220

- 3220 Silberner Jeton zu 10- und 5 Kreuzern 1782, auf das 1.200jährige Stiftsjubiläum. 3,87 g und 1,90 g. Probszt 2422, 2423; Zöttl 3191 (Typ 3), 3192 (Typ 4). 2 Stück. Sehr schön-vorzüglich

50,--



3221

Kurant- und Scheidemünzen des Erzbischofs Hieronymus von Colloredo

- 3221 Konv.-Taler 1772 (2x). Antrittstaler. 28,01 g und 27,98 g. 1x mit Signatur F • M • F • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild und geteilter Jahreszahl sowie 1x mit Signatur F • M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild und ungeteilte Jahreszahl. Dav. 1262 (2x); Probszt 2424, 2425; Zöttl 3202 (Typ 1 b, Stempel 6), 3203 (Typ 1 c, Stempel 7). 2 Stück. Sehr schön

300,--

Die Konv.-Taler von 1772 werden, weil sie im ersten Regierungsjahr von Hieronymus geprägt wurden, als Antrittstaler bezeichnet.



ex 3222

3223

- 3222 Konv.-Taler 1773, 1774. 1x mit Signatur F • M • F • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) und 1x ohne Signatur unter dem Brustbild. Dav. 1263 (2x); Probszt 2426, 2427; Zöttl 3205 (Typ 2 b), 3207 (Typ 2 c). 2 Stück. Sehr schön und fast vorzüglich

150,--

- 3223 Konv.-Taler 1775. 27,95 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1263; Probszt 2428; Zöttl 3211 (Typ 2 e).

Attraktives Exemplar mit hübscher Patina, sehr schön-vorzüglich/vorzüglich

100,--



- 3224 Konv.-Taler 1776, 1778, 1779, 1780, 1781, 1782, 1783, 1784, 1785, 1786. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1263 (10x); Probszt 2429, 2431, 2432, 2433, 2434, 2435, 2436, 2437, 2438, 2439; Zöttl Typ 2 e = 3212, 3214, 3215, 3216, 3217, 3218, 3219, 3220, 3221, 3222. 10 Stück. Zum Teil mit kl. Fehlern, meist sehr schön und besser 500,--
- 3225 Konv.-Taler 1777. 28,03 g. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1263; Probszt 2430; Zöttl 3213 (Typ 2 e).
Sehr attraktives Exemplar, etwas fleckig, fast Stempelglanz 500,--



- 3226 Konv.-Taler 1787, 1788. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1263 (2x); Probszt 2440, 2441; Zöttl 3224 (Typ 3 b), 3225 (Typ 3 b). 2 Stück. Sehr schön 100,--
- 3227 Konv.-Taler 1789 (2x), 1791, 1792, 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1799. 7 x mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) und 3x mit Signatur M unter dem Brustbild. Dav. 1265 (10x); Probszt 2443 (2x), 2445, 2446, 2447, 2448, 2449, 2450, 2451, 2453; Zöttl Typ 4 b = 3229 (2x), 3231, 3232, 3233, 3234, 3235, 3236, 3237, 3239.
10 Stück. Zum Teil mit kl. Fehlern, sehr schön und besser 600,--



- 3228 Konv.-Taler 1790. 27,95 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1265; Probszt 2444; Zöttl 3230 (Typ 4).
Hübsche Patina, vorzüglich 150,--
- 3229 Konv.-Taler 1798. 28,05 g. Mit Signatur M (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 1265; Probszt 2452; Zöttl 3238 (Typ 4).
Hübsche Patina, vorzüglich 150,--



- 3230 Konv.-Taler 1800, 1801, 1802. Mit Signatur M • (Stempelschneider Franz Matzenkopf) unter dem Brustbild. Dav. 42 (3x); Probszt 2454, 2455, 2456; Zöttl Typ 4 = 3240, 3241, 3242.
3 Stück. Hübsche Patina, fast vorzüglich (2x) und sehr schön 200,--
- 3231 1/2 Konv.-Taler 1772. 13,97 g. Probszt 2459; Zöttl 3249 (Typ 1).
RR Feine Patina, sehr schön-vorzüglich 600,--



- 3232 1/2 Konv.-Taler 1773, 1778, 1780, 1782. Probszt 2460, 2462, 2464, 2465; Zöttl Typ 2 = 3250, 3252, 3254, 3255.
1778: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 916.
4 Stück. Sehr schön 300,--
- 3233 1/2 Konv.-Taler 1775. 14,02 g. Probszt 2461; Zöttl 3251 (Typ 2).
Feine Patina, fast vorzüglich 150,--



- 3234 1/2 Konv.-Taler 1787, 1792. 13,89 g und 13,81 g. Probszt 2466, 2467; Zöttl 3256 (Typ 3), 3257 (Typ 3).
2 Stück. Hübsche Patina, vorzüglich und fast vorzüglich 250,--
- 3235 1/2 Konv.-Taler 1797, 1802. 13,98 g und 14,04 g. Probszt 2468, 2469; Zöttl 3258 (Typ 4), 3259 (Typ 4).
2 Stück. Sehr schön-vorzüglich 200,--



- 3236 20 Kreuzer 1774-1802. Probszt 2472-2500; Zöttl 3264-3295 (Typ 2, Typ 3, Typ 4, Typ 5).
29 Stück. Zum Teil mit kl. Fehlern, schön-fast Stempelglanz 350,--



- 3237 10 Kreuzer 1772 (RR), 1778, 1779, 1780, 1782, 1784, 1786, 1788, 1791, 1792, 1793, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802. Probszt 2503, 2509-2518, 2520-2527 ; Zöttl Typ 1 = 2398, Typ 2 = 3299-3301, 3307-3309, Typ 3 = 3310, Typ 4 = 3311-3313, 3315-3322. **19 Stück. Schön-fast Stempelglanz** 300,--

1772: Exemplar der Auktion Lanz 31, München 1984, Nr. 547.
1802: Exemplar der Auktion H. D. Rauch 25, Wien 1979, Nr. 2104.



- 3238 5 Kreuzer 1773. 1,91 g. Probszt 2529; Zöttl 3323 (Typ 1). **RR Vorzüglich** 75,--
- 3239 5 Kreuzer 1778, 1781, 1784, 1786, 1788, 1792, 1793, 1794, 1795, 1798, 1797, 1798, 1800, 1801, 1802. Probszt 2531-2542, 2544-2546; Zöttl Typ 2 = 3325-3327, Typ 4 = 3329, 3330, Typ 5 = 3331, Typ 6 = 3332-3337, 3339, 3340. **15 Stück. Fast sehr schön-vorzüglich** 250,--

1801: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 28, München 1989, Nr. 920.



- 3240 Ku.-Kreuzer 1782, 1783, 1784, 1786, 1790 (2x), 1793, 1794, 1795, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802 (2x). Probszt 2547-2561 a; Zöttl 3342-3357 (Typ 1 - Typ 8). **16 Stück. Sehr schön-vorzüglich** 150,--
- 3241 Ku.-2 Pfennig 1777, 1781, 1782, 1786, 1791 (2x), 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802. Probszt 2562-2577; Zöttl 3359-3375 (Typ 1 - Typ 7). **16 Stück. Meist sehr schön und besser** 150,--
- 3242 Ku.-Pfennig 1775, 1777, 1778, 1779, 1780, 1781, 1783, 1784, 1786, 1789, 1790, 1792 (2x), 1793, 1794, 1795, 1796, 1797, 1798, 1799, 1800, 1801, 1802 (2x). Probszt 2578-2601; Zöttl 3376-3378, 3380-3382, 3384, 3386-3402 (Typ 1, Typ 2, Typ 4 - Typ 9). **24 Stück. Schön-vorzüglich** 125,--

LOT ERZBISTUM SALZBURG

- 3243 Diverse Salzburger Münzen des 16./17. Jahrhunderts, vom 1/4 Taler bis zur Reichstalerklippe. Zöttl 233, 644, 656, 673, 676, 686, 959, 992, 1193, 1510, 1513, 2010; Probszt 230, 588, 551, 597, 600, 571, 810, 838, 987, 1198, 1206 1668. Dazu eine Sammleranfertigung des Rübentalers 1504. **13 Stück. Sämtliche Stücke mit starken Fehlern, schön-sehr schön** 600,--



Ferdinand. Joseph Dorfmeister, Gemälde 1797
im Kunsthistorischen Museum Wien

DAS KURFÜRSTENTUM SALZBURG

KURFÜRST FERDINAND VON ÖSTERREICH, 1803-1806

Ferdinand wurde am 6. Mai 1769 als Sohn des Großherzogs Leopold von Toskana (des späteren Kaisers Leopold II.) geboren. Er wurde selbst nach dem Antritt seines Vaters als Kaiser am 22. Juli 1790 Großherzog von Toskana. Nachdem er sich zunächst mit dem revolutionären Frankreich verständigen konnte, mußte er später gegen Frankreich Stellung beziehen. Er verlor durch den Friedensvertrag von Lunéville 1801 sein Großherzogtum und erhielt von Napoléon als Entschädigung das neugebildete Kurfürstentum Salzburg, in das auch Eichstätt, Teile des Bistums Passau sowie Berchtesgaden einverleibt wurden. Mit dem Frieden von Preßburg 1806 wurde Salzburg jedoch dem Kaiserreich Österreich zugesprochen, und Kurfürst Ferdinand, der jüngere Bruder des Kaisers Franz I., erhielt als Ausgleich das neugebildete Großherzogtum Würzburg. Durch den Frieden von Paris 1814 fiel Würzburg an Bayern, und Ferdinand konnte in seine Heimat, das Großherzogtum Toskana, zurückkehren. Er regierte dort bis zu seinem Tod am 18. Juni 1824.



Goldprägungen des Kurfürsten Ferdinand

3244 Dukat 1803. 3,49 g. Schlankes Brustbild. Fb. 888; Probszt 2602; Zöttl 3403 (Typ 1 a).
GOLD. R Winz. Kratzer, sehr schön-vorzüglich 750,--



3245 Dukat 1804. 3,49 g. Volles Brustbild. Fb. 888; Probszt 2603; Zöttl 3404 (Typ 1 b).
GOLD. R Vorzüglich 1.250,--
Exemplar der Auktion Dr. Busso Peus Nachf. 300, Frankfurt/Main 1980, Nr. 1323.



1,5:1



3246



1,5:1



3246 Dukat 1805. 3,46 g. Fb. 889; Probszt 2604; Zöttl 3405 (Typ 2). **GOLD. R** Sehr schön-vorzüglich 500,--



1,5:1



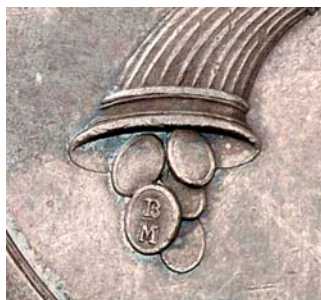
3247



1,5:1



3247 Dukat 1806. 3,48 g. Fb. 889; Probszt 2605; Zöttl 3406 (Typ 2). **GOLD. R** Fast vorzüglich 750,--



3248



Eine Schaumünze auf die Wahl des Kurfürsten Ferdinand 1803

3248 Silbermedaille 1803, von J. N. Wirth, auf seine Wahl. Büste r. // Zwei gekreuzte Füllhörner mit herausfallenden Münzen und herausfallendem Eichenkranz, in der Mitte Zepter, unten Wappenschild zwischen der geteilten Jahreszahl, oben LEX TVA / VERITAS, umher Strahlenkranz. 49,05 mm; 47,67 g. Probszt 4721; Zöttl 3407. **RR** Feine Patina, vorzüglich 1.000,--



3249



3250



Kurant- und Scheidemünzen des Kurfürsten Ferdinand

3249 Konv.-Taler 1803. 27,98 g. Dav. 43; Probszt 2606; Zöttl 3408 (Typ 1).
Feine Patina, min. Justierspuren auf der Rückseite, sehr schön-vorzüglich 150,--

3250 Konv.-Taler 1805. 27,49 g. Dav. 44; Probszt 2607; Zöttl 3409 (Typ 2). Feine Tönung, sehr schön + 150,--



3251

3251 Konv.-Taler 1806. 27,94 g. Dav. 44; Probszt 2608; Zöttl 3410 (Typ 3).
Feine Tönung, Schrötlingsfehler am Rand, fast vorzüglich 200,--



ex 3252

3252 20 Kreuzer 1804, 1805 (2x), 1806. Probszt 2609, 2610 (2x), 2611; Zöttl Typ 1 = 3411, Typ 2 = 3412 (2x), 3413. 4 Stück. Sehr schön und besser 150,--



ex 3253

3253 6 Kreuzer 1803, 1804, 1805 (2 Varianten), 1806 (mit Signatur). Probszt 2612, 2613, 2614, 2615, 2616; Zöttl Typ 1 = 3414, 3415, 3416, Typ 2 = 3419, 3420. 5 Stück. Schön-sehr schön 50,--



3254

3254 3 Kreuzer (Groschen) 1804, 1805 (ohne Signatur). 1,30 g und 1,34 g. Probszt 2618, 2618 a; Zöttl 3422 (Typ 1), 3424 (Typ 2). 2 Stück. Sehr schön und vorzüglich 75,--



ex 3255

ex 3256

ex 3257

3255 Ku.-Kreuzer 1804, 1805 (ohne Signatur), 1806. Probszt 2619, 2620, 2621; Zöttl 3426, 3427, 3429. 3 Stück. Fast sehr schön und sehr schön 25,--

3256 Ku.-2 Pfennig 1804, 1805, 1806 (ohne Signatur). Probszt 2622, 2623, 2624; Zöttl Typ 1 = 3430, Typ 2 = 3431, 3432. 3 Stück. RR Schön und sehr schön 100,--

3257 Ku.-Pfennig 1804, 1805. Probszt -, 2626; Zöttl - (zu Typ 2), 3435 (Typ 2). 2 Stück. Von großer Seltenheit. Schön und sehr schön-vorzüglich 100,--



*Kaiser Franz I. Friedrich von Amerling,
Gemälde 1832 im Kunsthistorischen Museum Wien*

SALZBURG ALS ÖSTERREICHISCHE MÜNZSTÄTTE



1,5:1



3258



1,5:1



3259



1,5:1



1,5:1

KAISER FRANZ I. (1792-) 1804-1835

3258 Dukat 1806 D, Salzburg, mit Titel von Franz II. 3,52 g. Fb. 890; J. 156; Probszt 2627; Zöttl 3436
GOLD. R Vorzüglich 600,--

3259 Dukat 1809 D, Salzburg, mit Titel von Franz I. 3,49 g. Fb. 890; J. 164; Probszt 2630; Zöttl 3439 (Typ 2).
Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 237. GOLD. R Vorzüglich 600,--



ex 3260

- 3260 20 Kreuzer 1806, 1807, 1808, 1809 D, Salzburg. J. 161 (4x); Probszt 2631, 2632, 2633, 2634; Zöttl Typ 1 = 3440, Typ 2 = 3441, 3442, 3443. 4 Stück. R Sehr schön-vorzüglich 100,--
1807: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 10, München 1980, Nr. 792.



3261

3262

3261

- 3261 Ku.-6 Kreuzer 1800 D, Salzburg. 11,38 g. J. 122; Probszt 2635; Zöttl 3444. RR Korrodiert, schön 50,--
3262 Ku.-1/2 Kreuzer 1800 D, Salzburg. 2,13 g. J. 119; Probszt 2638; Zöttl 3447. Von großer Seltenheit. Fast sehr schön 150,--

KUPFERMARKEN DES ERZBISTUMS SALZBURG



3263

ERZBISCHOF PARIS VON LODRON, 1619-1653

- 3263 Ku.-Fleischmarke zu 8 Kreuzern 1641, der Landesfürstlichen Verwaltung Böckstein; Ku.-Fleischmarke zu 16 Kreuzern 1641, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 10 Kreuzer 1641, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend. Probszt 2659, 2662, 2664; Zöttl 3536, 3539, 3542. 3 Stück. RR Sehr schön 150,--



3264

ERZBISCHOF GUIDOBALD VON THUN UND HOHENSTEIN, 1654-1668

- 3264 Ku.-Fleischmarke zu 12 Kreuzern 1656, der Landesfürstlichen Verwaltung Großarl; Ku.-Fleischmarke zu 10 Kreuzern 1656, der Landesfürstlichen Verwaltung Großarl; Ku.-Weinmarke zu 10 Kreuzer 1663, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend. Probszt 2667, 2668, 2665; Zöttl 3545, 3547, 3553. 3 Stück. RR Korrodiert (1x), sehr schön 150,--



3265

ERZBISCHOF MAX GANDOLPH VON KÜENBURG, 1668-1687

- 3265 Ku.-Fleischmarke zu 1 Kreuzer 1672, der Landesfürstlichen Verwaltung Großarl; Ku.-Weinmarke zu 4 Kreuzer 1683, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend. Probszt 2679 a, 2676; Zöttl 3554, 3560. 2 Stück. RR Sehr schön 100,--
1672: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 495.



**ERZBISCHOF JOHANN ERNST VON THUN UND HOHENSTEIN,
1687-1709**

- 3266 Ku.-Weinmarke zu 4 Kreuzern 1699, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend (2x); Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1699, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1708, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1709, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend. Probszt 2684 (2x), 2686, 2691, 2692; Zöttl 3569 (2x), 3571, 3576, 3577.

5 Stück. RR Sehr schön 250,--



ERZBISCHOF FRANZ ANTON VON HARRACH, 1709-1727

- 3267 Ku.-Weinmarke zu 4 Kreuzern 1726, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1712, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein-Mühlbach; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1715, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein-Mühlbach; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1717, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein-Mühlbach; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1720, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein-Mühlbach. Probszt 2696, 2698, 2699, 2700, 2701; Zöttl 3581, 3584, 3585, 3586, 3587.

5 Stück. RR Schön und sehr schön 200,--

1712: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 20, München 1985, Nr. 497.



**ERZBISCHOF LEOPOLD ANTON ELEUTHERIUS VON FIRMIAN,
1727-1744**

- 3268 Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1728, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein; Ku.-Weinmarke zu 1 Kreuzer 1731, der Landesfürstlichen Verwaltung Gastein; Ku.-Weinmarke zu 10 Kreuzer 1729, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 10 Kreuzer 1731, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend; Ku.-Weinmarke zu 10 Kreuzer 1732, der Landesfürstlichen Verwaltung Lend. Probszt 2702, 2703, 2704, 2706, 2707; Zöttl 3593, 3594, 3595, 3597, 3598.

5 Stück. RR Schön und sehr schön 200,--

1728: Exemplar der Auktion Bankhaus Partin 12, München 1981, Nr. 1271.

DIE STADT SALZBURG



3269

- 3269 Klippenförmige Goldmedaille zu 10 Dukaten 1928, auf die 300-Jahrfeier der Domweihe. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges Stifts- und Familienwappen des Erzbischofs Paris von Lodron (1619-1653), darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten zwischen der geteilten Jahreszahl 19 - 28, umher Laubkranz//Dreifeldiges Stifts- und Familienwappen des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619), zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell, unten zu den Seiten die Signatur A - K (Goldschmied Anton Koppenwallner). Mit drei Punzen auf der Rückseite. 41,91 x 41,96 mm; 34,23 g. Macho - (vgl. 275 ff.). In US-Plastikholder der NGC mit der Bewertung MS 65 DPL (6495147-007). **GOLD**. Polierte Platte

1.750,--



3270

- 3270 Dreifache Schautalerklippe 1928, auf die 300-Jahrfeier der Domweihe. Die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus und St. Virgilius mit ihren Attributen thronen auf Wolken einander gegenüber, die Köpfe nach vorn gewandt, und halten ein Dommodell, zu den Seiten die geteilte Jahreszahl 16 - 28, darunter dreifeldiges Stifts- und Familienwappen des Erzbischofs Paris von Lodron (1619-1653), darüber Kardinalshut mit herabhängenden Quasten zwischen der geteilten Jahreszahl 19 - 28, umher Laubkranz//Dreifeldiges Stifts- und Familienwappen des Erzbischofs Markus Sittikus von Hohenems (1612-1619), zu den Seiten sitzen die beiden Stiftsheiligen St. Rudbertus mit Mitra, Salzgefäß und Krummstab und St. Virgilius mit Mitra, Krummstab und Dommodell, unten zu den Seiten die Signatur A - K (Goldschmied Anton Koppenwallner). Mit drei Punzen auf der Vorderseite. 41,75 x 41,78 mm; 84,72 g. Macho 280. **Stempelglanz**





100,--

Die in diesem Katalog gezeigten Wappen stammen aus dem UBS-Katalog 40, Zürich 1996, der mit Unterstützung Dr. Karl Ehrenfellners vom Salzburger Museum gestaltet wurde.



Der Künker Onlineshop

Münzen und Medaillen online kaufen

-  Täglich aktualisiertes Münz-Angebot von der Antike bis zur Neuzeit
-  In Ruhe Stöbern – zum Festpreis kaufen
-  Echtheitsgarantie über die gesetzliche Frist hinaus
-  Mitglied im deutschen und internationalen Münzhändlerverband



Leitfaden zur erfolgreichen schriftlichen Auktionsteilnahme

- Studieren Sie den Katalog sorgfältig und notieren Sie alle Lose, die interessant für Sie sind.
- Legen Sie für jedes Los Ihr persönliches Limit fest, das Sie maximal zu zahlen bereit sind.
- Füllen Sie das beiliegende Formular aus (siehe rechts) und tragen Sie für jedes Los Ihr Höchstgebot ein.
- Schicken Sie uns Ihren Auftrag frühzeitig. Bei gleich hohen Geboten erhält das zuerst eingegangene Gebot den Zuschlag.
- Die Summe Ihrer Gebote beträgt 10.000 Euro, Sie möchten jedoch nur 2.000 Euro ausgeben, das ist kein Problem: Sie geben als Gesamtlimit (ohne Aufgeld) 2.000 Euro an.
- Wenn Sie Fragen haben: Die MitarbeiterInnen unserer Kundenbetreuung sind für Sie da: Telefon 0800 5836537 (gebührenfrei).
- Wenn Sie telefonisch an unseren Auktionen teilnehmen möchten, ist das ab einer Schätzung von 500 Euro pro Los möglich. Bitte teilen Sie uns diesen Wunsch mindestens einen Werktag vor Beginn der Versteigerung schriftlich mit.

Wie entsteht der Preis einer Auktion?

Der im Auktionskatalog angegebene Preis ist ein Schätzpreis, der durch unsere Experten festgelegt wurde. Das Mindestgebot liegt bei 80 % dieses Wertes. Die Zuschlagpreise sind oft deutlich höher als die Schätzpreise. Als Auktionshaus müssen wir bereits vor der Auktion alle schriftlichen Gebote koordinieren. Folgende Beispiele sind im Bietverfahren möglich:

Beispiel 1 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt kein schriftlicher Auftrag vor: Der Auktionator ruft das Los in der Auktion mit 800 Euro aus. Wenn im Saal nur ein Bieter darauf ein Gebot abgibt, erhält der Saalbieter den Zuschlag für 800 Euro.

Beispiel 2 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegen dem Auktionator drei schriftliche Gebote vor:

Bieter 1:	Limit	2.900 Euro
Bieter 2:	Limit	1.800 Euro
Bieter 3:	Limit	800 Euro

Nach der Versteigerungsordnung muss der Auktionator im Interesse von Bieter 1 und 2 angemessen überbieten (um ca. 5 bis 10 %). Der Ausrufpreis in der Auktion beträgt daher im Interesse von **Bieter 1** 1.900 Euro (obwohl die Schätzung 1.000 Euro beträgt). Falls keine höheren Gebote aus dem Saal erfolgen, erhält **Bieter 1** den Zuschlag für 1.900 Euro. Das Höchstangebot von 2.900 Euro musste nicht ausgeschöpft werden.

Beispiel 3 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 850 Euro vor: Das Los wird in der Auktion mit 800 Euro ausgerufen. Falls kein Bieter im Saal ein Gegenangebot abgibt, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro.

Beispiel 4 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegt dem Auktionator nur ein schriftliches Gebot von 1.200 Euro vor: Der Auktionator ruft das Los mit 800 Euro aus. Gibt es im Saal keinen Gegenbieter, erhält der schriftliche Bieter den Zuschlag bei 800 Euro. Falls es im Saal Gegenbieter gibt, bietet der Auktionator für seinen schriftlichen Bieter bis maximal 1.200 Euro und erteilt einem Gegenbieter im Saal erst bei mehr als 1.200 Euro den Zuschlag.

Beispiel 5 (Schätzpreis: 1.000 Euro)

Es liegen drei Gebote von je 975 Euro vor: Um Missverständnisse zu vermeiden, überzieht der Auktionator das zuerst eingegangene Gebot geringfügig und erteilt den Zuschlag bei 1.000 Euro.

Antworten auf Fragen, die uns oft gestellt werden

- Zuschlagpreis/Aufgeld: Wir berechnen für Kunden in Deutschland und Ländern der Europäischen Union ein Aufgeld von 25 % auf den Zuschlagpreis, darin ist die gesetzliche Mehrwertsteuer enthalten. Wir berechnen Kunden in Drittländern, z. B. Norwegen, Schweiz, USA, ein Aufgeld von 20 %, wenn die Münzen durch uns exportiert werden.

Beispiel 1, Kunde in Deutschland

Zuschlagpreis	100 Euro
Aufgeld 25 % (inkl. MwSt)	25 Euro
Versandkosten, z. B. *	5,90 Euro
Rechnungs-Betrag	130,90 Euro

Beispiel 2, Kunde in Norwegen

Zuschlagpreis	1.000 Euro
Aufgeld 20 %	200 Euro
Versandkosten, z. B. *	14,90 Euro
Rechnungs-Betrag	1.214,90 Euro

- Mehrwertsteuer: In Deutschland und Ländern der Europäischen Union ist die Mehrwertsteuer im Rechnungsbetrag enthalten. In Ausnahmefällen unterliegen die Objekte der Vollbesteuerung. Das wird durch eine Liste im Auktionskatalog angezeigt. Seit dem 01.01.2000 sind einige Goldmünzen, die nach 1800 geprägt wurden, steuerfrei. Bei Fragen zu der MwSt-Berechnung rufen Sie uns an, gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Rücklosverkauf: Alle Lose, die in der Auktion nicht verkauft wurden, können Sie innerhalb von vier Wochen nach der Versteigerung zu 80 % des Schätzpreises (zzgl. 25 % Aufgeld inkl. Mehrwertsteuer) erwerben. Achtung: Viele Rücklose sind schnell vergriffen.
- Unser Spezialservice: Alle Bieter erhalten gratis die Ergebnisliste innerhalb von zwei Wochen nach der Auktion. Im Internet können Sie die Ergebnisliste der Auktion sofort nach der Auktion unter www.kuenker.de einsehen.

*Die Kosten für Versand und Versicherung werden nach Aufwand berechnet.

Besuchen Sie uns doch einmal persönlich auf der Auktion!

- Wir freuen uns sehr, wenn Sie persönlich nach Osnabrück kommen möchten. Das Flair einer Auktion und die Stimmung im Auktionssaal sind ein besonderes Erlebnis für Sie als Sammler. Osnabrück ist außerdem immer eine Reise wert und die persönliche Betreuung durch unsere Mitarbeiter wissen immer mehr Kunden zu schätzen.
- Bitte rufen Sie uns rechtzeitig an, damit wir Ihnen Tipps für die Anreise geben und Ihnen ein Hotelzimmer reservieren können. Sie erreichen uns gebührenfrei unter: 0800 5836537.
- Als erfolgreicher Bieter können Sie Ihre neu erworbenen Stücke gleich persönlich mit nach Hause nehmen.



Musterauftrag für schriftliche Gebote

KUNCKER

Auftrag für die Auktion
Bid Form for auction

Name: Max Mustermann Kunden-Nr. 1 2 3 4 5 6
 Straße: Bahnhofstr. 22
 Plz / Ort: 00000 Musterstadt
 Telefon: 0099-452280
 Email: mustermann@muster.de

Bemerkungen: _____

Ich möchte telefonisch bieten.
 Unter folgender Telefonnummer erreichen Sie mich während der Auktion:
 Please, contact me during the auction under following telephone number: _____

Sie werden ermächtigt, die angegebenen Gebote im Bedarfsfall zu überschreiten:
 If necessary to give for the Künker may increase my bids by: 10% 20% 30% 40%

Mein Gesamtlimit (ohne Aufgeld) soll folgenden Höchstbetrag nicht überschreiten:
 My total bids (without buyer's premiums) should not exceed the following amount: € 2.000,-
 Bitte füllen Sie den Gebotsauftrag gut leserlich aus.
 Please fill out the bid form legibly. Please, use the different way of writing numbers: 0123456789

Nummer	Limit €	Bemerkungen	Nummer	Limit €	Bemerkungen
<u>130</u>	<u>180,-</u>		<u>2890</u>	<u>570,-</u>	
<u>131</u>	<u>220,-</u>		<u>oder</u>		
<u>245</u>	<u>130,-</u>		<u>2891</u>	<u>600,-</u>	
<u>380</u>	<u>1.850,-</u>		<u>3010</u>	<u>120,-</u>	
<u>700</u>	<u>270,-</u>		<u>3085</u>	<u>300,-</u>	
<u>1120</u>	<u>1.100,-</u>				
<u>1558</u>	<u>300,-</u>				

Ich möchte meine erzielten Stücke nach telefonischer Voranmeldung
 am folgenden Künker Standort abholen:
 I will collect the objects at the following Künker premises by prior appointment in: Osnabrück München München am Dorn

Bitte beachten Sie, dass Ihre Gebote per Brief, Fax, Email oder online über Ihren myKuenker Zugang bis spätestens 24 Stunden vor Auktionsbeginn bei uns eintreffen sollten. Bei späterem Empfang können wir für die Auftragsbearbeitung nicht mehr garantieren.
 Please note that your bids must be submitted by either mail, email, fax or via your myKuenker account 24 hours or the latest before the auction. If we receive the bids at a later point in time, we cannot guarantee their inclusion.

26.11.2015 Max Mustermann
 Datum, Unterschrift (date, signature)
 Hiermit akzeptiere ich die allgemeinen Geschäftsbedingungen und die Versteigerungsbedingungen.
 Hereby I agree to the general terms and conditions and the terms and conditions of auction.

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG · Nollnerberger Str. 4a · 49076 Osnabrück · Germany
 Telefon +49 541 96202 0 · Telefax +49 541 96202 22 · www.kuenker.de · service@kuenker.de
 UStG IdNr. DE 256 270 181 · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HRA 200 729
 Komplementär: Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH · Sitz Osnabrück · AG Osnabrück HRB 20 12 78
 Geschäftsführer: Dr. Andrea Kaiser, Ulrich Künker

Name, Adresse, Telefon

Ihre vollständige Anschrift ist wichtig, damit wir Ihren Auktionsauftrag annehmen und bearbeiten können. Ihre Telefonnummer brauchen wir, um Sie bei Rückfragen zu Ihren Geboten schnell erreichen zu können.

Ihre Kundennummer

Die Angabe Ihrer Kundennummer unterstützt uns bei der Bearbeitung Ihres Auktionsauftrages. Viele Vorarbeiten für die Auktion werden dadurch einfacher und es werden Fehler vermieden.

Überschreitung Ihrer Limits pro Einzellos

In der Praxis zeigt sich, dass oft mehrere Bieter mit ihren Geboten dicht beieinander liegen. Deshalb empfiehlt es sich, an dieser Stelle einer geringfügigen Überschreitung Ihrer Gebote zuzustimmen. Dadurch erhöhen sich Ihre Chancen, im Wettbewerb mit anderen den Zuschlag zu erhalten.

Begrenzung Ihres Gesamtlimits

Hier können Sie die Gesamtsumme Ihrer Gebote begrenzen und festlegen, was Sie insgesamt maximal bereit sind, auszugeben. Aufgeld und Mehrwertsteuer kommen später noch hinzu.

„Oder“-Gebote

Wenn Sie sich für mehrere Münzen interessieren, aber nur ein Stück davon erwerben wollen, können Sie Ihre Gebote einfach mit einem „Oder“ verbinden.

Losnummern und Gebote

Listen Sie alle Lose, für die Sie sich interessieren, mit ihrer Katalognummer auf und legen Sie für sich selbst fest, wie viel Sie bereit sind, für jedes einzelne Los zu bieten.

Unterschreiben Sie Ihren Auktionsauftrag ...

nachdem Sie Ihre Angaben noch einmal überprüft haben. Ihre Unterschrift ist wichtig, denn damit bestätigen Sie uns, dass Sie tatsächlich teilnehmen wollen.



Versteigerungsbedingungen

§ 1 Geltungsbereich

Wir versteigern als Kommissionär im eigenen Namen und für Rechnung der Einlieferer, die unbenannt bleiben. Durch die Teilnahme an der Versteigerung werden die Versteigerungsbedingungen anerkannt.

§ 2 Vertragsschluss

Der Zuschlag erfolgt nach dreimaligem Ausruf des höchsten Gebotes und verpflichtet zur unverzüglichen Abnahme der Ware. Bei Vorlage besonderer Gründe können wir den Zuschlag verweigern oder uns vorbehalten. Geben mehrere Bieter gleich hohe Gebote ab, können wir nach freiem Ermessen einem Bieter den Zuschlag erteilen, durch Los über den Zuschlag entscheiden oder die Nummer noch einmal ausrufen. Der Versteigerer ist berechtigt, aus wichtigem Grund Nummern zu vereinigen oder zu trennen, in einer anderen als der im Katalog vorgesehenen Reihenfolge aufzurufen oder zurückzuziehen. Erfolgt ein Zuschlag unter Vorbehalt, erlischt das Gebot mit Ablauf von 4 Wochen ab dem Tag des Zuschlags, es sei denn, wir haben dem Bieter innerhalb dieser Frist die vorbehaltlose Annahme des Gebotes mitgeteilt.

Das Eigentum an der Ware geht erst mit vollständiger Bezahlung auf den Käufer über. Sofern nichts anderes vereinbart wird, ist der Kaufpreis von anwesenden Käufern sofort, bei schriftlichen bzw. telefonischen Bietern spätestens 20 Tage nach Erhalt der Rechnung zu zahlen. Bei Zahlungsverzug werden Zinsen i. H. v. 1 % pro Monat berechnet.

Verweigert der Käufer ernsthaft und endgültig die Abnahme der Ware, können wir vom Kaufvertrag zurücktreten und Schadensersatz verlangen mit der Maßgabe, dass wir den Gegenstand nochmals versteigern und unseren Schaden in derselben Weise wie bei Zahlungsverzug des Käufers geltend machen können, ohne dass dem Käufer ein Mehrerlös aus der erneuten Versteigerung zusteht. Der Versand erfolgt schnellstmöglich nach der Auktion beziehungsweise in Absprache mit dem Käufer und auf seine Kosten und Gefahr. Soll ein Versand in das Ausland erfolgen, ist unter Umständen die Einholung einer Ausfuhrgenehmigung nach dem Kulturgutschutzgesetz erforderlich. Dadurch bedingte Verzögerungen oder eine etwaige Versagung der Ausfuhrgenehmigung gehen nicht zu unseren Lasten und lassen die Verpflichtung des Käufers zur Abnahme der Ware und fristgerechten Zahlung des Kaufpreises unberührt.

Wir sind nach dem Geldwäschegesetz (GWG) verpflichtet, alle Bieter zu identifizieren. Als Bieter verpflichten Sie sich, alle notwendigen Identifizierungsunterlagen (Kopie des Ausweises, Handelsregisterauszug, etc.) auf Nachfrage uns zu übermitteln.

§ 3 Gebote, Saalauktion

Wir berücksichtigen bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote bzw. Gebote via Internet und behandeln diese grundsätzlich gleich wie Angebote aus dem Versteigerungssaal. Aufträge von uns unbekanntem Sammlern können wir nur ausführen, wenn ein Depot hinterlegt wird oder Referenzen benannt werden. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden, telefonische Bieter müssen sich mindestens zwei Werktage vor der Auktion voranmelden.

Im Bedarfsfall sind wir berechtigt, die Limits um 3-5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 80 % des Schätzpreises liegen, werden nicht berücksichtigt.

§ 4 Gebote, eLive Premium (Online-Auktion)

Jedes Gebot des Kunden im Rahmen der eLive Premium Auction stellt ein verbindliches Angebot zum Abschluss eines Kaufvertrages dar. Dieses ist solange wirksam, bis ein höheres Gebot (Übergebot) abgegeben oder die eLive Premium Auction ohne Erteilung eines Zuschlages geschlossen wird.

Die Vorgebote für die Online-Auktion eLive Premium Auction können über die Website www.elive-auction.de abgegeben werden, sobald die Auktion online verfügbar ist. Während der Auktion erfolgt das „live bidding“ bis zum finalen virtuellen Zuschlag.

Für die Abgabe von Geboten wird ein myKünker-Zugang benötigt, der auf www.kuenker.de erstellt werden kann. Eine Neuregistrierung oder Passwortänderung ist nach dem Start der Auktion technisch nicht mehr möglich. Da wir für Neuregistrierungen und Aufträge von uns unbekanntem Sammlern ein Depot oder eine Referenzen benötigen, muss die Neuregistrierung mindestens 48 Stunden vor Auktionsbeginn auf www.kuenker.de abgeschlossen sein.

Darüber hinaus berücksichtigen wir bestmöglich schriftliche oder fernmündliche Gebote. Schriftliche Gebote können nur bis 24 Stunden vor Auktionsbeginn berücksichtigt werden. Geht während der Bearbeitung eines schriftlichen Gebots ein gleich lautendes Vorgebot über www.elive-auction.de bei uns ein, wird dieses bevorzugt. Bei mehreren gleichhohen schriftlichen Geboten erhält das zuerst eingegangene den Zuschlag.

Bei schriftlichen Geboten sind wir im Bedarfsfall berechtigt, die Limits um 3-5 % zu überschreiten. Gebote, die unter 100 % des Schätzpreises liegen, werden in der eLive Premium Auction nicht berücksichtigt.

§ 5 Übermittlung von Geboten

Unlimitierte Aufträge haben keinen Anspruch auf unbedingte Ausführung. Schriftliche, fernmündliche und Internet-Gebote werden von uns ohne Auftragsprovision ausgeführt; sie müssen den Gegenstand mit Katalognummer und dem gebotenen Preis, der sich als Zuschlagssumme ohne Aufgeld und Umsatzsteuer versteht, benennen und sind bindend. Unklarheiten oder Ungenauigkeiten gehen zu Lasten des Bieters. Wir übernehmen für diese Gebote jedoch keinerlei Haftung, insbesondere nicht für das Zustandekommen und die Aufrechterhaltung von Übermittlungsfehlern, ebenso wenig für Ausfall- und Verzögerungszeiten, verursacht durch Wartungen und Wiederherstellungen des jeweiligen Servers, durch Störungen und Probleme im Internetverkehr, durch höhere Gewalt sowie weitere Störungen, die durch Umstände begründet sind, die außerhalb unserer Verantwortung liegen. Dies gilt nicht für den Fall, dass uns hieran der Vorwurf grober Fahrlässigkeit oder Vorsatz trifft.

§ 6 Gebotsschritte, Saalauktion

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren betragen:

bis zu	100 Euro	5 Euro
bis zu	200 Euro	10 Euro
bis zu	500 Euro	20 Euro
bis zu	1.000 Euro	50 Euro
bis zu	2.000 Euro	100 Euro
bis zu	5.000 Euro	200 Euro
bis zu	10.000 Euro	500 Euro
bis zu	20.000 Euro	1.000 Euro
bis zu	50.000 Euro	2.000 Euro
ab	50.000 Euro	5.000 Euro (bzw. 10%)

§ 7 Gebotsschritte, eLive Premium Auction (Online-Auktion)

Die Mindeststeigerungsstufen für das Bietungsverfahren während des live-biddings online betragen:

bis zu	50 Euro	2 Euro
bis zu	200 Euro	5 Euro
bis zu	500 Euro	10 Euro
bis zu	1.000 Euro	25 Euro
bis zu	2.000 Euro	50 Euro
bis zu	5.000 Euro	100 Euro
bis zu	10.000 Euro	250 Euro
bis zu	20.000 Euro	500 Euro
bis zu	50.000 Euro	1.000 Euro
ab	50.000 Euro	2.500 Euro

§ 8 Aufgeld und Umsatzsteuer

Der Zuschlagpreis bildet die Berechnungsgrundlage für das vom Käufer zu zahlende Aufgeld.

Für Endverbraucher aus EU-Ländern gilt: Es wird einheitlich ein Aufgeld von 25 % einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben.

Für Unternehmer i. S. d. UStG aus EU-Ländern gilt: Es wird bei differenzbesteuerter Ware ein Aufgeld von 25 % einschließlich der gesetzlichen Umsatzsteuer erhoben. Bei mehrwertsteuerfreier sowie regelbesteuerter Ware beträgt das Aufgeld 20 % (bei regelbesteuerter Ware zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer auf Gesamtbetrag und Zuschlag und Aufgeld).

Institutionelle Käufer (eingetragene Münzhändler) mit gültiger Umsatzsteuer-Identifikationsnummer (UST-ID), die in einem EU-Mitgliedsstaat eingetragen ist, können sich die Umsatzsteuer erstatten lassen, sofern sie uns die dafür gesetzlich erforderlichen Dokumente vorlegen. Diese bestehen aus der UST-ID und der Eingangsbestätigung auf dem Territorium des EU-Mitgliedsstaates, in dem die UST-ID ausgestellt wurde (Gelangensbestätigung). Für den Fall, dass wir die Ware ausführen und eine gültige UST-ID vor dem Kauf vorgelegt wurde, wird keine Umsatzsteuer berechnet.

Für Käufer mit Wohnsitz in Drittländern (außerhalb der EU) gilt: Das Aufgeld beträgt einheitlich 20 % (wird die Ware vom Käufer selbst oder durch Dritte in Drittländer ausgeführt, wird die gesetzliche Mehrwertsteuer berechnet, jedoch bei Vorlage der gesetzlich geforderten Ausfuhrnachweise erstattet. Führen wir diese Ware selbst in Drittländer aus, wird die gesetzliche Umsatzsteuer nicht berechnet).

Der Versand nach Russland und in die GUS-Staaten ist nicht möglich. Kunden aus diesen Ländern geben mit Abgabe eines Gebotes die Erklärung ab, das ersteigerte Auktionsgut selbst oder durch Boten in Osnabrück abzuholen und die gesetzliche Umsatzsteuer zu bezahlen. Liegt uns der gesetzlich geforderte Ausfuhrnachweis vor, wird die bezahlte Umsatzsteuer rückerstattet.

Im Ausland anfallende Steuern (z. B. Umsatzsteuern, Einfuhrumsatzsteuern o. ä.) und Zölle trägt in jedem Fall der Käufer. Die Versandkosten werden dem Käufer nach Aufwand berechnet.

§ 9 Mängelhaftung

Die Katalogbeschreibungen sind keine vertraglich vereinbarten Beschaffenheiten i. S. d. § 434 BGB, sondern dienen lediglich zur Information und zur Abgrenzung der Ware. Die Angabe der Erhaltung wird streng nach den im deutschen Münzhandel üblichen Erhaltungseinstufungen vorgenommen und erfolgt nach persönlicher Beurteilung. Die Echtheit der Stücke wird gewährleistet, sofern nichts Gegenteiliges im Katalog oder bei der Versteigerung angegeben wird; hier haften wir gegenüber dem Käufer für einen insoweit entstandenen Schaden bis zur Höhe des Kaufpreises. Im Übrigen übernehmen wir keine Verantwortung für etwaige Rechts- oder Sachmängel bezüglich der im Katalog aufgeführten Ware.

Wir geben durch Vorbesichtigung Gelegenheit, sich vom Erhaltungszustand der Ware zu überzeugen. Fehler, die sich bereits aus den Abbildungen ergeben, berechtigen nicht zur Beanstandung. Bei der Auktion anwesende Käufer kaufen grundsätzlich »wie besehen«. Bei Losen mit mehreren Stücken sind die Stückzahlen nur Cirkaangaben. Gewährleistungsansprüche wegen Sach- und Rechtsmängeln oder irrtümlichen Zuschreibungen sind ausgeschlossen. Innerhalb der gesetzlichen Gewährleistungsfrist vorgetragene und begründete Mängelrügen des Käufers leiten wir jedoch unverzüglich an den Einlieferer der bemängelten Sache weiter. Nach unserer Wahl treten wir unsere gegen den Einlieferer aus der Verletzung des Kommissionsvertrages zustehenden Ansprüche an den Käufer ab bzw. stellen den Käufer durch Rückabwicklung des Kaufvertrages schadlos, wobei ein über die Erstattung des Kaufpreises hinausgehender Anspruch des Käufers ausgeschlossen ist. Ort der Rückabwicklung ist Osnabrück.

§ 10 Umgang mit Grading-Unternehmen

Wir übernehmen keine Verantwortung dafür, dass die durch uns versteigerte Ware von den sogenannten Grading-Unternehmen angenommen oder die Erhaltungsqualität in einer ähnlichen Form eingeschätzt wird, wie durch uns. Reklamationen, die daraus resultieren, dass ein Grading-Unternehmen zu einer abweichenden Qualitätsbewertung gekommen ist, berechtigen nicht zu einer Rückabwicklung des Kaufes.

Bei Stücken, die uns in den sogenannten „Slabs“, (Münzen sind eingeschweißt in Plastikholder, ausgegeben von den Grading-Unternehmen) eingeliefert werden, entfällt die oben genannte Echtheitsgarantie. Auch für versteckte Mängel, z. B. Randfehler, Henkelspuren, Schleifspuren, etc., die durch den Plastikholder verdeckt werden, übernehmen wir keine Mängelhaftung.

§ 11 Haftungsbeschränkung

Schadensersatzansprüche des Käufers gegen uns sind – gleich aus welchem Rechtsgrund – ausgeschlossen. Dies gilt nicht für Schäden, die auf einem vorsätzlichen oder grob fahrlässigen Verhalten von uns, unseren gesetzlichen Vertretern oder Erfüllungsgehilfen beruhen bzw. ihre Ursache in der Verletzung von vertraglichen Kardinalpflichten haben; im letzteren Fall ist Haftung jedoch auf den vorhersehbaren, vertragstypischen Schaden beschränkt. Die Haftung für Schäden aus der Verletzung des Lebens, des Körpers oder der Gesundheit bleibt unberührt.

Der Käufer kann nicht aufrechnen, es sei denn, seine Gegenansprüche sind rechtskräftig festgestellt, unbestritten oder von uns anerkannt. Zurückbehaltungsrechte des Käufers sind ebenfalls ausgeschlossen, es sei denn, er ist nicht Unternehmer i. S. d. § 14 BGB und sein Gegenanspruch beruht auf demselben Vertragsverhältnis.

§ 12 Anzuwendendes Recht, Gerichtsstand

Es gilt ausschließlich das Recht der Bundesrepublik Deutschland. Das Übereinkommen der Vereinten Nationen über Verträge über den internationalen Warenkauf (CISG) findet keine Anwendung. Gegenüber Unternehmern i. S. d. § 14 BGB und Käufern ohne allgemeinen Gerichtsstand im Inland ist Erfüllungsort und ausschließlicher Gerichtsstand bei allen aus dem Vertragsverhältnis unmittelbar oder mittelbar sich ergebenden Streitigkeiten Osnabrück. Sollte eine der Bestimmungen ganz oder teilweise unwirksam sein oder werden, bleibt die Gültigkeit der übrigen davon unberührt. Die unwirksame ist durch eine wirksame zu ersetzen, die dem wirtschaftlichen Gehalt und Zweck der unwirksamen Bestimmung am nächsten kommt. Gleiches gilt für eine Lücke. Soweit die Versteigerungsbedingungen in mehreren Sprachen vorliegen, ist stets die deutsche Fassung maßgebend.



Auction Terms and Conditions

§ 1 Scope

We auction objects on commission in our own name, but for the account of the submitting party whose identity will not be disclosed. Participation in any auction shall be deemed acceptance of these Auction Terms and Conditions.

§ 2 Establishment of Contract

After the highest bid has been called out three times, this bid is deemed to be accepted, and the bidder is under the obligation to accept the goods without delay. At our reasonable discretion, we are entitled to refuse acceptance of a bid or accept it only on special terms. If several bidders make a bid in the same amount, we are entitled to choose to accept a bid from any one of these at our reasonable discretion. The auctioneer is authorised to combine or separate numbered lots if there are important reasons, or to call them up in another order than listed in the catalogue, or to withdraw them. If a bid is conditionally accepted, its acceptance expires at the end of 4 weeks from the original acceptance date, unless we have notified the bidder of unconditional acceptance of the bid within this period.

Title to any goods shall only pass to the purchaser upon payment in full. Unless otherwise agreed, the purchase price shall be paid immediately by any purchaser present, at the latest within 20 days of receipt of an invoice in the case of bids submitted in writing or by telephone. Interest will be charged on late payments at a rate of 1 % per month.

Should the buyer seriously and finally refuse to accept the goods, we shall be entitled to withdraw from the purchase contract and demand compensation; we shall then be entitled to re-auction the goods and cover our loss in the same manner as in the event of late payment by the buyer, without the latter being entitled to any additional proceeds from the re-auction. Shipment will be effected as soon as reasonably possible after the auction, or as agreed with the buyer, and at his cost and risk. For shipments abroad, an export license which is in accordance to the German Cultural Property Law may be necessary. We cannot be held liable for delays in delivery caused by obtaining the export licence or in case that export licence will not be approved. It also has no effect on the buyer's acceptance of the goods and payment in time.

The Buyer is obligated to provide all necessary identification documents (passports, excerpts from commercial register, etc.) required to comply with the Anti Money Laundering (AML) legislation.

§ 3 Bids, Floor Auction

Wherever possible, we shall take into consideration written or telephone or internet bids to the best of our ability and shall treat them in the same manner as auction room bids. We can only accept orders from collectors not known to us if a deposit is lodged, or if references are quoted. Written bids will only be taken into consideration if received 24 hours before commencement of the auction at the latest; telephone bidders must lodge their application to participate two working days before the auction at the latest.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5 %. Bids below 80% of the estimated price will not be taken into consideration.

§ 4 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

Every submission by a customer within the scope of an eLive Premium Auction constitutes a binding offer to enter into a purchase contract. This offer shall remain in force until a higher bid is received, or until the eLive Auction is closed without acceptance of any bid.

Offers may be made before an online auction through the website www.elive-auction.de, as soon as access to the online auction has been facilitated. During the auction, "live bidding" will continue until final virtual acceptance.

In order to be able to bid, the bidder will require access to myKünker, which can be established through www.kuenker.de. For technical reasons, new registrations or password changes are not possible after the start of the auction. Since we require a security deposit or references from collectors not known to us, new registrations must be completed at least 48 hours before the start of the auction through www.kuenker.de.

In addition, we shall allow for written bids (via letter, e-mail, fax or telephone) to the best of our ability. Written bids cannot be accepted later than 24 hours before the start of an auction. During processing of written bids, any identical bid received via www.elive-auction.de will be given priority. In the event of receipt of several equal written bids, the first one received will be accepted.

We shall be entitled to exceed any limits by 3 to 5 % in cases of bids submitted in writing. Bids below 100 % of the estimated price will not be taken into consideration in the eLive Premium Auction.

§ 5 Transmission of Bids

Instructions without a quoted limit are not dealt with unconditionally. Written, telephonic and internet bids shall be executed by us without any additional commission payment. Such bids must state the object with catalogue number and bid limit, net of all premiums and taxes and shall be binding. Unclear or inaccurate instructions are the bidder's responsibility. We do not accept any liability for such bids, in particular no liability for occurrence and persistence of transmission errors, nor for any failure or delays caused by maintenance and restoration of any servers, or breakdowns, or problems occurring during internet communication, due to force majeure and any other disruptions occurring for reasons beyond our control. This does not apply in cases where we are accused of gross negligence or malicious action.

§ 6 Bidding Scale, Floor Auction

The minimum bid scale is set out below:

up to	100 Euro	5 Euro
up to	200 Euro	10 Euro
up to	500 Euro	20 Euro
up to	1.000 Euro	50 Euro
up to	2.000 Euro	100 Euro
up to	5.000 Euro	200 Euro
up to	10.000 Euro	500 Euro
up to	20.000 Euro	1.000 Euro
up to	50.000 Euro	2.000 Euro
from	50.000 Euro	5.000 Euro

§ 7 Bids, eLive Premium Auction (Online Auction)

The minimum bid scale for online-bidding is set out below:

up to	50 Euro	2 Euro
up to	200 Euro	5 Euro
up to	500 Euro	10 Euro
up to	1.000 Euro	25 Euro
up to	2.000 Euro	50 Euro
up to	5.000 Euro	100 Euro
up to	10.000 Euro	250 Euro
up to	20.000 Euro	500 Euro
up to	50.000 Euro	1.000 Euro
from	50.000 Euro	2.500 Euro



§ 8 Payment and Premiums

The accepted hammer price shall be the reference amount for the premium to be paid by the buyer.

The following terms apply to EU buyers: A premium of 25 % (statutory Value Added Tax included) is levied on private clients.

If bidders are companies within the meaning of the VAT legislation, for differentially chargeable items a premium of 25 % is levied (statutory VAT included). Tax-free goods and goods subject to regular taxation are underlying a premium of 20 % (for regularly taxable items plus statutory VAT on the total of bid price and premium).

Institutional buyers (registered coin dealers) with a valid VAT number registered in an EU member state can apply for VAT reimbursement, if they provide us with the requisite statutory registration documents. These documents comprise the VAT registration number and the acknowledgement of receipt from the territory of the EU member state in which the VAT registration was issued. Should we ourselves effect the export of any items, and provided a valid VAT registration document was submitted to us before purchase, VAT will not be charged.

For buyers, who are residents of non-EU countries, the following rules apply: The premium shall be 20 % (where the goods are exported to a non-EU country by the buyer himself or by a third party, the statutory VAT will be charged but reimbursed on presentation of the statutory evidence of export. If we ourselves effect the export to non-EU countries, no VAT will be charged).

We are not able to ship items to Russia and the CIS-States. When submitting a bid, customers from these territories shall issue a declaration that the items acquired at the auction will be collected in person or by courier in Osnabrück, where the statutory VAT will become payable. If we are in possession of the statutory documentation proving export, Value Added Tax paid will be reimbursed.

Any import (and/or turnover) tax and duty payable abroad is on buyer's account in every case. Any shipping costs shall be charged to the buyer as incurred.

§ 9 Liability for Defects

Catalogue descriptions do not constitute contractually agreed warranties within the meaning of § 434 German Civil Code (BGB) and serve merely for identification and definition of the goods. The description of condition is based strictly on the customary gradings applied by the German Coins Trade and is subject to personal verification. Items are warranted as genuine, unless information to the contrary is provided in the catalogue or during the auction. Here our liability to the buyer is limited to the purchase price. We accept no further liability statutory or other in respect of any item included in the catalogue.

We afford potential buyers an opportunity to verify the condition of any item before an auction. Defects already apparent from illustrations do not entitle a bidder to complain. Buyers who are present at the auction buy on an "as seen" basis as a matter of principle. In the case of lots that comprise several items, the numbers are approximate only. Warranty claims on grounds of material or legal defects or accidental attribution are excluded. However, justified complaints by the buyer about defects on substantiated grounds lodged within the statutory time limit will be passed on to the party that has submitted the defective article. At our choice, we will either assign any rights on grounds of breach of the commissioning agreement against the party submitting an article to the buyer, or we will indemnify the buyer through rescission of the purchase agreement. Any claims the buyer may have that exceed the purchase price are excluded. The place of rescission is Osnabrück.

§ 10 Handling with Grading-Companies

We do not accept any responsibility for acceptance by the so-called Grading-Companies nor for a similar assessment of the condition of goods. Complaints based on a different quality assessment by a Grading-Company do not entitle the buyer to rescind from the purchase transaction.

For pieces consigned to us in so-called „slabs“ (plastic holders from grading companies) the stated Künker warranty of authenticity is not applicable. Also we are not liable for defects such as rim damages, traces of mounting or filing etc. that are covered by the plastic holder.

§ 11 Limitation of Liability

Claims against us by a buyer for any legal reason whatsoever are excluded. This does not apply in cases of malicious or grossly negligent action by us, by our legal representatives or agents, or caused by a breach of cardinal contractual obligations. However, in the latter case our liability shall be limited to the foreseeable typical loss under the terms of contract. Our liability for loss of life, bodily injury or damage to health remains unaffected.

The buyer has no offsetting rights, unless any claims he may have against us have been legally established, are undisputed, or have been accepted by us. The buyer shall have no lien to the goods, provided he is not a company within the meaning of § 14 BGB and his counter claim is based on the same contractual relationship.

§ 12 Applicable Law, Place of Jurisdiction

The law of the German Federal Republic is exclusively applicable. The UN Convention on the International Sale of Goods (CSIG) does not apply. The place of performance generally and the exclusive place of jurisdiction for companies within the meaning of § 14 BGB for all disputes arising from, or in connection with the contractual relationship is Osnabrück. Should any term or condition be or become and remain partially or wholly inapplicable, this is without prejudice to the remaining terms. Any ineffective term or condition shall be replaced by an effective one with which the intended economic effect and purpose comes closest to that of the ineffective term or condition. The same applies to any omissions. Where these Auction Terms and Conditions are issued in several languages, the German version shall be the binding one.



Numismatische Ausdrücke/Numismatic Terms/Expressions Numismatiques/ Termini di Numismatica/Нумизматические Термины

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Abschlag	struck	frappe	coniazione	оттиск
Am Rand	at the rim/border	en tranche	al bordo	на гурте
Berieben	slightly polished	frotté	trattato	потертая
Blei	lead	plomb	piombo	свинец
Dezentriert	uncentered	décentré	non centrato	асимметричный
Doppelschlag	double struck	double frappe	ribattitura	двойной чекан
Einfassung	frame	encadrement	cornice	кайма
Einseitig	uniface	uniface	uniface	односторонняя
Emailliert	enamelled	émaillé	smaltato	эмалированная
Erhaltung	condition/preservation	conservation	conservazione	сохранность
Etwas	slightly	un peu	un poco	слегка
Exemplar	specimen, copy	exemplaire	esemplare	экземпляр
Fassungsspuren	trace of mounting	traces de monture	tracce di montatura	следы обработки
Fehlprägung	mis-strike	défaut de frappe	difetto di coniazione	ошибка в процессе чеканки
Feld(er)	field(s)	champ	campo	поле
Gedenkmünze	commemorative coin	monnaie commémorative	moneta commemorativa	памятная монета
Geglättet	tooled	retouché	liscio	отглаженная
Gelocht	holed	troué	bucato	проколота
Geprägt	minted	frappé	coniato	отчеканенная
Gewellt	bent	ondulé	ondolato	волнистая
Goldpatina	golden patina	patine dorée	patina d'oro	золотая патина
Henkelspur	mount mark	tracce de monture	tracce di appicagnolo	следы от ушка
Hübsch	attractive	joli	carino	красивая
Jahrh. = Jahrhundert	century	siècle	secolo	столетие
Kl. = klein	small	petit	piccolo	маленький
Korrosionsspuren	traces of corrosion	traces de corrosion	segni di corrosione	следы коррозии
Kratzer	scratch(es)	rayure	graffio(i)	царапина
Kupfer	copper	cuiivre	rame	медь
Legierung	alloy	alliage	lega	сплав
Leicht(e)	slightly	légèrement	leggero	легкий
l. = links	left	gauche	sinistra	слева
Min. = minimal	minimal	minime	minimamente	минимальный
Nachahmung	imitation	imitation	contraffazione	имитация
Prachtexemplar	attractive, perfect piece	pièce magnifique	esemplare magnifico	превосходный экземпляр
Prägeschwäche	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	издержки при чеканке
Randdelle	edge nick	défaut sur la tranche	ammaccatura al bordo	вмятина на гурте
Randfehler	edge faults	choc sur la tranche	errore nel bordo	ошибка на гурте
Randschrift	lettered edge	tranche inscrite	iscrizione sul bordo	гуртовая надпись
r. = rechts	to right	droite	destra	справа
Rückseite	reverse	revers	rovescio	реверс
Schriftspuren	traces of inscription	traces de légende	tracce di leggenda	следы предыдущей надписи
Schrötling	flan	flan	tondello	заготовка
Schrötlingsfehler	flan defect	flan défectueux	errore di tondello	брак заготовки
Schwach ausgeprägt	weakly struck	de frappe faible	conio stanco	слабо отчеканена
Selten in dieser Erhaltung	rare in this condition	rare en cet état	conservazione rara	редкая в такой сохранности
Seltener Jahrgang	rare year	année rare	annata rara	редкий год
Stempel	die(s)	coin	conio	штамп
Stempelfehler	mistake in the die	erreur de frappe	errore di conio	ошибка штампа
Überdurchschnittlich erhalten	extraordinary condition	conservation extraordinaire	conservazione straordinaria	сохранность выше среднего
Überprägt	overstruck	surfrappé	ribattuto	перечекан
Unediert	unpublished	inédit	inedito	неопубликованная монета
Unikum	unique specimen	unique	pezzo unico	уникальная
Vergoldet	gilt	doré	dorado	позолоченная
Von allergrößter Seltenheit	extremely rare	de toute rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Vorderseite	averse	en face	diritto	аверс
Winz.= winzig	tiny	petit	veramente piccolo	незначительный
Zain	flan	flan	tondello	заготовка
Zierrand	ornamental border	tranche ornée	taglio ornato	декоративный гурт
Zinn	tin	étain	stagno	олово
ziselirt	chased	ciselé	cesellato	гравированный



Erhaltungsgrade/Grading Terms/Degrès de Conservation/ Gradi di Conservazione/Шкала сохранности

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
Polierte Platte	Proof	Flan bruni	Fondo specchio	полированная
Stempelglanz	Uncirculated	Fleur de coin	Fior di conio	превосходная
Vorzüglich	Extremely fine	Superbe	Splendido	отличная
Sehr schön	Very fine	Très beau	Bellissimo	очень хорошая
Schön	Fine	Beau	Molto Bello	хорошая
Gering erhalten	Very good	Très bien conservé	Bello	удовлетворительная

Seltenheitsgrade/Rarity Terms/Degrés de Rareté/Grado di Rarità/Шкала редкости

Deutsch	English	Français	Italiano	Russkij
R = Selten	R = Rare	Rare	raro	редкая
RR = Sehr selten	RR = Very rare	Très rare	molto raro	очень редкая
Von großer Seltenheit	Very rare	De grande rareté	di grande rarità	большой редкости
Von größter Seltenheit	Extremely rare	Extrêmement rare	di grandissima rarità	наибольшей редкости
Von allergrößter Seltenheit	Extremely rare	De la plus extrême rareté	di estrema rarità	наиредчайшая
Unediert	Unpublished	Inédit	inedito	ранее не описанная



Impressum

Numismatische Bearbeitung

Dr. Andreas Kaiser, Dr. Margret Nollé,
Manuela Weiß, Dr. Martin Ziegert

Fotos

Lübke + Wiedemann KG, Leonberg
B. Seifert / O. Graf

Layout

danner pc - gesteuerte systeme waiblingen

Druck

Fromm + Rasch GmbH & Co. KG, Osnabrück

Jeglicher Nachdruck, auch auszugsweise,
bedarf der Genehmigung des Auktionshauses

Bankverbindungen – Bank-Details

Deutsche Bank Osnabrück

Wittekindstr. 9 | 49074 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE11 2657 0090 0017 7006 00
BIC: DEUTDE33265
(BLZ 265 700 90) Konto-Nummer 0 177 006

Sparkasse Osnabrück

Wittekindstr. 17 | 49076 Osnabrück
(for international payments)
IBAN: DE50 2655 0105 0000 2473 20
Swift-Code: NOLADE22XXX
(BLZ 265 501 05) Konto-Nummer 247 320

Commerzbank Osnabrück

IBAN: DE27 2658 0070 0780 5202 00
BIC: DRESDEFF265
(BLZ 265 800 70) Konto-Nummer 780 520 200

Volksbank eG

Bad Laer-Borgloh-Hilter-Melle

IBAN: DE26 2656 2490 1200 2224 00
BIC: GENODEF1HTR
(BLZ 265 624 90) Konto-Nummer 1 200 222 400

Hauck Aufhäuser Lampe Privatbank AG, Osnabrück

IBAN: DE81 4802 0151 0000 1740 76
BIC: HAUKDEFF
(BLZ 480 201 51) Konto-Nummer 174 076

HypoVereinsbank München

IBAN: DE06 7002 0270 0002 4179 52
BIC: HYVEDEMMXXX
(BLZ 700 202 70) Konto-Nummer 24 17 952

Oldenburgische Landesbank AG Oldenburg

IBAN: DE30 2802 0050 5085 0338 00
BIC: OLBODEH2XXX
(BLZ 280 200 50) Konto-Nummer 508 50338 00

Fritz Rudolf Künker GmbH & Co. KG

Nobbenburger Str. 4a
49076 Osnabrück
Germany

Telefon +49 541 96202 0
Fax +49 541 96202 22
www.kuenker.de
www.eLive-auction.de
service@kuenker.de

USt.-IdNr. DE 256 270 181
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRA 200 755

Komplementärin:

Fritz Rudolf Künker Verwaltungs-GmbH
Sitz Osnabrück
AG Osnabrück HRB 201 274

Geschäftsführer:

Dr. Andreas Kaiser, Ulrich Künker

